1895. **Der Gesellige.** No. 77.

Sonntag, 31. März. 69. Jahrgang.

**Graudenzer Zeitung.**

**General-Anzeiger**

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

**Erscheint** täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern 15 Pf.
**Insertionspreis: 15 Pf.** die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
**Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz.“**





# Unserem Alt-Reichskanzler Fürsten Otto von Bismarck

## zum 80. Geburtstage.

Einen nationalen Festtag herrlichster Art, wie ihn die Welt noch nie gesehen, feiert am 1. April 1895 das deutsche Volk von der Memel bis zum Rhein, von der Alpen schneeigen Höhe bis zum deutschen Meere, überall dort, wo deutsche Dankbarkeit wohnt, wo geschichtlicher Sinn lebt für die Größe jenes Mannes, bei dessen Namensklange die Augen leuchten mit heller Begeisterung und die deutsche Brust sich hebt in dem beglückenden Gefühle, daß er noch unser ist: Otto von Bismarck!

Ein halbes Jahrzehnt ist nun vergangen seit jenem trüben Tage, wo Fürst Bismarck, des Amtes großer Macht und gewaltiger Bürde ledig, aus der Reichshauptstadt schied unter glänzenden Ehren, die er mit einiger Bitterkeit als ein „Begräbniß erster Klasse“ bezeichnet hat.

„Der Regierung über meine Bäume werde ich den Rest meines Lebens widmen, der Regierung über die Menschen habe ich endgiltig Lebewohl gesagt, dem Interesse für die Politik, die mein ganzes Leben ausgefüllt hat, kann ich mich heut noch nicht entziehen — doch ich betrachte nur als Philosoph und als Zuschauer die Ereignisse. Ich kann fortfahren, in der Zurückgezogenheit meinem Vaterlande zu dienen und ich beabsichtige es zu thun bis zum letzten Augenblicke“.



So ungefähr äußerte sich der Fürst zu Gästen, die ihn, den entlassenen Minister, auf seinem Landsitze besuchten. Denen, die dem Reichskanzler a. D., dem größten Staatsmanne dieses Jahrhunderts, die zuweilen scharfe Kritik an den Zuständen im deutschen Reiche verargten, klang in deutlicher Festigkeit und mit rechtem Mannesstolz ein kräftig Wörtlein entgegen: „Ich lasse mir nicht das Recht eines einfachen Bürgers verkümmern, das Recht, ein freies Wort zu reden und eine eigene Meinung zu äußern, am allerwenigsten von den kleinlichen Professionspolitikern, die kaum die Höschen getragen haben, als ich schon europäische Politik getrieben habe“. Von jenem Bürgergrundrecht hat der Alt-Reichskanzler Gebrauch gemacht und wie die geschichtliche Entwickelung bewiesen hat, einen Gebrauch, der die Volksthümlichkeit Bismarcks noch erhöht hat.

Wahrlich, mit der Regierungsmacht hatte Fürst Bismarck nicht die Macht über die Menschen, nicht die Macht über das deutsche Gemüth und über den deutschen Verstand verloren. Zum Staunen der Welt zogen begeisterte Schaaren deutscher Männer und Frauen aus dem kalten Norden und Osten und aus dem wärmeren West und Süd hin zum alten Kanzler, dem getreuen Eckhart seines Volkes, dem scharfsichtigen Beobachter einer gährenden Gegenwart, und im Schloßhofe des „Herzogs der Deutschen“ erklang aus tausend und aber tausend Kehlen das erhebende Heereslied einer ruhmvollen Zeit.

Unvergeßlich ist uns jene westpreußische Huldigung im Herbste vor. Jahres, als Fürst Bismarck in seiner Ansprache sagte, daß die Huldigung hervorgegangen sei aus dem Gefühl der gemeinsamen Liebe zum Vaterlande und daß seine Person zur Adresse dieser deutschen Aeußerung gewählt sei. Eines Westpreußen Hand und Herz hat das gedankenvolle Haupt unseres Alt-Reichskanzlers getreulich im Bilde wiedergegeben.

Manch erlösend Wort ist in jenen Tagen, da Deutsche aus des Reiches Ostmark zu ihm wallten, gefallen und zwar auf gut Land, wo es Früchte tragen wird. Hoffentlich wirkt von allen goldenen Worten, die dem Fürsten auf dem Boden der großen politischen Erfahrung eines halben Jahrhunderts erwachsen sind, die Mahnung recht nachdrücklich: „Eins können wir von den Polen lernen: das feste Zusammenhalten unter uns“.

Die Polen hat Fürst Bismarck in und außer Amt stets gebührendermaßen als „Unterthanen auf Kündigung“ behandelt, noch in seiner Rede am 23. September 1894 hat er die polnische Adelsbestrebung als eine Partei des Umsturzes bezeichnet, dagegen müßten die Deutschen auf Tod und Leben kämpfen. Die polnische Schlachta und der Clerus sind von ihm immer so treffend gezeichnet worden, daß man sich nicht wundern kann, wenn diese Herren dem Achtzigjährigen nicht gratuliren. Auch das Centrum und die Sozialdemokraten scheiden aus dem Kreise der Gratulanten aus, da mit der zweiten von diesen Parteien für Bismarck überhaupt „kein Vertrag“ ist und die erste ihm nur als reale Macht galt, mit der man sich als mit einem nun einmal unvermeidlichen Uebel auseinanderzusetzen habe oder sie als eine wenn auch nur mephistophelische Kraft zu einem guten Zwecke verwenden müsse.

Es ist ein merkwürdiger Moment in der Geschichte des deutschen Reiches, daß dieselben Herrschaften, welche vom ersten Kanzler des deutschen Reiches als „Reichsfeinde“ bezeichnet worden sind, bei Gelegenheit seines achtzigsten Geburtstages diesem von minder erfahrenen Politikern zu den Akten gelegten Titel einen neuen Grad von Berechtigung hinzugefügt haben. In seinem Telegramm an den Kaiser hat Fürst Bismarck ja ausgedrückt, daß ihn, den alten Kämpfer, die Haltung der Mehrheit des jetzigen deutschen Reichstages nicht überrasche, oder gar schmerze; im deutschen Volke, soweit es Sinn für Takt hat, wird freilich jener Undank sobald nicht vergessen werden.

Aber was vermag dieser Schatten eines kleinen Pfahls auf dem sonnenerhellten Festplatze? Die Seydlitzschen Kürassiere führte der Kaiser dem Chef des Regiments vor und salutirend senkte sich der Pallasch des dritten deutschen Kaisers vor dem gewaltigen Kürassier, der als ein diplomatischer Seydlitz die Franzmänner und andere zu unchristlichen Ueberfällen öfters geneigte Nachbarn vor sich her getrieben hat; es paradirten die Eisenreiter vor dem Alt-Reichskanzler, dessen historische Erscheinung in vielen bedeutsamen Momenten der vaterländischen Geschichte so eng verwachsen war gerade mit der Uniform jener wuchtigen Reiter. Da erscheint er wieder vor unseren Augen, der mächtige Mann, der 1870/71 am Gottesgericht über welsche Tücke theilnahm und dem niedergeworfenen Feinde den Frieden diktirte, da steht er vor uns (vom 6. Februar 1888), der große Meister des Dreibundes, wie er der lauschenden Welt zuruft: „Wir können wohl durch Liebe und Wohlwollen bestochen werden, aber durch Drohungen ganz gewiß nicht! Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!“ Einen Monat später verkündet der Reichskanzler das Hinscheiden des ersten deutschen Kaisers und giebt vor den Vertretern des deutschen Volkes der Hoffnung Ausdruck, daß die heldenmüthige Tapferkeit, das nationale, hochgespannte Ehrgefühl, die treue arbeitsame Pflichterfüllung im Dienst des Vaterlandes und die Liebe zum Vaterlande, die in dem dahingeschiedenen Herrn verkörpert waren, ein unzerstörbares Erbtheil unserer Nation sein möge.

Ein Bild, das die Kaiserproklamation in Versailles darstellt, schenkte vor 10 Jahren Kaiser Wilhelm I. zum 70. Geburtstage seinem getreuen Paladin und in dem Begleitbrief hieß es: „Ich denke, daß dieses Bild noch Ihren späten Nachkommen vor Augen stellen wird, daß Ihr Kaiser und König und sein Haus sich dessen wohl bewußt waren, was wir Ihnen zu danken haben.“ Aus jenem von Dankbarkeit erfüllten Briefe Wilhelms I. sei auch die Stelle gerade heut erwähnt, welche sagt: „Es ziert die Nation in der Gegenwart und es stärkt die Hoffnung auf ihre Zukunft, wenn sie Erkenntniß für das Wahre und Große zeigt und wenn sie ihre hochverdienten Männer feiert und ehrt.“

So ist wohl noch kein Fürst auf dieser Männererde geehrt worden wie unser Alt-Reichskanzler, unendliche Ehren werden ihm zu Theil; auf den Reichs- und Staatsgebäuden und auf den Kriegsschiffen wehen die Reichsfahnen und Flaggen, in den Schulen gedenkt man des Reichsbaumeisters in feierlichem Festakt, unzählige deutsche Städte haben sich geehrt, indem sie den Fürsten zu ihrem Ehrenbürger machten, Wallfahrtzug auf Wallfahrtzug nach Friedrichsruh führt Jünglinge mit Herzen voll hellodernder Begeisterung und Greise mit dankerfülltem Gemüthe hin zu dem letzten Paladine Kaiser Wilhelms I., überglücklich sind jene Deutschen, denen es vergönnt ist, die tapfere Hand zu drücken, die ein Menschenalter hindurch die eherne Waage hielt der Weltgeschicke und um Germaniens Haupt den Lorbeer wand.

„Ein glücklicher Mann bin ich in meinem Leben nur selten gewesen und zum Genuß des Glückes gehört eine gewisse Begabung“, so äußerte kürzlich der Philosoph von Friedrichsruh, fügte aber doch hinzu, „nach Allem was ich erfahren, werden große Vorbereitungen getroffen, mir Liebe und Wohlwollen an meinem nächsten Geburtstage zu erweisen, darüber vergißt man Alles, was man je an Haß erfahren hat“. Mögen diese Festtage in Friedrichsruh dem Fürsten, der nun die Altersgrenze, die der Psalmist dem Menschenleben hinstellt, überschritten hat, Freudentage sein nach den herben Tagen der Trauer, die ihn beim Verluste der theuren Lebensgefährtin betroffen hat, möge er aus den Ehren, die ihm zu theil werden, aus dem Jubel, der ihn umbrausen wird, die freudige Gewißheit schöpfen, daß das Hauptwerk seines so reichen Lebens, die Begründung des deutschen Reiches, die rechte Würdigung gefunden hat. Möge Fürst Bismarck sich noch lange der heiteren Ruhe eines kräftigen Greisenalters erfreuen und möge er noch recht viel Freude erleben am deutschen Vaterlande! Unser alter Bismarck lebe hoch!

# Deutschlands Geburtstags-Wunsch.

Was bringen wir Dir, greiser Held,
Auf den bewundernd blickt die Welt?
An Ehren bist Du schon so reich,
Dir steht darin kein And'rer gleich.

Was sollen wir Dir heute weih'n?
Das Köstlichste nur darf es sein.
Wir bringen Dir die Blumen heut',
Die ersten, die der Frühling streut.

Wir bringen uns're Herzen Dir,
Die für Dich schlagen für und für,
Erfüllt von Dank und Lieb' und Treu',
Die bringen wir Dir dar aufs Neu'.

Wir bringen das Gelöbniß dar,
Daß treu wir hüten in Gefahr
Den Hort, den Du erwarbst im Streit:
Des Deutschen Reiches Herrlichkeit.

Wir bringen heut' Dir tiefbewegt
Den Wunsch, den Liebe für Dich hegt,
Daß Dir nach Kampf und Sieg und Schmerz
Noch Freude glänz' ins alte Herz.

In Einem Rufe war vereint
Alldeutschland, als gedroht der Feind;
Der Feind, der deutschem Schwertesschlag
Und Deines Geistes Kraft erlag.

So ist auch Deutschland überall
Eins heut' in Einem frohen Schall;
Was uns vereinigt heut', bist Du,
Was klingen kann, Dir klingt es zu.

Sieh froh noch oft, wenn Frühling naht,
Wie aus dem Boden steigt die Saat,
Wie sich der Eichwald frisch belaubt!
Behüt' uns Gott Dein theures Haupt!

Johannes Trojan.

# Aus der Jugendzeit.

Anderthalb Monate vor der Schlacht bei Waterloo war's, da erhob sich im Schlosse zu Schönhausen zum ersten Mal die Stimme des Neugeborenen, dem einst die Welt aufmerksam lauschen sollte. Am 2. April 1815 zeigte der Rittmeister a. D. Ferdinand v. Bismarck Freunden und Bekannten „unter Verbittung des Glückwunsches“ die glückliche Geburt seines vierten Kindes, eines „gesunden



Sohnes“ an: Otto v. Bismarck. Die Mutter Wilhelmine, eine Tochter des Geheimen Kabinetsraths Mencken, eines Mannes, den Frhr. v. Stein seiner trefflichen Eigenschaften wegen hochschätzte, erzog ihren Liebling in der stillen Abgeschiedenheit des väterlichen Gutes Kniephof, wohin die Familie ein Jahr nach Ottos Geburt übersiedelte, und unser Otto, der in sich die trefflichen Eigenschaften des Vaters mit dem von der Mutter überkommenen praktischen Sinn verband, entwickelte sich bei lustigem Knabenspiel in Wald und Feld zu einem stämmigen Burschen, der manchen tollen Streich mit den Dorfjungen verübte.

Auf Kniephof war aber keine Gelegenheit, dem Jungen Schulkenntnisse so beizubringen, wie es besonders der Mutter erwünscht schien. Es wurde deshalb beschlossen, Otto nach Berlin in die Plamann'sche Erziehungsanstalt zu schicken. Schwer wurde unserem Otto freilich die Trennung vom Elternhause, aber der trotzige Sinn überwand allmählich das Heimweh.

Unter den Mitschülern, die den Neuling nach Knabenart zuerst etwas spöttisch behandelt hatten, nahm er in kurzer Zeit die erste Stelle ein, nachdem er ihnen eine Probe seiner Gewandtheit und Unerschrockenheit gegeben hatte. Beim gemeinsamen Baden in einem Flußarme der Spree hatten die Andern verabredet, ihn, wenn er etwa zögern sollte ins Wasser zu gehen, ordentlich zu taufen und zu ducken. Aber es kam anders, verwundert mußten sie sehen, wie Otto ohne Zaudern kopfüber ins Wasser sprang, untertauchte und auf der anderen Seite wieder das Ufer gewann. Im Unterricht zeigte der aufgeweckte Kopf Jung-Otto's, dem der schulmeisterliche Unterricht in den anderen Gegenständen zuwider war, besondere Vorliebe für die Geschichte und für die Länderkunde. Schon damals ist ihm, wie er später äußerte, beim Anblick der 39 verschiedenfarbigen Landes- und Ländchengrenzen auf der Karte von Deutschland die Erkenntniß aufgegangen, daß ein solches Staatengebilde naturwidrig sei. Die einzigen Sonnenblicke in diesen trüben Tagen des Anstaltslebens waren für den freiheitliebenden Knaben die Ferien. Da tobte er sich in Kniephof oder Schönhausen nach Herzenslust aus. In Schönhausen erzählen noch ein alter steinerner Herkules und fünf Spielkameraden des kleinen Otto, die jetzt auch in den „Achtzigern“ sind, von diesen Tagen. Einst kehrte der kleine Junker mit der Jagdflinte vom Felde heim, und sein Weg führte ihn an dem verwitterten Halbgott vorüber, dessen Rückenseite dem übermüthigen Knaben plötzlich ein geeignetes Ziel für eine volle Schrotladung schien. Gedacht, gethan, und als einige Tage später der Vater, die Schrotspuren bemerkend, den Sprößling fragte: „Otto, hast Du das gethan?“ entgegnete dieser unbefangen: „Ja Vater, aber“ — und damit deutete er auf die Hand des Halbgotts, die auf jener Stelle lag — „aber ich dachte nicht, daß es ihm so weh thun würde, er hat sich gleich mit der Hand nach hinten gefaßt“.

Bismarck als 19jähriger Jüngling.

Nach fünf langen Jahren schlug endlich für Otto die Erlösungsstunde aus der Plamann'schen Anstalt. Die Eltern lebten während der Wintermonate in Berlin und Otto wurde auf das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium gebracht. Dort war es besonders ein Lehrer, der auf den Bildungsgang des jungen Otto Einfluß ausübte, Dr. Bonnel, der den freundlichen Knaben mit den offenen Augen in kurzer Zeit liebgewann. Während der Abwesenheit der Eltern von Berlin war für die Söhne – Otto's älterer Bruder Bernhard war ebenfalls auf dem Gymnasium — doch gut gesorgt. Trine Neumann regierte dann als Hausmutter, eine langbewährte Dienerin des Hauses. Der Fürst, der ihr stets ein dankbares Andenken bewahrte, pflegt von ihr folgende drollige Geschichte zu erzählen: „Trine hatte uns Jungen herzlich lieb und that alles, was sie uns an den Augen absehen konnte. So machte sie uns des Abends fast stets unser Leibgericht, Eierkuchen. Wenn wir gegen Abend ausgingen, mahnte Trine uns regelmäßig: „Blievt hüt nich so lang ut, dat min Kauken nich afbacken“ und regelmäßig, wenn wir endlich nach Hause kamen, hörten wir die gute Trine schon von weitem wie ein Rohrsperling schimpfen: „Na wart Jungens, ut euch wart in'n Leben nix Vernünftiges, de Kauken sind all weder afbackt!“ Aber der Zorn der guten Trine war immer bald verraucht, wenn sie sah, wie vortrefflich ihre afbackten Kauken uns Jungen schmeckten!“

Noch nicht siebzehn Jahre war der Schönhausener Junker alt, da bestand er schon am Gymnasium zum grauen Kloster, das er mit dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium vertauscht hatte, die Reifeprüfung. Nun hieß es sich für einen Beruf zu entscheiden. Das Soldatenblut in den Adern des Jünglings hatte sich schon geltend gemacht, er wollte in des Königs Rock schlüpfen. Aber damit stieß er bei der willensstarken Mutter, die aus dem Sohne gerne einen Diplomaten machen wollte, auf Widerstand, und so geschah es, daß eines Tages die schöne Musenstadt an der Leine, Göttingen, den Junker Otto von Bismarck in ihren Mauern sah.

Eine so stattliche Erscheinung, wie der junge Bismarck damals war, mußte die Aufmerksamkeit der dortigen Verbindungen, die solche Leute brauchen konnten, auf sich lenken, und so dauerte es denn auch nicht lange, und Bismarck war in das Corps Hannovera „eingesprungen.“ Und das kam so: Eines Tages hatte der neugebackene Studiosus der Rechte von Bismarck auf seiner „Bude“ mit mehreren guten Freunden bei einem fröhlichen Gelage gesessen und in überschäumendem Jugendübermuth eine geleerte Champagnerflasche durch die Fensterscheibe auf die Straße geschleudert. Das Verhängniß schreitet schnell: Am nächsten Tage erhielt der Missethäter eine feierliche Citation vor den Richter der Universität. Bismarck folgte dieser Einladung und erschien vor dem gestrengen Herrn, mit einem lang auf die Füße herabfallenden Nankingschlafrock, weißen Lederhosen, hohen Kanonenstiefeln und einem Cylinderhut ausstaffirt, in der Hand die lange Pfeife und eine mächtige Dogge zur Seite. Das Ergebniß waren fünf Thaler von dem Studirenden der Rechte v. Bismarck zu erlegende Ordnungsstrafe. Auf dem Heimwege erregte der seltsame Aufzug des baumlangen Gesellen die Heiterkeit einiger Burschen des Corps Hannovera. Bismarck, mehr belustigt als beleidigt, wollte sich doch den Spott nicht so ruhig gefallen lassen, trat an die vier Hannoveraner heran, nannte seinen Namen und fragte: „Herrens, lachen Sie über mich?“ „Natur, das können Sie doch sehen“, entgegneten diese lachend. „Sind alle dumme Jungen!“ fuhr Bismarck sie an, und steckte seelenvergnügt die vier Forderungen ein, die darauf unfehlbar fallen mußten. Aber es kam nicht zum Austrag dieser Forderungen: Den Hannoveranern, die sämmtlich „höhere Semester“ hatten, mochte es nicht anstehen, mit einem so „krassen Fuchs“, wie Bismarck war, anzutreten, und so wurde denn die Sache gütlich beigelegt. Der vermittelnde Kartellträger aber sorgte dafür, daß wenige Tage später die vier Hannoveraner den ehemaligen Gegner mit dem Bruderkuß empfangen konnten: Bismarck schwur zum Panier der Hannoveraner.




Bismarck im 11. Lebensjahre.

Die Hannoveraner hatten keinen schlechten Fang an dem neuen Fuchse gemacht. Nach wenigen Wochen belegten sie ihn mit dem ehrenden Beinamen: Achilleus der Unverwundbare. Aus 27 Mensuren, die er ausfocht, ging er unversehrt hervor, nur einmal wurde ihm das Waffenglück abhold, in einem Gange mit dem späteren Abgeordneten Biedenweg brachte ihm eine abgesprungene Klinge eine zwar inkommentmäßige aber beträchtliche Wunde an der linken Wange bei.

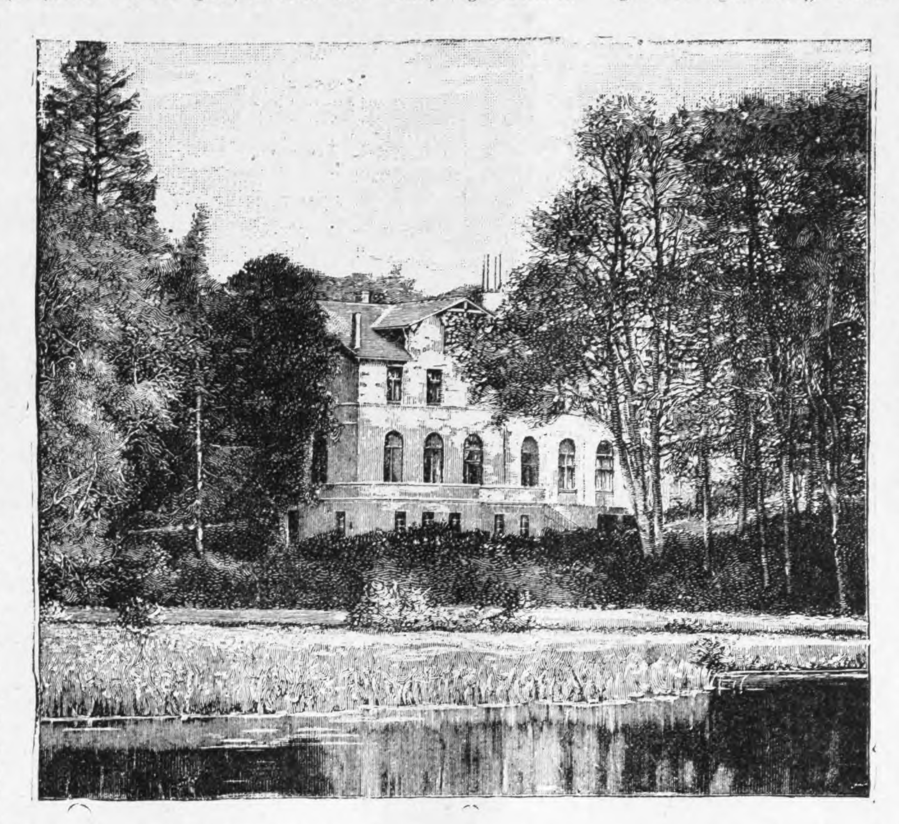
Weniger als ihm und seinen Freunden gefiel das Treiben des Studiosus von Bismarck dem akademischen Senat, und mehr als einmal mußte er dem akademischen Carcer einen Besuch abstatten.

Einmal spottete ein Amerikaner über Deutschland wegen seiner 36 „Lappen,“ da trat Bismark mächtig dagegen auf und wettete schließlich mit dem Spötter, Deutschland werde in 20 Jahren einig sein. 1853 waren die 20 Jahre um, aber Bismarck hatte die Wette verloren und wirklich wollte er nach Amerika hinüber reisen, um gemeinschaftlich mit dem Amerikaner die verwetteten 20 Flaschen Champagner zu trinken. Aber der Amerikaner war — todt. „Das Merkwürdigste dabei ist“, sagte Bismarck, als er die Geschichte erzählte, „daß ich schon damals — 1833 — die Gedanken und Hoffnungen gehabt haben muß, die jetzt mit Gottes Hilfe wahr geworden sind, obwohl ich als Student mit den Verbindungen, die das wollten, den Burschenschaften nur im Gefechtszustande verkehrte“.

# Der Altreichskanzler in Friedrichsruh.

„Man ist immer am einsamsten in großen Städten, am Hofe, im Parlamente, unter seinen Kollegen; dort fühlt man sich mitunter wie unter Larven. Aber im Walde fühle ich mich niemals einsam. Die Waldeinsamkeit muß für Deutsche etwas Befriedigendes haben; ich habe unter den Förstern vorwiegend zufriedene, unter den Ministern und Parlamentariern nur unzufriedene gekannt," sagte einst Fürst Bismarck.

Diese Befriedigung der Waldeinsamkeit gewährt dem Fürsten Friedrichsruh, das Schloß im Sachsenwalde. Wenige Schritte vom Bahnhofe entfernt, liegt das Schloß wie ein Vogelnest im Walde versteckt. Nahe heran an die Fenster und das Dach treten die hohen Buchen, sie umarmen mit ihren starken Aesten das Heim des Altreichskanzlers, sie lassen das Gold der Sonne erst durch ihr Blättersieb rinnen, ehe es durch die Fenster dringt, und sie rauschen dicht über dem Haupte des Schloßherrn ihr wohlthuendes Schlummerlied.



Der „Sachsenwald" bildete die Dotation für die herrliche Frucht, die Bismarcks Weisheit 1870/71 für uns einheimste. Kaiser Wilhelm I. forderte die Stände Lauenburgs, des Ländchens, das Bismarcks Politik zuerst dem preußischen Staate zuführte, auf, aus den Domänen des Herzogthums ein Gebiet im Werthe von mindestens einer Million Thaler auszuscheiden, und mit großem Geschick vollzogen die Stände ihre Wahl und schieden die wohlabgerundeten Domänen des Amtes Schwarzenbeck aus, ein herrliches Forstrevier in bester Verkehrslage an der Bahn Hamburg-Berlin, 15 km von der größten deutschen Seestadt. 6820 ha Boden umfaßte die Schenkung, doch erweiterte der Fürst den Besitz nach und nach durch Ankauf einiger umliegender Güter und Ländereien, so daß der ganze Fideikommiß jetzt wohl seine 34000 Morgen rund umschließen dürfte.

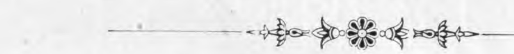
Das Schloß war ursprünglich ein an Stelle eines in den fünfziger Jahren niedergebrannten Jagdschlosses erbautes Wirthshaus, das unter dem Namen „Frascati" den Hamburgern, denen der Sachsenwald überhaupt ein bevorzugter Tummelplatz war, als beliebter Sommeraufenthalt galt. Es diente seinem Zweck noch zu der Zeit, da Bismarck bereits in den Sachsenwald eingezogen war und sich weiter unterhalb am Laufe des Aue-Flüßchens in dem ehemaligen Herrenhause einer Tuchfabrik, das nachmals zur Oberförsterwohnung eingerichtet wurde, häuslich niedergelassen hatte. Später ist dann durch Um- und Anbauten aus „Frascati" wieder ein Schloß „Friedrichsruh" entstanden.

„Das Geschenk," so erzählte der Altreichskanzler einst selbst, „das mir Kaiser Wilhelm I. mit diesem Walde und dieser Behausung gemacht hat, war durchaus nicht geeignet, den Bewohnern der Umgegend zu gefallen, die gewohnt waren, sich in diesem Erdenwinkel zu Hause zu fühlen. Auch selbst als meine Familie und ich das Haus schon bewohnten, fuhren sie fort hier herumzustreifen wie in früheren Zeiten. Unsere Gegenwart genirte sie durchaus nicht. Ich hatte die Mauer, welche den Besitz gegen die Seite der Eisenbahn zu abschließt, noch nicht errichten lassen. So kamen sie denn zu mir herein, als ob sie zu Hause wären. Einige kamen und drückten ihr Gesicht an die Fenster meines Schlafzimmers, um zu sehen, was ich thue, da ich der Hauptgegenstand für ihre Neugier war — oder, wenn Sie wollen, für ihr Interesse . . . Mein Gott! wenn man im Kriege war und das Lagerleben mitgemacht hat, genirt man sich so leicht nicht . . . man würde das Hemd im Angesicht von zehntausend Menschen wechseln . . . aber ich fühlte mich nicht zu Hause, und was mir einerlei war, konnte für die Damen eine Verlegenheit sein . . . so habe ich mich denn nach der Seite abgeschlossen, von welcher die Zudringlichen hereinzukommen pflegten."

Die Beziehungen des Fürsten zu Hamburg sind vortrefflich. Er rühmt öfter den Reichthum der Stadt, zu dessen Vermehrung er beigetragen habe, indem er ihnen entzog, was sie als unumgängliche Bedingung ihrer Stadt betrachteten, nämlich die Zollfreiheit. „Sie hätten mich hängen mögen . . . Jetzt haben sie eingesehen, daß ich Recht hatte. Weit entfernt, durch die Unterdrückung des Freihafens zu verlieren, haben sie dadurch gewonnen. Indem Hamburg dem deutschen Zollverein beitrat, ist es in der That der Hafen für ganz Deutschland geworden. Die Einfuhr, welche bereits beträchtlich war, hat sich gesteigert und die Ausfuhr hat sich schon verdreifacht. Jetzt erkennen die Hamburger die Wohlthat an, die ich ihnen erwiesen; sie würden mir gerne Kränze flechten und mir zu Ehren Triumphbogen errichten. Ich hüte mich, trotz der wiederholten Einladungen der Mitglieder des Senats und der Vertretung der Bürgerschaft, ihnen zu willfahren und mich nach Hamburg zu begeben, aus Furcht vor den Huldigungen, die mich erwarten würden. Und es gab eine Zeit, wo die Hamburger mich hängen wollten, hoch oder niedrig, wenn sie gekonnt hätten."

Im Walde, dessen Unterhalt dem Fürsten mehr kostet, als er einbringt, sind in gewissen Zwischenräumen Tafeln aufgestellt, welche das Betreten der Wege untersagen. „Um mein eigenes Wegerecht aufrecht zu erhalten", so äußerte sich der Fürst einmal, „mußte ich hier und da solche Tafeln aufstellen lassen, die das Betreten verbieten. Aber meine Strafandrohungen", so fügte er lächelnd hinzu, „werden doch selten oder nie in die Wirklichkeit übertragen und die guten Leute scheinen sich auch nicht sehr vor ihnen zu fürchten. Meine Waldwächter sind nur strenge gegen die Sonntagseindringlinge, die den Wald beschädigen oder das Wild stören."

Der Wald steht unter der Obhut des Oberförsters Lange, den Fürst Bismarck sich vor etwa 18 Jahren aus der Mark heranholte, erst leihweise auf ein Jahr, den er dann aber ganz behielt. Der tüchtige Forstmann begann sofort mit Anpflanzungen in großem Maßstabe, und jetzt sind seine ältesten und älteren Pflänzlinge ihm längst schon über den Kopf gewachsen. Durch ihn hat der Wald ein aus Laub- und Nadelbäumen gemischtes Unterholz bekommen, das ihm überaus reizend steht. Am rascheſten sind die Lärchen in die Höhe gegangen, nach ihnen kommen die auch häufig angepflanzten Douglastannen. Mit diesen schnell wachsenden Nadelhölzern wetteifern in Geschwindigkeit des Wachsthums unter den Laubhölzern die Buchen und die überall verstreuten Ebereschen, die nicht durch Menschenhand angepflanzt, sondern von den Drosseln ausgesät sind. Die jungen Fichten erscheinen als eine unermeßliche Anzahl allerliebster Weihnachtsbäumchen. Im Park, der sich unmittelbar an den Wald anschließt und reich an Wasser und schönen Baumgruppen ist, hat Dr. Chrysander, der Sekretär des Fürsten, auch einen Blumengarten angelegt, in welchem auf besonderen Wunsch des Fürsten auch die Centifolie angepflanzt ist. Der beliebteste Spaziergang in Friedrichsruh ist der nach Aumühle, der in dem angenehmen Wiesenthal des Aubaches hinführt. In der Nähe der Oberförsterei und des fürstlichen Parkes führt über die Aue eine Brücke. Das ist der Punkt, den der Fürst bei seinen vormittäglichen Spaziergängen zu besuchen pflegt. Möge er sich dieses Lieblingsplätzchens noch viele Jahre erfreuen!



# Graf Bismarck in Versailles.

Erinnerungen aus dem Kriege 1870/71.

„Wache kloppen" gehört nicht zu den Annehmlichkeiten des Soldatenlebens, zumal wenn man drei Wochen in der „Wildniß" war, d. h. vor Paris auf Vorposten gelegen hatte und nun auf 8 bis 10 Tagen nach Versailles gekommen war, wo das Regiment wieder „zum Menschen" gemacht werden sollte.

Wenn aber der Feldwebel beim Appell auf dem Hofe der französischen Husarenkaserne am Place d'armes sagte: „Morgen giebt die Compagnie Wache bei Bismarck!" da gab es keine Drückeberger, da wollte jeder gern mit.

Beim Könige und späteren Kaiser Wilhelm I., der in der Präfektur residirte, versah die aus dem Potsdamer Infanterie-Lehrbataillon gebildete Leibwache den Wachtdienst, da wurden die Feldregimenter also gar nicht herangezogen, und beim Kronprinzen in der Villa des Ombrages zog immer eine ganze Kompagnie mit sämmtlichen Offizieren und Chargirten auf Wache und vertheilte sich auf die vielen Feldwachen, welche den großen Park rings um die Villa umgaben. Wer nun auf eine solche Feldwache kam, der konnte es kennen lernen, was Langeweile ist.

Anders war es „beim Bismarck", wie es immer hieß. Dorthin zog jeder gern auf Wache, da gab es immer etwas zu sehen und die weltgeschichtliche Bedeutung des Mannes war jedem, selbst dem „damlichsten Kerl" der Compagnie, klar geworden.

Bismarck war in der Rue de Provence bei einer Madame Jessé, einer sehr reichen Wittwe, einquartiert, die Quartierwirthin war jedoch gar nicht anwesend, sondern ließ sich durch einen Haushofmeister vertreten. Der Graf nahm mit seinem Gefolge und den vielen Bureaus das ganze geräumige Haus für sich in Anspruch. Das Haus glich aber auch einem Bienenstock; den ganzen Tag schwirrte es ein und aus und der Doppelposten vor dem Hausthor mußte gewaltig aufpassen, um seinen Pflichten pünktlich nachzukommen. Fremde Fürstlichkeiten, Gesandte, Diplomaten, Offiziere aller Waffengattungen kamen und gingen, und wenn der Graf selbst ausging oder ausfuhr, sammelte sich eine Menge Franzosenvolk, das in jener beschäftigungslosen Zeit stets in großer Zahl auf den Straßen umherlungerte, um in oft recht lästiger Weise „le grand cuirassier blanc" (den großen weißen Kürassier), wie sie Bismarck nannten, anzustarren oder gar ihn auf seinem Wege zu begleiten.

Sonst war die Wache bei Bismarck aber recht gemüthlich; die im Erdgeschoß rechts von der breiten Einfahrt befindliche Wachtstube, zur Wohnung des früheren Thürhüters gehörig, war recht geräumig und leidlich bequem ausgestattet, und der Graf sorgte trefflich für seine getreuen Wächter, fast täglich erschienen Diener mit großen Platten belegter Butterstullen und an den vielen sehr kalten Tagen fehlte auch niemals der dampfende Grogk.

An jedem Vormittag wurde dem Grafen von der Kapelle eines der in Versailles im Standquartier liegenden Regimenter ein Ständchen gebracht; im Garten standen die Musiker und spielten ihre Weisen, denen der Graf nicht selten von einer Glasgallerie des ersten Stockwerks aus zuhörte, niemals ohne die manchmal recht erfrorenen Hautboisten mit Speise und Trank erquicken und erwärmen zu lassen. Lächelnd sah er manchmal zu, wie es ihnen schmeckte und wohlthat.

In den oberen Stockwerken befanden sich die Wohnung Bismarcks und die Bureaus des Bundeskanzler-Amts, dessen Dienst genau so pünktlich erledigt wurde, wie in Berlin. In diesen Räumen hat sich während der etwa sechs Monate, in welchen Bismarck sie bewohnte, so manche Scene abgespielt, die von Bismarcks Art, seine und Deutschlands Gegner zu behandeln, sprechendes Zeugniß giebt.

Die Stadt Versailles hatte im Herbst 1870 die Stellung eines Fuhrwerkes verweigert und es war deshalb eine Geldstrafe von 100 Franks über die Stadt verhängt worden, deren Zahlung jedoch ebenfalls verweigert wurde. Am Abend des 21. Oktober 1870 unmittelbar nach dem Gefecht bei Malmaison ließ Graf Bismarck den Bürgermeister von Versailles, Herrn Rameau, zu sich bescheiden. Herr Rameau kam sofort dem Rufe nach und wurde in des Kanzlers Zimmer geführt.

„Ich wollte Sie fragen", begann Bismarck, „wie sich die Verhältnisse zwischen unseren Truppen und der Bürgerschaft gestaltet haben. Es wäre zu wünschen, wenn diese von guter Art wären, denn es hat den Anschein, als ob wir noch einige Zeit bei Ihnen verweilen würden."

Dann ging der Graf auf die verweigerte Zahlung der 100 Frcs. über und sagte:

„Ich bitte Sie, zahlen Sie diese kleine Summe, Sie können es mir zu Gefallen thun, der ich darauf hingewirkt habe, daß Ihnen die Zahlung von 400000 Frcs. Kriegskontribution erlassen wurde."

Der Maire entgegnete, er könne keine Strafe für einen Vorfall zahlen, bei welchem die Gemeindeverwaltung sich weder bösen Willen noch eine Nachlässigkeit habe zu Schulden kommen lassen, da es ihr unmöglich gewesen sei, der Requisition nachzukommen.

„Sie hätten den Wagen stellen können", sagte Graf Bismarck, „den ich sonst für meinen Privatgebrauch zu miethen pflege; aber einen Kurier des Königs, der dringende Aufträge hatte, durften Sie nicht warten lassen. Man war genöthigt, Relais zu nehmen, das hat 800 Frcs. gekostet, und der Zweck wurde nicht erreicht. Dafür muß Genugthuung genommen werden." — „Was der Kriegszustand eigentlich zu bedeuten hat," fuhr der Kanzler nach einer Pause fort, „scheint man in Frankreich und besonders hier in Versailles noch wenig zu wissen. Wenn Alarm geblasen wird, soll der männliche Theil der Bevölkerung zu Hause bleiben, sonst kann auf ihn geschossen werden. Statt dessen kommen Ihre Landsleute neugierig heraus, und schaaren sich auf den Plätzen zusammen. Das kann ihnen übel bekommen. Als ich heute zu den Truppen hinausritt, gab es über 300 Neugierige in der Rue de Provence. Wenn gewisse Persönlichkeiten, z. B. der General v. Moltke oder ich, auf der Straße erscheinen, so giebt es gleich einen Auflauf; das ist uns lästig. Als ich neulich Abends von der Präfektur (der Wohnung des Königs) allein zurückkehrte, gingen zwei oder drei Personen mir unmittelbar nach. Die eine hielt die rechte Hand in der Tasche und ich machte mich bereits auf einen Messerstich gefaßt. Ich habe den Menschen von dem nächsten Posten anhalten und auf die Wache bringen lassen. Weisen Sie die Einwohner an, daß dergleichen Dinge aufhören sollen."

Nach einer längeren Abschweifung über die politische Lage im allgemeinen kam der Maire wieder auf die Verhältnisse in Versailles und die verhängte Strafe zurück.

„Heute", so erzählte er dem Grafen, „hat der Gemeinderath eine Belohnung von 50 Frcs. für einen preußischen Unteroffizier beschlossen, welcher in diesen Tagen beim Löschen eines Brandes in der Stadt den rühmlichsten Eifer an den Tag gelegt hat. Kurz vorher war ein preußischer Soldat, der das Unglück hatte, von einem Wagen zu fallen und ein Bein zu brechen, von einem Einwohner in Versailles, Namens Poidevin, aufgehoben und verbunden worden."

„Nun" sagte Bismarck, „wenn dieser Poidevin es brauchen kann, so geben Sie ihm die 100 Frcs., welche Sie uns als Entschädigung schuldig sind, und die Sache mag damit erledigt sein." — Bei diesen Worten stand er auf und bot dem Maire die Hand. Dieser

reichte die seinige, fügte jedoch den Vorbehalt hinzu: „Aber nur Ihrer Person, Herr Graf!“ — Bismarck erwiderte lachend: „An den Vorposten reichen sich die feindlichen Soldaten öfters die Hand.“

Poidevin erhielt in der That die 100 Franks und die Sache war ausgeglichen. —

Es war am Mittwoch, den 23. November 1870, als sich Bismarck mit den drei bayerischen Bevollmächtigten in seinem Salon befand und mit ihnen über den Anschluß Bayerns an den Norddeutschen Bund verhandelte. Plötzlich gegen 10³/₄ Uhr Nachts öffnete der Fürst die Flügelthüren seines Salons, steckte den Kopf mit freundlicher Miene herein und kam dann, als er noch Gesellschaft sah, mit einem Becher an den Tisch, an dem seine Beamten saßen und an dem auch er Platz nahm.

„Nun wäre der bayerische Vertrag fertig und unterzeichnet“, sagte er, „die deutsche Einheit ist gemacht und der Kaiser auch.“

Einen Moment herrschte Stille. Dann wandte sich Fürst Bismarck zum Diener: „Bringen Sie uns eine Flasche Champagner; es ist ein großes Ereigniß.“

Nach einigem Nachsinnen sprach sich Fürst Bismarck über die bayerischen Verträge aus und hob namentlich hervor: „Was den Kaiser betrifft, so habe ich ihnen den bei den Verhandlungen damit annehmbar gemacht, daß ich ihnen vorstellte, es müsse für ihren König doch bequemer und leichter sein, gewisse Rechte dem deutschen Kaiser einzuräumen, als dem benachbarten König von Preußen“. Später kam der Fürst bei einer zweiten Flasche, die er mit seinen Beamten trank, auf seinen Tod zu sprechen, und gab genau das Alter an, das zu erreichen ihm bestimmt sei. Er behauptete, er werde in seinem einundsiebzigsten Lebensjahre sterben, indem er das aus irgend einer Zahlenkombination herleitete.

Moritz Busch, damals Legationssekretär, sagte darauf zum Kanzler: „Das dürfen Excellenz nicht, das wäre zu früh. Da muß man den Todesengel verjagen.“

„Nein“, erwiderte Bismarck, „im Jahre sechsundachtzig — sechszehn Jahre noch. Ich weiß es, es ist eine mystische Zahl!“

Das vermeintliche Todesjahr 1886 ist längst vorüber, und der Altreichskanzler weilt noch in voller Rüstigkeit unter uns. Aus der 71 ist eine 80 geworden, und wenn es ein gütiges Geschick will, ist ihm wohl noch eine stattliche Reihe von Jahren beschieden, in denen er auch ferner mit treuer Fürsorge das große Werk seines Lebens, das Wohl des geeinten deutschen Vaterlandes, begleiten wird.

Am 23. Januar 1871 fuhr unter preußischer Bedeckung ein alter Rumpelkasten auf der Chaussee von Sèvres nach Versailles. Er brachte Jules Favre direkt nach der Rue de Provence zum Grafen Bismarck, um die in Ferrières abgebrochenen Friedensunterhandlungen wieder aufzunehmen. Bismarck trug seine Kürassieruniform und es war ein starker Gegensatz zwischen dem Vertreter Deutschlands, dem Manne mit der gewölbten Brust, den breiten Schultern, strotzend von Gesundheit und Kraft, und dem gebückt einhergehenden hagern, langen, in seinem Ueberzieher schlotternden Advokaten, dem Vertreter Frankreichs, welchem das weiße Haar über die Backen herabhing.

„Die Lage ist nicht mehr dieselbe“, platzte Bismarck, bald nachdem Jules Favre ihn mit dem Zweck seines Besuches bekannt gemacht hatte, heraus, „und wenn Sie an dem damaligen Grundsatze festhalten: Keinen Zoll breit unseres Gebietes, keinen Stein von unseren Festungen, so ist es überflüssig, weiter zu reden. Meine Zeit ist kostbar, die Ihrige auch und ich sehe nicht ein, warum wir sie vergeuden sollen. Uebrigens sind Sie zu spät gekommen. Dort hinter jener Thür steht ein Abgesandter Napoleons III. und ich will mit ihm unterhandeln.“

Diese Worte brachten Verwirrung und Schrecken bei Jules Favre hervor. Graf Bismarck ermaß mit einem einzigen Blicke den ungeheuren Vortheil, den er mit diesem klugen Schachzuge errungen hatte und sprach, indem er beständig die Augen auf die Thür geheftet hielt, die alles Andere als einen Sendboten Napoleons verbarg, weiter:

„Warum sollte ich denn eigentlich mit Ihnen unterhandeln? Warum sollte ich Ihrer Republik einen Schein der Gesetzlichkeit gewähren, indem ich mit ihrem Vertreter einen Vertrag abschließe. Im Grunde ist es nur ein Haufe Empörer! Ihr Kaiser hat, wenn er zurückkommt, das Recht, sie als Verräther und Rebellen niederschießen zu lassen.“

„Wenn er aber zurückkommt“, rief Jules Favre außer sich, „dann giebt es Bürgerkrieg, dann giebt es Anarchie.“

„Wissen Sie denn das so genau? Uebrigens sehe ich nicht ein, was uns Deutschen der Bürgerkrieg schaden könnte.“

„Fürchten Sie sich denn nicht davor, Herr Graf, uns zum äußersten zu treiben, unsern Widerstand erbitterter zu machen?“

„Ach ja, Ihr Widerstand“, rief der Kanzler da mit schallender Stimme, „Sie sind wohl stolz auf Ihren Widerstand? Daß Sie es nur wissen, mein Herr, wenn Herr Trochu ein deutscher General wäre, so ließe ich ihn noch heute Abend erschießen. Man hat kein Recht, hören Sie mich wohl an, man hat kein Recht, angesichts der Menschheit, vor dem Antlitz Gottes um eines armseligen militärischen Ruhmes wegen eine Stadt von mehr denn zwei Millionen Seelen der Hungersnoth preiszugeben. Die Eisenbahnschienen sind von allen Seiten abgeschnitten und wenn wir sie nicht binnen zwei Tagen — was gar nicht sicher ist, wiederherstellen können, so werden Ihnen jeden Tag hunderttausend Personen wegsterben. Sprechen Sie nicht von Ihrem Widerstand, er ist ein Verbrechen.“

Als wollte er Abschied nehmen, stand der Kanzler auf, und legte die Hand auf den Griff der Thüre, hinter welcher angeblich der Vertreter Napoleons III. stand.

Jules Favre aber sprang auf, eilte ihm nach und rief, seine Hand ergreifend:

„Nicht doch! Alles, was Sie wollen, nur wälzen Sie nicht auf Frankreich nach all dem Mißgeschick noch die Schande, einen Bonaparte ertragen zu müssen!“

Als die Vertreter Deutschlands und Frankreichs wieder Platz genommen hatten, fing Favre an, die Vortheile der Republik zu preisen, des unpersönlichen Regiments, welches allein imstande sei, Deutschland die Durchführung der Verträge zu sichern u. s. w.

Graf Bismarck lächelte. In fünf Minuten war das doppelte Prinzip einer Kriegsentschädigung und einer Gebietsabtretung aufgestellt.

Elsaß und Lothringen waren deutsch geworden.




## Aussprüche.

Ich gewöhne mich daran, die Stimmung gänzlicher Wurschtigkeit in mir vorherrschend werden zu lassen.
(An Frau v. Arnim, Frankfurt a. M. 1853.)

Unsere Politik ist, daß kein Fuß breit deutscher Erde verloren gehen solle.
(Abgeordnetenhaus, 18. Dezember 1863.)

Je länger ich in der Politik arbeite, desto geringer wird mein Glaube an menschliches Rechnen.
(An einen Ungenannten, Berlin, 10. Mai 1864.)

Setzen wir Deutschland in den Sattel! Reiten wird es schon können. (Nordd. Reichstag, 11. März 1867.)

Eine Regierung muß nicht schwanken; hat sie ihren Weg gewählt, so muß sie, ohne nach rechts oder links zu sehen, vorwärts gehen. (Abgeordnetenhaus, 5. Februar 1868.)

Das Verfassungsleben besteht aus einer Reihe von Kompromissen.
(Reichstag des Nordd. Bundes, 2. April 1868.)

Ich hasse die „großen Worte“ am meisten in Geldsachen.
(Deutsches Zollparlament, 21. Mai 1869.)

Ich betrachte auch einen siegreichen Krieg an sich immer als ein Uebel, welches die Staatskunst den Völkern zu ersparen bemüht sein muß.
(An Vertreter des Nordd. Bundes, 29. Juli 1870.)

In dem Reiche dieser Welt hat der Staat das Regiment und den Vortritt. (Herrenhaus, 10. März 1873.)

Ich schätze an dem ganzen Regime der neueren Zeit nichts so sehr als die absoluteste Oeffentlichkeit. — Ich bin nicht schüchtern in der Politik.
(Reichstag, 30. November 1874.)

So lange ein Faden an mir ist, will ich dem Vaterlande dienen.

Die Parteigegensätze, die bei uns noch obwalten, schwinden nur vorübergehend, wenn das Vaterland in hohen Wellen der Gefahr steht.
(Abgeordnetenhaus, 4. Februar 1881.)

Für mich hat immer nur ein einziger Kompaß, ein einziger Polarstern, nach dem ich steuere, bestanden: salus publica. (Reichstag, 24. Februar 1881.)

Das Volk will seine praktischen Interessen wahrgenommen sehen, die Streitigkeiten der Fraktionen sind ihm langweilig. (Reichstag, 5. Mai 1881.)

Freiheit der Kirche heißt Herrschen der Kirche.
(Reichstag, 26. November 1884.)

Ich lasse mir von der Majorität des Reichstags nicht imponiren, ich habe mir ja von ganz Europa nicht imponiren lassen. (Reichstag, 26. November 1884).

Reichskanzler können Sie nicht alle werden, aber wenn Sie einmal Reichstagsabgeordneter werden, so machen Sie Ihrem Reichskanzler das Leben nicht allzu sauer. Es ist leichter zu kritisieren als zu regieren.
(In Friedrichsruh zu Abiturienten des Ratzeburger Gymnasiums, 2. Juni 1886.)

Wenn wir einig bleiben, bilden wir einen harten, schweren Klotz inmitten Europas, den niemand anfaßt, ohne sich die Finger zu zerquetschen.
(In Kissingen, 11. Juli 1892.)

Ich bin von früh auf Jäger und Fischer gewesen, und das Abwarten des rechten Moments ist in beiden Situationen die Regel gewesen, die ich auf die Politik übertragen habe.
(In Jena, 30. Juli 1892.)

Alle Angriffe von außen werden wie Hammerschläge auf uns wirken, unsere Einigkeit nur noch inniger und stärker machen. (In Kissingen an Studenten, 10. August 1891.)

Der Verstand, welcher nicht vom Herzen mitgeleitet wird, irrt doch häufiger als er annimmt.
(In Kissingen, 24. Juli 1892.)

In dem Maßhalten der germanischen Einigungsansprüche hat eine Hauptvorbedingung des Erfolges gelegen. (In Varzin, 16. September 1894.)

## Kleine Züge.

— In den fünfziger Jahren besuchte der damalige preußische Bundestagsgesandte Bismarck einst den Präsidialgesandten, den österreichischen Grafen Thun. Dieser arbeitete und rauchte grade als Bismarck bei ihm eintrat. Der junge preußische Diplomat wird gebeten, einen Augenblick zu verziehen. Er wartete eine Weile; als es ihm aber zu lange wurde, und Thun ihm keine Cigarre anbot, nahm er sich eine und ersuchte den Hausherrn um Feuer, das dieser ihm mit etwas verblüfftem Gesicht gab. Bei einem andern Anlaß, als Bismarck wieder bei Thun vorsprach und dieser keine Anstalten traf, Toilette zu machen, vielmehr in Hemdsärmeln seinen Gast empfing, sagte dieser: „Sie haben recht; es ist in Ihrem Zimmer sehr heiß,“ und sofort begann er, sich seines Rockes zu entledigen. Erschrocken sprang Thun auf, griff nach seinem Rock und entschuldigte sich.

— [Wie Schweninger Bismarcks Leibarzt geworden.] Fürst Bismarck verdankt sein hohes Alter nicht zum wenigsten seinem Leibarzt. Eine große Plage war für den alternden Kanzler das Nervenreißen, das noch dadurch befördert wurde, daß er viel arbeitete, gut und viel aß und trank und sehr stark rauchte. Kein Arzt konnte ihm helfen, bis der Bayer Dr. Schweninger kam. Dieser fand ihn im elendesten, beinahe hoffnungslosen Zustand. Er fragte den Leidenden, welcher fürchterlich stöhnte, nach seinem Vorleben aus. Diese Fragerei wurde Bismarck zu bunt, und er verbat sich das. „Dann,“ erwiderte der Arzt, „müssen Sie sich schon einen Thierarzt kommen lassen, der braucht seine Patienten nicht erst zu fragen.“ — Bismarck war über diese schlagende Gradheit zuerst ganz verdutzt, dann lachte er trotz der Schmerzen und behielt den Bayer bis zum heutigen Tage.

— [Bismarck und die sächsische Kapelle.] Eine sächsische Regiments-Kapelle konzertirte 1874 in Berlin und brachte bei dieser Gelegenheit auch dem Fürsten Bismarck eine Tischmusik. Der Kanzler empfing darauf die Mitglieder der Kapelle und bewirthete sie mit Kuchen und Wein. Sich selbst ließ er auch ein Glas geben und rief darauf die Aeltesten des Chors, die den Krieg 1866 mitgemacht hatten, an sich heran, reichte jedem einzeln die Hand und ließ sich versprechen, daß alles aus jener trüben Zeit vergeben und vergessen sei. Dabei äußerte er: „Sagen Sie jedem ehrlichen Sachsen, daß ich stets den Hut vor ihm ziehe, denn sie allein hatten den Muth, uns noch einmal die Front zu zeigen, als die Anderen alle den Kopf verloren hatten. Sie müssen einsehen, daß es damals so kommen mußte; wir mußten sehen, wer von uns der Stärkere sei.“

— Der Schriftsteller Moritz Busch war 1878 bei Bismarck zu Gaste. Als Bismarck sich im Laufe des Gesprächs einen „alten Mann“ nannte, und die Fürstin dagegen einwendete: „Du bist aber doch erst dreiundsechzig Jahre“, erwiderte er: „Ja, aber ich habe immer schnell und baar gelebt.“ Und zu Busch gewendet, setzte er hinzu: „Baar, das heißt, ich bin immer ganz bei der Sache gewesen, mit meinem vollen Wesen — was erreicht wurde, ich habe dafür bezahlt mit meinen Kräften und meiner Gesundheit.“

— [Die Dreizahl.] Es ist merkwürdig, eine wie bedeutsame Rolle die Dreizahl in Bismarcks Leben spielt. In seinem Familienwappen trägt er mit dem Spruch: „In Trinitate robur“ (In der Dreieinigkeit ist die Kraft) drei Kleeblätter und drei Wegekrautblätter; in der Carrikatur lebt er mit drei Haaren; er hat drei Kinder: Herbert, Wilhelm und Marie; er hat drei Güter: Friedrichsruh, Varzin und Schönhausen; er ist dreier Fakultäten Doktor; er hat drei Kriege geführt, drei Mal Frieden geschlossen, die Dreikaiser-Zusammenkunft herbeigeführt und endlich den Dreibund gestiftet; er hat mit drei politischen Parteien, den Conservativen, den Nationalliberalen und den Ultramontanen haushalten müssen; er hat drei deutschen Kaisern gedient und sein ganzes Leben hindurch nur für drei Gedanken gekämpft: für den preußischen, den deutschen und den Gedanken des Weltfriedens. Vielleicht wandert der herrliche, mit der Dreizahl so merkwürdig in seinem Schicksal verknüpfte Mann noch rüstig unter uns, wenn er sein Leben längst schon auf 3×33 Jahre gebracht hat.



Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 77.

Graudenz, Sonntag] [31. März 1895.



### Vom Reichstage.

72. Sitzung am 29. März.

Zur Berathung steht der Antrag **Kanitz** und Gen., den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach: 1. der Einkauf und Verkauf des zum Verkauf im Zollgebiet bestimmten ausländischen Getreides, mit Einschluß der Mühlenfabrikate, ausschließlich für Rechnung des Reichs erfolgt, 2. die Verkaufspreise des Getreides nach den inländischen Durchschnittspreisen der Periode 1850 bis 1890, die Verkaufspreise der Mühlenfabrikate nach dem wirklichen Ausbeuteverhältniß, den Getreidepreisen entsprechend, bemessen werden, so lange hierdurch die Einkaufspreise gedeckt sind, während bei höheren Einkaufspreisen auch die Verkaufspreise entsprechend zu erhöhen sind, 3. über die Verwendung der aus dem Verkauf des Getreides und der Mühlenfabrikate zu erzielenden Ueberschüsse derart Bestimmung getroffen wird, daß: a) alljährlich eine den jetzigen Getreidezoll-Einnahmen mindestens gleichkommende Summe an die Reichskasse abgeführt wird, b) zur Ansammlung von Vorräthen für außerordentliche Bedürfnisse (Kriegsfälle 2c.) die nöthigen Mittel bereit gestellt werden, c) ein Reservefonds gebildet wird, um in Zeiten hoher In- und Auslandspreise die Zahlung der an die Reichskasse jährlich abzuführenden Summe (a) sicher zu stellen.

Zur Begründung bemerkt

Abg. Graf **Kanitz** (dk.) u. a.: Die Ursache des allgemein anerkannten Niederganges der Landwirthschaft ist in den außerordentlich niedrigen Getreidepreisen zu suchen, welche eine Folge des Massenangebots von landwirthschaftlichen Erzeugnissen anderer Länder ist. Heute steht der Getreidepreis unter den Produktionskosten, und die Produktionskosten müssen dem Landwirth ersetzt werden, sonst geht er rettungslos dem Untergang entgegen. Die Landwirthschaft kann nicht wie die Industrie die Produktionskosten auf ein größeres Quantum vertheilen, und somit herabmindern. Der Antrag ist sehr wohl praktisch durchführbar. Die Einnahme des Reichs würde dadurch von 76 auf 230 Millionen Mark steigen. Man hat diese Einnahme mit Unrecht Wucher genannt, denn diese Ueberschüsse werden doch zum Allgemeinwohl verwandt. Aus den Einnahmen kann ein Fonds geschaffen werden, aus dem das Reich in Stand gesetzt wird, in theuren Zeiten das Getreide zum Einkaufspreis zu verkaufen. Ebenso wichtig ist die Ansammlung von Vorräthen für die ganze Bevölkerung für Kriegszeiten. Man wirft uns Brotvertheuerung vor. Ist die Lage unserer Arbeiter, trotzdem wir so billige Getreide- und Brotpreise haben wie noch nie, eine günstige? Nein, wir hören von Lohnherabsetzungen, Arbeiterentlassungen in Folge der schwierigen Exportverhältnisse, die trotz aller Handelsverträge nicht besser werden. Ein oberschlesischer Eisenindustrieller erzählte mir, daß er vor Abschluß des russischen Handelsvertrages 85 Prozent der Produktion in im Inlande, 15 pCt. im Auslande verkauft habe, während nach Abschluß des Vertrages 30 Prozent ins Ausland gegangen seien, aber zu so billigen Preisen, daß die Produktionskosten kaum gedeckt wurden. Daran ist auch die Noth der Landwirthschaft mit schuld, denn der Landwirth braucht viel Eisengeräthe, aber kann jetzt nicht neue Maschinen kaufen, er muß sich damit begnügen, die alten flicken zu lassen. Der Konsument hat kein Recht, zu verlangen, daß ihm die Waare unter den Produktionskosten verkauft wird, das hat auch der preußische Landwirthschaftsminister anerkannt; ebenso klagt darüber der Jahresbericht der Hamburgischen und Elberfelder Handelskammer.

Was die Vereinbarkeit mit den **Handelsverträgen** betrifft, so kommen nur Oesterreich und Rußland ernstlich in Betracht. Da müssen wir einen Weg finden, daß diese Länder sich mit der von uns vorgeschlagenen Aenderung befreunden. Ein Bauer aus Immenstadt schrieb mir: Herr v. Puttkamer-Plauth hat über das Schicksal des Antrags Kanitz von einem Begräbniß erster Klasse gesprochen, aber es wird ein Begräbniß sein, wie es Deutschland noch nie erlebt hat. „Das ganze Land steht fassungslos da, daß seine letzte Hoffnung begraben ist". Das ist die Sprache des schlichten Landmannes, aber auch des Volkes. (Zustimmung rechts.) Wir stehen an einem kritischen Wendepunkte nicht blos in der wirthschaftlichen Entwickelung, sondern in der Geschichte unseres Vaterlandes überhaupt. Es handelt sich um die Entscheidung, ob die deutsche Landwirthschaft als Grundlage unserer Staatsordnung erhalten werden soll. Stimmen Sie darum für den Antrag. Lehnen Sie ihn ab, so schneiden Sie den Ast ab, auf dem Sie sitzen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Reichskanzler Fürst zu **Hohenlohe**: Die Bedeutung des Antrages, den Sie heute berathen, liegt darin, daß derselbe von gewissenhaften patriotischen Männern eingebracht worden ist, die tief überzeugt sind, daß er für die Landwirthschaft eine Nothwendigkeit sei. Sie liegt ferner darin, daß dieser Antrag in weiten Kreisen den Gegenstand der Besprechung gebildet und große Hoffnungen erweckt hat. Der Vorwurf, der mir im Laufe des Winters gemacht worden ist, daß ich nicht rechtzeitig Stellung zu dem Antrage genommen habe, ist deshalb meines Erachtens unbegründet.

Ein Antrag wie dieser mußte von der Regierung auf das Sorgfältigste geprüft werden, und es mußte der öffentlichen Meinung Gelegenheit gegeben werden, sich über den Antrag in gegenseitigem Austausch der Ansichten in der Presse aufzuklären. Das ist nun geschehen, und damit ist die Zeit gekommen, daß auch die Regierung die Gründe darlegt, weshalb sie den Antrag **nicht als annehmbar** erkennt.

Der Antrag sagt: Der Ein- und Verkauf des ausländischen Getreides, soweit es für den Verbrauch im Inlande bestimmt ist, wird auf Rechnung des Reichs besorgt. Damit ist alles Getreide, was nicht für den Verbrauch im Inlande bestimmt ist, ausgeschlossen, und es liegt darin ein Einfuhrverbot für das Getreide, das nicht in diese Kategorie fällt. Daß dieses **Einfuhrverbot** mit den Handelsverträgen in **Widerspruch** stehe, das hat auch der Herr Antragsteller anerkannt; er meint aber, es sei möglich, auf dem Wege der Verhandlungen mit den übrigen vertragschließenden Staaten deren Zustimmung zu diesen Einschränkungen zu gewinnen. Ich zweifle sehr, daß die Verhandlungen mit den vertragschließenden Mächten zu einem günstigen Resultat führen würden. Ich habe allen Grund dazu, das Gegentheil anzunehmen. Jedenfalls ist es rathsam und auch der Würde des Reiches entsprechend, solche Verhandlungen jetzt, nachdem die Verträge einmal abgeschlossen sind, nicht sofort wieder in Angriff zu nehmen und bei den Vertragsmächten um eine Abänderung derselben zu bitten.

Ich kann übrigens die Sache nun unerörtert lassen; denn wenn der Antrag des Herrn Kanitz sich als **nicht ausführbar** erweist, so ist die Erörterung über das Verhältniß zu den Handelsverträgen müßig Meiner Ansicht nach ist das der Fall. Ich glaube, daß der Kanitz'sche Antrag nicht ausführbar ist. Wenn der Getreidehandel in die Hände des Staates übergeht, so werden Sie mir zugeben, daß dann der Privatgetreidehandel mit auswärtigem Getreide aufhört.

Jedenfalls würde dann das Reich die Verpflichtung übernehmen, für die Beschaffung des für Deutschland nöthigen Getreides selbst zu sorgen. Es wird also ein Reichsdienst organisirt werden müssen, vielleicht ein **Reichsgetreideversorgungsamt** (Heiterkeit) mit zahlreichen Agenten, die im In- und Auslande die nöthigen Beobachtungen anstellen, wie sie jetzt von Tausenden kaufmännischen Agenten angestellt werden. Kommt es dann zum Einkauf, so handelt es sich um die Qualität, um den Geschmack des Publikums, um die Bedürfnisse der Industrie, — alles Dinge, die jedes Jahr wechseln, und deren Beurtheilung eine große Sachkenntniß erfordert, zu der die vielen dazu anzustellenden Staatsbeamten kaum geeignet sein werden.

Meine Herren, der Handel überhaupt und der Getreidehandel insbesondere ist, wenn ich den Vergleich anstellen darf, ein organisches Ganzes, er ist dem Organismus des menschlichen Körpers vergleichbar: Wie vom Herzen aus das Blut in die entferntesten Gliedmaßen des menschlichen Körpers Kraft und Leben bringt, so liefert der Handel in die entferntesten menschlichen Wohnungen die Nahrung. Und wie es gefährlich ist, durch willkürliche Eingriffe in den menschlichen Körper die Blutzirkulation des Körpers zu stören, so scheint es mir auch gefährlich, den Organismus des Handels in seiner fruchtbringenden Thätigkeit durch Maßregeln zu hemmen. Damit will ich aber nicht sagen, daß der Staat nicht berechtigt oder verpflichtet sei, Auswüchsen und Uebergriffen des Handels entgegenzutreten und durch Zölle die einheimische Produktion zu schützen.

Der Herr Graf Kanitz hat sich dagegen verwahrt, daß sein Antrag in sozialistische Bahnen treiben würde. Ich glaube, daß, wenn wir einmal das Monopol dieses speziellen Handels mit Getreide, was vom Auslande eingeht, haben, wir sehr leicht auch zum **Monopol des Getreidehandels** im Inland kommen werden. (Lebhafte Zustimmung links und in der Mitte.) Sind wir aber erst einmal auf dem Gebiete des Monopols betreffs des Getreidehandels, so kommen wir auch zu anderen staatlichen Maßregeln im sozialistischen Sinne, und man weiß dann nicht, wo sie hinführen. Zuletzt könnten wir dann auch zur Verstaatlichung des Grundeigenthums kommen, die doch durchaus nicht im Interesse der Herren Antragsteller liegen würde.

Zum Schluß muß ich darauf hinweisen, daß der Antrag durchaus nicht allen Landwirthen Nutzen bringt. Ein großer Theil landwirthschaftlicher Betriebe wird von dem Antrage einen Vortheil durchaus nicht haben; es giebt viele, denen der Antrag nicht nur keinen Vortheil, sondern Nachtheil bringen würde. Die Berufsstatistik, die uns vorliegt, ist aus dem Jahre 1882. Eine neuere haben wir nicht. Aber sie wird auch im Großen und Ganzen noch jetzt maßgebend sein. Diese Berufsstatistik weist nach, daß in Deutschland 5276344 landwirthschaftliche Betriebe existiren. Theilt man nun diese, wie es die Berufsstatistik thut, in 14 Gruppen, und umfaßt die erste Gruppe die kleinsten Betriebe bis zu 2 Ar und die letzte Gruppe die Betriebe von 1000 Hektar und darüber — sieht man nun diese Betriebe darauf an, ob sie in der Lage sind, Getreiee zu verkaufen und damit die Vortheile der Preiserhöhung zu genießen, so wird man sich überzeugen, daß die sechs ersten Gruppen, nämlich die Gruppen, welche bis 2 Ar, von 2 bis 5 Ar, von 5 bis 20 Ar, von 20 Ar bis 1 Hektar, von 1 Hektar bis 2 Hektar und von 2 Hektar bis 12 Hektar — dies ist die 6. Gruppe — umfassen, kein Getreide zu verkaufen haben, sondern meistens noch Getreide kaufen müssen. Bestenfalls werden die landwirthschaftlichen Betriebe von 6 Hektar ab bei gutem Boden im Stande sein, den Bedarf an Getreide für den Besitzer und seine Familie zu decken. Nun umfassen die ersten 4 Betriebsgruppen 2323316 Betriebe, die 5. und 6. Gruppe 171992 Betriebe oder die 6 ersten Gruppen zusammen 76 Prozent aller landwirthschaftlichen Betriebe. Rechnet man auf den Betrieb $3^1/_2$ Person, so handelt es sich hier um eine Bevölkerung von etwa 15 Millionen Menschen, die von der Erhöhung der Getreidepreise keinen Vortheil, ja, mit relativ wenigen Ausnahmen, sogar einen direkten **Nachtheil** durch die Vertheuerung ihrer Lebenshaltung haben werden. (Hört! hört! links.) Nehmen wir an, daß die 5200000 Betriebe, die den Bestand der landwirthschaftlichen Betriebe überhaupt darstellen, mit $3^1/_2$ multiplizrt werden, so ergiebt das ungefähr eine gesammte landwirthschaftliche Bevölkerung von 19 Millionen. Wenn wir also die 15 Millionen, die die Kleinbetriebe darstellen, davon abziehen, so bleibt eine Bevölkerung von 4 Millionen Einwohnern, für die der Antrag Kanitz allerdings Vortheile hat. (Hört! hört! links.) Nun ist diese Zahl allerdings groß genug — den Herren, die da den Kopf schütteln, sage ich, daß der Staat sein Möglichstes thun muß, um deren Noth abzuhelfen. Ich wollte damit nur sagen, daß man Unrecht hat, wenn man bei der ganzen Diskussion immer von der **ganzen** Landwirthschaft spricht. (Sehr richtig! links.) Im Uebrigen legt gerade die Abweisung des Antrages Kanitz der Regierung die Pflicht auf, alle im Bereiche der Möglichkeit liegenden Maßregeln zu ergreifen, die geeignet sind, die Noth der Landwirthschaft zu mindern. Zu diesen Maßregeln rechne ich erstens die Börsenreform; durch **Einschränkung des Börsenspiels** beim Getreidehandel werden die ungesunden Auswüchse, die auf die Preisbildung des Getreides einen Einfluß haben, beseitigt. Das Gesetz wird in den nächsten Tagen dem Bundesrath vorgelegt werden. (Bravo! in der Mitte.) Die Branntweinsteuer liegt bereits dem Reichstage vor. Dann sind Schritte eingeleitet, um festzustellen, inwieweit die Transitläger, welche nicht zum Transithandel, sondern zum Innenhandel verwendet werden, fortbestehen dürfen oder eingeschränkt werden sollen.

In Bezug auf die Währungsfrage, die auch Gegenstand der Wünsche der Landwirthschaft gewesen war, möchte ich mich lediglich auf die Aussprüche beziehen, die ich bereits gethan habe.

Dann ist die Regierung ernstlich beschäftigt mit einer Reform der Zuckersteuer, zu dem Zweck, diesem landwirthschaftlichen Zweig eine lohnende Existenz zu sichern. Dabei kann ich noch bemerken, daß auch die preußische Landesverwaltung ernstlich in Erwägung gezogen hat, inwieweit sie den Wünschen entgegenkommen kann. Namentlich in Bezug auf die Eisenbahnen wird jetzt ernstlich erwogen, in wie weit die Tarife auf den Eisenbahnen und den Wasserstraßen herabgesetzt oder modifizirt werden können. Eine Herabsetzung der Tarife für den Transport des künstlichen Düngers um 20 Prozent ist bereits verfügt.

Endlich wird darauf Bedacht genommen werden, eine finanzielle Unterstützung der Rentengüter und die Ausdehnung derselben auf die Gründung von Arbeitsstellen herbeizuführen Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß auch die verbündeten Regierungen in gleicher Weise ihre Fürsorge der Förderung landwirthschaftlicher Interessen angedeihen lassen werden. (Bravo! links und in der Mitte.)

Abg. **Uhden** (d. k. Fr.), auf der Tribüne infolge herrschender Unruhe im Hause kaum zu verstehen, beantragt commissarische Berathung.

Abg. **Paasche** (nl.) erklärt, daß seine Freunde die Tendenz des Antrages, der Landwirthschaft zu helfen, anerkennen, aber derselbe ermangele der Kenntniß des praktischen Lebens. Der Staat würde die einzige Versorgungsanstalt sein und damit haben Sie das, was der sozialistische Staat will. Redner erklärt weiter: Einige wenige seiner Freunde allerdings erkennen das Prinzip als gut an, das ausländische Getreide von Staatswegen ankaufen zu lassen, (Hört, hört!) aber die große Mehrzahl erkennt dieses Prinzip nicht an! Auch vertragswidrig ist das, was der Antrag will!

Abg. v. **Ploetz** (kons.). Wir konnten kein besseres Mittel finden, um der Noth der Landwirthschaft abzuhelfen. Seit dem Abgange des großen Bismarck sind wir in die Handelsvertragspolitik hineingerathen. Herr v. Marschall rühmte freilich die dadurch geschaffene Stetigkeit, aber gerade diese nützt der Industrie nichts und schadet der Landwirthschaft. Dem Staatsrath haben wir von vornherein Vertrauen entgegengebracht, aber ich muß doch sagen, daß mir der Landwirthschaftsrath wichtiger ist und dieser hat sich für den Antrag Kanitz ausgesprochen. Dem Landwirthschaftsrath hat früher auch und zwar als Vorsitzender der jetzige Herr Landwirthschaftsminister angehört. Ich muß gestehen, daß ich ihn im Landwirthschaftsrath lieber gesehen habe, als im Ministerium. Die kleinen Mittel helfen nicht, es bedarf großer.

Minister v. **Hammerstein**: Herr v. Plötz hat mich vorhin ebenso angegriffen, wie schon gestern im Abgeordnetenhause. Hier enthalte ich mich, darauf zu antworten, weil Angriffe auf den preußischen Landwirthschaftsminister wegen seiner Thätigkeit als solcher in den Reichstag nicht hineingehören.

Abg. v. **Hammerstein** (kons.). Da von der gegnerischen Seite augenblicklich Niemand mehr auf der Rednerliste steht, so scheint man den Kampf gegen den Antrag aufgegeben zu haben. (Lachen links.) Wundern muß ich mich darüber, wie ein weitblickender Staatsmann bei unserer heutigen Finanzlage die finanzielle Tragweite des Antrags so wenig zu würdigen vermag. —

Staatssekretär v. **Marschall**: Den Nachweis, daß der Antrag auch politisch und wirthschaftlich durchführbar ist, haben Sie bis jetzt nicht geführt! (Zuruf: Jawohl; Graf Kanitz!) Nein, denn wie stellen Sie es sich denn beispielsweise vor, wie ein ausländischer Händler etwa mit uns Geschäfte machen soll, wenn er mit Getreide an die Grenze kommt und hört dann von uns: Wir haben keinen Bedarf!? Die Verträge sind abgeschlossen auf der Grundlage der Ermäßigung der Getreidezölle. Wollten wir jetzt, nur 2 Jahre später, die Zölle erhöhen, so würde das auf die Vertragsstaaten und auf die ganze Welt den Eindruck eines ganz bedauerlichen Schwankens machen. Auch die Zuversicht in unsere Vertragstreue würde es erschüttern. Und deshalb müßte wenigstens ich es ablehnen, auf solcher Grundlage neue Verhandlungen anzuknüpfen. (Beifall.)

Abg. **Richter**: Der ganze Antrag Kanitz ist schon so oft debattirt worden und wir haben uns schon so oft gegen denselben ausgesprochen, daß Ihnen unsere Ansichten darüber längst bekannt sein müssen. Wir halten den Antrag einmal für schädlich, dann für unausführbar, drittens aber für unvereinbar mit den Verträgen. Mit Ihren Jahre langen Agitationen haben Sie ja auch nur, wie die Unterschriften zeigen, zwei Bekehrte gewonnen. Uns kann es überhaupt nur interessiren, zu hören, wie sich der neue Herr Reichskanzler und der neue Herr Landwirthschaftsminister jetzt zu dem Antrage stellen, nachdem sie denselben zunächst dilatorisch behandelt hatten. Wir können nur noch wünschen, daß der Antrag sobald als möglich und zwar gleich im Plenum abgelehnt wird. (Beifall.)

Das Haus vertagt die Weiterberathung auf Sonnabend.

### Aus dem Sachsenwalde.

** **Friedrichsruh**, 29. März.

Seit gestern leidet der Fürst wieder an **leichten Gesichtsschmerzen**, welche wahrscheinlich in Folge des regnerischen Wetters sich neuerdings eingestellt haben.

**Fürst Bismarck** empfing trotzdem heute Mittag eine aus drei Mitgliedern bestehende Abordnung des Berliner Vereins der Gasthofbesitzer, welche dem Fürsten eine Majolikavase mit dem Bildniß seiner verstorbenen Gattin überreichte.

Heute Nachmittag 6 Uhr fuhr Fürst Bismarck nach einer in der Nähe des Schlosses gelegenen Anhöhe, woselbst die Vertreter der anhaltischen Bürgerschaft die bronzene Hirschgruppe dem Altreichskanzler übergaben. Der Fürst sprach wiederholt seinen Dank aus und ließ sich die Meister, Monteure und Arbeiter vorstellen.

Das Geschenk der Deutschen **Japans**, ein mit grüner Patina völlig überzogenes **buddhistisches Räuchergefäß**, das ungefähr die Gestalt eines mit Deckel versehenen Kelches von etwas gedrückter Form hat, ist auch im Parke aufgestellt. Der Fürst trat gestern in bequemem dunkelgrauem Hausrock, das Haupt mit einem vielgebrauchten schwarzen Schlapphut bedeckt, unter dem linken Arm einen starken Stapel Zeitungen haltend und mit der Rechten sich leicht auf den eisenbeschlagenen Knotenstock stützend, in den Park hinaus, schritt an das exotische Monstrum heran und ließ sich dessen Ursprung von dem Baumeister erklären. Er nahm mit Aufmerksamkeit die Mittheilung entgegen, daß solche Räuchergefäße in Japan vor den Buddha geweihten Tempeln zu finden seien und bemerkte dann: „Ja, vor einem **Tempel** muß dies sehr schön stehen. Solche Sachen gehören eigentlich vor einen architektonischen Hintergrund."

Der Fürst trat dicht an das Gefäß heran, klopfte mit der eisernen Spitze seines Stockes an verschiedene Stellen und sagte: „Hören Sie nur, ein ganz eigner Ton!“ Er wandte sich wieder ab und bemerkte: „Die Eisenwerke von Schlesien wollten mir auch eine theure Säule hierhersenden, aber ich habe schon gar keinen Platz mehr, ich habe sie nach Schönhausen geschickt.“ Dann prüfte er wieder den Klang und meinte: „Der Ton ist so eigenthümlich, so glockenhaft!“ Der Fürst machte dann einige Bemerkungen über die hervorragende Befähigung des japanischen Volkes in allen möglichen Kunstfertigkeiten und kam schließlich auf die erstaunlichen Leistungen der Japaner in der modernen Kriegführung zu sprechen: „Diese schnellen Vorbereitungen ihrer Magazine und des ganzen Armaturwesens, die überraschen mich am allermeisten, das ist neu!“ Dann wandte der Fürst sich zu den Umstehenden und sagte lächelnd: „Ich bin doch froh, wenn ich die ganze Geburtstagswoche überstanden haben werde. — Ich hätte eigentlich vorgestern zu Pferde steigen müssen, aber es gelingt mir nicht mehr, ich kann die Beine nicht mehr über den Rücken des Pferdes heben, die Knochen werden zu steif!“ Mit einer Handbewegung nach der in ihrer Aufstellung beinahe vollendeten Hirschgruppe am Waldabhang hin, bemerkte der Fürst: „Alle diese Architekturwerke schädigen eigentlich die Gegend in ihrem idyllischen Waldcharakter, aber die Civilisation dringt auch immer mehr in diesen stillen Winkel. Nun, wenn die Sachen erst länger der Witterung ausgesetzt sind, werden sie sich der Landschaft schon besser einfügen.“

Unter den schriftlichen und telegraphischen Geburtstagsgratulationen macht der Brief eines Knaben aus München, begleitet von einem Korb mit Schneeglöckchen-Pflanzen, in seiner Einfachheit einen rührenden Eindruck. Er beginnt mit der Ueberschrift: „Sehr geehrter Herr Fürst Bismarck“ und läßt, in kindlichem Styl gehalten, die herzliche Zuneigung und Verehrung des kleinen Münchners erkennen. Auch am 1. April 1885 im Palais, Wilhelmstraße 77 zu Berlin waren es solche kindlichen schriftlichen Kundgebungen, die den Fürsten besonders erfreuten und so wird es auch nicht anders am 80. Geburtstage sein.

In Hamburg treffen mit jedem Zuge schon Studenten aus allen Theilen Deutschlands ein. Der Hauptstrom wird freilich erst in der Zeit vom 30. bis 31. d. Mts. mit den von den Eisenbahnverwaltungen gestellten Sonderzügen ankommen.

Am Montag sollen die Studenten nur vorüberziehen vor dem Schlosse, der Führer wird die Adresse der Studirenden verlesen, der Fürst darauf danken und dann eine Deputation zu sich bitten. Der Fackelzug der Hamburger wird sich genau so, wie in früheren Jahren, abwickeln.

Am Sonntag Abend wird das benachbarte Hamburg zu Ehren seines großen Ehrenbürgers eine Illumination veranstalten.

---

**Berlin, 30. März.**

— Am Abend des 1. April findet in Berlin ein großes offizielles Festessen zu Ehren des Fürsten Bismarck statt, an welchem, wie verlautet, der Kaiser theilnehmen wird.

— Der Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser erfolgt am 1. April bei Gelegenheit der zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck im weißen Saale des Königl. Schlosses stattfindenden Festtafel, zu welcher das Präsidium Einladung erhält.

Der politische Scenenwechsel, welcher infolge des 23. März mit Nothwendigkeit eintreten mußte, hat nur eben so lange Bestand gehabt, bis Centrum und „Demokraten“ über die Vertheilung der äußeren Würden das Abkommen vollzogen hatten. Das Centrum hat sich wohl von vornherein keinem Zweifel darüber hingegeben, daß es politische Arbeit nur in Gemeinschaft mit der konservativen Rechten leisten darf, wenn Centrum Trumpf bleiben soll. Drei Tage nach der Neuwahl der Präsidenten ist dann die Schwenkung nach rechts beliebt worden. In der Kommission für die Umsturzvorlage vertheidigten heute Konservative und Klerikale gegenseitig ihre Kompromiß-Anträge und verhalfen denselben durchweg zur Mehrheit. So hat es dabei sein Bewenden, daß die öffentliche Anpreisung der sogenannten Religionsvergehen — zu deutsch z. B. die Anpreisung von Luthers Schriften — nach § 111 strafbar sein soll. Ebenso nach § 130 jede „beschimpfende Aeußerung“ über Ehe, Familie und Eigenthum, wenn sie geeignet war, den öffentlichen Frieden zu gefährden. Andererseits bleibt es auch dabei, daß der Kanzelparagraph kraft dieses Gesetzes aus dem Strafgesetzbuch verschwinden soll. Mit Recht bemerkt heute der Abg. Dr. Osann in der Kommission, daß die § 111 und 130 jetzt nichts weiter seien, als die bekannten Anträge Rintelen in anderer Form. Bei der Entschlossenheit der konservativ-klerikalen Mehrheit, die nur ihre eigenen Abmachungen gelten lassen wollte, schien es völlig aussichtslos, zu § 130 eine Gewähr für die Freiheit von Wissenschaft und Kunst überhaupt nochmals zu beantragen. War doch der hierauf sich beziehende Antrag Eneccerus schon in der ersten Lesung nur von fünf Stimmen unterstützt, von allen anderen abgelehnt worden. Die Nationalliberalen verzichteten deshalb auf Erneuerung jenes Antrages und stimmten demgemäß in allen entscheidenden Punkten mit der Opposition. Auch bei der Abstimmung über den Gesetzentwurf im Ganzen, wie er nun aus den Händen der konservativ-klerikalen Mehrheit dem Reichstage präsentirt werden soll, dürften die nationalliberalen Vertreter einmüthig ein ablehnendes Votum abgeben. Es wird sicher erwartet, daß die Kommission die zweite Lesung heute, Sonnabend, beendet.

— Der Reichstagspräsident Freiherr v. Buol-Berenberg ist der bisherigen Gepflogenheit entsprechend, wonach der erste Präsident des Reichstages formell einer Fraktion nicht angehört, aus der Centrumsfraktion des Reichstags ausgetreten und zählt sonach jetzt wie auch vor ihm der konservative Reichstagspräsident v. Levetzow zu denjenigen Mitgliedern des Reichstages, die „keiner Fraktion angehören“.

— Der Papst wird dem Altreichskanzler zu seinem 80. Geburtstage gratuliren. Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp in Breslau wird dem Fürsten die Glückwünsche des Papstes überbringen.

— Der 800 000 alte Soldaten umfassende deutsche Kriegerbund wird dem Fürsten Bismarck eine prachtvolle Adresse überreichen.

— Wie die „Voss. Zeitung“ hört, haben sämmtliche Mitglieder des Preßbureaus und des statistischen Bureaus des Bundes der Landwirthe ihre Aemter niedergelegt.

— Im Abgeordnetenhause werden die Osterferien erst in nächster Woche, entweder Donnerstag oder Freitag, beginnen. Man will bis dahin noch die zweiten und dritten Berathungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Notare erledigen.

**England.** Eine in London abgehaltene Konferenz von Vertretern der Arbeitgeber und der Grubenarbeiter beschloß, die gleitende Lohnskala für weitere $1\frac{1}{2}$ Jahre beizubehalten. Hierdurch ist der Streik von 10000 Bergleuten in Wales abgewendet.

In **Belgien** wird die Lage immer ernster und man macht sich dort bereits auf das Aeußerste gefaßt. Die konservativen Blätter Brüssels fordern die Sozialisten auf, offen und frei zu bekennen, ob sie die Verantwortung für das bei dem allgemeinen Streik unausbleibliche Blutvergießen in den Straßen auf sich nehmen wollen.

**Spanien.** Aus Cuba laufen sehr ungünstige Nachrichten ein. Maceo bereitet mit Unterstützung von 25 anderen Anführern die Errichtung einer provisorischen Regierung vor, um die Steuern zu erheben.

In der Kammer hat Salmeron das frühere Ministerium aufs heftigste angegriffen, indem er sagt, es hätte schonlängst verdient mit Gewalt weggejagt zu werden.

**China-Japan-Korea.** Das Befinden des chinesischen Vizekönigs Lihungtschang hat sich wieder etwas gebessert. Die Wunde eitert nicht und die bisherige Behandlung durch den deutschen Arzt Dr. Scriba hat sich bewährt.

---

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. März.

— Die Weichsel hat heute einen Theil des Fährplatzes überfluthet. Die Eisschollen treiben heut weniger dicht als gestern.

Obgleich die Rondsener Schleuse erst wenige Tage geschlossen ist, sind doch schon viele hundert Morgen Wiesen vom Stauwasser überfluthet. Auch sind schon manche Wege überschwemmt. Eiswachen sind bis jetzt noch nicht aufgezogen.

Bei Thorn ist die Weichsel seit gestern Abend mehr als ein Meter gestiegen; der Wasserstand betrug dort heute Mittag 6,25 Meter. Die Uferstraße steht größtentheils unter Wasser, das Niederungsland bei Czernewitz und Rudak, sowie der größte Theil der linksseitigen Niederung und die Korceniecer Kämpe sind überschwemmt. Auch die Thorner Zollabfertigungsstelle an der Weichsel steht im Wasser. Der Eisgang ist bei Thorn wieder etwas stärker geworden.

Aus Ottloschin wird uns vom Freitag geschrieben: Die Weichsel ist hier derartig gestiegen, daß die Wiesen der hiesigen uneingedeichten Niederung vollständig überschwemmt sind. Die Landstraße nach Thorn steht an einzelnen Stellen unter Wasser.

Bei Warschau betrug der Wasserstand heute 4,27 Meter, bei Chwalowize 4,27 Meter.

Bei Einlage hat sich eine große Eisstopfung gebildet, an deren Beseitigung Eisbrechdampfer arbeiten. Bei Schiewenhorst wird, wie uns depeschirt wird, in Folge des großen Hochwassers ein Dünenbruch als unmittelbar bevorstehend befürchtet. Das Kommissionshaus bei Schiewenhorst steht unter Wasser.

Auf dem Pregel hat der Eisgang Freitag Nachmittag seinen Anfang genommen und dürfte, ohne Gefahr zu bringen, verlaufen.

Auch die Brahe ist wieder etwas gestiegen. Auf der unteren Brahe ist der Wasserstand so hoch, daß bei weiterem Steigen des Stauwassers die Aufrechterhaltung des Betriebes in den Wassermühlen gefährdet erscheint, die Hauptschleuse wird einen Theil des Tages über offen gehalten.

Die Warthe ist bei Posen auf 3 Meter, bei Pogorzelice auf 4,02 Meter, bei Schrimm auf 2,90 Meter gestiegen.

— Die Vereinigung der westpreußischen Zuckerrübenbauer hat sich heute Nachmittag im „Goldenen Löwen“ konstituirt. Zum Beitritt verpflichteten sich 15 Rübenbauer mit etwa 1000 Morgen Rübenacker. Dann schritt die neugegründete Vereinigung zur Wahl des Vorstandes, in den die Herren Goedecke-Falkenstein, Donner-Knappstädt, Wunsch-Luchowo, Klettner-Ellernitz und Kürbis-Cholewitz gewählt wurden. Zum Syndikus der Vereinigung wurde Herr Rechtsanwalt Pitsch, zum Generalagenten Herr Gründler-Graudenz gewählt. Die Beiträge sind an den Syndikus zu entrichten. Der Vorstand wählte darauf zu seinem Vorsitzenden Herrn Donner-Knappstädt und zu dessen Stellvertreter Herrn Goedecke-Falkenstein. Die Herren Plehn und Goedecke hatten die Wahl zum Vorsitzenden wegen Ueberhäufung mit Geschäften abgelehnt.

— Bei den beiden Festvorstellungen, welche am Sonntag, den 31. März, im großen Saale des Schützenhauses zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck stattfinden werden, wird Nachmittags Herr Professor Rehdans, Abends Herr Divisionspfarrer D. Brandt die Festrede halten. Die Deklamation des verbindenden Textes haben zwei Primaner des hiesigen Gymnasiums übernommen. Das Publikum wird gebeten, recht pünktlich zu erscheinen, da die Festvorstellungen genau zur angegebenen Zeit beginnen müssen. Für genügende Ventilation des Saales wird Sorge getragen werden.

Der Kommers, der am Montag, den 1. April, Abends 8 Uhr, im großen Schützenhaussaale alle deutschen Männer aus Graudenz und Umgegend vereinigen wird, die ihre Freude an dem nationalen Festtage, dem 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck, Ausdruck geben wollen, verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Einige 20 durch Schärpen und Schläger kenntliche Präsiden werden den Vorsitz an den einzelnen Kneiptafeln führen. Wer von den Theilnehmern an der Varzinfahrt am 23. September 1894 zum Kommerse erscheint, wird ersucht, das damalige Festzeichen (Schleife mit dem Bismarck'schen Wappen) anzulegen.

Der Divisionskommandeur Generallieutenant Boie wird den Kaisertoast ausbringen, Herr Oberlehrer Reimann die Festrede halten. Nach dem Hoch auf den Altreichskanzler findet Salamanderreiben statt. Der Gesang der Kommerslieder wird von der Kapelle des 141. Regiments begleitet, Fanfarenbläser in altdeutscher Tracht werden die Signale für die einzelnen Abtheilungen des Kommerses geben. Altdeutsch kostümirte Thürsteher werden die Festgenossen am Eingange empfangen. Im Laufe des Abends wird auch das von Herrn Maler Breuning nach Professor Lenbach gemalte große Portrait des Fürsten Bismarck, das den Saal schmücken wird, unter den Theilnehmern am Kommerse verloost werden. Gespeist wird nicht gemeinsam, in einem der vorderen Räume, die sämmtlich für den Kommers reservirt sind, wird dagegen ein kaltes Büffet eingerichtet sein. Die Theilnehmer werden Gelegenheit haben, sich vor Beginn des Kommerses mit Biermarken zu versehen, mit welchen allein das von den Kellnern gebrachte Bier zu bezahlen ist.

— Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, dem Hause vorzuschlagen, die Wahlen der in den Wahlbezirken Konitz-Schlochau und Tuchel gewählten Abgeordneten Hilgendorff und Beleites, und ebenso die Wahl der beiden Abgeordneten Staatsminister a. D. Hobrecht und Geheimrath Engler für den Wahlbezirk Berent-Dirschau-Pr. Stargard für giltig zu erklären, jedoch die Staatsregierung zu ersuchen, das Landrathsamt Pr. Stargard auf die mangelhafte Prüfung und Feststellung der Abtheilungslisten zu künftiger Vermeidung solcher Unzuträglichkeiten hinweisen zu wollen.

— [Stadttheater.] Mozart's „Zauberflöte“ ging am Freitag in recht guter Aufführung in Scene. Trotz einer kleinen Indisposition sang Herr Bluhm den Tamino mit gutem Erfolg. Fräulein Asmuth war als Pamina gesanglich recht brav, sollte sich aber bemühen, mehr Grazie in ihr Spiel zu legen. Der Parthie der Königin der Nacht zeigte sich Fräulein Endriß zwar noch nicht ganz gewachsen, doch suchte sie die Schwierigkeiten nach Kräften zu überwinden. In der Parthie der Papagena entwickelte sie mit Herrn Starka (Papageno) viel munteres Spiel. Herr Starka sang außerdem den Sprecher sehr gut und Herr Rapp kann den Sarastro zu seinen besten Leistungen zählen.

Am Sonntag und Montag finden Wiederholungen der Operette „Der Obersteiger“ statt. Der Vorstellung am Montag, dem 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck, wird ein Festakt mit einem launigen Gedicht „Der Obersteiger“ von Franz Gottscheid vorausgehen.

Bei seiner Anwesenheit in der Don Juan-Aufführung hat der Herr Oberpräsident v. Goßler, wie wir unsere neuliche Nachricht ergänzen können, sich zu Herrn Direktor Gottscheid sehr anerkennend über Frl. Mertens, Herrn Starka und die Leistungen der Kapelle und über deren Dirigenten Herrn Kapellmeister Gieseker ausgesprochen. Herr Direktor Gottscheid, nicht der Vorsitzende des Theatervereins, erhielt auch die Mittheilung von der dem Minister des Innern empfohlenen Subvention des Graudenzer Stadttheaters.

— Zum Landgerichts-Präsidenten bei dem Landgericht in Meseritz, an Stelle des unlängst verstorbenen Präsidenten Wettke, ist, wie die „Post“ mittheilt, der Landgerichtsdirektor Schrötter vom Landgericht Berlin I ernannt.

— Der Gerichtsreferendar Woelck in Thorn ist in den Bezirk des Kammergerichts übernommen und zum 15. April nach Berlin versetzt worden.

— Dem Regierungs-Präsidenten Grafen Clairon d'Haussonville zu Kassel (früher in Köslin) ist der Charakter als Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath mit dem Range der Räthe erster Klasse verliehen.

— Am 1. April d. Js. treten mit der Eisenbahnreform auch die Schiedsgerichte der Arbeiterpensionskasse in Kraft. Zu Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der verschiedenen Schiedsgerichte sind ernannt worden: für Bromberg Oberregierungsrath Petersen und Amtsgerichtsrath Bekker, für Danzig Regierungsassessor von Schwerin und Polizeiassessor Haak, für Königsberg die Regierungsassessoren Grashoff und Fetschrien, für Posen Geheimer Regierungsrath Oberg und Regierungsassessor Kritzler und für Stettin Regierungsrath Dr. Jacobi (zum stellvertretenden Vorsitzenden).

— Die Betriebssekretäre Etzel, Huck, Büttner, Schwartz, Jahn, Schmidt XI., Haß, Canabaeus, Borgentz, Rost, Schmidt XII. und Menge in Danzig und der Betriebssekretär Zabel in Dirschau sind zu Eisenbahn-Sekretären ernannt.

4 **Danzig,** 29. März. Wie mitgetheilt, hatte der Magistrat in der Stadtverordneten-Versammlung am 19. d. Mts. eine Vorlage eingebracht, von dem Kanal- und Wasserleitungsrohrnetz der Stadt und den Vorstädten ein Gesammtbild anfertigen zu lassen und dasselbe als Ausstellungsobjekt auf die Gewerbeausstellung in Königsberg zu senden. Die Stadtverordneten bewilligten hierzu 1500 Mk. und es werden nunmehr diese großartigen Pläne, welche ein Tableau von ca. 20 Meter Länge einnehmen, bereits angefertigt. Das Größenverhältniß ist 1 : 1000. — In der letzten Sitzung der anthropologischen Sektion der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft wurde von dem neuen Generalarzt des 17. Armeekorps, Herrn Dr. Meisner, die interessante Frage aufgeworfen, ob nicht vielleicht unsere Stadt ihren Namen den Dänen verdankt, da wir hier zahlreiche örtliche Bezeichnungen haben, die unbedingt dänischen Ursprungs sind. In alten Danziger Chroniken finden sich übrigens auch derartige Hinweise.

Im Schützenhause fand gestern Abend vor einem die Räume bis auf das letzte Plätzchen füllenden Publikum das letzte Sinfonie-Konzert der abgelaufenen Wintersaison statt. Einen würdigen Abschluß dieser für das Kunstleben unserer Stadt so bedeutende Konzerte, die sich beim Publikum von Jahr zu Jahr einer stets wachsenden Beliebtheit erfreuen, bildete die meisterhaft ausgeführte B-dur-Sinfonie von R. Schumann. Das Publikum lohnte die vorzüglichen Leistungen der Theil'schen Kapelle sowie ihres Dirigenten mit einem wiederholten, langanhaltenden Beifall.

4 **Danzig,** 30. Marz. Wie seiner Zeit ausführlich gemeldet, wurden im Januar v. Js. eine ganze Anzahl von Diebstählen aufgedeckt, welche in dem bekannten Kolonialwaarengeschäft des Herrn Kaufmann Fast am Langen Markt durch den langjährigen Kutscher desselben, sowie mehrere Speicherarbeiter seit langer Zeit mit der größten Frechheit und in einem ganz ungewöhnlichem Umfange verübt worden waren. Wegen dieser Diebstähle hatten sich vor der heutigen Strafkammer der Kutscher Rentel, die Arbeiter Gebrüder Hansel, Knuth, Engel und Meyer vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Das Urtheil lautete gegen August Hansel auf $1\frac{1}{2}$ Jahr Zuchthaus, Rentel erhielt $1\frac{1}{2}$ Jahr, Knuth und Meyer je 9 Monate und Eduard Hansel 1 Monat Gefängniß.

Der an der hiesigen katholischen Kapelle seit langen Jahren thätige Pfarrer Menzel ist heute früh nach kurzem Krankenlager gestorben.

4 **Danzig,** 29. März. Im Gewerbe-Verein hielt gestern Abend der Obermeister der Fleischerinnung, Herr Illmann, einen längeren Vortrag über die Geschichte des Fleischergewerbes, namentlich des Danziger Fleischergewerks, in dem er hervorhob, daß die hiesige Fleischerinnung die älteste Innung Danzigs sei; ihre älteste Urkunde, über die Organisation und verliehene Gerechtsame, stammt aus dem Jahre 1309. Im Anschluß an den mit Beifall aufgenommenen Vortrag warden durch einen Vertreter der hiesigen Firma Adolph eine ganze Anzahl von im Fleischergewerbe und im Haushalt zu verwendenden Fleischbearbeitungs-, Hack-, Wurststopf- und anderen Maschinen, Gewürzmühlen, Fleischerhandwerkszeugen u. s. w. vorgeführt. Auf einen in der vorigen Versammlung ausgesprochenen Wunsch hin hatte ferner die Firma Anger eine ganze Reihe von Bade-, Duschen-, Wasch- 2c. Einrichtungen, für jeden Zweck, für jeden Haushalt und für jeden Geldbeutel passend, ausgestellt, die gleichfalls mit großem Interesse in Augenschein genommen wurde.

h **Neufahrwasser**, 29. März. Seit heute Mittag ladet hier wieder ein englischer Dampfer und zwar der „Scotland-Leith" ca. 75000 Ctr. Zucker für Amerika. Erfreulicherweise scheint somit die Zuckerkrisis ihrem Ende entgegen zu gehen.

s **Thorn**, 29. März. In Leibitsch soll demnächst ein Bienenzuchtverein für das Drewenzgebiet ins Leben gerufen werden. Der Verein wird sich dem Gauverein Marienburg anschließen.

II **Löbau**, 29. März. Der Schulamtskandidaten Canditt aus Gr. Krebs ist die zweite Lehrerstelle an der Schule zu Hartowitz, Kreis Löbau, und dem Schulamtskandidaten Winkelmann von hier eine solche in Niederzehren übertragen worden.

**Csche**, 29. März. Das Eis ist auf dem Schwarzwasser noch nicht ganz verschwunden, und doch hat die Flöße bereits ihren Anfang genommen. Herr Litewski-Skurz läßt eine Menge Bauholz zu Traften verbinden. Das Holz soll nach Danzig verflößt werden. — Die vom Kammerherrn Herrn v. Gordon auf Laskowitz ausgesetzten 15 Hirsche sind in der Strenge des Winters sämmtlich zu Grunde gegangen. Es soll jedoch ein erneuter Versuch gemacht werden, Hirsche in den zu Laskowitz gehörigen schönen Waldbeständen anzusiedeln.

**Schwetz**, 29. März. Gestern Abend brach auf dem Gehöfte der Tietze'schen Brauerei Feuer aus. Der Stroh- und Bretterbelag einer Eismiete ging in Flammen auf. Der Schaden ist unbedeutend, der Betrieb nicht gestört. — Die hiesige Schwarzwasserbrücke Ponton) ist des Eisganges wegen abgeschwenkt und in Sicherheit gebracht worden.

s **Schwetz-Neuenburger Niederung**, 29. März. Der Mennonitengemeinde Montau sind die Corporationsrechte verliehen worden.

**Elbing**, 29. März. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung gedachte der Vorsitzende, Herr Justizrath Horn, in anerkennenden Worten des kürzlich verstorbenen langjährigen Mitgliedes Rentier Seeliger. S. starb wenige Tage nach der Feier der goldenen Hochzeit und hat 30 Jahre hindurch dem Stadtverordnetenkollegium angehört. Die Versammlung ehrte das Andenken in üblicher Weise. Die Versammlung wurde dann in Kenntniß gesetzt von der hochherzigen Schenkung des Herrn Geh. Kommerzienrath Schichau. Die als Beihülfe für ein zu erbauendes Krankenhaus bestimmten 150 000 Mk. sind an Herrn Oberbürgermeister Elditt bereits ausgezahlt worden. Weitere 50 000 Mk. sind zum Besten der Kinderbewahranstalten bereit gestellt. An die Annahme der ersteren Schenkung ist die Bedingung geknüpft, daß in dem zu erbauenden Krankenhause stets 12 Betten für Arbeiter des Schichau'schen Etablissement bereit gehalten werden, so lange sich das Etablissements in den Händen des Gebers oder von dessen Erben befindet. Das Etablissement zahlt die Verpflegungsgelder nach den üblichen Sätzen. Die Versammlung erklärt sich mit Annahme der Schenkung einverstanden und beschließt, an den edlen Geber ein Dankschreiben zu richten.

**Soldau**, 28. März. Auf Anregung vieler hiesiger, den verschiedensten Berufszweigen angehörigen Bürger, die sich mit dem Reichstagsbeschluß vom 23. d. Mts., die Ehrung des Fürsten Bismarck betreffend, nicht einverstanden erklären, fand gestern im Saale des Herrn Brandt eine Versammlung statt, die sich mit der Absendung einer Adresse an den Fürsten Bismarck einverstanden erklärte. Die Adresse trägt bereits gegen 300 Unterschriften, jedenfalls für unsern kleinen Ort ein beredtes Zeichen für die große Verehrung, die der erste Kanzler des deutschen Reiches bei unseren Bürgern genießt.

* **Gnesen**, 29 März. Der Rittergutsbesitzer von Keltsch und der Gutsverwalter Streich aus Slomzyce, welche, wie s. Z. berichtet, wegen Anstiftung zum Meineide vom Schwurgericht zu je 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurden und gegen das Urtheil mit Erfolg Revision eingelegt hatten, sind heute vom Schwurgericht freigesprochen worden. Die Verhandlung dauerte bis 11 Uhr Nachts, da über 40 Zeugen geladen waren.

## Centralverein westpreußischer Landwirthe in Danzig.

Die Sitzung des Verwaltungsraths am Freitag Nachmittag wurde von dem Vorsitzenden, Herrn v. Puttkamer-Plauth, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Nach verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen sprach Herr v. Puttkamer über die Stellungnahme des Centralvereins zu der Landwirthschaftskammer. Der Centralverein, so etwa führte Herr v. Puttkamer-Plauth aus, stehe vor der ernsten Frage, ob er neben der Kammer bestehen bleiben solle oder nicht. Der Verein habe seit einer langen Reihe von Jahren eine Fülle von Institutionen für die Landwirthschaft in unserer Provinz geschaffen, mit denen das Schicksal vieler Männer verknüpft sei. Diese Institutionen hätten wir lieb gewonnen und es falle uns sehr schwer, sich von ihnen zu trennen. Sollte der Centralverein neben der Kammer selbstständig bestehen bleiben, so würden ihm außerordentliche Schwierigkeiten erwachsen, und es sei sehr zweifelhaft, ob er dann noch Erfolge erzielen werde.

Der Redner schlägt dann vor, eine Kommission zu wählen, welche im Verein mit der Hauptverwaltung mit der Kammer in Verhandlung treten und feststellen soll, ob und unter welchen Bedingungen der Verein sich zu Gunsten der Kammer auflösen soll. Mehrere Menschenalter hindurch hat der Centralverein mit Erfolg, Liebe, Fleiß und großer Hingebung für die Landwirthschaft gearbeitet und nur der Gedanke, daß die neue Einrichtung das Alte fortführen und vielleicht mit größeren Mitteln fördern werde, tröstet uns über das harte Geschick der Auflösung.

Ueber den Vorschlag der Hauptverwaltung entspann sich eine rege Debatte. Herr v. Bieler-Lindenau sprach sich, wie in dem Provinzial-Landtag, durchaus gegen die Landwirthschaftskammer aus; man gebe etwas Erprobtes, Gutes, das nur Gutes geleistet habe, auf. (Lebhaftes Bravo.) Es käme nicht nur die finanzielle, sondern auch die ideelle Frage in Betracht. Gehen die anregenden Vorträge auf der General-Versammlung des Vereins westpreußischer Landwirthe ein, dann werden drei Viertel der landwirthschaftlichen Vereine todt gemacht. (Allseitige, lebhafte Zustimmung.) Nachdem die Herren v. Kries-Roggenhausen, Witt-Nebrau und Holtz-Parlin sich für die Einsetzung einer Kommission ausgesprochen, schloß der Vorsitzende die Diskussion mit einigen erläuternden Worten. Bei der Auflösung des Centralvereins müßte die Zustimmung der Minister der Landwirthschaft, des Innern und der Finanzen eingeholt werden. Die Landwirthschaftskammer werde voraussichtlich im Sommer zusammentreten, also werde die Wahl einer Kommission sicher keine übereilte Sache sein. Er glaube, daß die Landwirthschaftskammer auf den Centralverein Rücksicht nehmen werde und hege die geheime Hoffnung, daß man später kaum merken werde, daß eine Veränderung stattgefunden habe. Wenn dies nicht der Fall sei, dann habe man sich getäuscht, und es sei schade, daß die Institutionen des Vereins in diese Hand übergehen. Die landwirthschaftlichen Vereine würden nach Ansicht des Redners bestehen bleiben; es bestehe nur die Schwierigkeit, wie organisire man eine Verbindung zwischen Bauernvereinen und Landwirthschaftskammer. Daß ein dauerndes Zusammenwirken zwischen Verein und Kammer möglich sein werde, glaubt Redner nicht; der Centralverein werde in das zweite Treffen gerathen. Jetzt sei der beste Augenblick zur Unterhandlung und er bitte daher um die Annahme der Kommissionswahl. (Zustimmung.) Schließlich gelangte ein Antrag des Herrn v. Nitykowski zur Annahme, nach welchem die Hauptverwaltung beauftragt wird, die Verhandlungen mit der Kammer zu führen und zu diesem Zwecke das Recht erhält, sich nach ihrem Ermessen durch geeignete Persönlichkeiten zu ergänzen. (Forts. folgt.)

**Wir erhalten über die Sonnabend-Sitzung folgenden telegraphischen Bericht.**

H **Danzig**, 30. März. Centralverein Westpreußischer Landwirthe. Da heute große Agrardebatte im Reichstage und Abgeordnetenhause, ist Herr v. Puttkammer-Plauth gestern nach Berlin gefahren. Das Puttkamer'sche Referat über die Wirkungen der Aufhebung des Identitätsnachweises und der Staffeltarife fiel deshalb weg. Auch Herr v. Graß-Klanin erschien nicht zu dem Referat über die Brantweinsteuer. Oekonomierath Aly-Klonia als Vorsitzender bringt ein Hoch auf den Kaiser aus und gedenkt des Geburtstages des Fürsten Bismarck (Bravo!), er bittet um die Ermächtigung, folgenden Glückwunsch abzusenden (Lebhaftes Bravo):

„Der Centralverein Westpreußischer Landwirthe, zur General-Versammlung vereinigt, sendet Ew. Durchlaucht, dem großen Förderer der deutschen Landwirthschaft, tiefempfundensten, begeisterten Glückwunsch zur Vollendung des 80. Lebensjahres".

An Stelle des Herrn Lessing-Praust, der verhindert ist, berichtet Herr v. Bieler-Melno über das Thema: Kann die Landschaft den Landwirthen in ihrer jetzigen Nothlage helfen, ohne die Sicherheit ihrer Pfandbriefinhaber zu gefährden.

Referent führt aus, daß das Taxsystem der Landschaft gut ist, daß sie dem berechtigten Realkredit-Bedürfniß genügt. Die Beleihungsgrenze ist ziemlich hoch, doch muß das Versicherungsmonopol der von der Landschaft mitverwalteten Feuersocietät gebrochen werden; freie Konkurrenz der Gesellschaften ist nöthig. Der Vorschlag, die Zinstermine um zwei Monate hinauszuschieben, ist zu verwerfen.

An dem Tilgungsfonds und dem eigenthümlichen Fonds darf nicht gerührt werden, um den Gläubigern die Sicherheit zu erhalten. Doch kann man die Fonds jetzt schließen, da sie hoch genug für die Sicherheit sind. Weitere Zinsen des Tilgungsfonds können den Schuldnern zugeschrieben werden. Bei neuer Konvertirung von Pfandbriefen wäre die Zwangsamortisirung ein gutes Mittel, den Personalkredit zu heben. Durch die Darlehnskasse den Personalkredit zu heben, ist sehr schwierig. Erweiterter Personalkredit würde die Sicherheit unserer Institute vermindern. Davor müssen wir uns hüten.

Herr Wehr-Kensau beantragt, dahin zu wirken, daß schleunigst ein Generallandtag berufen werde, um 1. die landwirthschaftliche Nothlage in Betracht zu ziehen und zu erwägen, ob diese durch Maßregeln der Organisation der Landschaft zu lindern sei, 2. um einen neuen Generallandschaftsdirektor zu wählen.

Landschaftsrath Päsler warnt, schon jetzt an eine große Reform zu gehen, diese muß von dem neuen Generallandschaftsdirektor vorbereitet werden. Herr P. räth, die Reform auf ein Jahr zu verschieben.

v. Bieler-Melno beantragt, den Antrag Wehr zu trennen und den zweiten Theil zuerst anzunehmen.

Eine Resolution Lessings wird einstimmig abgelehnt, sie lautete: Die Generalversammlung ersucht die Regierung, in Anbetracht, daß die Statuten der Landschaft veraltet sind, eine Revision und Abänderung herbeizuführen und die Frage zu berücksichtigen, ob sich durch Landschaft die Befriedigung des Personalkreditbedürfnisses bewirken lasse.

Vom Antrage Wehr wird Theil zwei angenommen, Theil eins abgelehnt.

Generalsekretär Steinmeyer berichtet über die Zuckersteuer. Folgende Resolution wird einstimmig angenommen:

Das bestehende Zuckersteuer-Gesetz hat sich als unzureichend erwiesen und ist baldmöglichst zu ändern. Im neuen Gesetz ist die Ausfuhrvergütung, solange diese in anderen maßgebenden Ländern besteht, erheblich zu erhöhen. Die Mittel hierzu sind in erster Linie durch Erhöhung der Konsumsteuer und erst, wenn diese dazu nicht ausreicht, durch eine Betriebssteuer zu beschaffen. Die Konsumsteuer muß dahin verändert werden, daß die Luxuszucker (Raffinade, Würfel ꝛc.) mit höherer, die geringwerthigen Zucker mit niedrigerer Abgabe als bisher zu belasten sind.

Die Betriebssteuer hat nicht die kleineren, wohl aber die minder leistungsfähigen Fabriken möglichst zu schonen. Wenn auch die Kontingentirung der Betriebe dem Auslande gegenüber für das Inland vielleicht ungünstig ist, läßt sie sich zur Verhinderung der Ueberproduktion nicht umgehen. Wir bitten, den Kontingentirungsantheil der Fabrik durch Multiplikation der amtlich festgestellten täglichen durchschnittlichen Rohzuckererzeugung des letzten Jahres festzustellen, aber nicht wie der Antrag Paasche will, durch Multiplikation, sondern wie folgt:

Bei allen Fabriken, welche nicht volle 75 Tage gearbeitet haben, durch Multiplikation mit 75, bei denen, welche zwischen 75 und 100 gearbeitet, mit dieser Tageszahl bei über 100 Tage mit 100. Neu entstehende Fabriken bekommen 3 Jahre kein Kontingent, wohl aber eventl. Betriebssteuer bezw. keine Ausfuhrvergütigung.

Melasseentzuckerungs-Fabriken bekommen überhaupt kein Kontingent und keine Ausfuhrvergütigung. Besteuerung des Saccharins und anderer Süßstoffe ist einzuführen. Zucker von nur ausländischen Rüben genießt keine Exportprämie.

Der Bundesrath wird ermächtigt, die Ausfuhrzuschüsse vorübergehend oder dauernd zu erhöhen oder zu ermäßigen bezw. ganz aufzuheben, sobald die mit dem deutschen Zucker auf dem Weltmarkt konkurrirenden Rübenzucker produzirenden Länder ihre Ausfuhrzuschüsse oder Vergünstigungen entsprechend erhöhen, ermäßigen oder aufheben.

Herr v. Kries-Roggenhausen berichtet über die Branntweinsteuer. Folgende Resolution wird angenommen: Es ist eine Petition an den Reichstag zu richten, daß es dringend erforderlich ist, im Interesse der Brennereibesitzer und der am Spiritushandel Betheiligten, daß das neue Spiritussteuergesetz in der von der Regierung vorgeschlagenen Form möglichst noch in dieser Session zur Annahme gelangt.

Herr Steinmeyer berichtet auf Grund einer Anfrage des Oberpräsidenten über die Wirkung der Aufhebung des Identitätsnachweises bezw. der Staffeltarife. Die im Herbst gefaßte Resolution Meyer wird nochmals angenommen mit einem Zusatz, wonach um Wiedereinführung der Staffeltarife gebeten wird.

## Neuestes. (T. D.)

**Thorn, 30. März. (6 Uhr Abends.)** Die Weichsel fällt hier bereits langsam. Der Wasserstand beträgt jetzt 6,09 Meter. Der Eisgang ist gering.

** **Berlin, 30. März.** Der Reichstag hat den Abänderungsantrag zu dem Gesetz über die Einheitszeit endgültig angenommen. Bei der fortgesetzten Berathung des Antrags Kanitz erklärt der Abg. Gahlen (Centr.), er könne dem Antrag nicht zustimmen, da er der christlich-sozialen Weltanschauung widerspreche. Das Zentrum könne das Prinzip nicht anerkennen, daß der Staat der Landwirthschaft eine Rente zahlen solle. Redner beantragt Kommissionsberathung. Abg. Barth (freis. Volksp.) erklärt, der Antrag müsse wegen seiner agitatorischen Tendenz rundweg abgelehnt werden.

Abg. Graf Limburg-Stirum hebt hervor, die Handelsverträge bänden uns die Hände, aber Verhandlungen über einen den veränderten wirthschaftlichen Bedingungen entsprechenden Ausgleich laufen der Würde des Reiches nicht zuwider. Die Verhandlungen sollen den Eindruck der Unsicherheit machen? Hat denn unsere Politik in den letzten Jahren überhaupt den Eindruck großer Beständigkeit gemacht? (Lebhafter Beifall rechts.) Staatssekretär Freiherr v. Marschall erklärt, die Reichsregierung habe den Antrag Kanitz von Anfang an sehr ernst genommen, besonders weil er die Handelsvertragspolitik bekämpft. Hätten wir die Handelsverträge nicht abgeschlossen, so hätte der Export unermeßliche Nachtheile erlitten. Der Kern des Antrags ist durchaus nicht gesund. Auch ist der Antrag grundsätzlich undurchführbar. Wir dürfen nicht Hoffnungen im Volke erwecken, welche niemals in Erfüllung gehen können. (Beifall links.)

**Berlin, 30. März.** Die Kommission zur Berathung der Umsturzvorlage nahm in zweiter Lesung die Vorlage mit 17 gegen 8 Stimmen an. Die Streichung des Kanzelparagraphen wird, obschon von den Nationalliberalen auf das entschiedenste bekämpft, beibehalten. Der Duellparagraph wird dahin gemildert, daß Bestrafung bis zur Höhe von 600 Mark erfolgt. Die das Scham- und Sittlichkeitsgefühl gröblich verletzenden Theateraufführungen, Schaustellungen ꝛc. sollen mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder 1000 Mark Geldstrafe bestraft werden.

**Berlin, 30. März.** Der Kaiser trifft Mittwoch früh in Kiel ein und wohnt an Bord der „Hohenzollern."

**Berlin, 30. März.** Der Sohn des verstorbenen Abg. Freiherrn v. Schorlemer-Alst tadelt die Reichstagsmehrheit wegen der Versagung der Ehrung des Fürsten Bismarck, die eine ewige Schmach für Deutschland sei. Sechs conservative Berliner Versammlungen beschlossen, eine Dankdepesche an den Kaiser für die dem Füstren Bismarck erwiesenen Ehren zu richten, indem sie gleichzeitig protestiren gegen das Verhalten des Reichstags und der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

**Berlin, 30. März.** „Vorwärts" veröffentlicht ein Schreiben des Reichstagspräsidenten v. Buol-Berenberg, wonach die Resolution der sozialdemokratischen Fraktion betreffend die Kaiserliche Depesche an den Fürsten Bismarck als nicht zum Etat gehörig und weil die Depesche als eine vom Reichskanzler nicht gegengezeichnete Kundgebung des Kaisers der Beschlußfassung des Reichstags nicht unterliegt — dem Reichstage nicht unterbreitet werden wird.

R **Beuthen** (Oberschlesien), 30. März. Der Mörder des Gendarmen Finger, Wilderer Sobczyck, erschoß heute Nacht seinen früheren Wirth Smyrczyck, weil dieser seinen Aufenthaltsort der Polizei angegeben hatte. Der Mörder ist entflohen.

**New York, 30. März.** Der japanischen Gesandtschaft in Washington ging ein Telegramm ihrer Regierung zu, welches meldet, daß der Kaiser von Japan einen Waffenstillstand angeordnet habe.

## Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

**Sonntag, den 31. März:** Wärmer, meist bedeckt, Niederschläge, windig. — **Montag, den 1. April:** Ziemlich milde, meist trocken, windig. — **Dienstag, den 2.:** Milde, vielfach wolkig mit Sonnenschein, stellenweise Regen.

**Wetter-Depeschen vom 30. März 1895.**

| Stationen | Barometerstand in mm | Windrichtung | Windstärke *) | Wetter | Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.) |
|---|---|---|---|---|---|
| Memel | 750 | SSO. | 2 | Nebel | + 2 |
| Neufahrwasser | 750 | SSW. | 1 | wolkig | + 3 |
| Swinemünde | 748 | SSW. | 3 | wolkig | + 4 |
| Hamburg | 747 | SSW. | 3 | bedeckt | + 5 |
| Hannover | 748 | SSW. | 3 | bedeckt | + 5 |
| Berlin | 749 | SW. | 3 | Regen | + 6 |
| Breslau | 752 | NW. | 2 | wolkig | + 5 |
| Haparanda | 765 | NO. | 2 | bedeckt | — 6 |
| Stockholm | 750 | OSO. | 6 | Schnee | + 1 |
| Kopenhagen | 747 | SO. | 2 | Nebel | + 1 |
| Wien | 754 | W. | 4 | halb bed. | + 7 |
| Petersburg | 763 | O. | 1 | wolkenlos | — 5 |
| Paris | 752 | SW. | 3 | halb bed. | + 3 |
| Aberdeen | 749 | NO. | 4 | halb bed. | + 6 |
| Yarmouth | 743 | SW. | 4 | bedeckt | + 4 |

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Graudenz**, 30. März. **Getreidebericht** der Handelskommission. Weizen 122—136 Pfund holl. Mk. 128—138. — Roggen 120—126 Pfund holl. Mk. 106—114. — Gerste Futter- Mk. 90 bis 95, Brau- 95—115. — Hafer Mk. 100—110. — Erbsen Koch- Mk. 100—120.

**Bromberg**, 30. März. **Städtischer Viehhof.** Wochenbericht. Auftrieb: 639 Pferde, Rindvieh 275 Stück, 109 Kälber, 1212 Schweine (darunter — Bakonier), 673 Ferkel, 31 Schafe. **Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara:** Rindvieh 27—30, Kälber 25—28, Landschweine 32—35, Bakonier —, für das Paar Ferkel 18—36, Schafe — Mk. Geschäftsgang: flott.

**Danzig**, 30. März. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

| | 30./3. | 29./3. | | 30./3. | 29./3. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen:** Ums. To. | 150 | 100 | **Gerste** gr. (660-700) | 110 | 108 |
| inl. hochb. u. weiß. | 140-144 | 139-140 | „ kl. (625-660 Gr.) | 90 | 90 |
| inl. hellbunt . . . | 139 | 137 | **Hafer** inl. . . . . | 102 | 100 |
| Trans. hochb. u. w. | 108 | 105 | **Erbsen** inl. . . . | 110 | 110 |
| Transit hellb. . . | 104 | 102 | „ Trans. . | 85 | 83 |
| Termin z. fr. Verk. | | | **Rübsen** inl. . . . | 165 | 165 |
| April-Mai . . . . | 139,00 | 138,00 | **Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %) | | |
| Trans. April-Mai | 103,50 | 103,00 | | | |
| Regul.-Pr. z. fr. V. | 139 | 138 | mit 50 Mk. Steuer | 53,00 | 53,00 |
| **Roggen:** inländ. | 114,50 | 114 | mit 30 Mk. Steuer | 33,00 | 33,00 |
| russ.-poln. z. Trns. | 80,00 | 79,00 | **Tendenz:** Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): fest. | | |
| Term. April-Mai | 115,00 | 114,00 | Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): fest. | | |
| Trans. April-Mai | 80,50 | 79,50 | | | |
| Regul.-Pr. z. fr. V. | 115 | 115 | | | |

**Danzig**, 30. März. [Marktbericht] von Paul Kuckein. Butter per ½ Kgr 1,00—1,10 Mk., Eier Mandel 0,65—0,70 Mk. Zwiebeln 5 Liter 0,70 Mk., Weißkohl Mdl. 1,50—4,00, Rothkohl Mdl. 1,50—4,00, Wirsingkohl Mdl. 1,00—3,00 Mk., Blumenkohl Stück 10—30, Mohrrüben per 15 Stück 5—10 Pfg., Kohlrabi Mandel —, Kartoffeln per Ctr. 2,50—3,50 Mk., Wrucken Scheffel 2,00 Mk., Gänse geschlachtet (Stück) —, Enten geschlachtet (Stück) —, Hühner alte Stück 0,90—1,75 Mk., Hühner junge Paar 2,40 Mk., Puten Stück 4,00—10,00 Mk., Tauben Paar 0,90—1,00 Mk., Ferkel per Stück 8,00—14,00 Mk., Schweine lebend per Ctr. 34—36, Kälber per Ctr. 29—33 Mk.

**Königsberg**, 30. März. **Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 53,00 Geld, unkonting. Mk. 33,25 Geld.

**Berlin, 30. März. (Tel. Dep.) Getreide-, Spiritus- u. Fondbörse**

| | 30./3. | 29./3. | | 30./3. | 29./3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen loco | 124-144 | 124-144 | 4% Reichs-Anl. | 106,00 | 106,40 |
| Mai . . . . . . | 142,50 | 142,25 | 3½% „ „ | 104,60 | 104,60 |
| September . . | 143,25 | 143,25 | 3% „ „ | 98,40 | 98,30 |
| Roggen loco | 116-122 | 115-122 | 4% Pr. Cons.-A. | 105,60 | 105,60 |
| Mai . . . . . . | 122,75 | 122,50 | 3½% „ „ | 104,60 | 104,50 |
| September . . | 123,50 | 123,25 | 3% „ „ | 98,30 | 98,30 |
| Hafer loco . . | 108-140 | 108-140 | 3½ Wstpr. Pfdb. | 101,80 | 102,00 |
| Mai . . . . . . | 116,25 | 116,00 | 3½% Ostpr. „ | 101,60 | 101,50 |
| Juli . . . . . | 116,75 | 116,50 | 3½% Pom. „ | 102,40 | 102,30 |
| Spiritus: | | | 3½% Pos. „ | 101,40 | 101,25 |
| loco (70er) . . | 33,90 | 33,50 | Disk.-Com.-A. | 219,30 | 217,90 |
| April . . . . . | 38,60 | 38,50 | Laurahütte . . | 128,10 | 128,10 |
| Mai . . . . . . | 38,70 | 38,60 | Italien. Rente | 88,90 | 88,25 |
| September . | 39,90 | 39,90 | Privat-Disk. | 1⅝% | 1¾% |
| Tendenz: Weizen fester, | | | Russische Noten | 219,45 | 219,25 |
| Roggen fester, Hafer fest, Spiritus: matter. | | | Tend. d. Fondb. | fest | schwach |

**Berliner Centralviehhof** vom 30. März. Amtl. Bericht der Direktion. (Tel. Dep.) Zum Verkauf standen: 3952 Rinder, 6444 Schweine, 1233 Kälber und 11912 Hammel. — In Rindern langsames Geschäft, es bleibt geringer Ueberstand. Ia 58—60, IIa 53—56, IIIa 45—49, IVa 40—43 Mark für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt gestaltete sich gedrückt und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia 45—46, IIa 43—44, IIIa 39—42, IVa — Mk. für 100 Pfund lebend mit 55 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Ia brachte 55—58, IIa 49—54, IIIa 44—48 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte schleppende Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia brachte 44—51, IIa 40 bis 42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 77.

Graudenz, Sonntag] [31. März 1895.

## Preußischer Landtag.

**[Herrenhaus.]** 8. Sitzung am 29. März.

Zunächst wird der Antrag des Herrn v. Pfuel wegen Aufstellung einer Marmorbüste des Fürsten Bismarck im Sitzungssaale angenommen. Sodann wird die Etatsberathung fortgesetzt. Bei dem Etat der Domänen- und Forstverwaltung verbunden mit dem der landwirthschaftlichen und Gestütsverwaltung bespricht Graf Klinkowström die Nothlage der Landwirthschaft. Die zunehmende Verschuldung erfordere schnelle Hilfe. Die ganze Gesetzgebung der letzten Jahre sei für die Landwirthschaft schädlich gewesen. Der Vorwurf der Agitation gegen die Landwirthe sei ungerechtfertigt; die Landwirthe seien gern bereit, die sogenannten kleinen Mittel anzunehmen, doch müßten sie nur irgend welche Hülfe darin erkennen. Bei vielen der Mittel sei dies aber zweifelhaft. Unter den großen Mitteln stehe in erster Linie der Antrag Kanitz sowie sämmtliche Vorschläge zur Hebung des Getreidepreises. Dazu müsse er zwei Fragen an den Minister richten. Dieser habe s. Z. im Abgeordnetenhause gesagt, er halte die Monopolisirung des Getreidehandels für mit den Handelsverträgen nicht im Widerspruch stehend, sodann, jede Arbeit müsse lohnend sein. Wenn der Minister noch jetzt so denke, so möge er in dem Sinne handeln. Die Währungsfrage sei das andere große Mittel. Geschehe auf diesem Gebiet nicht bald etwas, so werde nicht nur die Landwirthschaft, sondern der ganze preußische Staat zusammenbrechen.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein: Im allgemeinen politischen, im konservativen und monarchischen Sinn müssen wir uns Klarheit schaffen über die Mittel, die die Regierung ergreifen kann und die sie zweifellos auch ergreifen wird. An gewisse Mittel hat sich eine Agitation geknüpft, die in hohem Grade bedenklich ist, (Beifall), und der die Wurzeln abgeschnitten werden müssen. Hier ist in erster Linie der Antrag Kanitz zu nennen, der jetzt in jedem Dorfe, in jeder Hütte erörtert wird, sodann eine Reihe von Dingen, die ich unter dem Namen der Getreidemonopolisirung zusammenfassen will. Hierüber haben eingehende Berathungen im Staatsrath stattgefunden, dessen objektive Berichte Ihnen jetzt vorliegen. Auf Grund dieser Verhandlungen hat auch die Staatsregierung die Frage geprüft und ist zu der bestimmten Ansicht gekommen, daß weder der Antrag Kanitz noch einer der übrigen Monopolisirungsanträge annehmbar ist, einmal weil sie mit den Handelsverträgen in Widerspruch stehen, zweitens weil sie sich als unausführbar darstellen und drittens, weil das Ziel, das damit verfolgt wird, nicht erreicht werden kann.

Man darf Staats-Verträge nicht so auslegen, wie gewöhnliche Privatverträge; hier kommt eine politische Rücksicht in Betracht, sowohl Oesterreich als Rußland gegenüber. Der Hauptzweck solcher Verträge ist nicht nur ein wirthschaftliches, sondern auch ein politisches Zusammengehen. Es kommt doch auch darauf an, wie die anderen Staaten die Verträge auslegen. Es wird einfach gesagt, Oesterreich und Rußland werden uns schon alle Konzessionen machen, die wir wünschen. Wir werden aber, wie ich bestimmt sagen kann, auf den größten Widerstand in dieser Beziehung stoßen, die kontrahirenden Staaten würden sofort Gegenforderungen machen auf dem Gebiet der Vieh- und Fleischeinfuhr, und damit würde in erster Linie die Landwirthschaft geschädigt. Ob auch auf industriellem Gebiet Gegenforderungen gemacht werden, lasse ich dahingestellt.

Mehr als möglich ist, können Sie von der Regierung nicht verlangen, hier kann die Regierung nicht helfen, da die Milderung der Nothlage außerhalb des Rahmens der Staatsmacht liegt. Die Nothlage kommt zum großen Theil von der Ueberproduktion her, die in den verschiedensten Theilen der Welt herrscht. Was kann denn der unglückliche Landwirthschaftsminister dafür, auf den die Herren im Abgeordnetenhause gestern so losgeschlagen haben, daß die andern Länder billiger produziren, als wir? Er kann die Weltproduktion doch nicht ändern. (Heiterkeit.) Schlagen Sie doch andere Mittel vor außer dem Antrag Kanitz, die nach Ihrer Auffassung wirken. Die „kleinen Mittel“ sind sehr wohl geeignet, Einfluß auf die Getreidepreise auszuüben. Es ist bei uns in Deutschland sehr schwer, zielbewußte Wirthschaftspolitik zu treiben wegen unserer geographischen Lage und politischen Verhältnisse und weil wir einen sehr schwerwiegenden Dualismus haben. Die kleinen Mittel zum Schutze der Landwirthschaft liegen die meisten auf dem Gebiet der Reichsverwaltung.

Zunächst ist die Zuckersteuerfrage eine Frage von der weittragendsten sozialen und sozialpolitischen Bedeutung. Ungefähr eine Million Arbeiter werden hier beschäftigt, eine große Industrie steht und fällt mit der Zuckerindustrie. Ich hoffe, daß noch in diesem Jahre ein Gesetz erlassen wird, welches uns sichert, daß wir konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt bleiben und daß unsere Zuckerindustrie erhalten bleibt. Auch das Branntweinsteuergesetz ist von großer Bedeutung sowohl für den kleinen Grundbesitz als insbesondere für den großen Grundbesitz, und der letztere ist für Preußen unentbehrlich. In Betreff der Börsensteuergesetzgebung liegt ein Entwurf vor. Viele Bestimmungen desselben wie über den Terminhandel sind auch für die Landwirthschaft von Wichtigkeit. Die Regelung der Verschuldungs- und Erbrechtsfrage ist ein Mittel, welches nur sehr langsam wirken wird; dagegen ist die Veterinärfrage (Seuchenbekämpfung) eine der wichtigsten Fragen, die wir in gegenwärtiger Zeit behandeln. Mit den 3¼ Millionen, die im Ordinarium eingestellt sind, wird man auf vielen Gebieten, bei Meliorationen u. dgl., helfen können. Ich verweise ferner auf die bereits von uns getroffenen Maßregeln, besonders die Aufhebung des Identitätsnachweises. Allerdings sagt man, daß das Land davon keinen Vortheil gehabt hat. Dem gegenüber betone ich, daß ich sofort nach der Aufhebung des Identitätsnachweises mir von allen Seiten Mittheilungen über die Wirkungen erbeten habe, und da hat sich die ganz überraschende Thatsache gezeigt, daß im Osten in dem Preise des Getreides sich der Ankaufspreis plus den Transportkosten plus dem Zoll ausgedrückt hat. Auf die Frage der Verschuldung will ich nicht eingehen; aber es muß hier unbedingt etwas geschehen, und wir beabsichtigen, eine Aenderung des Kreditwesens in der Weise vorzunehmen, daß für die gesammte Monarchie eine Centralkreditstelle geschaffen wird.

Nach meiner Ueberzeugung ist mit diesen Mitteln etwas zu erreichen. Ich habe soeben die Nachricht erhalten, daß wahrscheinlich meine Anwesenheit im Reichstage nothwendig sein wird und ich jeden Augenblick abberufen werden kann. Sie werden also vielleicht ohne mich verhandeln müssen, und deshalb war es gut, Ihnen meine Stellung zu allen Fragen auszudrücken. (Beifall.)

Inzwischen ist eine Resolution des Grafen Schulenburg eingegangen, worin im Interesse der Erhaltung des ländlichen Grundbesitzstandes gesetzgeberische Maßregeln verlangt werden, wie Einführung des Anerbenrechts, Errichtung von Heimstätten auf Grund des dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurfs, weitere Ausgestaltung des landwirthschaftlichen Kredits und der ländlichen Darlehnskassen nach Raiffeisenschem System und Lebensversicherungen für ländliche Grundbesitzer.

Da der Minister erklärt, sich wahrscheinlich bald zum Reichstage begeben zu müssen, wird auf Antrag des Grafen v. Schlieben die weitere Berathung des landwirthschaftlichen Etats auf morgen vertagt.

Bei dem Etat der Justizverwaltung kritisirt Professor Dernburg scharf den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches, das er für unpraktisch und unverständlich hält. Justizminister Schönstedt weist diesen Tadel energisch zurück und spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus.

Bei dem Etat des Ministeriums des Innern fragt Herr v. Diest an, ob eine baldige gesetzliche Regelung der Behandlung der Wanderarbeiter geplant sei. Der Minister des Innern v. Köller erwidert, daß ein fertiger Entwurf dem Staatsministerium vorliege, daß es aber zweifelhaft sei, ob er noch in dieser Session vorgelegt werden könne.

Sonnabend wird die Etatsberathung fortgesetzt; außerdem kleine Vorlagen.

---

## Aus der Denkschrift des Staatsraths.

III.

Vornehmlich wurde von den Gegnern des Kanitz'schen Antrags das sozialpolitische Bedenken betont, welches darin liege, daß das wichtigste und allgemeinste Nahrungsmittel auch den ärmsten Klassen des Volks zum Vortheil des Reichs und der Getreideproduzenten künstlich vertheuert werde. Für das laufende Jahr werde der Gewinn des Reichs durch die Preissteigerung allein (vom Grafen Kanitz) auf 230 Millionen Mark geschätzt.

Gegenüber diesen Ausführungen wurde von dem Antragsteller Grafen Kanitz die Auffassung vertreten, daß ein Sinken der Getreidepreise unter den Betrag der Kosten rationeller Produktion auch dem Interesse der Konsumenten dauernd nicht entsprechen könnte. Nur wenn die Landwirthschaft, der erste, älteste und wichtigste aller Wirthschaftszweige, gesund und kaufkräftig erhalten werde, könne auf eine günstige Entwickelung der anderen Wirthschaftszweige gerechnet werden. Aber Handwerk und Industrie blieben in erster Linie auf die Abnahme ihrer Erzeugnisse seitens der Landwirthschaft angewiesen, der Export komme nur in zweiter Linie. Die dauernde Sicherung der Arbeit und eines dem Lebensbedürfniß genügenden Arbeitslohns sei nur möglich, wenn die Kaufkraft und die Abnahmefähigkeit der Landwirthschaft ungeschmälert erhalten bleibe. Die Erhöhung der Getreidepreise würde zwar eine mäßige Steigerung der Brotpreise herbeiführen, diese Preissteigerung falle aber nicht ins Gewicht gegenüber der verbesserten Gesammtlage der Arbeiterbevölkerung.

Hiergegen wurde erwidert, daß die Thatsache gleichwohl nicht bestritten werden könnte, daß das gesammte Erträgniß aus der Differenz des Einkaufs- und Verkaufspreises des Reichs, welches in die Reichskasse fließe und einen nach vielen Millionen sich berechnenden Gewinn darstelle, durch die Gesammtheit der Konsumenten aufzubringen sei. Hierin liege ein gefährliches Agitationsmittel, welches der sozialdemokratischen Agitation unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht in die Hand gegeben werden dürfe.

Es wurde endlich der Vorschlag des Grafen Kanitz als nicht vereinbar mit den bestehenden Handelsverträgen bezeichnet. In den Handelsverträgen mit Oesterreich-Ungarn vom 6. Dezember 1891 und mit Rußland vom 10. Februar 1894 sei der freie gegenseitige Verkehr grundsätzlich, bezüglich der Getreideeinfuhr nur mit der Beschränkung durch den Einfuhrzoll von 3 Mark 50 Pf., für den Doppelzentner gewährleistet. Hiermit sei zunächst schon die Einschränkung der Einfuhr von Getreide aus den Vertragsländern und die reichsseitige Feststellung der Bedarfshöhe nicht vereinbar.

Der Bedarf könne sehr niedrig, unter Umständen gleich Null sein, dann würde dem Bedarf entsprechend die Einfuhr beschränkt oder ausgeschlossen werden müssen. Das sei mit freier Einfuhr (abgesehen vom Zoll) nicht zu vereinbaren. Nicht minder bedenklich sei die Beschränkung bei dem Verkauf des ausländischen Getreides auf die Durchschnittshöhe der Preise der letzten vierzig Jahre, während für das inländische Erzeugniß eine solche Verkaufsbeschränkung nicht bestehe. Hiermit werde dem inländischen Erzeugniß ein Vortheil gewährt, welcher dem ausländischen Getreide vorenthalten werde — was mit der vertragsmäßig gleichen Behandlung der beiderseitigen Erzeugnisse der Vertragsstaaten nicht vereinbar sei. Der Antrag des Grafen Kanitz setze eine Vertheilung des inländischen Bedarfs an ausländischem Getreide auf die importirenden Staaten voraus. Diese Vertheilung enthalte gegenüber Oesterreich und Rußland eine vertragsmäßig unzulässige Beschränkung der Einfuhr, während diejenigen Länder, welchen vertragsmäßig das Recht der Meistbegünstigung gewährt ist, mit jeder wie immer gearteten Kontingentirung ihre Rechte verletzt fühlen müßten.

Hiergegen wurde von dem Antragsteller Grafen Kanitz die Zulässigkeit seiner Vorschläge nach den Handelsverträgen betont. Die vertragsmäßig bedungene freie Einfuhr werde nicht verkümmert, nur der Ankauf des importirten und damit dem inländischen Getreide gleichgestellten ausländischen Getreides unterliege Beschränkungen. Wolle man aber gleichwohl hierin einen Bruch der Vertragstreue erkennen, so befürworte er, eine Verständigung mit den Vertragsstaaten zu suchen. Dieselbe sei voraussichtlich unschwer zu gewinnen, da die Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn ganz aufgehört habe, die Einfuhr aus Rußland stark im Rückgang sei. Beide Staaten würden daher die Zusicherung eines dem früheren Verhältniß entsprechenden Antheiles an der Gesammteinfuhr in das Reich bereitwillig acceptiren.

Von der Gegenseite wurde dieser Ausführung entgegengehalten, daß der Ausschluß der Ein und Ausfuhrverbote in den Verträgen den freien und ungehemmten gegenseitigen Verkehr bezwecke, für welchen der Einfuhrzoll die allein zugelassene Beschränkung bilde. Wenn auch die inländischen Ankäufer berechtigt blieben, sich selbst Beschränkungen ihres Ankaufs aufzuerlegen, da sie als Dritte außerhalb der vertragsmäßigen Verpflichtungen ständen, so dürfe dieses nicht ebenso das Reich, weil es der Kontrahent dieser Verträge sei. Ein Versuch, mit den Vertragsstaaten in erneute Verhandlungen über eine Kontingentirung der Einfuhr zu treten, könne einen Erfolg nicht versprechen, da denselben nicht die Einfuhr in bestimmter Höhe, sondern nur in einer Quote des Bedarfs angeboten werden könne, d. h. also bei geringem Bedarf in entsprechend geringer Höhe, in Ermangelung eines Bedarfs überhaupt nichts. Es sei aber in hohem Grade bedenklich mit einer Auslegung der Verträge, welche, wenn auch nicht dem Wortlaut, doch zweifellos dem Sinne und der Absicht der Verträge zuwiderlaufe, in der gegenwärtigen Zeit vorzugehen, da hiermit in politischer sowohl wie in wirthschaftlicher Beziehung für die Erhaltung des guten Einvernehmens mit den Vertragsstaaten für unseren Exporthandel und unsere Industrie eine schwere Gefahr verbunden sein würde.

---

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. März.

— Die Gemüther der Niederunger sind in banger Sorge, denn der Eisgang der Weichsel ist in vollem Gange. Zwar, was menschliche Kräfte haben leisten können, um die Ueberschwemmungsgefahr zu beseitigen, das ist Dank der Thatkraft unseres Herrn Oberpräsidenten geschehen. Hoffentlich werden die mühevollen Arbeiten ihren Zweck erfüllen. Das Wetter ist ja Gottlob in den letzten Tagen umgeschlagen und damit Hoffnung vorhanden, daß Schnee und Eis schwinden und die Ackerarbeiten bald ihren Anfang nehmen können. Bei dieser Gelegenheit weisen die „W. L. M.“ nochmals auf die Wichtigkeit der Benutzung der Ackerschleife hin. Während früher die erste Arbeit im Frühjahr auf der rauhen Furche mit der Egge vorgenommen wurde, bedient man sich jetzt dazu der Ackerschleife. Durch das Abschleifen wird der Acker vollständig pulverisirt, geebnet und bleibt dabei doch locker, so daß er nicht etwa durch einen Schlagregen zuplatzt und das Unkraut viel schneller und sicherer aufläuft. Kommt dann ein solcher Plan zur Bestellung, so ist die Arbeit der Eggen eine leichtere und erfolgreichere. Ferner warnen die „W. L. M.“ auch jetzt wieder vor Verlusten an Winterfeuchtigkeit, die dadurch entstehen, daß der Acker mehr wie nöthig gepflügt und die rauhe Furche ungeegget der Sonne ausgesetzt wird.

— Die am 1. April d. Js. in Kraft tretende neue Ordnung der Staatseisenbahn-Verwaltung unterscheidet sich von der gegenwärtigen im Wesentlichen dadurch, daß für Verwaltung und Betrieb des staatlichen Eisenbahnnetzes unter dem Minister der öffentlichen Arbeiten nicht mehr wie bisher zwei Behörden (Eisenbahn-Direktionen und Eisenbahn-Betriebsämter) wirken werden, sondern nur noch eine Behörde (Eisenbahn-Direktion).

Die Befugnisse der Betriebsämter und der zu diesen gehörigen Betriebskassen und Bauinspektionen gehen, soweit sie sich auf die Verwaltung und Betriebsleitung beziehen, zum 1. April auf die Direktionen über, so daß diese künftig Verwaltung und Betrieb der ihnen unterstellten Strecken unmittelbar führen werden. Soweit es sich dagegen um die Ausführung und Ueberwachung des örtlichen Dienstes handelt, treten an Stelle der Betriebsämter besondere Ausführungsorgane, nämlich Eisenbahn-Betriebs-, Maschinen-, Werkstätten-, Telegraphen- und Verkehrsinspektionen. Ferner für die Leitung der Neubau-Ausführungen nöthigenfalls Eisenbahn-Bauabtheilungen. Jede dieser Inspektionen und Abtheilungen wird von einem Vorstand geleitet. In allen den Geschäftsbereich mehrerer Inspektionen berührenden Angelegenheiten werden diese Vorstände zusammenwirken.

Die Verkehrsinspektionen haben die Ausführung und Ueberwachung des Verkehrs-, Abfertigungs- und Kassendienstes zu besorgen. Der Vorstand der Verkehrsinspektion hat Anträge und Beschwerden des Publikums in Angelegenheiten des Abfertigungs- und Beförderungsdienstes zu erledigen. An den Vorstand der Verkehrsinspektion sind daher zu richten Anträge auf Rückerstattung von Fahrgeld und Gepäckfracht, ferner auf Entschädigung für Verluste, Beschädigungen oder Verzögerungen bei der Beförderung von Leichen, Gepäck, Gütern und Vieh, desgleichen Anträge auf Erstattung von Nebengebühren und Conventionalstrafen aus dem Frachtgeschäft. Der Vorstand der Verkehrsinspektion kann Beträge bis zu höchstens 300 Mk. selbstständig zubilligen. Bei Anträgen auf Rückerstattung höherer Beträge hat er nur die erforderlichen Ermittelungen anzustellen und deren Ergebniß der Eisenbahn-Direktion zur Entscheidung mitzutheilen.

Für den Geldverkehr ist bei jeder Eisenbahndirektion eine Eisenbahn-Hauptkasse eingerichtet. Die Eisenbahndirektionen entscheiden über die gegen die Verfügungen und Anordnungen der Inspektions- und Bau-Abtheilungsvorstände erhobenen Beschwerden. Ueber Beschwerden gegen die Verfügungen und Beschlüsse der Eisenbahn-Direktion entscheidet der Minister der öffentlichen Arbeiten.

Der Eisenbahn-Direktion zu Königsberg i. Pr. werden 12 Betriebsinspektionen unterstellt sein, von denen 4 in Allenstein, 2 in Insterburg, 2 in Königsberg, 1 in Lyck, 1 in Osterode und 2 in Tilsit eingerichtet werden, ferner je eine Maschinen-Inspektion in Allenstein, Insterburg und Königsberg, je eine Werkstätten-Inspektion in Königsberg, Ponarth und Osterode, außerdem 1 Telegraphen-Inspektion in Königsberg und 5 Verkehrs-Inspektionen, von denen 2 in Allenstein, 1 in Königsberg, 1 in Lyck und 1 in Tilsit eingerichtet werden.

Eine Reihe von Dienstgeschäften wird nicht bei jeder einzelnen Eisenbahndirektion, sondern von einer Direktion für mehrere oder für sämmtliche Direktionsbezirke erledigt werden. So wird z. B. die Beschaffung der wesentlichen Materialien für den Direktionsbezirk Königsberg i. Pr. von den Eisenbahn-Direktionen zu Bromberg und Breslau besorgt werden. Das zur Zeit bei der Eisenbahn-Direktion Bromberg bestehende Fundbureau wird auch künftig den Bezirk der Eisenbahn-Direktion zu Königsberg mitumfassen.

— Der Vorstand des ostdeutschen Jünglingsbundes giebt soeben sein Jahrbuch für 1895 heraus. Das Bundesgebiet umfaßt das östliche Deutschland mit Ausnahme von Schlesien. Die Zahl der Jünglingsvereine in diesem Gebiet ist seit 1892 von 175 auf 211 gestiegen, davon entfallen uf Pommern 24, auf Ostpreußen 22, auf Westpreußen 13 und auf Posen 26 Vereine mit insgesammt etwa 12000 Mitgliedern. Weiter haben 46 Vereine Jugendabtheilungen, 81 Gesangchöre, 59 Posaunenchöre; in 46 Vereinen werden besondere Bibelbesprechungen gehalten, in 23 wird Fortbildungsunterricht ertheilt. In 65 Vereinen leisten einzelne Mitglieder Helferdienste in der Sonntagsschule, in 81 bei der Schriftenverbreitung. Der Bund hat im letzten Jahre in Berlin, Sophienstraße 19, ein eigenes Haus erworben, in welchem sich die Wohnung des Bundesagenten, das Gesellenheim, die Buchhandlung und die Kranken- und Sparkasse befindet. Aber noch bedarf der Bund zur Tilgung der Kaufschuld thatkräftiger Hilfe. Das Gesellenheim, eine Heimstätte für Vereinsmitglieder, die aus der Provinz nach Berlin kommen und hier in geordneter Arbeit stehen, umfaßt jetzt 10 Betten.

Die **Buchhandlung** versendet das Jahrbuch auf Wunsch gratis und portofrei. Die **Krankenkasse für evangel. Männer- und Jünglingsvereine** ist die einzige derartige weitumfassende soziale Hilfseinrichtung im Dienste der evangelischen Jugend. Sie hat in den ersten vier Jahren ihres Bestehens über 40 000 Mk. ausgezahlt. Nach Ostern wird ein **Bazar** zum Besten des ostdeutschen Jünglingsbundes veranstaltet werden.

— In der **Reichstags-Sitzung** am 26. März erwiderte der Abg. **Meyer-Danzig** (wie wir zur Ergänzung unseres Parlamentsberichts in Nr. 74 nach dem stenographischen Berichte mittheilen): Ich freue mich, daß die Debatte in meinem Sinne zur Klärung beigetragen hat. Ich möchte nur einiges dem Herrn Staatssekretär des Reichsschatzamts erwidern. Er führte an, daß in den 7 Jahren die 3½prozentigen Papiere längere Zeit 99,60 gestanden haben. Ich hätte mich korrekter ausgedrückt, wenn ich circa Pari gesagt hätte. Ich glaube aber, das „ändert nichts an der Thatsache, daß der Durchschnittsstand der 3½prozentigen Papiere in diesen Jahren so war, daß eine Konversion in 3½prozentige ausführbar war. Es ist also in den 7 Jahren ein Zinsgeschenk aus der Tasche der Steuerzahler an die Inhaber der 4prozentigen gegeben worden.

Auch gegen den Vermittlungsvorschlag, wenn der 3prozentige Zinsfuß vorläufig noch nicht durchführbar sein sollte, vorläufig mit der Konvertirung in 3½prozentige vorzugehen, weil dagegen absolut nichts zu sagen ist, hat sich kein einziger Redner gewendet. Daß wir heute bereits im Lande den 3½prozentigen Zinsfuß haben, beweist, daß sämmtliche Pfandbriefe, sämmtliche Kommunalanleihen, die nur 3½ Prozent geben, über Pari stehen. Das ist unbestreitbar und ganz recht kann ich dem Herrn Staatssekretär des Reichsschatzamts auch nicht geben, wenn er sagt: es ist heute schwierig, zweite Hypotheken zu billigen Zinsen zu bekommen, wenn nun aber noch eine Herabminderung des Zinsfußes eintritt, dann wird es gar nicht mehr möglich sein. Es wird doch gerade die Sicherheit sehr erhöht, wenn die vorhergehenden Hypotheken um $\frac{1}{6}$ oder $\frac{1}{7}$ weniger Zinsen zahlen. Der Spekulation wird meines Erachtens durch eine Erklärung der Regierung nicht Thür und Thor geöffnet, sondern der Spekulation wird durch die Erklärung, daß die Konversion beschlossen sei, ein Riegel vorgeschoben. Das scheint mir doch eine Anschauung, die einer gewissen Berechtigung jedenfalls nicht entbehrt.

Wenn der Herr Abgeordnete Rintelen gesagt hat, indem er anerkannt hat, daß die produzirenden Stände durch billigeres Geld Vortheile von der Konvertirung haben, daß dadurch die Ueberproduktion befördert würde, so ist das nicht richtig. Dadurch wird die nationale Produktion gefördert, und das liegt doch wohl in unserem Interesse. Im allgemeinen will ich Sie nicht mehr lange aufhalten. Ich kann nur wiederholen, alle Ansichten sind von den verschiedenen Seiten beleuchtet, und eine Wiederholung würde das Haus ermüden. Wir haben noch mehr vor. Ich bin mit dem Erfolg, den meine Interpellation gehabt hat, zufrieden.

— Der Forstaufseher **Heumann** ist mit der vorläufigen Verwaltung der Försterstelle zu Schäferei (Reg.-Bez. Königsberg) beauftragt.

— Der Forstaufseher **Schihorr** ist von Oberf. Padrojen als Forstpolizeisergeant nach Insterburg versetzt.

4 **Danzig**, 29. März. Der Herr Polizei-Präsident macht bekannt, daß **Zuladungen von Vieh** in solchen Eisenbahn-Transportwagen, welche theilweise entladen vom Viehhofe nach dem Bahnhof „Legethor“ gelangen, in Zukunft auf diesem Bahnhofe **nicht mehr stattfinden**, da durch diese bisher, wenn auch in seltenen Fällen, geübte Praxis die Gefahr hervorgerufen wird, daß bei einem Ausbruch von Viehseuchen in solchen Wagen die Herkunft der Krankheit nicht festzustellen ist. Die Zuladung von Vieh in nicht gänzlich entladenen Viehwagen ist daher von jetzt ab auf den städtischen Viehhof beschränkt.

* **Danzig**, 28. März. Bekanntlich mußte im letzten Sommer die **Arbeitszeit** auf der hiesigen **Kaiserlichen Werft** — um größeren Entlassungen vorzubeugen — auf 8 Stunden gekürzt werden. Da die größeren Reparaturen gewöhnlich im Winter ausgeführt und die Schiffe zum Sommer in Dienst gestellt werden, so tritt dieses Verfahren, wenn keine Neubauten vorliegen, fast alljährlich und bei allen Kaiserl. Werften ein und trifft naturgemäß am empfindlichsten die älteren Arbeiter, welche für Familien zu sorgen haben. In diesem Jahre hofft man nun diesem Uebelstande durch ausreichende Beschäftigung vorzubeugen, unter Umständen dürfte die Arbeiterzahl, welche **hier** z. B. rund 1300, in **Kiel** und **Wilhelmshaven** dagegen 4400 resp. 5000 beträgt, noch erhöht werden. Neben den bis zum Frühjahr 1896 währenden Arbeiten an dem Panzerschiff „Odin“ und dem Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe“ wird in nächster Zeit der Aviso „Pfeil“ zur größeren Reparatur hier erwartet. Außerdem soll einer der vom Reichstage bewilligten vier Kreuzer auf der hiesigen Kaiserl. Werft erbaut werden. Dieser Neubau wird voraussichtlich eine größere Zahl von Arbeitskräften in Anspruch nehmen.

8 **Culm**, 29. März. Gestern Abend feierte der hiesige **Kriegerverein** den **Geburtstag Bismarcks** im Saale der deutschen Reichshallen, wozu sich ca. 100 Krieger eingefunden hatten. Herr Postdirektor **Gamradt** brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Herr Professor **Cords** hielt eine Rede auf den Fürsten Bismarck, die mit einem kräftigen Hurrah endete. Alsdann blieben die Kameraden unter Absingung patriotischer und auch auf den Geburtstag Bismarcks bezugnehmender Lieder noch längere Zeit zusammen. Am Vorabende des Geburtstages Bismarcks werden auch auf unseren Bergen Freudenfeuer veranstaltet werden.

**Culmer Stadtniederung**, 28. März. Herr Deichhauptmann **Lippke-Podwitz** ist einstimmig als Gemeindevorsteher der dortigen Gemeinde wiedergewählt worden. — Heute verhandelte Herr Landrath **Hoene-Culm** in einem Lokaltermine in den Schulverbänden Neusaß, Grenz und Dorposch, wegen Aufbringung der Schullasten. Dieselben sollen von jetzt ab nach Maßgabe der Staatssteuern aufgebracht werden.

**Löbau**, 29. März. Bei der heute am Königlichen **Progymnasium** unter Vorsitz des Direktors Herrn **Hache** abgehaltenen mündlichen **Abgangsprüfung** erhielten von dreizehn Untersekundanern folgende zehn das Zeugniß der Reife für Obersekunda: Augustin, Lonin, von Jakubowski I und II, Liszmerski, Potzweit, Feibusch, Hildebrand, Herpenrath und Wellenger; die sechs Erstgenannten wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

& **Riesenburg**, 29. März. In der gestrigen Sitzung der **Stadtverordneten** wurde beschlossen, die Schlachthaus-Baurechnung der Rechnungs-Revisions-Kommission, sowie den Mitgliedern des Bureaus zur Prüfung vorzulegen. Ferner tritt die Versammlung dem Magistratsbeschlusse bei, wonach der Kontrakt, den die Stadt s. Z. mit dem Schornsteinfeger Corodonnoff abgeschlossen hat, vom 1. April d. Js. ab auf dessen Sohn Ferdinand übertragen werden soll. Ein anderer Beschluß des Magistrats, von der ferneren Erhebung des bisherigen Grundzinses, im Gesammt-Betrage von 400 Mk., Abstand zu nehmen, wurde nicht genehmigt; der Zins soll nach wie vor erhoben werden, jedoch soll von Erhebung des auf dem Gute Rahnenberg ruhenden Grundzinses von 24,98 Mk. mit Rücksicht auf die der Gutsverwaltung s. Z. gewährleistete Abgaben-Freiheit, Abstand genommen werden. Ferner wird beschlossen, daß der Zuschlag zur Betriebssteuer, welcher ursprünglich auf 175 Proz. festgesetzt war, auf 100 Proz herabgesetzt werden soll. Während die Betriebssteuer selbst an den Kreis abgeführt werden muß, verbleiben der Stadt diese 100 Proz. Zuschlag. Die Versammlung erklärt sich bereit, die **Schenkung** des Privatmannes Adolph **Hoffmann**, im Betrage von 4952 Mk., aus dessen Testament vom 17. April 89, anzunehmen. Der Testator hat hierbei die Bestimmung getroffen, daß die Zinsen dieses Kapitals nach freier Wahl entweder zur Verschönerung der Stadt, oder zur Unterstützung armer Schulkinder verwandt werden sollen. Schließlich wird das Hundesteuer-Regulativ verlesen und genehmigt.

**Osche**, 27. März. Die **Regierung** beabsichtigt, die fiskalische, am Schwarzwasser belegene **Mühle Wda** zu verkaufen. Die Mühle besteht aus einer Mahlmühle, einer Schneidemühle und einem jetzt nicht mehr im Betriebe befindlichen Eisenhammer. Die Kaufpreise wurden von den Bietern aber so niedrig gestellt, daß die Regierung nunmehr von dem Verkauf abgesehen hat. Wie verlautet, beabsichtigt sie die Mühle an den bisherigen Pächter auf weitere 30 Jahre für eine niedrige Pachtsumme unter der Bedingung zu verpachten, daß der Pächter fortan die Ausführung sämmtlicher Neu- und Reparaturbauten übernimmt. Bisher hatte die Regierung für derartige Bauten selbst zu sorgen und hierfür schon bedeutende Summen verausgabt.

**Osche**, 28. März. Bei der **Musterung** wurden hier alle nur irgend für den Militärdienst tauglichen jungen Leute angesetzt. Zwischen einer Anzahl Gestellungspflichtigen entspann sich nach der Ausmusterung eine heftige **Schlägerei**, die zu verschiedenen Verhaftungen führte. Ein längst gesuchter „unsicherer Kantonist“ wurde sofort einem Truppentheil überwiesen.

)—( **Flatow**, 28. März. Heute fand hier ein von Herrn Landrath **Conrad** geleiteter Kreistag statt. Bei Vorlegung des **Kreishaushaltsetats** für 1895/96 bemerkte der Vorsitzende, daß der Etat genau in der Form wie früher aufgestellt sei und im Ordinarium wenig Aenderung zeige. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, kann der jetzige Standpunkt des Etats als feststehend angesehen werden. Der Etat, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 251 150 Mark balancirta, wurde mit geringer Aenderung angenommen. Die **Kreisabgaben** werden durch Zuschläge zur Staatseinkommensteuer bezw. zu den zu ermittelnden fingirten Steuersätzen der Forensen, juristischen Personen u. s. w. erhoben. Bei der Vertheilung der Kreisabgaben sind die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer der Klassen I und II mit dem gleichen Betrage, die Gewerbesteuer der Klassen III und IV indessen mit der Hälfte desjenigen Prozentsatzes heranzuziehen, mit welchem die Staatseinkommensteuer belastet wird. Die Einführung einer **Kreishundesteuer** wurde einstimmig **abgelehnt**. Zum Bau eines **Eiskellers** auf dem Grundstück des Kreis-Johanniter-Krankenhauses zu **Vandsburg** wurden 1400 Mk. bewilligt. Der Bau eines **gepflasterten Zufuhrweges** von der Chaussee Zempelburg-Kamin nach **Bahnhof Zempelburg**, desgleichen eines gepflasterten Zufuhrweges von der Chaussee Zempelburg-Nichors bis zu der neueinzurichtenden **Eisenbahn-Haltestelle Zempolnathal** wurde genehmigt. Dem Antrage, den Bau einer **Chaussee** von **Illowo** über **Forsthaus Neuhof** nach **Witten**, sowie den Bau einer Chaussee von **Tarnowke** über **Krojanke Forstrevier**, **Buntowo** nach **Lobsens** betreffend, soll näher getreten werden und im nächsten Jahre dem Kreistage eine Vorlage des Kreis-Ausschusses über Bewilligung der Kosten für die Vorarbeiten gemacht werden. Dagegen wurde der Antrag, den Bau einer Chaussee von Lindebuden über Bahnhof Hohenfelde bis zur Chaussee Vandsburg-Zempelburg betr. abgelehnt. — Ueber den Bau einer Chaussee von Flatow über Schwente, Kleszczyn nach Lobsens konnte diesmal noch nicht verhandelt werden, da dieser Gegenstand nicht auf der Tagesordnung stand; jedoch hat diese Chaussee Aussicht, über lang oder kurz in Angriff genommen zu werden, da sich die hierfür interessirenden Gemeinden zu großen Opfern bereit erklärt haben. Nachdem einige Wahlen vollzogen wurden, wurde zum Schluß auf Antrag des Bürgermeisters **Löhrke** in Flatow **einstimmig** unter großem Beifall beschlossen, dem **Fürsten Bismarck** zu seinem 80. Geburtstage eine **Gratulation** zu senden.

* **Dt.**, 28. März. Der hiesige **Kriegerverein** sowie die **Ressource** werden am 1. April, Abends 8 Uhr, in Noltkes Saal den **Geburtstag** des Fürsten **Bismarck** durch einen **Kommers** festlich begehen. — Zum 1. April ist der Obersteuerkontroleur **Krüger** von hier nach Parkwitz in Schlesien versetzt; an seine Stelle tritt der Obersteuerkontroleur **Losch** aus Ottloschin.

⊙ **Pr. Stargard**, 26. März. Der **Ruderverein** hielt dieser Tage seine Hauptversammlung ab. Die Stellung des Vereins hat sich im verflossenen Jahre bedeutend befestigt, die Zahl der Mitglieder ist wiederum gewachsen und beträgt jetzt 30 17 aktive und 13 unterstützende. Im Ganzen wurden im Vorjahre 514 Fahrten unternommen. — Bei der hiesigen **Präparanden-Anstalt** haben von 45 Bewerbern 30 die Aufnahmeprüfung bestanden.

**Elbing**, 30 März. Die Elbinger **Kaufmannschaft** wird in diesem Jahre für die Schiffahrt auf dem Frischen Haff und für die Einfahrt in den Elbinger Hafen mehr Sicherheit schaffen. Sie wird auf dem **Molenkopfe** eine **Leuchte** mit hellrothem Lichte aufstellen lassen, welches schon aus einer Entfernung von 5 Seemeilen zu erkennen ist. Der Gasbehälter erhält einen Vorrath für mehrere Wochen; das Licht wird Tag und Nacht brennen, wodurch das alltägliche Anzünden und Auslöschen, das bei stürmischem Wetter sehr schwierig ist, fortfällt. Nach Fertigstellung dieser Leuchte werden die Leuchten der Ost- und Westmole, sowie die auf der Höhe von Suktase beseitigt werden. Die Kosten für die neue Leuchte sind recht bedeutend.

**Labiau**, 28. März. Seit vorgestern herrscht hier das schönste Frühlingswetter. Unter dem Einfluß der warmen Sonnenstrahlen verschwinden die großen Schneemassen schnell. Auf der **Deime** und dem **Großen Friedrichsgraben** liegt das Eis zwar noch, doch ist es schon sehr mürbe geworden. Die Eisdecke auf dem **Kurischen Haff** ist noch sehr fest; dort wird auch noch immer auf dem Eise gefischt. — Gestern haben sich hier auch schon die **ersten Störche** gezeigt. — Nach dem letzten **Kreistagsbeschluß** ist der **Zinsfuß** für **Spareinlagen** bei der hiesigen Kreissparkasse von 3½ Prozent auf 3 Prozent **herabgesetzt**. Die Neuerung tritt mit dem 1. April in Kraft. — Zu Ehren des **Fürsten Bismarck** findet auch hier am Abend des 1. April im „Hotel Kronprinz“ ein **Festessen** statt.

**Aus dem Kreise Wirsitz**, 29. März. Auf dem letzten **Kreistage** wurde der **Kreishaushaltsetat** für 1895/96 in Einnahme und Ausgabe auf 125 900 Mark festgestellt. An Subventionen wurden je 300 Mk. für die Arbeiterkolonie Alt-Latzig, für das Diakonissenhaus zu Posen und die St. Joseph-Kinderheilanstalt zu Posen, sowie 100 Mark für die Hufbeschlag-Lehrschmiede in Bromberg bewilligt. An Kreis-Kommunalabgaben sollen wie im Vorjahre nur 55 000 Mark zur Ausschreibung gelangen, und nach dem Verhältniß der Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer, unter Belastung jeder dieser Steuer mit dem gleichen Prozentsatze, vertheilt werden. Personen mit einem Einkommen unter 900 Mark werden eventl. nur von den Realsteuern zu den Kreisabgaben herangezogen. Ferner wurde die **probeweise Einführung** des **Behring'schen Diphtherie-Heilserums** zur unentgeltlichen Verwendung für bedürftige Kranke beschlossen und es wurden zu diesem Zwecke 250 Mk. aus Kreismitteln bewilligt. Aus den Zinsüberschüssen der Kreissparkasse wurden 1000 Mk. zu **Prämien** für **eifrige Sparer** bewilligt. Der Stadtgemeinde **Lobsens** wurde zur **Pflasterung** der Wegestrecke von Lobsens nach **Rattay** eine Kreisbeihilfe von 35 Proz. der wirklichen Kosten bewilligt, ebenso der Stadtgemeinde **Nakel** 400 Mk. zur Anschaffung eines **Desinfektionsapparates**. Zur Anlegung von **Aalleitern** in dem **Lobsonka-Flusse** bei den Wassermühlen zu Wirsitz, Klaske und Güntergost, wurde eine Beihilfe von 200 Mark aus Kreismitteln bewilligt.

+ **Wongrowitz**, 26. März. Eins der ältesten und merkwürdigsten **Bethäuser** der Provinz **Posen** ist das in Gr. Mirkowitz, welches seit dem Oktober v. J. außer Gebrauch gesetzt ist, da damals die neue Kirche eingeweiht wurde. Dieses Bethaus hat wohl gegen 200 Jahre zu gottesdienstlichen Zwecken gedient. Es ist ein gewöhnliches, mit Stroh gedecktes Haus; unmittelbar unter dem Dache war eine Art von Orgelchor. Durch Beschluß der kirchlichen Gemeindekörperschaften ist das Bethaus jetzt der Schulgemeinde als Geschenk überwiesen worden. Das Harmonium des Bethauses, die alterthümliche Kanzel und der Altar, ein sehr alterthümlicher Pfarrstuhl, sowie überhaupt sämmtliches Inventar des Bethauses sollen meistbietend verkauft werden.

**Neustettin**, 28. März. Seit dem 18. März ist der Postgehülfe **Püttmann** aus seinem Beschäftigungsorte **Wetho verschwunden**, anscheinend unter Mitnahme einer an die Ansiedelungskommission in Posen gerichteten Werthsendung über 13480 Mk. Auf die Ergreifung des Püttmann und die Wiedererlangung des Geldes ist eine **Belohnung** von 500 Mk. ausgesetzt.

∾ **Stolp**, 29. März. Die **Bernsteinfabrik** von **Carl Aug. Westphal** hierselbst hat ein höchst künstlerisch ausgeführtes und werthvolles **Schachbrett** mit Figuren aus Bernstein angefertigt, welches sie dem **Fürsten Bismarck** zu dessen 80. Geburtstag überreichen wird. — Heute fand hier die **Reifeprüfung am Realprogymnasium** statt; sämmtliche sieben Prüflinge bestanden.

## Militärisches.

**Schiller**, Sek. Lt. a. D., zuletzt vom Feldart. Regt. Nr. 16, eine etatsm. Sek. Lieutenantsstelle bei dem Invalidenhause zu Stolp verliehen. **Effenberger**, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Königsberg, zum Sek. Lt. der Ref. des Garde-Füs. Regts., **Boll**, Sek. Lt. von der Ref. des Garde-Füs. Regts. (Belgard), **Frost**, Sek. Lt. von der Ref. desselben Rgts. (Bromberg) — zu Pr. Lts., **Böckler**, Vizefeldw. vom Landw. Bez. Gnesen, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Garde-Regts. zu Fuß. **Cunerth**, Pr. Lt. des 1. Garde-Landw. Regts. (Thorn) zum Hauptmann. Frhr. v. **Senden**, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Garde-Drag. Regts. (Graudenz), v. **Duehren**, Sek. Lt. von der Ref. des Gren. Regts. Nr. 7 (Wehlau), **Krause**, Sek. Lt. von der Ref. des Inf. Regts. Nr. 41 (Tilsit), v. **Drygalski** I., **Crueger**, Sek. Lts. von der Ref. des Inf. Regts. Nr. 43 (Tilsit), **Myska**, Sek. Lt. von der Inf. 1. Aufg. des Landw. Bez. Tilsit, **Thoene**, Sek. Lt. von der Inf. 1. Aufg. des Landw. Bez. Gumbinnen, — zu Pr. Lts. **Jahnz**, Vizefeldw. von dems. Landw. Bez., zum Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. Nr. 6, **Lech**, Vizefeldw. von dems. Landw. Bezirk zum Sek. Lt. der Ref. des Inf. Regts. Nr. 45, **Grabowski**, Pr. Lt. von der Inf. 1. Aufg. des Landw. Bez. Goldap, zum Hauptm., **Warkentin**, Sek. Lt. von der Kav. 1. Aufgebots dess. Landw. Bez., **Guse**, Sek. Lt. von der Ref des Drag. Regts Nr. 1 (Bartenstein), — zu Pr. Lts., **Boesler**, Pr. Lt. von der Inf. 1. Aufg. des Landw. Bez. Rastenburg, zum Hauptm., **Buhrow**, Sek. Lt. von der Ref. des Inf. Regts. Nr. 45 (Allenstein) zum Pr. Lt., **Koschorrek**, Pr. Lt. von der Inf. 2. Aufg. des Landw. Bez. Lötzen, zum Hauptm., **Vormstein**, **Münchmeyer** I., Sek. Lts. von der Reserve des Gren. Regts. Nr. 3 (Königsberg), **Keßler**, Sek. Lt. von der Ref. des Füs. Regts. Nr. 33 (Königsberg), — zu Pr. Lts., **Meißner**, Pr. Lt. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw. Bez. Königsberg, zum Hauptm., **Wichmann**, **Kroschewski**, Sek. Lts., von der Inf. 1. Aufg. dess. Landw. Bez. zu Pr. Lts., **Kühn**, Pr. Lt. von der Kav. 2. Aufg. dess. Landw. Bez. zum Rittm., **Kuehn** Vizefeldw. von dems. Landw. Bez., zum Sek. Lt. der Ref. des Inf. Regts. Nr. 141, v. **Baehr**, Vizewachtm. von dems. Landw. Bez., zum Sek. Lt. der Ref. des Drag. Regts Nr. 10, **Kammer**, Vizewachtm. vom Landw. Bez. Braunsberg, zum Sek. Lt. der Reserve des Feldart. Regts. Nr. 1, **Wenk**, Pr. Lt. vom Train 2. Aufgeb. des Landw. Bez. Königsberg, zum Rittm., **Bartsch**, Vizewachtm. von dems. Landw. Bez zum Sek. Lt. des Train-Bats. Nr. 1, **Eckel**, Pr. Lt. von der Ref. des Inf. Regts. Nr. 21 (Stettin) zum Hauptm. befördert.

## Verschiedenes.

— Der **Generalstabsarzt** des **preußischen Heeres** Dr. **von Coler** hat für die Förderung des **Spieles** im **Freien** in den **Militärlazarethen** neuerdings Sorge getragen. Hauptsächlich ist er dabei für das Wohl der Genesenden in den Lazarethen bedacht. Bei der Besichtigung der Lazarethe hat Dr. von Coler wahrgenommen, daß die Mannschaften, die sich außerhalb des Bettes befinden, insbesondere die Genesenden, sich „die Zeit oftmals in einer Weise zu vertreiben suchen, die für das Lazareth weder nützlich noch wünschenswerth ist.“ Die jetzigen Bestimmungen für die Beschäftigung genesender Lazarethpfleglinge erscheinen als nicht ausreichend. Sie lassen außer der Benutzung der Lazarethbibliothek einige Spiele zumeist im geschlossenen Raum zu. Zweckmäßig aber ist es, daß in der guten Jahreszeit die dazu befähigten Lazarethinsassen sich möglichst viel im **Freien** bewegen. Dies zu fördern sind nach der Erfahrung Spiele, wie das Ringspiel, Luftkegelspiel, Boccia besonders geeignet. Daß diese in den Lazarethen in Uebung kommen, hat Dr. von Coler jetzt angeordnet. Die Auswahl der Spiele ist dem Oberarzt des Lazareths anheimgegeben. Die Spielgeräthschaften sind von der Lazarethverwaltung anzukaufen.

— [**Ein Musterbürger.**] **Stoffel** im Wirthshaus „Ja, ja!“ — Jackl (nach einer Pause): „Hm! Hm!“ — **Wirth** „Jetzt hört aber mit Eurem **Politisiren** auf!“ — —

## Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 30. März 1895.

In verflossener Woche waren an unserem Markte die Zufuhren per Bahn außerordentlich schwach, es sind nur 147 Waggons und zwar 70 vom Inlande und 77 von Polen und Rußland herangekommen. — **Weizen:** Trotzdem der Weltmarkt im Allgemeinen flauer liegt, war unser Markt in Folge der überaus kleinen Zufuhr eher in festerer Tendenz. Nur mit großem Widerstreben zahlen unsere Müller die jetzigen Preise, da dieselben ein überaus ungünstiges Rendement geben. Es sind nur circa 500 Tonnen gehandelt. — **Roggen:** Von diesem Artikel sind in dieser Woche nur 15 Waggons herangekommen; ein Quantum, welches auch nicht annähernd für den Bedarf unseres Platzconsums ausreicht. Bei diesem kleinen Angebot war es unvermeidlich, daß Preise anzogen. Sowohl inländische, wie Transitwaare wurde zuletzt Mk. 2 theurer bezahlt. — **Gerste** war in inländischer Waare vernachlässigt, dagegen ist russische Gerste gefragter und sind größere Posten vom Speicher gehandelt. Bezahlt wurde für inländische große 662 Gr. Mk. 108, 674 Gr. Mk. 110, russische zum Transit 650 Gr. Mk. 74, 647 Gr. u. 668 Gr. Mk. 78, 677 Gr., 680 Gr. u. 689 Gr. Mk. 80, Futter Mk. 72 per Tonne. — **Hafer** ziemlich unverändert. Inländischer erziehlte je nach Qualität Mk. 94 bis Mk. 105 per Tonne. — **Erbsen** gut gefragt. Inländische Capuziner Mk. 170, grüne Koch- Mk. 120, weiße Koch- Mk. 110, polnische zum Transit Koch- Mk. 91, Mk. 95, mittel Mk. 85, Mk, 86, Mk. 90, Futter Mk. 81, Mk. 83 p. Tonne bezahlt. — **Wicken:** Inländische Mk. 102, Mk. 103, Mk. 105, polnische z. Transit Mk. 84, große Mk. 92 p. Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen:** polnische zum Transit Mk. 85 per Tonne bezahlt. — **Linsen:** russische zum transit. Mittel Mk. 93 per Tonne. **Lupinen** inländische blaue Mk. 56 per Tonne gehandelt. **Raps** inländischer abfallend Mk. 160 per Tonne bezahlt. **Heddrich** inländischer Mk. 80 per Tonne gehandelt. **Mohn** russischer zum transit blau Mk. 210 per Tonne bezahlt. **Kleesaaten.** Zufuhren haben nachgelassen, dagegen ist der Begehr zum Export wegen der vorgerückten Jahreszeit schwächer geworden. Preise für geringere Rothsaaten haben mehrere Mark nachgeben müssen und sind trotzdem schwer verkäuflich. Weißklee in guter Qualität gesucht. Schwedisch Klee sehr geräumt. Wundklee flau und niedriger. Gehandelt ist weiß Mk. 58, Mk. 60, Mk. 65, Mk. 72, Mk. 75, Mk. 76, Mk. 78, Mk. 82, Mk. 83, abfallend Mk. 30, roth Mk. 25, Mk. 34, Mk. 35, Mk. 37, Mk. 88, Mk. 40, Mk. 41½, Mk. 42, Mk. 43, Mk. 44, Mk. 45, Mk. 46, Mk. 46½, Mk. 47, Mk. 48, Mk. 49, Mk. 51, Mk. 52, Mk. 52½, schwedisch Mk. 47, Mk. 48, Mk. 50. Wundklee Mk. 31, Mk. 33, Mk. 36, Mk. 39, Thymothee Mk. 33, besetzt Mk. 27½ per 50 Kg. **Weizenkleie** bei kleiner Zufuhr sehr gefragt und weitere 20 Pfg. gestiegen. Grobe Mk. 3,35, Mk. 3,40, feine Mk. 3,45 per 50 Kg. bezahlt. **Roggenkleie** Mk. 3,60 per 50 Kgr. gehandelt. **Leinkuchen** russischer Mk. 4,25 per 50 Kgr. bezahlt. **Spiritus** war auch in dieser Woche bei kleiner Zufuhr in steigender Tendenz und haben Preise abermals Mk. 0,75 angezogen. Zuletzt notirte kontingentirter loco Mk. 53, März Mk. 53, März/April Mk. 53,25, nicht kontingentirter loco Mk. 33, März Mk. 33, März/April Mk. 33,25 per 10000 Liter %.

Heute 8 Uhr früh entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger-, Gross-, Urgrossvater und Bruder, der Altsitzer [5112]

**Michael Preuss**

in seinem 72. Lebensjahre, was hiermit auch im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigen.

**Gr. Partenschin**, den 29. März 1895.

**Friedrich Preuss** und **Frau.**

Die Beerdigung findet Montag, den 1. April, 2 Uhr Nachm., in Gr. Leistenau statt.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Tochter und Schwester

**Rosa**

sprechen wir allseitig unsern innigsten Dank aus. [5135]

**Familie S. I. Kiewe.**

---

Heute Nachmittags 3¼ Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden meines lieben Mannes und Vaters [5163

**Adolf Gehde.**

Um stille Theilnahme bitten **Graudenz**, d. 29. März 1895.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Montag, den 1. April, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evgl. Kirchhofes statt.

---

Heute früh 5½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine innig geliebte Frau

**Helene** geb. Görgens.

Tieferschüttert zeige dieses, um stilles Beileid bittend, an **Thorn**, d. 29. März 1895.

**Alfons Schlage**, Lokomotivführer.

Die Beerdig. findet Sonntag Nachm. 4 Uhr v. d. Leichenhalle des altst. Kirchhofes aus statt.

---



**Schleppkahn Klimkowski**

ladet nach Bromberg, Beförderung mit erstem Ick'schen Dampfer. Güterzuweisungen erbittet [5235]

**Abr. Lublinski, Graudenz.**

---

**Fabrik-Kartoffeln**

unter vorheriger Bemusterung kauft

[9477] **Albert Pitke, Thorn.**

---

**Tadellose blaue Lupinen**

offerirt billigst.

Albert Störmer-Danzig.

---

## Königl. Gymnasium.

Zu der am **Montag, d. 1. April,** vormittags 11 Uhr in der Aula stattfindenden

Geburtstagsfeier Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck

ladet ergebenst ein

5229] **Dr. Anger,** Direktor.

---

Am **Montag, den 1. April,** vorm. 9 Uhr, begeht die **Realschule** die

Feier des 80. Geburtstages des Fürsten v. Bismarck.

Zu derselben ladet die Herren Mitglieder des Magistrats, des Stadtverordneten-Kollegiums und der Schuldeputation ergebenst ein

Graudenz, den 30. März 1895.

5274] **Der Direktor.**

---

**Ein Fox-Terrier**

zu kaufen gesucht. [5189

Max Rosenthal, Bromberg, Spediteur.

---

**Holzverkauf.**

In meiner Kopitkower Forst, durch welche Chaussee führt, vom Bahnhofe Czerwinsk ca. 8 Kilom. entlegen, stehen **kiefern Bauholz, verschiedenes Nutz- u. Brennholz, kiefern Stangen, birkene Deichselstangen** 2c. zum Verkauf. ]1567

**Dombrowken,** im Oktb. 1894.

(p. Kleinkrug Wpr.)

[1567] **F. Fitzermann.**

---

**Meinen Mitmenschen**

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbstdaran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau, (Riesengebirge). (3920)

---

**P. P.**

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich vom 1. April cr. meine

# Bäckerei, Conditorei

und

# Zuckerwaaren-Fabrik

nach meinem neuerbauten Hause

## Grabenstrasse 7/9

verlege. —

Indem ich für das mir bisher in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen besten Dank sage, bitte ich solches mir auch ferner zuzuweisen, und wird es mein Bestreben sein, durch gute Waaren, sowie strenge Reellität allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll und ergebenst

# Gust. Oscar Laue

**Graudenz,** Grabenstrasse 7/9.

**Niederlagen:** Altes Geschäft Nonnenstrasse 20. Neues Geschäft Marienwerderstr. 15.

Telephon 27.

Telegr.-Adr.: **Laue, Graudenz.**

---

Einem hochgeehrten Publikum von **Graudenz und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß wir laut Gesetz gezwungen sind, unsere Geschäfte Sonn- und Feiertags

# Nachmittags 2 Uhr

zu schließen. Wir bitten daher uns vor dieser Zeit zu besuchen.

**Der Vorstand**

**der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung.**

---

## Rheinisches Thomasschlackenmehl

**Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit,** [4931

**Deutsches Superphosphat**

**Chilisalpeter, Kainit**

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

**Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.**

---

על פסח כשר

Sämmtliche österlichen **Colonialwaaren, Weine und Liqueure, Matzen** 2c. empfiehlt billigst

**E. Lewinsohn,** Nonnenst. 63.

Bestellungen auf **Osterntorte** erbitte baldigst. [3553

---




---

**Bernsteinlackfarbe** zu Fußbodenanstrich a Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck**

---

**Direct aus dem Gebirge**

stammt meine **Specialität**



**Schl. Gebirgshalbleinen**

74 cm breit f. 13 M., 80 cm breit 14 M., meine

**Schl. Gebirgsreinleinen**

76 cm breit für 16 M., 82 cm breit für 17 M., das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qual.

Viele Anerkennungs-Schreiben.

**Spec. Musterbuch** von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Barchent** etc. etc. franco.

**J. GRUBER,**

**Ober-Glogau i. Schl.**

---

Illustrirtes

**Victoria-Kochbuch.**

Preis gebunden 5 Mk.

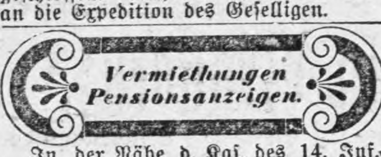
**C. G. Röthe'sche Buchhandlung** (Paul Schubert).

---

*Heirathsgesuche.*

**Ein gut situirter Landwirth,** von 150 Morgen, 26 Jahre alt, kathol. sucht eine Lebensgefährtin mit circa 6000 Mark Vermögen. Photographie erwünscht, Verschwiegenheit Ehrensache. Junge Wittwen ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Näheres unter Nr. 5253 an die Expedition des Geselligen.

---




In der Nähe d. Kas. des 14. Inf.-egmts. wird

**gut möblirtes Zimmer**

sofort zu miethen **gesucht.** Meld. mit Preisangabe unter Nr. 5210 an die Exped. d. Geselligen erbeten. [5210

---

**Hochherrschaftl. Wohnung.**

In meinem neuerbauten Hause, Grüner Weg 14/15, ist die mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete Belle-Etage sogleich zu vermiethen. Besichtigung zu jeder Zeit. [8787

Oscar Meißner, Maurermeister.

---

**Zwei Wohnungen**

**eine Wohnung** von 4 Stuben u. zwei Kabinets **und eine Wohnung** von einem Zimmer nebst Kabinet sind vom 1. April zu vermiethen Altestr. 6 neben Herrn Raddatz, z. erfr. b. E. Dessonneck.

---

**Herrschaftliche Wohnung**

erste Etage, bestehend aus 10 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, ist vom 1. Oktober, Getreidemarkt 10, zu vermiethen. L. Victorius.

---

**Kleine Stube** zu vermiethen Getreidemarkt 2.

---

**Möblirtes Vorderzimmer**

am Getreidemarkt, an 1 oder 2 Herren mit vollst. Pens. zu vermiethen. Näh. Ausk. erth. Herr Mey, Marktpl. 4.

---

Ein **gr. anst. möbl. Zimmer** vom 8. f. M. zu verm. Marienwerderstr. 5. II l.

---

Zwei freundliche **möblirte Zimmer** einzeln auch im ganzen sofort zu vermiethen. Burschengelaß und sonst. Bequemlichkeiten vorhanden. Lindenstr. 8 II

---

Eine separat geleg. freundl. **möbl. Wohnung** zu verm. Tabakstraße 30.

---

**Ein möbl. Zimmer** partr. z. vermiethen. Oberthornerstr. 8.

---

**Möbl. Wohnung** Amtsstr. 14 part. l. Eingang Gerichtsstr. [5130

---

**Gut möbl. Vorderzimmer**

für 18 Mk. mit Kaffee sofort zu verm.

5102] Unterthornerstr. 31 I.

---

**Gut möblirtes Zimmer** ist vom 1. April Oberthornerstr. Nr. 19, 1 Tr., zu vermiethen.

---

**Möbl. Zimmer** v. 1. April z. verm Zu erfragen bei M. Gahr, Lehmstr. 14.

---

E. gut **möbl. Zimmer** v. 1. April z. verm. Unterthornerstr. 24 II, l.

---

**Möbl. Zimmer** mit Burschenstube zu verm. Langestr. 9, 2 Treppen.

---

Gut möbl. Zimm. zu verm. Amtsstr. 3.

---

**Möbl. Zimm.** zu verm. Tabakstr. 2.

---

Möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 13, 2 Tr.

---

**2 resp. 3 Zimmer** nach vornheraus zu vermiethen. Altestr. 10.

---

**Mittagstisch** außer dem Hause eine Portion für Herren à 60, für Damen à 50 Pfg. (5268

Luise Schillke, Getreidemarkt 12

---

Auf einem größeren Gute Westpr finden v. 1. April an einige feine Damen oder Herren

**Pension.**

Gesunde, schöne Lage, gute Pflege, gemüthliches Familienleben. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2869 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

---

**Danzig.**

**Kinder find. gut empf. Pension** b. Frau Superintendent Woysch geb. Orlovius. Danzig, Faulgraben 10 part.

---

**Rosenberg Wpr.**

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör ist zu haben bei A. Knoblauch.

---

**Thorn.**

**Schüler**

welche in Thorn d. Schule besuch., find. das. g. **Pension,** b. gewissenh. Beaufs. u. freundl. Familienanschl. Off. unt Nr. 4208 an die Exped. d. Ges. erbet

---

**Zoppot.**

**Im Ostseebade Zoppot**

finden einige Knaben aus guten Familien bei einem Oberlehrer **Pension** u. (auf Wunsch) Privatunterricht. Höh. Privatknabenschule a. Orte. Gefl. Anfr. unter Nr. **P. L.,** Inser.-Annahme des Ges. Danzig (W. Meklenburg) Jopengasse 5.

---

**Briesen Westpr.**

**Geschäftslokal.**

In meinem am Markt belegene Hause ist ein Laden nebst Wohnung, worin seit 30 Jahren ein **Manufaktur-, Mode- u. Confektions-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben, zu jedem anderen Geschäft sich auch eignend, zu vermiethen. [2632

Friedmann Moses, Briesen Wpr.

---

**Rehhof.**

Habe hier dicht am Bahnhofe eine große schöne **Wohnung** mit Garten sof. od. später zu vermiethen. Gesunde, waldreiche Gegend. [5088]

Burckhardt, Heidemühle b. Rehhof

---

**Wartenburg Ostpr.**

**Einen Laden**

mit Schaufenster, zu jedem Geschäft geeignet, nebst Wohnung und sonstigem Zubehör, sowie eine **Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör hat billig zu vermiethen Joh. Klein, Wartenburg Ostpr., Ecke Markt. [4046

---

**Junge Leute,** d. nach Berlin übersiedeln sollen, find. vorzgl. Pens. i. Cent. Berlins, Wallnertheaterstr. 33, p. Rosenthal.

---

**Damen** finden freundliche Aufnahme bei Frau Hebeamme **Kurdelska, Bromberg,** Louisenstr. 16

---

**Damen** mög. sich vertrauensv. wend a. Fr. Heb. **Meilicke,** Berlin W. Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2—6, A. d. Nat

---




Den Verkauf von

**Kürschners Universal-Konversations-Lexikon**

haben wir uns entschlossen, noch kurze Zeit fortzusetzen, da das Interesse des Publikums an dem gediegenen Werke ein fortgesetzt steigendes ist, wie uns zahlreiche Zuschriften aus allen Ständen in Stadt und Provinz beweisen. Wir haben daher von der Verlagshandlung noch einen Posten Lexika angekauft und offeriren dieselben nach wie vor zu dem überaus billigen Preise von 3 Mark.

**Expedition des Geselligen.**

---

Außerhalb Graudenz kann das Werk von nachgenannten Niederlagen entnommen werden:

**Allenstein:** Rud. Bludau, Buchdr.
**Argenau:** R. Karow's Papierhdl.
**Baldenburg:** F. Haupt.
**Bartenstein Opr.:** Gebr. Krämer.
**Berent:** A. Schüler.
**Bischofswerder:** L. Kollpack.
**Briesen:** P. Gonschorowski.
**Bromberg:** G. Lewy, Friedrichspl.
**Christburg:** G. Lau.
**Crone a Br.:** E. Philipp.
**Culm a/W.:** L. Neumann's Buchhandlung (Wilhelm Biengke).
**Culmsee:** P. Haberer.
**Dirschau:** Bauer's Buchh. (Kranz).
**Dramburg:** L. Mahrt.
**Dt. Eylau:** A. Sperling.
**Dt. Crone:** Julius Weging.
**Exin:** Franz Piotrowski.
**Filehne:** C. Deuss.
**Flatow:** Frl. Schleusener.
**Freystadt:** Franz Prange, Kassir.
**Garnsee:** A. Penke.
**Gnesen:** Elias Cohn, Friedrichstr.
**Goldap:** F. Bremer, Buchhandlg.
**Gollub:** Austen, Stadtkassenrend.
**Guttstadt:** L. Anduschus.
**Hammerstein:** Fr. Döring, Buchdr.
**Heilsberg:** A. Peppel.
**Hohenstein Ostpr.:** F. Grunwald.
**Jablonowo:** Küntzel, Amtsvorsteh.
**Jastrow:** Emil Schulz, Buchhdlg.
**Inowrazlaw:** M. Latte's Nachfl. E. Lehmann (Anzeig.-Ann. d. Ges.
**Johannisburg:** C. Beermann.
**Kamin Wpr.:** C. A. Grusewski.
**Kauernick:** J. St. Schwarz.
**Kolmar i/Pos.:** L. Brohn.
**Konitz:** W. Dupont, Buchhandlg.
**Krojanke:** Grass, Hotelbesitzer.
**Landeck:** Paul Köhnke.
**Lessen:** E. Gottschling.
**Lautenburg:** M. Jung, Buchhdlg.
**Liebemühl:** A. Heyer.
**Löbau Wpr.:** P. Möffert, Buchhdl.
**Lötzen Opr.:** A. Konrad.
**Lichtenthal** Eschenbach.
**Marienburg:** H. Hempel's Buchh.
**Marienwerder:** F. Boehnke.
**Mewe:** R. Weberstaedt, Buchdr.
**Mohrungen:** Rautenberg (Richter
**Mrotschen:** Warmbier.
**Nakel:** O. Reiske.
**Neidenburg:** Paul Müller.
**Neuenburg Wpr.:** F. Nelson.
**Neumark Wpr.:** J. Koepke.
**Neustettin:** F. A. Eckstein, Buchh.
**Neuteich Wpr.:** Gustav Krüger.
**Ortelsburg:** H. A. Moslehner.
**Osterode Opr.:** P. Minning.
**Pelplin:** Ad. Langenstrassen.
**Podgorz:** W. Bergau.
**Pr. Eylau:** R. Scheffler.
**Pr. Friedland:** G. L. Ehrlich.
**Pr. Holland:** Ernst Passarge.
**Putzig:** H. Scheunemann.
**Rastenburg:** F. Pollakowsky.
**Ratzebuhr i. Pom:** Max Winkler
**Rehden:** Paul Lehmann.
**Riesenburg:** Rich. Schultze.
**Rosenberg Wp.:** Siegfr. Woserau.
**Rummelsburg:** Kamenski.
**Schivelbein:** Carl Pinz, Buchhdl.
**Schlochau:** F. W. Gebauer's Buchh.
**Schloppe:** L. Schulz, Buchhandlg.
**Schöneck Wp.:** P. Kaschubowski.
**Schönlanke:** Emil Poutow.
**Schönsee bei Podwitz:** Grams.
**Schönsee Wpr.:** Otto Krafft.
**Schwetz a/W.:** G. Büchner.
**Soldau:** Ibscher.
**Strasburg Wpr.:** A. Fuhrich.
**Strelno:** Fr. Kärger, Buchhandlg.
**Stuhm:** F. Albrecht, Buchdrucker.
**Tempelburg:** H. Bendlin.
**Thorn:** Justus Wallis, Buchhandl.
**Tuchel:** A. Klutke, Buchhandlung.
**Tütz Westpr.:** Kopittke.
**Willenberg:** F. Dudek.
**Wollstein:** E. J. Scholz Wwe.
**Wongrowitz:** W. A. Kremp's Buchh.
**Wreschen:** Wittig'sche Buchhdlg.
**Zempelburg:** B. Schulz.




**Sonntag, den 31. März 1895, im großen Saale des Schützenhauses.**

**Festvorstellungen.**
Nachmittags Punkt 5 Uhr und Abends 8 Uhr.

**Programm.**
Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichs auf dieser Welt. Marsch v. Jancovius. Kapelle des 14. Regiments.
**Bismarck-Hymne** von Jüngst. Liedertafel.
**Festrede.** Nachmittags: Herr Professor Rehdans. Abends: Herr Divisionspfarrer Brandt.

**Allgemeine Lieder.**
Heil Dir, Bismarck. Text v. Ad. Miehlke. Musik von Kisielnicki. | Ich kenn einen hellen Edelstein, von Jul. Otto. | Deutsch und furchtlos, von L. Liebe. } Liedertafel.

**Lebende Bilder.**
Text der verbindenden Deklamation gedichtet von Pfarrer Ebel.
1. Bild. Studiosus **Otto von Bismarck** vor dem Universitätsrichter in Göttingen.
2. „ Der **Landwirth Bismarck.**
3. „ **Graf Bismarck** und **Napoleon III.** bei Donchery am 2. September 1870.
4. „ Friedensunterhandlungen mit **Jules Favre** und **Thiers** zu Versailles.
5. „ **Kaiser Wilhelm I.** und seine **Paladine.**
6. „ **Huldigung Deutschlands.**

Allgemeines Lied: Die Wacht am Rhein.

**Eintrittspreise:** Nachmittags 20 Pfg. für alle Plätze, Eintrittskarten **nur** bei den Herren Schinckel, Jager und Seegrün.
Abends: Nummerirter Sitzplatz 75 Pfg., nicht nummerirter (Familienkarten für 3 Personen 2 Mk.), Sitzplatz 40 Pfg. Eintrittskarten **nur** in der Buchhandlung des Herrn Oskar Kauffmann.
Das Publikum wird ersucht, sich rechtzeitig einzufinden, da die Vorstellungen pünktlich zu der angegebenen Zeit beginnen. [5117

# Bismarck-Kommers.

**Montag den 1. April, Abends 8 Uhr, im festlich geschmückten Saale des Schützenhauses.** — Sämmtliche Räume des Schützenhauses sind für die Theilnehmer am Kommers reservirt
Eintrittskarten à 1,50 Mk. in der Expedition des Geselligen. Mehr als 520 Karten dürfen nicht ausgegeben werden. **Das Comité.**



# TIVOLI.

Montag, den 1. April [5277]

## Zur Bismarck-Feier
# Großes patriotisches Concert

ausgeführt von der Kapelle des Regts. **Graf Schwerin** (3. Pomm.) Nr. 14, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **S. Nolte.**
**Anfang 7 1/2 Uhr.** **Eintrittspreis 50 Pf.**
Im Vorverkauf 3 Pers. 1 Mark, einzelne Billets 40 Pfg., sind in **Güssow's Conditorei,** in den Cigarrenhandlungen von **Sommerfeld** und **Schinckel,** sowie im **Tivoli** zu haben. **S. Nolte.**






**„Erholung“, Klein Tarpen.**
Sonntag, d. 31. Mts.: **Tanzkränzchen.**

**Stadttheater in Graudenz.**
Sonntag, den 31. März. **Der Obersteiger.** Operette von Zeller.
Montag, den 1. April 1895. Bismarckfeier. Dazu: **Der Obersteiger.** Op. von Zeller.

**Danziger Stadt-Theater.**
Sonntag. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Lumpacivagabundus.** Romantische Zauberposse.
Abends 7 1/2 Uhr. **Halali.** Lustspiel von R. Skowronneck. Hierauf: **Die stille Wache.** Lustspiel.
Montag. Bei ermäßigten Preisen. **Die Quitzow's.**

**Danziger Wilhelm Theater.**
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7 1/2 Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
**Intern. Specialitäten-Vorstellung**
**Stetig wechs. Repertoir.**
**Nur Artisten ersten Ranges.**
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
**Vollst. neues Künstler-Pers.**
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
**Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.**
**Rendes-Vous sämmtl. Artisten.**

**Fahnen und Flaggen heraus!**
Wer **Fahnen** oder **Flaggen** hat,
Leg' sie nicht im Verborgnen stecken,
Am **Wiegenfest** des **alten Recken**
Steckt sie in **Graudenz** weh'n, der **deutschen Stadt.**
(5275) W. Z.

Dem Fräulein **Gertrud S.** in **K.** die **herzlichsten Glückwünsche** zum **Geburtstage** sendet [5052]
**L. B. in Z.**

Viertes Blatt. **Der Gesellige.** No. 77.
Graudenz, Sonntag] [31. März 1895.

6. Forts.] **Russisch Blut.** [Nachdruck verb

Erzählung von A. v. Hahn.

„Mein Gott, welch ein Abenteuer!“ seufzte Xenia beklommen und blickte in die Schneelandschaft hinaus.

Dann fuhren sie eine halbe Stunde und länger schweigend dahin.

Plötzlich hielt der Wagen mit einem Ruck. Xenia blickte hinaus und sah, daß sie anscheinend vor einer herrschaftlichen Besitzung angelangt waren, deren oberes Stockwerk theilweise erleuchtet war.

Xenia folgte der Einladung des Begleiters und bediente sich seiner Unterstützung beim Verlassen des Gefährts. Dann blickte sie voll Spannung den Mann an, dessen Antlitz jetzt vom blassen Schimmer des heraufdämmernden Tages beleuchtet war.

Sie sah sich einem Manne in den besten Jahren, mit wohlwollenden Gesichtszügen, gegenüber. Er reichte ihr den Arm und geleitete sie zur Hausthüre des einsamen Gehöfts.

In bestimmten Zwischenräumen klopfte er mehreremal mit einem harten Gegenstand, den er aus der Manteltasche geholt, an. Xenia bildete sich ein, es sei der Kolben eines Revolvers.

Tritte näherten sich der Thür von innen und eine tiefe Stimme fragte: „Ist die Nacht zum Schlafen oder zum Wachen?“

Xenias Begleiter antwortete: „Der Friede schläft, Haß und Rache wachen.“

Darauf öffnete sich die Thür. Ein alter Mann, mit einer Laterne in der Hand, zeigte sich im Spalt. Er leuchtete den Ankommenden in's Gesicht und ließ sie eintreten.

Der Fremde ließ Xenia vorantreten, dann reichte er ihr den Arm und führte sie hinter dem voranleuchtenden Alten her, der die Hausthür wieder sorgfältig verschlossen hatte.

Sie stiegen eine Treppe hinauf und gelangten auf einen Gang, auf welchen mehrere Thüren mündeten.

Der Fremde stieß die erste Thür auf und ließ Xenia in den dunklen Raum eintreten. Gleich darauf flammte ein Streichholz auf und dann brannten zwei Kerzen auf einem Seitentisch.

Der Mann mit der Laterne war zurückgeblieben; Xenia sah sich wieder mit ihrem Begleiter allein.

„Seien Sie willkommen in diesem Haus, das Ihnen hoffentlich einen Theil Ihres Friedens wiedergeben wird“, sagte er feierlich mit gedämpfter Stimme. Dann nahm er eines der brennenden Lichte in die Hand und winkte ihr, ihm zu folgen.

Sie gingen durch mehrere dunkle Zimmer. Vor einem Thürvorhang, durch den ein schwacher Lichtschimmer drang, machte der Fremde Halt und setzte den Leuchter auf einen Stuhl.

„Hier ruht ein Kranker“, sagte er leise. „Vorsicht, daß wir den Schläfer nicht wecken!“

Er schob den Vorhang zurück und ließ Xenia in ein matt erleuchtetes Gemach blicken.

„Kennen Sie den Schläfer?“ fragte er leise und legte seine Hand sanft auf ihren Mund. „Vorsicht! Keinen Schrei!“

Mit starrem Blick sah sie nach dem Lager hinüber, das in der Mitte des Gemaches stand. Da brach sie zusammen.

„Kola!“ ächzte sie und streckte die Arme aus. „Kola!“

„Er lebt!“ flüsterte der Fremde zu ihr herab, „und befindet sich in der Genesung. Doch ist jede Aufregung noch fern zu halten. Darum muß ich Sie bitten, Ihre Gefühle zu zügeln und mich in das erste Zimmer zurückzubegleiten. Dort werde ich Ihnen Alles mittheilen, was Sie zur Aufklärung werden erfahren wollen.“

Er half ihr empor; schwankend klammerte sie sich an seinen Arm und während die unterdrückte Aufregung als ein dumpfes Röcheln aus ihrer schwer athmenden Brust quoll, führte er die Erschütterte zurück und geleitete sie zu einem Sopha, nachdem er die Thür vorsichtig hinter sich in's Schloß gedrückt hatte.

Sie ließ sich nieder, preßte die Hände vor's Antlitz —, ihre Brust hob und senkte sich stürmisch, dann brach sie in ein erschütterndes, krampfhaftes Weinen aus.

Der Fremde ließ diesen Ausbruch höchster Erregung, die ein Menschenherz bewegen kann, vorübergehen.

Als Xenia sich zu beruhigen begann, sank sie in die Kniee nieder, hob die Hände empor und rief in zitternder Inbrunst: „O Du mein Vater im Himmel! Ich hat e Dich verläugnet, weil Du so vieles Unbegreifliche geschehen läßt —, jetzt will ich wieder glauben und beten lernen!“

„Darf ich jetzt sprechen?“ fragte der Fremde.

„Noch nicht!“ rief sie mit schwacher Stimme, die Aufregung erstickte sie fast. „Erst muß ich das geliebte Antlitz noch einmal sehen, muß mich überzeugen, daß kein Wahn, kein Traum mich neckt!“

Sie erhob sich und eilte zur Thür. Er folgte ihr rasch und hielt sie an der Hand zurück.

„Werden Sie Ihre Freude und Ihre Sehnsucht zu zügeln vermögen?“ fragte er warnend. „Noch ist die größte Vorsicht geboten.“

„Ich sollte mein Glück nicht schätzen können?“ fragte sie. „Habe ich nicht das Unglück zu tragen verstanden?“

Er ließ sie gehen und folgte ihr lächelnd.

Sie kniete vor dem Vorhang nieder und faltete die Hände. „Ist's kein Traum — und werde ich's fassen und tragen lernen?“ flüsterte sie. „O, mein Gott, wie drückt mich Deine Gnade!“

Der Fremde gönnte ihr nur einige Minuten des stummen Entzückens, in das sie mit tief herabgeneigtem Haupt versunken war, dann zog er sie sanft fort, führte sie wieder in das erste Zimmer zurück und drückte sie auf das Sopha nieder.

„Nun hören Sie, wie es zuging, daß diese herrliche Stunde Ihr getretenes Herz aufrichtete.“

„Ja, reden Sie, künden Sie mir“, rief sie bebend, „wie es möglich geworden, daß sich das Geschick so gewandelt hat. Als ich von seiner Seite gerissen wurde, glaubte ich ihn todt. — sein Herzschlag schwieg, als ich meine Hand auf seine wunde Brust preßte. Welch Wunder rief ihn in's Leben zurück?“

„Kein Wunder“, lächelte der Fremde. „Nur der günstige Zufall, daß die Kugel nicht das Herz durchbohrt, sondern nur die Lunge gestreift hatte und der noch günstigere Zufall, daß der Aermste Einem von uns in die Hände fiel, die wir uns zu geheimem Bunde zusammengethan, um ungesühnte Verbrechen zu strafen und die Verfolgten zu schützen. Einer der Unseren hatte den Schuß gehört und war der Richtung des Schalles gefolgt. Er fand den Verwundeten, der ohnmächtig im Schnee lag. Da er allein für den Unglücklichen nichts thun konnte, eilte er fort, um Hilfe herbeizuholen.

Als er mit zwei Männern zurückkehrte, fand er Gordeneff bei dem Bewußtlosen, der ihm sicher den Tod gegeben hätte, wenn er durch die Ankommenden nicht daran gehindert worden wäre.

Gordeneff erklärte seine Anwesenheit damit, daß er sich im Umkreise der Stadt aufgehalten und den Schuß gehört habe. Er sei der Richtung desselben gefolgt, um seine Ursache zu erforschen.

Er war damit einverstanden, daß der Verwundete zunächst in die Behausung der beiden Männer übergeführt werde und erklärte, er werde für seine Aufnahme in ein Krankenhaus sofort Sorge tragen.

Damit leuchtete er dem Kranken ins Gesicht und wies dann in gut gespielter Ueberraschung auf einen Zettel, der am Rockkragen desselben befestigt war. Er nahm das Papier an sich, ließ die Anwesenden von seinem Inhalt Kenntniß nehmen, der dahin lautete, daß der Verwundete ein Opfer nihilistischer Rache geworden und dann schloß er sich den Männern an, die den Bewußtlosen aufnahmen und ihn mit der Unterstützung unseres Freundes in ihre nahe Behausung brachten.

Darauf ging er fort, um, wie er sagte, die nöthigen Schritte für die bessere Unterbringung des Kranken zu thun.

Unser Freund, der Demitschef, ehe er Hilfe herbeiholte, genau untersucht hatte, wußte, daß der Zettel erst nachträglich an seine Brust geheftet worden war. Kein Anderer konnte das gethan haben, als Gordeneff. Mit dieser Ueberzeugung drängte sich ihm zugleich der Verdacht auf, Gordeneff sei in irgend welcher Weise an dem Schicksal des Unglücklichen betheiligt, so daß der Verwundete der gefährlichen Fürsorge des Polizeiraths zu entziehen sei.

Er suchte zwei Freunde und Genossen unseres Bundes auf, die sofort bereit waren, das Unternehmen zu unterstützen.

Unter dem Vorwande, daß sie die von dem Polizeirath abgesandten Wärter seien, die den Kranken nach dem Lazareth bringen sollten, gelang es ihnen, ihren Schützling, ehe ein störender Eingriff von anderer Seite ihre Absicht kreuzte, aus dem Hause fortzuholen und in vorläufige Sicherheit zu bringen.

Einer dieser Freunde, von Beruf Arzt, erklärte den Zustand des Verwundeten zwar für lebensgefährlich, aber nicht für hoffnungslos und einen weiteren Transport für möglich.

So wurde der Arme noch in derselben Nacht hierher gebracht, wo er vier Wochen in wilden Fieberphantasieen lag. Vorgestern erklärte ihn der Arzt für gerettet.

Gestern Abend war der Kranke zum ersten Mal bei klarer Besinnung. Wir schilderten ihm die Sachlage und die Umstände, unter welchen er in unsere Obhut gelangt war und darauf öffnete er uns vertrauensvoll sein Herz, mit der besorgten Frage schließend, wie sich Ihr Schicksal inzwischen gestaltet habe, und mit dem dringenden Verlangen, sich mit Ihnen in Verbindung zu setzen.

Was wir heute nach den sofort angestellten Ermittelungen erfuhren, überraschte uns zwar, jedoch hatten wir mit der Kenntniß Ihrer verzweifelten Lage zugleich die Erklärung für Ihren traurigen Entschluß. Die gefährlichen Briefe hatten Sie in Gordeneff's Gewalt gegeben und der Unmensch hatte diese Briefe so schändlicher Weise seinem Interesse dienstbar gemacht. Das Uebrige wissen Sie. Da es zu spät war, Ihre Verbindung mit dem Mordgesellen zu vereiteln, konnten wir nur noch versuchen, Ihre gänzliche Preisgabe an ihn zu verhindern. Die Bereitwilligkeit, mit der Sie sich unseren Maßregeln fügten, sagt mir, daß wir unsere Unterstützung keiner Unwürdigen, die sich in verwerflicher Leichtfertigkeit dem Zwang der Verhältnisse unterwarf, angedeihen ließen.“ (Forts. folgt.)

## Verschiedenes.

— Zur Gründung einer **Fürst Bismarck-Stiftung** haben eine Anzahl Herren in **Berlin**, darunter die Reichstagsabgeordneten v. Werdeck, v. Herder, Landtagsabgeordneter v. Riepenhausen einen Aufruf erlassen; die Stiftung soll den Zweck verfolgen, an jedem 1. April eine Anzahl Mitbürger, welche unverschuldet in Noth und Bedrängniß gerathen sind, durch Unterstützungen bezw. zinsfreie Darlehen zu erfreuen, sowie bedürftige Jubilare durch Ehrengeschenke auszuzeichnen.

— [**Fürst Bismarck als „Einjähriger.“**] Als Fürst Bismarck im Jahre 1844 in **Potsdam** beim Garde-Jägerbataillon als **Einjährig-Freiwilliger** diente, wohnte er eine Zeit lang in dem Hause Mammonstraße 1, in welchem sich die Immicksche Restauration befand. Der jetzige Besitzer dieser Restauration, der Enkel des damaligen Inhabers, hatte nun dieses Umstandes in einem Schreiben an den Alt-Reichskanzler Erwähnung gethan und jetzt folgende Antwort erhalten: „Friedrichsruh, den 21. März 1895. Geehrter Herr! Fürst Bismarck beauftragt mich, Ihnen auf gef. Schreiben vom 20. d. M. zu erwidern, daß er im Jahre 1844 in dem Hause Ihres Großvaters in einem Zimmer des ersten Stockes gewohnt und in dem Restaurant **viele Eisbeine gegessen** hat. Ihr ergebener **Chrysander**.“

— Ein **Begnadigungsgesuch** für Frau Dr. Schnutz die kürzlich in dem Meineidsprozeß gegen den früheren Reichstagsabgeordneten **Leuß** zu **neun Monaten** Gefängniß verurtheilt worden ist, ist von den Geschworenen in Hannover dem **Kaiser** eingereicht worden.

— [**Dienstboten-Jammer.**] **Hausfrau** (zur Köchin): „Marie, das Essen ist seit einigen Tagen geradezu **ungenießbar**! Sie wollen wahrscheinlich Ihren Verehrer los werden — und da müssen wir **mitleiden**!“

## Briefkasten.

**J. H. P.** Wenden Sie sich an den Vorstand der Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt der Provinz Ostpreußen zu Königsberg, welcher Ihnen einen entsprechenden Bescheid zukommen lassen wird.

**A. G. 1852.** Einen Anspruch auf Unfallrente haben Sie nur dann, wenn Ihnen der Unfall im landwirthschaftlichen Betriebe zugestoßen ist und 2) Anspruch auf Invalidenrente nur dann, wenn Sie nicht mehr im Stande sind, 1/3 des ortsüblichen Tagelohns zu verdienen.

**X. Y.** Die Freiwilligen haben sich unter Vorlage eines Meldescheins direkt an das Regiment bezw. Bataillon zu wenden, bei welchem sie eintreten wollen.

**F. S. S.** Nach der Ges.-Ordnung, welche auch für Hausoffizianten maßgebend, ist die Aufkündigungsfrist eine dreimonatliche. Bei Abmessung der Zeit, für welche Diäten und Verpflegung in Geld gefordert werden sollen, ist ferner von Gewicht, wenn Sie nach dem 4. April v. J. wieder eine Stellung gleich derjenigen fanden, aus welcher Sie ohne wichtigen Grund entlassen sind. Hierüber sowie ob Sie die gehabten Unkosten werden fordern können, wollen Sie sich mit Ihrem Rechtsanwalt berathen, der Sie in der Strafsache vertheidigt hat.

**J. R.** Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk. noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mk. erreicht, bleiben von der Gewerbesteuer befreit. Für den Betrieb der Gastwirthschaft, der Schankwirthschaft sowie des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus ist eine besondere Betriebssteuer zu entrichten. Dieselbe beträgt für Jeden, welcher eines oder mehrere dieser Gewerbe allein oder in Verbindung mit anderen Gewerben betreibt, wenn er nicht zur Gewerbesteuer veranlagt ist, 10 Mark pro Jahr.

**F. H. P.** Der Gemeindevorsteher ist verpflichtet, sämmtliche die ganze Gemeinde angehenden Angelegenheiten der Gemeindeversammlung vorzutragen und mit derselben die einzelnen Gegenstände durchzuberathen. Nur durch einen Gemeindebeschluß kann die Gemeindebehörde, d. i. der Gemeindevorsteher und die beiden Schöffen, beauftragt werden, den uns benannten Vertrag abzuschließen.

**Marienwerder Nr. 1.** Der Vorsitzende der Einkommensteuerveranlagung hat, sofern sich gegen den Inhalt einer Steuererklärung Bedenken ergeben, dieselbe zu beanstanden und dem Steuerpflichtigen hiervon mit der Aufforderung Nachricht zu geben, innerhalb zwei Wochen entweder nach bestimmt zu stellenden Fragen oder durch persönliches Erscheinen zur Vernehmung die erhobenen Bedenken der Steuererklärung zu beseitigen. Kommt der Steuerpflichtige dieser Aufforderung nicht nach, so erfolgt die Einschätzung durch die Veranlagungskommission und diese ist befugt, die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen und sonstige zur Feststellung der Thatsachen erforderlichen Erhebungen zu veranlassen.

**C. M. F. und F. in O.** Die Chausseegeldhebestellen auf Kreischausseen sind Eigenthum des betreffenden Kreises und dieser hat allein über dieselben zu verfügen. Die Chausseegeldhebestellen sind in der Regel verpachtet. Glaubt nun der Kreis zu wenig Pacht aus einer der Hebestellen zu erhalten, so wird dem Inhaber die Hebestelle zur Neuverpachtung gekündigt. Auf anderer Seite steht dem Erheber, sofern er zu viel Pacht zu zahlen glaubt, ebenfalls das Kündigungsrecht zu.





## Einjährigen-Examen.

Schnellste und gewissenhafteste Vorbereitung. **Silberberg**, Gymnasiallehrer, **Danzig**, Hundeg. 47, Meld. v. 11—2, 3—5

**Handels-Akademie Leipzig**
Dr. jur. L. Huberti.
Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.
*Verlange Lehrpläne u. Probenummern.*

## Bahnhof Schönsee

bei **Thorn.**
In nur für Unterrichtszwecke und Pensionat eingerichtetem Hause
**Staatl. concess.**

## Militair-Pädagogium.

Vorbereitung für das Freiwilligen- u. Fähnrichs-Examen 2c. Tüchtige Lehrkräfte, schnellste Erfolge, Prospekte gratis.
3949] Direktor Pfr. **Bienutta.**

**Stellung, Existenz, höheres Gehalt**
erlangt man durch eine gründliche [896
**kaufmännische Ausbildung**
welche in nur 3 Monaten von Jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern und Vormünder belieben **Instituts-nachrichten gratis** zu verlangen.
**Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.**
**Otto Siede, Elbing.**




Das vom Elbinger Reit-Verein gegründete [4674

## Reit-Institut

habe ich übernommen. **Reit-Unterricht an Herren und Damen**, auch an nicht Angehörige des Vereins, ertheile ich zu jeder Tageszeit und werden Anmeldungen in dem Institut angenommen. Ebenso können **Pferde** zum Zureiten und in Pension eingestellt werden.

Es wird mein stetes Bestreben sein, allen Anforderungen an ein gut geleitetes Institut gerecht zu werden und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
**R. Schultze, Stallmeister**
**Elbing.**



## Red Star Line
Rothe Stern Linie

Postdampfer von
**Antwerpen**
nach
**New-york**
und
**Philadelphia**
Auskunft ertheilen:
**Die Direktion in Antwerpen.**

**Jeden Posten**
## Rothklee
kauft [4776]
**Rudolph Zawadzki**, Bromberg.

**Kartoffelstärkemehlfabrik**
## Bronislaw (Kr. Strelno)
kauft größere Posten [7828
## Kartoffeln
ab Bahnstationen der Provinz Posen und des südlichen Theils der Provinzen West- u. Ostpreußen, sowie Wasserstationen der Netze u.
**zahlt die höchsten Preise.**



**Ziehharmonikas**
**Zithern, Violinen, Guitarren, Spieldosen, Musikwerke etc.** bezieht man am billigsten ab. Fabr. v. **Conrad Eschenbach**, Markneukirchen Nr. 524. Garantie: Umtausch oder Betrag zurück. Illustr. Preisliste umsonst und franco. [6770

# Die Zahl 3535000

ist von mir **im Jahre 1894** im Verkauf meiner **Havanillos** erreicht worden und spricht dies wohl am besten für die Güte und Billigkeit.

## 500 Stück für nur 7 Mk. 80 Pg.

Jeder Versuch ohne Risiko, da ich Zurücknahme oder Umtausch garantire.
Versandt gegen Nachnahme franko. Tausende Anerkennungen.
**Rud. Tresp, Neustadt, Westpr.,** 1. Cigarren-Fabrik.

Haupt-gew. ev. **500000** Mark baar

**Grosse Trier-Geld-Lotterie**
**unter amtlichem Preis**

| Original-Loose | 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1/1 |
|---|---|---|---|---|
| | 4,00 | 8,00 | 16,00 | 32,00 |

Bankgeschäft **Peter Loewe** Berlin W., Mohrenstr. 42.
Telegr.-Adr.: **Glückspeter** Berlin.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

## Preußische Central-Bodencredit-Aktien-Gesellschaft

**Berlin, Unter den Linden 34.**
**Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455000000 Mark.**

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische seitens der Gesellschaft unkündbare, Amortisations-Darlehne auf große, mittlere wie kleine Besitzungen, bis zum Mindestwerth von 2500 Mark. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. **Die Direktion.**

## Staatlich conc. Militär-Vorb.-Anstalt.
## Königsberg i. Pr., Vorder Rossgarten 49.

Anmeldungen zu den **Sommer-Kursen** (April-October) für alle **Militair- und Schul-Examina** täglich zwischen 10 und 12 Uhr. Prospekte gratis. Beste Empfehlungen, vorzügliche Erfolge.
[2776] **Dir. Dr. Rockel.**

## Die Handelsschule zu Jauer

bietet in ihrem **fachwissenschaftlichen Kursus** jungen Kaufleuten und Gewerbetreibenden Gelegenheit, sich in **einem Jahre** eine tüchtige theoretische Bildung anzueignen. Ferner finden in ihr **Jüngere** die wissenschaftliche Ausbildung nicht nur für ihren Beruf, sondern gleichzeitig auch für das **Einj.-Freiw.-Examen** Kursus 2—3jährig. Schulanf. 18. April. **Prospekte** durch den Direktor **G. Müller**

## Nordseebäder

WESTERLAND und WENNINGSTEDT auf




Jetzt im Besitze der Gemeinde Westerland Direction.
Oberstlieut. a. D. v. Schöler.
**Stärkster Wellenschlag der Westküste.**
**Heilkräftigstes Seebad Deutschlands.**
Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen.
Alles Nähere durch die Seebade-Direction in Westerland-Sylt.

**Porzellan- und Emaille-Firmen- und Thür-Schilder**
mit unvergänglich eingebrannter Schrift empfiehlt in großer Auswahl billigst die **Porzellan-Malerei von** (2916)
**Ernst Schwarzer**, Danzig, Kürschnergasse 2.

## Kasseler Hafer-Kakao.

Es wird hiermit bescheinigt, dass der **Kasseler Hafer-Kakao** in der unterzeichneten Privatklinik Patienten, insbesondere Magenleidenden, auf Anordnung des Herrn Geheimrath Prof. **Kussmaul** dauernd verabreicht wird und zwar mit bestem Erfolg.
Heidelberg, 17. Juli 1894.
gez. **Schwester Sidonie,**
Vorsteherin im St. Josefshause in Heidelberg.
**Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co. Kassel.**

**Alle soliden Herren-**
stoffe, Cheviots, Kammgarne usw. von den einfachsten bis zu den feinsten, liefert zu **Fabrikpreisen** die **Aachener Tuch-Industrie, Aachen,** Franzstraße. Reichhaltige, gediegene Musterauswahl **kostenlos** an Jedermann! **Specialität:**
**Monopol-Cheviot,** 3 1/3 Meter schwarz, blau oder braun, zu einem soliden, modern. Anzuge! für **zehn Mark!**
Direkter Bezug vom Fabrikort **Aachen, weltbekannt** durch seine guten, reellen Tuchwaaren! **Ohne Concurrenz!** [3401]

**Unentgeltlich** versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin,** Steinmetzstraße [illegible] [6400

Empfehle (2072)
## Essigsprit
von hohem Säure-Hydrat, schönem Aroma und Geschmack. Für größere Abnehmer äußerst günst. Bedingungen. Tägliche Production ca. 2000 Ltr.
**Hugo Nieckau**
Essigsprit-Fabrik **Dt. Eylau.**




**Speisezwiebeln**
**Steckzwiebeln**
**Leinkuchen**
offerirt [4073]
**H. Spak, Danzig.**




Die billigsten und besten
## Bierapparate
für Kohlensäure und Luftdruck liefert
**Joh. Jahnke, Bromberg,**
Größte Spezial-Fabrik von Posen und Westpreußen. Goldene Medaille u. Ehrenpreis. Kataloge gratis und franko.

**Rheinisches Früchte-Gelée**
Posteimer fro. geg. Einf. v. M. 4 od. u. Nachn. v. M. 4,20. **Carl Strödter**, Heddesdorf a. Rh.

**Prima**
## Torfstreu
und
## Torfmull
empfiehlt billigst
**Budda'er Torfstreu-Fabrik**
**Arens & Co.,**
Lubichow Westpr.

## Bei Knochenschwäche der Schweine

Lahmheit, auf Erweichung der Knochen beruh., w. nach futterarm. Jahren auftritt od. die Folge ungeeigneter Fütterung ist, beziehe man sofort **das vortrefflich bewährte** [2806

## Rachitispulver

**aus der Apotheke zu Berka a. Werra**, mit Garantiemarke vers., 1 Karton m. Gebrauchsanw. 50 Pf. (20 Tage ausreich.) Porto 10 Pf.; 1 Kilo, 4 Cart., Verpack. u. 25 Pf. Porto frei; 1 Postst., 18 Cart., Verp. u. Porto frei 8 Mk. 50 Pf. Dieses Pulv. ist u. Hinzufüg. thierärztl. Autoritäten zusammengesetzt u. seit Jahr. m. Erfolg eingeführt. Es hebt die Freßlust nach den erst. Gaben u. schützt vor den meisten Krankheitszufällen, denen die Schweine unterworfen sind u. ist jedem Schweinemastpulver vorzuziehen, welch. wohl schwammiges Fleisch giebt aber keine kräft. Knochenbildung u. deshalb auch keine kernige Fleischbildung wie das Rachitispulver bewirkt.

## Kolikessenz für Pferde

bei Wind- u. Blasenkolik, selbst in den schwersten Fällen von Erfolg; mit Anweis. (sowie Behandlg. jeder Art Kolik) 1 Glas 1 Mk. 50 Pf., Porto 20 Pf.

## Tympanitessenz

bei Aufbläh. (Trommelsucht) d. **Wiederkäuer** von rascher u. sicherster Wirkg.; mit Anw. 1 Fl. 80 Pf. u. Porto 20 Pf.
**Priv. Apotheke** u. Privatlaboratorium für Nahrungsmitteluntersuchung von
**A. Göring, Berka a. Werra.**



**Aus erster Hand**
versende jedes Maas feinste **Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn- u. Paletotstoffe** zu Orig.-Fabrikpreisen. Niemand versäume m. **Mustercollektion** zu verlangen, welche auch an Private frei übersende, um sich von dem vortheilhaften Bezug zu überzeugen. [8719]
**Paul Emmerich,**
Tuchfabrik., **Spremberg,** (Lausitz)

**Unübertroffen**
als Schönheitsmitt. u. zur Hautpflege, Bedeck. v. Wunden u. in d. Kinderstube
**Lanolin** Toilette-Cream- **Lanolin**
d. Lan.-Fabr. Martinikenfelde b. Berl.
Nur ächt mit Schutzmarke „Pfeilring"
LANOLIN
Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg. — in Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf.
In **Graudenz** in der **Schwanen-Apotheke** und **Löwen-Apotheke**, in der Drogerie von Fritz Kyser, von Apoth. Hans Raddatz, von C. A. Sambo und zum roten Kreuz von Paul Schirmacher. In **Mohrungen** in der Apotheke von Simpson. In **Saalfeld Opr.** bei Adolph Diskowski. In **Gilgenburg** in der Apotheke von M. Feuersenger. In **Lessen** i. d. Butterlin'schen Apotheke. In **Soldau** in der Apotheke von Otto Görs. In **Rehden** in der Apoth. v. F. Czygan, in **Freystadt Wp.** bei C. Lange, sow. i. **sämmtl. Apothek. u. Drogenhandl. Westpr.** In **Schwetz a. W.** i. d. Apoth v. Dr. E. Rostoski.

**Zwei Jahre Garantie!**

| | | |
|---|---|---|
| Remont. | Nickel | Mk. 6.— |
| „ | Silber 800/1000, Goldrand | M. 11.— |
| „ | Silber 800/1000, Goldrand, f. Damen | M. 12.— |
| „ | Silber 800/1000, Goldrand, Ankerwerk, Spiral-Brequet, 15 Steine | M. 20.— |
| | m. 16 Stein., 1 Chaton, Syst. Glashütte | M. 26.— |
| Goldin- | Remont. | „ 9.— |
| „ | 3 Deckel | „ 10.— |
| „ | 3 Deckel f. Damen | „ 12.— |
| Wecker, leuchtend, Ankergang | | „ 2.70 |
| Regulateure, 1 T., Schlagwerk | | „ 8.50 |
| Regulat., 10 T., Schlagwerk | | „ 12.— |

Illustr. Preiscourant üb. Uhren, Ketten, Wecker u. Regulateure grat. u. franko.
**Eug. Karecker, Uhrenfabrik,**
Konstanz U. 2, Bodensee. [2654

**3** Meter f. blau, braun od. schwarz
***Cheviot***
zum Anzuge für 10 Mark 2 1/10 Meter desgl. zum Paletot f. 7 Mark, Ia Anzug- u. Hosenstoffe äußerst billig, versendet frco. gegen Nachnahme **J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

## August Hoffmann
## Stroh- u. Filzhut-Fabrik

**Danzig,** Heiligegeistg. 26.
**Groß. Lager der neuest. Hutfaçons.**
Vortheilhafter Einkauf für Putzgeschäfte.
**Strohhutwäsche vorzüglich.**




## Es ist klar

daß der Einkauf aus erster Hand die meisten Vortheile bietet.
Versäume daher Niemand, meine neueste Musterkollektion von
**Tuchen, Buckskins 2c.**
zu verlangen, welche ich jedem Privaten auf Wunsch franko zusende.
**Magdeburger Tuchversand**
**J. G. Mirbach Nachfl.**
Tuchfabrik. [4013]

## Tilsiter Magerkäse
weich und schnittreif, à Ctr. Mk. 20
## Limburger Käse
à Ctr. Mk. 17, offerirt unter Nachnahme
**Central-Molkerei Gr. Eschenbruch**
bei Buschdorf. [4850]

Die weltbekannte
**Bettfedern-Fabrik**
**Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstr. **46,**
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** d. Pfd 55 Pf. **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25, **h. weiße Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügliche Daunen,** d. Pfd. M. 2,85.
**Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.**
Verpackung wird nicht berechnet.

## 9-Augen

in ff. Marinade, p. Schock Dose od. Faß **4,50 Mark u. 5,50 Mark** empfiehlt und vers. die **Fischräucherei u. Marinir-Anstalt John Blöss, Danzig, Brabank.**

**Echt 8kar. gold. Ringe** mit gesetzlichem Stempel 333




**No. 31** mit großem Türkis und 2 echten Perlen **Mk. 4.50.** | **No. 20** mit imitirtem Brillanten von vorzügl. Feuer **Mk. 4.50.**
Gegen Nachnahme oder vorher. Kasse. **Nicht** convenirend Geld zurück.
**Richard Lebram,** Goldwaarenfabrik,
**Berlin C. 19, Scharrnstraße 5.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
**Illustrirte Preisliste** gratis u. franco.



## Victoria-Fahrräder

mit best. Pneumaticreifen, sorgfältigste Ausführung, **spielend leichter Gang,** 1jähr. Garant., offerirt z. bill. Fabrikpr.
**Ewald Peting, Thorn,** a. d. Hauptwache.

## 100 Ctr. Aktenpapier

hat abzugeben. **S. Blumenthal,** Bromberg. Probe-Centner gebe gegen Einsendung von 5.00 Mark ab.



Grosse

# Trier Geld-Lotterie

**Haupt- und Schlussziehung 8., 9., 10. April cr.**
**Sämmtliche Gewinne baar ohne Abzug.**

Haupttreffer ev. **1/2 Million.**

**Original-Loose (keinerlei Antheilscheine) zu amtlichen Plan-Preisen.**

| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 |
|---|---|---|---|
| Mk. 35,20 | 17,60 | 8,80 | 4,40 |

(Porto und Liste 30 Pfg. Einschreiben 20 Pfg. extra) empfehlen

**Oscar Bräuer & Co.,**
**Hauptcollecteure, Berlin W., Friedrichstrasse 181.**
Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer, Berlin.

**Gewinn-Plan:**

Welcher von den 25 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält zugleich die Prämie von 300000 Mk.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | ev. | 500 000 | Mk. |
| 1 Prämie | | = | 300 000 | " |
| 1 | a 200 000 | = | 200 000 | " |
| 1 | a 100 000 | = | 100 000 | " |
| 1 | a 50 000 | = | 50 000 | " |
| 1 | a 25 000 | = | 25 000 | " |
| 1 | a 15 000 | = | 15 000 | " |
| 2 | a 10 000 | = | 20 000 | " |
| 3 | a 5 000 | = | 15 000 | " |
| 5 | a 3 000 | = | 15 000 | " |
| 10 | a 2 000 | = | 20 000 | " |
| 40 | a 1 000 | = | 40 000 | " |
| 100 | a 500 | = | 50 000 | " |
| 200 | a 300 | = | 60 000 | " |
| 500 | a 200 | = | 100 000 | " |
| 1 000 | a 100 | = | 100 000 | " |
| 11 000 | a 50 | = | 570 000 | " |
| 13 265 Gewinne u. 1 Prämie | | = | 1 680 000 | Mk. |

**Gelegenheitskauf!**
Hochelegante **Goldin-Savonette-Remontoir-Uhr** m. Sprungd., pa. Werk; d. Gehäuse sind hochmod. ausgest. u. aus e. Metallcomposit., w. v. echt. Gold nicht zu unterscheid., **p. Stück Mk. 15.00.** Schweizer **Remontoir-Anker-Uhr** mit Sprungdeck., 15 Steine, d. Geh. besteht aus 2 solid. Kapseln 14kar. Goldes und ist innen mit Metall verstärkt. **Preis Mk. 60,00, 15 Jahre Garantie.** Echt **Silber-Herren- u. Damenuhr** von Mk. 11 an, echt **goldene Damen-Uhr**, 8kar., von Mark 20 an, Goldin-**Herren- u. Damenketten** von Mk. 3 bis 8,50. Echt goldene **Ringe**, 8kar. mit Simili-Brillant, Mk. 3. Versand, geg. vorh. Geldsendg. od. Nachn. durch
**Eduard Meuser Sohn, Düsseldorf,**
8422] Uhren-Engros-Vertrieb.



Mech. Buntweberei
Dampffärberei, Walke, Druckerei, Bleiche, Strickgarnfabrik

**M. R. Baum**
Lauenburg-Stolp i. P.
**Versand-Abtheil.: Stolp i. P.**

Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.

**Specialität:**

| | |
|---|---|
| Ginghams, | Betteinschütt. |
| Kleidernessel, | Bezügenzeug., |
| Schürzenstoffe, | Hausmacherleinen, |
| Damentuche, | Tischzeuge, |
| Warps, | Handtücher, |
| u. s. w. | u. s. w. |

vom einfach. bis feinst. Genre.
**Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertig. belieb. Dessins.**
Muster und Aufträge über 20 M. portofrei.

# Wichtig für Hausfrauen!

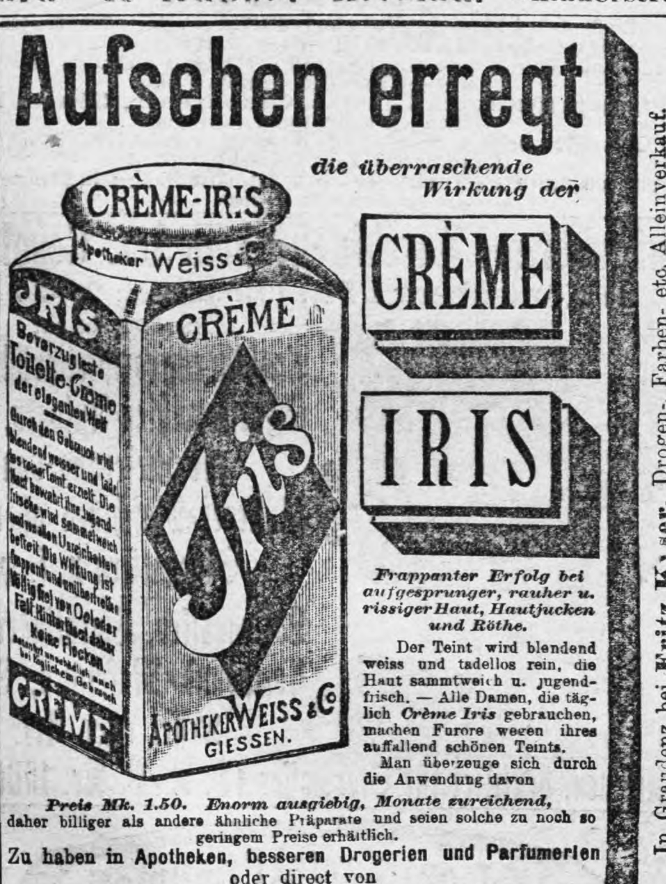
**Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik** in Mühlhausen i. Th., fertigt aus Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder, sowie Portièren und Schlafdecken. Auf Wunsch werden Muster an Jedermann franco gesandt.




ab Gross-Strehlitz u. Gogolin O.-Schl. Düngekalk zum ermässigtem Frachtsatz
Alleinverkauf aus den [7743y]
**Graf v. Tschirsky-Renard'schen Kalkwerken,**
**Analyse:** Kohlensaurer Kalk 98,23%. Kohlensaure Magnesia 0,29%, daher reinster, fettester und ergiebigster Bau- und Düngekalk.
**Erhardt & Hüppe. Breslau. Ohlauerstr. 8.**

# Aufsehen erregt

*die überraschende Wirkung der*

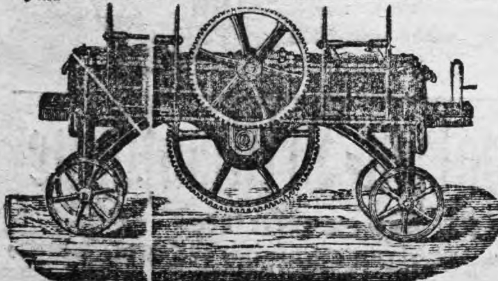



*Frappanter Erfolg bei aufgesprungener, rauher u. rissiger Haut, Hautjucken und Röthe.*

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammtweich u. jugendfrisch. — Alle Damen, die täglich *Crème Iris* gebrauchen, machen Furore wegen ihres auffallend schönen Teints.
Man überzeuge sich durch die Anwendung davon

***Preis Mk. 1.50. Enorm ausgiebig, Monate zureichend,*** daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche zu noch so geringem Preise erhältlich.
**Zu haben in Apotheken, besseren Drogerien und Parfumerien** oder direct von
***Apotheker Weiss & Co. in Giessen.***

In Graudenz bei **Fritz Kyser,** Drogen-, Farben- etc. Alleinverkauf.
In **Jablonowo** bei: **von Broen,** Apothekenbesitzer.



Es giebt keine besseren und billigeren
# Drainröhren- und Hohlstein-Pressen.

Prospecte senden auf Verlangen gratis und franco.
**Oehmcke & Schmidt,**
Maschinenfabrik, Elbing.

Grosse
# Trier-Geld-Lotterie
**Haupt- und Schlussziehung 8., 9. u. 10. April a. c.**
Grösster Gewinn im glücklichsten Falle [4499]
**500 000 Mark.**
**Original-Loose zum amtlichen Preise von**

| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 |
|---|---|---|---|
| Mk. 35,20 | 17.60 | 8.80 | 4.40 |

**Heinrich Kron,** Berlin C., Alexanderstrasse 54.
**Porto u. Liste 30 Pfg.**

# Zu Anschlußgleisen

**Normalschienen,** wenig gebraucht, so gut wie neu, unter Garantie der Betriebsfähigkeit incl. Befestigungs-Material äußerst billig abzugeben. [1900] **Heinrich Liebes, Posen.**



# Musik!

Für nur 5½ Mark versende per Stück von meinen allseitig anerkannt besten **Victoria-Concert-Zug-Harmonikas,** groß und solid gebaut, mit zweichöriger schallender Orgelmusik, mit offener Nickel-Klaviatur, mit Nickelstab umlegt, daher großartige Musik, 10 Tasten, 20 Doppelstimmen, 2 Bässe, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Doppelbälge (3 Bälge), daher großer Balg, jede Balgfaltenecke ist mit einem Metallbalgschoner versehen. Stimmen aus bestem Material, Diskant wundervoll. Größe 35 Ctm. (Wirklich große Prachtinstrumente.) Jedes Instrument wird fehlerfrei und genau abgestimmt aus der Fabrik versandt. Verpackungskiste kostet nichts. Porto 80 Pf. Selbsterlernschule lege umsonst bei. **Ich warne vor Reklame kleiner Händler, welche vielfach Text und Form meiner seit Jahren veröffentlichten Inserate nachahmen. Thatsache ist es, daß man beim ältesten und größten Geschäfte am besten und billigsten kauft.** [1756]

**Achtung!** Herr **Göwe** aus Drefohl schreibt: Gesandte Hermonika war sehr schön für den Preis, was nicht zu glauben war, hier hätte ich dieselbe nicht unter 14 Mk. bekommen.

**1000 Mark** demjenigen, welcher mir beweisen kann, daß meine Firma nicht die älteste und größte dieser Art am Platze ist.

**Nur 4½ Mark** kostet bei mir das anderwärts angebotene Instrument zu 5 Mark und höher. Man kaufe also nur bei dem **ältesten und größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus von Heinr. Suhr in Neuenrade.**

Aecht Schweizer Fabrikat
**M. 6,50**



Auch in römischen Ziffern erhältlich.

# Wahrheit!

Infolge Auflösung meiner Galanterie- und Kurzwaaren-Abtheilung

**verschenke ich**
**thatsächlich**

**folgende 19 werthvolle, solide praktische Gegenstände** an Jedermann, welcher die **einzig und allein nur bei mir erhältliche,** beim kaiserl. deutsch. Reichspatent-Amt ges. geschützte Marke „Silberin"-Herren-Remontoir-Taschenuhr zu M. 6,50 kauft. Diese berühmte echte Schweizer „Silberin"-Herren-Remontoir-Taschenuhr, **welche an und für sich schon das Doppelte werth ist,** hat ein **vorzügliches genau regulirtes 36stündiges** (Jedermann sichtbares) Gehwerk, ist am Bügel ohne Schlüssel durch ca. 16 Drehungen aufzuziehen (wie jede solide Schweizer Uhr) — hat **echtes email. Zifferblatt und äußere verstellbare Zeigervorrichtung** — und ist **sowohl nach Bauart als auch nach Ausführung** selbst **von einer sehr theueren Taschenuhr nicht zu unterscheiden.** Für richtigen Gang leiste ich 3 Jahre Garantie.

Alle diese 20 — practischen — soliden Gegenstände zusammen

**nur Mk. 6,50.**

| | |
|---|---|
| **1 Prima Remontoir-Taschenuhr,** genau gehend mit 3j. Garant., | **3 Doublé Chemisett-Knöpfe,** |
| **1 feine goldimit. Uhrkette,** | **1 Doublé Kragenknopf,** |
| **1 elegantes Berloque,** | **1 hochf. Cravattennadel,** |
| **1 moderne Cigarrenspitze.** | **1 goldimit. Damen-Broche,** |
| **1 gut. Soling. Taschenmesser,** | **1 goldimit. Ring** m. Edelst imit., |
| **2 Doublé Manschettenknöpfe** mit Mechanik, | **1 Alum. Bleistift** mit Mechanik, |
| | **5 Stck. Ersatz-Bleistifte,** pass. zu demselben. |

Wer also eine zuverlässige Uhr **im Dienste haben muß** und die **wirklich noch nie dagewesene Gelegenheit, — 19 — schöne — nützliche Gegenstände unbedingt noch geschenkt** zu erhalten wünscht, beeile sich, sofort zu bestellen, da der Vorrath voraussichtlich nur einige Tage dauern wird. Der Versand geschieht wohl nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages, ich erkläre aber öffentlich **zur Sicherheit der P. T. Besteller,** daß für nicht Zusagendes den erhaltenen Betrag baar zurücksende.

**G. Schubert, Uhrenfabriks-Depot, Berlin W.,**
**Leipzigerstrasse 115.**

**Warnung!** Die Art meiner [illegible] auf Wahrheit beruhenden Reklame wird bereits vielseitig in unlauterer Weise nachgeahmt, indem für ein aus Weißblech hergestelltes Uhrgehäuse, in welchem ein „Schund"-Werk steckt, welches nach ganz kurzer Zeit schon den Gang versagt, in ganz pompöser, marktschreierischer Art Propaganda gemacht wird. Die Concurrenz (?) hütet sich deshalb wohlweislich anzugeben, welcher Art Material ihre angepriesene Uhr besitzt.



**Gern kauft man da**

wo man die Gewißheit hat, bei billigen Preisen nur anerkannt gute und dauerhafte Fabrikate zu erhalten, deshalb versäume Niemand, bei Bedarf an **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Loden** zu Anzügen, Ueberziehern u. s. w. meine reichhaltige Collection zu verlangen, welche auch an Private sofort frei übersende.
[5077] **A. Schmogrow, Görlitz.**

# Grosse Geldlotterie

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle **Mark 500000**
ferner 1 Prämie à **Mark 300000**, 1 Gewinn à **Mark 200000, 100000, 50000, 25000. 15000** u. s. w. [2197]
Preis der Original-Loose incl. Deutscher Reichsstempelsteuer

| | Ein Ganzes | Ein Halbes | Ein Viertel | Ein Achtel |
|---|---|---|---|---|
| Mark | 35.20 | 17.60 | 8.80 | 4.40 |

Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra. — Ziehung 8.—10, April.
Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.
**Erich Brandes. Braunschweig.**

# 8000 Biberschwanz- und doppelte Ziegelstein-Bretter

verkauft Gut Borrishof p. Tiefenau Westpr. [4722

Apotheker **Ernst Raettig's**

# Mast- und Freßpulver

**für Schweine.**

**Vortheile:** Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, verhütet Verstopfung, benimmt jede Unruhe und innerliche Hitze und schützt die Thiere vor vielen **Krankheiten.**
Pro Schachtel 50 Pfg.

In **Graudenz** in der Schwanen-Apotheke am Markt.

**Vom Guten das Beste**
ist
# Huth'scher Magenbitter



vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens, ist er ein **unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel,** welches in keinem Haushalt fehlen soll. Bei allen Krankheiten des Magens, bei Hämorrhoidal-Leiden u. s. w. hat sich der

**Huth'sche Magenbitter**

**als kräftigendes Mittel** stets treu erprobt. **Alleiniger Fabrikant:**

**F. L. F. SCHNEIDER, Dessau.**

Verlangen Sie eine Musterflasche **Huth'schen Magenbittern** nebst Preisliste. Auch empfehle meine reichhaltig. **Tafel-Liqueur-Fabrikate,** die den französischen Liqueuren in **keiner Weise etwas nachgeben,** und in bekannter Güte seit Generationen von der Familie Schneider destillirt werden. Da Bahnsendungen billiger als Postsendungen sind, ich auch bei Entnahme von **6 Flaschen,** wenn auch diverser Liqueure, **Rabatt** gebe, so empfiehlt es sich, Sammelbestellungen für Familien, Werkstätten etc. zu machen.

# Preislisten

mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik von Müller & Co., Berlin S.,** Prinzenstr. 42. [889

**Gummi-Artikel** feinste; Preisliste gratis und franco. **Gustav Engel, Berlin, Potsdamerstr. 131.**

**Preisl. über sämmtl. Artikel send. die**
# Gummiwaarenfabrik
**J. Kantorowicz, Berlin C., jetzt Rosenthalerstr. 52.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und Sexual-System*

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
**Eduard Bendt,** Braunschweig.

# Der Selbstschutz.

10. Aufl. Rathgeber in sämmtlichen **Geschlechtsleiden,** bes. auch **Schwächezuständen,** spec. Folgen jugendlicher Verirrungen. **Vollst.** Verf. **Dr. Perle,** Stabsarzt a. D. zu **Frankfurt a. Main 10,** Zeil 74 II für **Mk. 1,20 franco,** auch in Briefmarken.

**Osterode Ostpr.**
**Für Zahnleidende.**
Mein Atelier für künstl. Zahnersatz, Zahnfüllungen rc. ist täglich von 9—6 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr, geöffnet. [1738
**W. Kemsies,**
Osterode Ostpr., Alter Markt 9.

---

**Hartguß-Mühlenwalzen**
werden sauber geschliffen und geriffelt,
**Porzellan-Mühlenwalzen**
werden mittelst Diamant abgedreht bei
**A. Ventzki, Graudenz**
[679] Maschinenfabrik.

---

**Schindeldächer**
aus bestem kernigen ostpr. Tannenholz gefertigt, nur auf Latten eingelegt, wodurch das Dach bedeutend leichter und billiger als andere Bedachungen wird und auch über 30 Jahre ohne Reparatur liegt, übernehme ich z. bill. aber festen Preise v. Mk. 1,10 Pf. p. Quadratmeter. Unter Zusicher. günst. Zahlungsbeding. erb. gefl. Auftr. p. Adr. David Heymann in Tuchel Westpr. [5963
Marcus Kaplan, Schindeldeckermstr.

---

Die Bromberger
**Dampf-Waschanstalt**
von
**G. Mey**, Ingenieur
empfiehlt sich dem geehrten Publikum der östlichen Provinzen zur **schonendsten** und **saubersten Ausführung jeder Wäsche.**
Vor dem **Fest** besonders **Gardinen, Bett-** und **Steppdecken** auf **neu** appretirt, **schön, schnell** und **billig.** [2799]
**Ständige Kunden** haben im Sommer
**freie Rasenbleiche.**

---

**Pianinos,** kreuzsait. Eisenbau von **380 M.** an ohne Anzahl. à **15** Mk. monatl. **Kostenfreie, 4 wöch. Probesend. FabrikStern,** Berlin, Neanderst. 16

---

**Pianinos**
vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill
**Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1**

---

Hoffmann


neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10 jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik Gg. Hoffmann,
**Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.**

---

Einen größeren Posten [4521
**Dachpappen**
**Rohrgewebe**
hat preiswerth abzugeben
**C. Behn**
**Baumaterialienhandlung.**

---

**Viel Geld** erspart, wer **Musikinstrumente aller Art,** sowie haltbarste, quintenreine Saiten direkt bezieht aus der altrenommirten Fabrik von **Herm. Oscar Otto, Markneukirchen in Sachsen.**
6094] Preislisten frei.
**Versandt u. Garantie. Umtausch gestattet**

---

**Böhm. Bettfedern**
**Versandhaus**
Heinrich Weißenberg
**Berlin N.O., Landsbergerstraße 89**
versendet zollfrei bei freier Verpackung gegen Nachnahme jedes Quantum garantirt **neuer,** doppeltgereinigter, füllkräftiger **Bettfedern** das Pfund 50 Pf. und 85 Pf., **Halb-Daunen** das Pfund Mk. 1,25 und 1,50, prima **Mandarinen-Halb-Daunen** das Pfund Mk. 1,75, **weiß. böhm. Rupf** das Pfund Mk. 2 und Mk. 2,50, und **echt chinesische Mandarinen-Ganz-Daunen** das Pfund Mk. 2,85.
**Von dies. Daunen sind 3 Pfd. z. groß. Oberbett, 1 Pfd. z. groß Kiss. völl. ausreich.**
Preißverzeichniß und Proben gratis.
Viele Anerkennungsschreiben.

---

**Billigste Bezugsquelle für**
**Teppiche!**
fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare, à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Prachtkatalog gratis.
**Sophastoff-Reste!!**
einfarbig u. bunt spottbill. **Proben frco.**
Teppich-Fabrik **Emil Levèfre** Berlin S., Oranienst. 158

---

**Feilen-Fabrik**
**und Dampf-Schleiferei**
**G. Granobs, Bromberg**
empfiehlt **Feilen, Mühl-** und **Messerpicken** wie auch das **Aufhauen** stumpfer Feilen zu soliden Preisen. [1990
**Preis wird auf Verlangen frco. zugesandt.**

---

# Cementwaarenfabrik
# Kampmann & Cie., Graudenz
**Unternehmung von Betonbauten**
Fernsprecher Nr. 33. — Telegrammadresse: **Kampmann-Graudenz.**
**Fabrikation von**

| | |
|---|---|
| Flur-Platten | Bau-Werkstücke als Quadernsteine, Plinten, Gesimse, Sturze, Podestplatten, Balustraden, Architrave und Fenstermaaßwerke |
| Platten für Fabrikräume Thorwege, Bahnhofshallen | Bau-Ornamente jeder Art, |
| Trottoir-Bordsteine | Thorpfeiler |
| Trottoirfriese | Geländerpfosten |
| Rinnsteine | Brunnenringe |
| Auslaufsteine | Röhren für Kanalisirung |
| Spülsteine | Gelochte Röhren |
| Mauerabdeckplatten | Schlammkästen |
| Pfeilerabdeckplatten | Grenzsteine |
| Kaminrohre | |
| Schornsteindeckplatten | |

**Gewölbte Decken**
**Gasbehälter, Hochbehälter für Wasserversorgung, Fußböden von Cement-Stampfbeton und Cementestrich.**
Sämmtliche Waaren und Arbeiten werden nur vom besten Material in sorgsamster Arbeit schnell und billig unter Garantie für Haltbarkeit geliefert bezw. ausgeführt. [2748]

---

**Thee Messmer**
B. BADEN & FRANKFURT a/M.
KAISERL. KÖNIGL. HOFLIEFERANT.
M. 2,80 u. 3,50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. und 1 Mk.
bei
**F. A. Gaebel Söhne**
[7784]

---

**Heinrich Tilk Nachfolger**
**THORN III**
Inh.: **Jos. Houtermans** und **C. Walter**
**Holzbearbeitungswerk.**
Lager von
geschnittenem Holz, **Mauerlatten,** Bohlen, Brettern, Schirrholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und **Fußbodenbrettern,** besäumten **Schaalbrettern,** Schwarten und Latten. (972)
Gekehlte Fußleisten, Thürbekleidungen, Kehlleisten jeder Art, **sowie sämmtliche Tischlerarbeiten**
werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

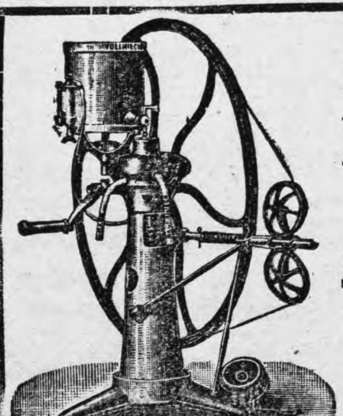
---

**Grosse Goldmedaille. Welt-Ausstellung Chicago 1893.**
**5 Goldmedaillen, Welt-Ausstellung Antwerpen 1894.**
**Die Große Silberne Denkmünze**
**der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft**
für neue Geräthe erhielt für 1892 der
**Bergedorfer Alfa-Separator.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Leistung **1800—2100** Ltr. | mit 1 Perdekraft | 1150 | Mk. |
| **1200** Ltr. | mit Göpel | 900 | " |
| **600** Ltr. | mit 1 Pony | 700 | " |
| **300** Ltr. | mit 1 Meierin | 530 | " |
| **150** Ltr. | mit 1 Knaben | 270 | " |
| **70** Ltr. Alfa-**Colibri**-Separator | | 170 | " |

**Alfa-Separatoren**
werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige von uns **nicht** aufgestellte Alfa-Separatoren **keinerlei** Verantwortung. [7741
**Colibri**-Butyrometer 500 Mk. Präm. d. Milchwirthschaftl. Vereins.
**Colibri**-Separator Diplom der Deutschen Landwirthsch.-Gesellschaft 1894.
**Alfa-Hand-Separatoren** sind die **einzigsten** auf der Distriktsschau zu Marienburg 1894 prämiirten Milchschleudern
**Milchuntersuchung auf Fettgehalt im Abonnement à Probe 20 Pf.**
Dr. Gerbers Butyrometer 65 Mk. Lactokrit für Handbetrieb 400 Mk.
**Colibri**-Lindström-Butyrometer 200 Mk.
**Bergedorfer Eisenwerk.**
**Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:**
**O. v. Meibom**
Bahnhofstr. 49 pt. **Bromberg,** Bahnhofstr. 49 pt.

---

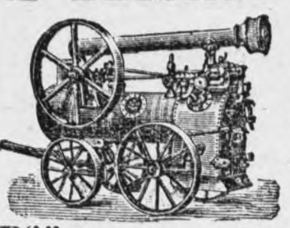

**„Balance"**
einfachste, billigste und beste
**Milchentrahmungs-Maschine**
für Hand-, Göpel- und Dampf-Betrieb.
Molkereimaschinenfabrik
**A. Schönemann & Co.**
**Schoeningen. Berlin.**
Filiale:
**Königsberg i. Pr.**
Vord. Vorstadt 82/83.
Ausführung completter Molkereianlagen in allen Systemen. — Anfertigung von Maschinen- und Baukosten-Anschlägen.
**Man verlange gratis und franco illustrirte Preislisten.**
**Wiederverkäufer gesucht.** [8369

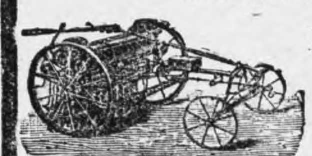
---

Graudenzer Postfeder


Gross 2 Mk.
**Julius Kauffmann**
**Graudenz.**
Bei Einsendung von Mk. 2,25 franco. 7818]

---

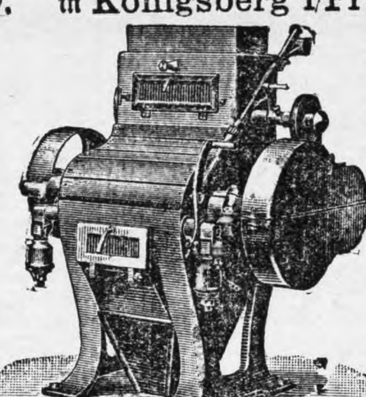
**Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei**
**vorm. Th. Flöther, Gassen i. L.**
**Filiale Bromberg**

empfiehlt und hält auf Lager

**Pflüge** für die verschiedensten Bodenarten,
**Eggen** in mannigfachen Ausführungen,
**Schlicht-, Cambridge-, Ringelwalzen,**
**Drillmaschinen** bewährtester Construction, mit Schöpfrädern, **bei Reihenstellung bis 8 cm,**
a) mit Berglandschraube,
b) „ selbstthätiger Kastenregulirung D. R.-P.,
**Breitsäemaschinen** mit stellbaren Schaufelrädern **ohne Wechselräder,**
**Kleesäemaschinen** für Hand- u. Pferdebetrieb; Bürstensystem,
**Düngerstreumaschinen** (Patent Pfitzner) streut alle Düngerarten u. s. w., u. s. w.

**Eigene Reparaturwerkstatt.**
**Coulante Zahlungsbedingungen.**


---

**C. Somnitz**
**Fabrik und Lager landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe**
**Bischofswerder Wpr.**
offerirt 2-, 3- und 4-schaarige **Normal-Pflüge** nebst allen Reservetheilen **Eggen, Grubber, Kartoffelhäufler** u. **Rübenjäter, Thorner Breit-** und **Klee-Säemaschinen, Ringelwalzen, Häckselmaschinen** in allen Größen,
Anfertigung schmiedeeiserner **Fenster, Grabkreuze, Gitter, Wasserleitungen** und **Pumpenanlagen.**
Schnellste Ausführung aller **Reparaturen** an landwirthschaftlichen Geräthen und Dampfdreschsätzen.
Einsetzen von neuen **Feuerbuchsen** u. **Siederöhren** in Locomobilen rc. zu mäßigen Preisen. [3950

---

**Königsberger Maschinenfabrik Act.-Gesellsch.**
V. in **Königsberg i/Pr.,** Unterhaberberg 28—30

empfiehlt sich zur
**Ausführung completter Mahl- u. Schneidemühlen-Anlagen, sowie zur Lieferung von Müllerei-Maschinen aller Art, Sägegattern u. s. w.**
**Lokomobilen, Eincylinder- und Compound-Maschinen, Dampf-Kessel aller Art.**
**Turbinen, ventilirt für Stauwasser (D. R.-P. Nr. 10661).**

---




---

**Die Schubwalzen-Drillmaschine**
von **Carl Beermann**
hat sich **in Bergen** sowie **in der Ebene** gut bewährt und ist **die billigste** aller der Drillmaschinen, die diesen Zwecken voll entsprechen. [9639]
Man verlange Preis-Courant und Zeugnisse von
**Carl Beermann, Bromberg.**

---


**Torfpressen**
**Torfstechmaschinen**
empfehlen zu billigsten Preisen [6772]
**C. Jaehne & Sohn**
**Landsberg a. Warthe.**

Fünftes Blatt. **Der Gesellige.** No. 77.

Graudenz, Sonntag] [31. März 1895.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. März.

— Nach dem Jahresberichte des „Brandenburgischen, Pommerschen und Posenschen Prediger- und Lehrervereins zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandunglücksfällen“ hat der Verein im Jahre 1894 144 Brände zu entschädigen gehabt. Die Entschädigungssumme betrug bei 21 Bränden über und bei 123 Bränden unter 300 Mk. Die Entschädigung für die 21 großen Brände betrug 37810,00 Mk., die für die 123 kleinen Brände 5915,19 Mk, zusammen 43725,19 Mk. Der Verein ist keine öffentliche Feuerversicherungsanstalt, sondern ein Privatverein von evangelischen Predigern und Lehrern.

* — Aus dem im Kreise Neustadt Westpr. belegenen Gute Wittomin ist, unter Abtrennung desselben von dem fiskalischen Gutsbezirk des früheren Domänen-Rentamts Brück, ein selbstständiger Gutsbezirk „Wittomin“ gebildet worden.

— Das Mittagskonzert wird diesen Sonntag von dem Musikkorps des Infanterie-Regiments Graf Schwerin auf dem Getreidemarkt ausgeführt.

* — [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: die Postsekretäre Dittrich in Königsberg vom Postamt 3 (Börse) zum Postamt 1 daselbst, Erdmann in Königsberg vom Postamt 1 zum Postamt 3 (Börse) daselbst, Malotka in Königsberg vom Bahn-Postamt 25 zum Telegraphenamt daselbst, Säkel in Königsberg vom Postamt 1 zum Telegraphenamt daselbst und Seeck in Königsberg vom Postamt 1 zum Telegraphenamt daselbst; ferner: die Postassistenten Hölge in Königsberg vom Bahn-Postamt 25 zum Postamt 1 daselbst und Mathee von Berlin nach Königsberg 1. In den Ruhestand treten: der Postsekretär Thiel in Osterode (Ostpr.) und der Ober-Telegraphen-Assistent Knorr in Königsberg.

+ — Der Thierarzt Wilhelm Nolte in Berent ist die Verwaltung der Kreisthierarztstelle in Berent übertragen worden.

— Zum Kreisbaumeister des Kreises Insterburg ist vom Kreisausschuß der Baumeister Hoffmann aus Wehlau gewählt worden.

* — Der Bahnmeister Mallon-Neufahrwasser ist zum Bahningenieur befördert worden.

* — Der bisherige Bauschreiber Kowalewsky in Danzig ist zum technischen Sekretär im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung ernannt und ihm bis auf Weiteres die bei der Weichselstrombauverwaltung errichtete Stelle eines technischen Sekretärs verliehen worden.

— Dem Förster Stenger, Königsbruch, ist die Försterstelle zu Krotoschin (Reg.-Bez. Marienwerder) endgiltig übertragen.

— Der Forstaufseher Hildebrandt ist auf seinen Antrag von Oberförsterei Stronnau nach Oberförsterei Schönlanke (Reg.-Bez. Bromberg) versetzt.

— Der Forstaufseher Erdmann in Georgenbrück (Oberförsterei Pflastermühl ist nach Stegers (Reg.-Bez. Marienwerder), der Hilfsjäger Sommer in Abbau Stegers nach Georgenbrück, versetzt.

+ — Der Hofbesitzer Johann Cornelsen zu Markushof ist zum Amtsvorsteher und der Hofbesitzer Adolf Mix zu Markushof zum Stellvertreter desselben für den Amtsbezirk Thiensdorf, Kr. Marienburg, wiederernannt worden.

— Dem Gefreiten Zabel im Pionier-Bataillon Fürst Radziwill Nr. 1 ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

[] **Marienwerder**, 29. März. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung der Stadtverordneten dankte der Vorsitzende der Finanzkommission, Herr Rendant Schulz, für das ihm aus Anlaß der Feier seiner Silberhochzeit zugegangene Beglückwünschungstelegramm des Magistrats und der Stadtverordneten. Die Versammlung genehmigte in Uebereinstimmung mit dem Magistrat die Pensionirung der ihrer Sehkraft beraubten Lehrerin Fräulein Klara Bönisch zum 1. Juli 1895. Da die Stadtverordneten entgegen dem Antrage des Magistrats bei ihrem früheren Beschluß beharrten, die Lehrer-Wohnung im Friedrichs- jetzigen Mädchen-Schulgebäude ferner an den Hauptlehrer der Knabenschule, der die Wohnung vom Sommer 1885 bis Ostern 1893 inne gehabt hat, zu vermiethen, so wurde zur weiteren Verhandlung in dieser Angelegenheit eine aus den Herren Böhnke, Schulz und Raschke bestehende gemischte Kommission gewählt.

b **Rehhof**, 29. März. Das eingetretene Thauwetter mit Regen bringt uns soviel Wasser, wie wir seit vielen Jahren nicht gehabt haben. Die Nogat droht überzulaufen. Die Bache ist schon seit einigen Tagen aus ihren Ufern getreten und hat Wege und Ländereien überschwemmt.

ʒ **Stuhm**, 29. März. Der gestrige Kreistag, der von 20 Mitgliedern besucht war, nahm die von dem Kreisausschuß eingebrachten Vorlagen sämmtlich fast unverändert an. Der nächstjährige Kreishaushaltsetat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 202993 Mk. festgesetzt. Bei der Ausgabe erfordert u. A. die Kreisverwaltung 16430 Mk., Chaussee- und Wegebau-Verwaltung 60662 Mk., Schuldenverwaltung 82867 Mk., Sanitäts- und Veterinärwesen 5775 Mk., Allgemeine Kreisverwaltung 8709 Mk., Provinzialbeiträge 24000 Mk., Leistungen an den Landarmenverband 3800 Mk. Die Einnahme setzt sich zusammen aus: Bestand aus dem Vorjahre mit 11500 Mk., Kreiskommunalbeiträgen mit 137000 Mk., Staatszuschuß zur Durchführung der Kreisordnung mit 5568 Mk., Antheil an dem Ertrage aus der lex Huene mit 30000 Mk., Betriebssteuer mit 2000 Mk. — Zur Aufbringung der Kreiskommunalbeiträge werden 87 Proz. erhoben werden von den veranlagten Real- und Personalsteuern. — Aus dem Verwaltungsbericht für 1894/95 entnehmen wir: An Gebäuden zählt der Kreis 4792 steuerpflichtige mit 23550 Mk. Gebäudesteuer und 5154 steuerfreie Gebäude. Schulen sind im Kreise vorhanden: 32 evangelische, 39 katholische, 13 paritätische mit 57 evangelischen, 53 katholischen Lehrern und einer Lehrerin. Außerdem 5 Privatschulen. Schulden hat der Kreis 1092200 Mk. zu verzinsen. — Auch in Stuhm findet am 1. April zu Ehren Bismarcks ein Festkommers statt.

**Groß Schliewitz**, 28. März. Der Storch hat in unserer Haide bereits seinen Einzug gehalten. Auch einige Schaaren wilder Gänse sind gestern auf ihrem Durchzuge hier bemerkt worden. — Die Vorarbeiten zur Senkung des Okoniner Sees werden mit dem nächsten Montag in Angriff genommen, sie werden einige Hundert Sachsengänger in unserer Gegend zurückhalten. — Da das Abernten der fiskalischen Rieselwiesen bei Bicalla in Folge des schlechten Weges immer mit Schwierigkeiten verknüpft war, wird der Forstfiskus auf Vorstellung der Betheiligten auf dem Wege nach Bielkalstruge die Sandberge abtragen und den Weg dermaßen ebnen lassen, daß die Parzellenpächter ihr Heu, ohne in Strafe zu verfallen, zur festgesetzten Zeit entfernen können.

W **Elbing**, 29. März. Die elf Schüler der Unter-Sekunda des Kgl. Gymnasiums, welche sich gestern der Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst unterzogen, erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife; drei wurden vom mündlichen Examen befreit. Die übrigen 14 Unter-Sekundaner waren schon vorher vom Examen zurückgetreten.

**Aus dem Kreise Osterode**, 27. März. Eine Chaussee wird von Peterswalde über Gr. Nappern zur Chaussee Osterode-Löbau gebaut; sie wird in der Nähe von Kl. Schmückwalde einmünden. — Der Geburtstag des Fürsten Bismarck wird auch vom Landwirthschaftlichen Verein Gilgenburg und vom evangelischen Männer- und Jünglingsverein zu Osterode festlich begangen werden.

8 **Mohrungen**, 28. März. Dem Verwaltungsbericht des hiesigen Kreises entnehmen wir folgendes: Bei Titel „Wegebau“ sind verausgabt worden 28983 Mk. Dieser Titel ist um 19553 Mk. überschritten und es müssen daher Gesuche und Bewilligung von Beihülfen für 2—3 Jahre wegen Mangel an Fonds zurückgewiesen werden. Die beiden Krankenhäuser in Mohrungen und Saalfeld beanspruchen eine Mehrausgabe von 2862 Mk., die Summe der Verpflegungstage betrug in Mohrungen 2318, in Saalfeld 1920 Tage. Die Bilance der Kreissparkasse erzielt in Einnahme und Ausgabe 952455 Mark. Für die drei Naturalverpflegungsstationen des Kreises waren 1800 Mk. veranlagt, es sind aber nur 1436 M. verausgabt worden, so daß hier eine Ersparniß gemacht werden konnte. Es sind zusammen 2187 arme Reisende verpflegt worden. Die Gemeindekrankenversicherungskasse hatte eine Einnahme von 7698 Mk., die Ausgabe betrug 5785 Mk. Im Jahre 1894 sind 134 Unfälle in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben zur Anmeldung gelangt, und Renten wurden 66 bewilligt. Im Ganzen sind seit Einführung des Gesetzes 354 Unfälle gemeldet, wovon 189 entschädigungspflichtig waren. Die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Ostpreußen hat für den Kreis im verflossenen Jahre Renten für zusammen 155 Personen bewilligt.

**Goldap**, 28. März. Am 1. April d. Js. tritt hier das von den städtischen Behörden ausgearbeitete, vom Bezirksausschuß genehmigte und vom Herrn Ober-Präsidenten bestätigte Bier- und Hundesteuer-Regulativ in Kraft. Nach demselben soll von dem hiesigen Biere ein Zuschlag von 50 pCt. der Brausteuer und vom auswärtigem, hier eingeführten Biere eine Steuer von 65 Pfg. pro Hektoliter entrichtet werden. Die Steuer für Hunde ist auf 10 Mk. jährlich festgesetzt.

**Goldap**, 26. März. Durch die zum Besten des hiesigen vaterländischen Frauenvereins veranstaltete theatralische Abendunterhaltung ist eine Einnahme von 327,65 Mk. erzielt worden. — Der vom hiesigen Steuerinspektor Löbell ins Leben gerufene Diätenverein für Geschworene des Landgerichtsbezirks Insterburg zählt gegenwärtig 130 Mitglieder. Der Jahresbeitrag ist auf 10 Mk. festgesetzt.

* **Johannisburg**, 27. März. Heute fand unter dem Vorsitze des Herrn Oekonomierath Stöckel aus Insterburg die öffentliche Schlußprüfung an der landwirthschaftlichen Winterschule statt. Die Zöglinge wurden in verschiedenen landwirthschaftlichen Fächern, Rechnen, Deutsch, Fleischbeschau und Physik geprüft.

* **Aus dem Kreise Pr. Holland**, 29. März. Auf Anordnung des Kreisphysikus werden in Carwinden am Sonnabend sämmtliche Kinder, gesunde wie kranke, mit dem Heilserum gegen Diphtherie geimpft. Das Serum hat hier gute Erfolge gezeitigt. Die nothwendige Menge wird unentgeltlich verabfolgt. — Zur genauen Erforschung und Feststellung der Blüthezeit der Flora Ostpreußens hat Professor Jentsch-Königsberg überall Stationen eingerichtet. Die Angaben beziehen sich auf Standort, Boden und Zeit der ersten Blüthe.

a. **Aus dem Kreise Pr. Holland**, 28. März. Herr Lehrer Horn zu Grünhagen ist an die Mädchenschule zu Elbing versetzt. — Herr Hauptmann Reimer, welcher 16 Jahre dem Kriegerverein Mühlhausen vorgestanden hat, hat jetzt sein Amt als Vorsitzender niedergelegt, da er nach Berlin verzieht.

* **Aus dem Kreise Pillkallen**, 29. März. Nachdem die Schneemassen jetzt zum Theil fortgethaut sind, kann man bereits wahrnehmen, in wie schrecklicher Weise der harte Winter den Wildstand mitgenommen hat. So finden sich auf den Feldern viele verendete Hasen und eingegangene Rebhühner. Auch das Rehwild in den Forsten hat trotz der erfolgten Fütterung stark gelitten und es sind namentlich junge Thiere zu Grunde gegangen.

* **Tomnau**, 29. März. Mit dem 1. April begiebt sich der pr. Arzt Dr Laskowski zum weiteren Studium nach Berlin. Seine Praxis übernimmt Dr. Meninger aus Königsberg Pr.

∞ **Schippenbeil**, 26. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung erhöhte man das Gehalt für den Stadtinspektor um 150 Mk. und bewilligte den beiden Lehrern, deren Gehalt bislang einschließlich Wohnungs- und Feuerungsentschädigung 750 Mk. jährlich betrug, eine widerrufliche, nicht pensionsfähige persönliche Zulage von je 100 Mk. pro Jahr. — In der großen K. Brauerei entzündete sich auf der Darre die Gerste; die Darre mit dem gesammten Inhalte verbrannte. Weiteres Unheil wurde durch die eisernen Thüren und sonstigen Schutzvorrichtungen verhütet.

**Stallupönen**, 26. März. Der hiesige Vorschußverein hat zur Linderung der Noth der Mitglieder des in Konkurs gerathenen Culmer Vorschußvereins aus dem Reingewinn des vorigen Jahres 50 Mk. bewilligt.

**Aus dem Kreise Bromberg**, 26. März. Dem Vernehmen nach wird eine Revision gegen das Urtheil des Kreisausschusses zu Bromberg in Sachen der Einverleibung der Ortschaft Kronthal in das Stadtgebiet von Krone a. Br. nicht eingelegt werden und das die Selbstständigkeit Kronthals anerkennende Urtheil demnach Rechtskraft erlangen. — Die Wiederherstellung der früheren Gemeinde-Verwaltung von Kronthal wird in den ersten Tagen des April erfolgen.

* **Labischin**, 27. März. Herr Ober-Kontrol-Assistent Kresch, Vorsitzender des hiesigen Kriegervereins, ist zum 1. April als Steuer-Einnehmer nach Kalau versetzt. Der Verein überreichte ihm als Andenken ein prächtiges Stammseidel. An seine Stelle tritt Herr Oberkontroleur Barthel aus Skalmiercice.

**Posen**, 27. März. Die polnische landwirthschaftliche Parzellirungs-Genossenschaft hielt dieser Tage die erste Generalversammlung ab. Vor Beginn der Versammlung begab sich eine Deputation des Vorstandes und des Aufsichtsraths zu dem Patron der polnischen landwirthschaftlichen Vereine, Herrn v. Jackowski, um ihm das Diplom als Ehrenmitglied zu überbringen. Die Generalversammlung eröffnete Herr Glabitz-Kobylepole. Die Gründung der Genossenschaft sei nothwendig gewesen. Die kleinen Grundbesitzer haben durch die vortrefflich organisirten Rustikalvereine viel gewonnen, trotzdem sei die Unbeholfenheit in der Durchführung ihrer Interessen noch groß. Der Wucher richte noch furchtbare Verwüstungen an. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 98; parzellirt wurden bisher 1240½ Morgen; 1300 Morgen sind jetzt zu parzelliren. Zur Parzellirung und Kauf wurden 33 Wirthschaften und kleinere Vorwerke mit einem Gesammtflächeninhalt von 4000 Morgen angeboten. Der Umsatz betrug 850223 Mark.

o **Rawitsch**, 30. März. Die Stadtverordneten haben den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger von Rawitsch ernannt.

**Wongrowitz**, 26. März. Das Mühlengut Ostrowo-Mühle ist mit der Gemeinde Pokrzewnica zu einem Gemeindebezirk vereinigt worden, welcher den Namen „Bismarckshöh“ erhalten soll.

* **Margonin**, 29. März. Die hiesigen Deutsch-Katholiken haben sich zum Zwecke der Einführung von deutschen Predigten an jedem zweiten Sonntage mit einer Petition an den Bischof gewandt.

**Wongrowitz**, 27. März. Der Kreiswundarzt Dr. Schlieper aus Rogasen, welchem die hiesige Kreisphysikatsstelle übertragen worden ist, hat seine Dienstgeschäfte übernommen. — In der vorgestrigen Bezirkslehrerkonferenz gedachte der Vorsitzende in herzlichen Abschiedsworten des Lehrer Steinhauer in Nowle, welcher nach einer Dienstzeit von 40¾ Jahren am 1. April aus dem Amte scheidet. Zu Ehren des Scheidenden fand im Anschluß an die Konferenz ein gemeinschaftliches Mittagessen statt.

**Jakobshagen**, 23. März. Zum Bürgermeister unserer Stadt ist der bisherige Stadthauptkassenbuchhalter in Stolp i. P., Herr Rüngert gewählt worden.

**Stolp**, 28. März. Beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhof gerieth der Arbeiter Mews zwischen die Puffer zweier Wagen, wodurch sein Brustkasten derart zerquetscht wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

h **Köslin**, 26. März. Die von der Kaufmannschaft beantragte Fernsprecheinrichtung ist nun nicht nur für das Innere der Stadt genehmigt, sondern auch die Verbindung mit Stolp, Kolberg, Stettin und Berlin ist seitens der Postverwaltung in sichere Aussicht genommen, nachdem durch die Anmeldung von 40 Abonnenten die Benutzung der Fernsprechleitung genügend gesichert und der Reichspost gegenüber auch die bedingte Garantie gewährleistet ist. Das Unternehmen ist so weit gefördert, daß in kürzester Zeit mit der Legung der Drahtleitungen begonnen werden wird.

h **Köslin**, 28. März. Nachdem die Stadtverordneten in der letzten Sitzung die unentgeltliche Hergabe von städtischem Grund und Boden für die Bahn Köslin-Kolberg bewilligt haben, beschlossen sie in der heutigen Sitzung, das Gleiche auch für den in Aussicht stehenden Eisenbahnbau nach Bublitz zu thun. Diese letztere Bahn, die für die Stadt von ungleich größerem Nutzen ist als die nach Kolberg-Köslin, macht der Stadt bedeutend weniger Kosten als jene, denn während das für die Köslin-Kolberger Bahn zu erwerbende Terrain 20—25000 Mk. kosten dürfte, können die Kosten für den Grund und Boden zur Bublitzer Bahn sich höchstens auf 10000 Mk. belaufen. — Gestern kam der Arbeiter Rademann aus Cluß beim Holzfällen im Gollenwalde zu Tode. Ein Ast eines gefällten Baumes traf ihn mit solcher Wucht auf den Kopf, daß R. sofort zu Boden sank.

### Wochenkalender für die erste Aprilwoche.

Es strömt dem Altreichskanzler zu
Der Heerbann seiner Getreuen;
Sie bringen den Lenz nach Friedrichsruh,
Ihn vor ihm auszustreuen.

Die Veilchen haben es wohl bedacht,
Daß sie so spät erschienen,
Rechtzeitig doch sind sie erwacht
Vom Lerchensang über ihnen.

Die Veilchen sind durch Bescheidenheit
Bekannt, die anspruchslosen,
Doch was mich wundert um diese Zeit,
Das sind die zahllosen Rosen.

Es giebt eine Blum', in Heck' und Strauch
Blüht sie den Sommer über,
Schön anzusehen und duftig auch,
Sie heißt „Je länger je lieber.“

Noch blüht sie nicht, sonst wär' ein Strauß
Davon gut zu verschenken.
Der Name der Blume spricht es aus,
Was jetzt so viele denken.

„Je länger je lieber“, wenn je das galt,
So gilt es von dem alten
Geliebten Helden im Sachsenwald,
Der bleib' uns noch lang' erhalten!

Kladderadatsch.

**Bromberg**, 29. März. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 126—136 Mk., geringe Qualität mit Auswuchs 120 bis 125 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 102 bis 110 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 106—114 Mk., feinste über Notiz. — Hafer 100—106 Mk. — Futtererbsen 95—105 Mk., Kocherbsen 115—130 Mk. — Spiritus 70er 32.00 Mk.

**Posen**, 29. März. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 50,60, do. loco ohne Faß (70er) 31,10. Matt.

**Posen**, 29. März 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 13,30—14,50, Roggen 10,80—11,00, Gerste 9,30—12,00, Hafer 10,00—11,20.

**Butter.** Gebr. Lehmann & Co. **Berlin**, 29. März 1895. Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 87, IIa 82, IIIa —, abfallende 80 Mk. Landbutter: Preußische und Littauer 75—78, Pommersche 75—78, Netzbrücher 75—78, Polnische 75—78 Mark.

**Berliner Produktenmarkt** vom 29. März.

Weizen loco —,— Mk. nach Qualität gefordert, geringer gelber havelländischer und märkischer 128—132 Mk. ab Bahn bez., Mai 141,25—142,25 Mk. bez., Juni 142,25—143,25 Mk. bez., Juli 143,50—143,25—144,25 Mk. bez., September 145,25—146 Mk. bez.

Roggen loco 115—122 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 120 Mk. ab Bahn bez., Mai 121,75—122,50 Mk. bez., Juni 122,75—123,50—123,25 Mk. bez., Juli 123,75—124,25 Mk. bez., September 125—126 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 94—165 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 108—140 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 117—126 Mk.

Erbsen, Kochwaare 127—162 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 115—126 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,4 Mk. bez.

**Stettin**, 29. März. **Getreidemarkt.** Weizen loco unverändert, neuer 128—140, per April-Mai 140,50, per Mai-Juni 141,50. — Roggen unverändert, loco 116,00—122,00, per April-Mai 121,00, per Mai-Juni 122,00. — Pomm. Hafer loco 102—112. **Spiritusbericht.** Loco still, ohne Faß 70er 32,50.

**Magdeburg**, 29. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue 10,05—10,15, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,40—9,50, neue 9,55—9,65. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,80—7,30. Stetig.

## Steckbrief.

Gegen den Schneider Albert Borzutzki, geboren am 15. Mai 1864 in Poln. Neukirch, Kreis Kosel, katholisch, Landwehrmann, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Justiz-Gefängniß abzuliefern, uns aber zu den Akten D. 597/94 Nachricht zu geben.

**Graudenz,** d. 26. März 1895.
**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Neumark Band VII — Blatt 319 — und Brattian Band IV — Blatt 109 — auf den Namen des Gasthofbesitzers Richard Habann eingetragenen, in Städt. Lonk resp. Brattian belegenen Grundstücke sollen auf Antrag des Vormundes und des Gegenvormundes der Richard Habann'schen Minorennen: Färbermeister Karl Schmidt und Brauereibesitzer Arthur Kritzel, beide in Neumark, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

**am 16. Mai 1895,**
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 61,64 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 15,76,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 726 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. K. 4/95.

**Neumark,** den 28. März 1895.
**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Die im Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder belegene, zum Königlich Prinzlichen Familien-Fideicommiß gehörige Domaine Wersk mit einem Areal von rund 165 ha wird auf die Zeit vom 1. Juli 1895 bis ultimo Juni 1913 am [5209

**31. Mai cr. Vorm. um 11 Uhr**

im hiesigen Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verpachtet.

Die Pachtbedingungen können im hiesigen Bureau eingesehen und gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 30 000 Mark erforderlich, welcher vor dem anberaumten Verpachtungstermin durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise dem unterzeichneten Amte zu führen ist.

**Flatow,** den 27. März 1895.
**Königlich Prinzliches Rentamt**
**Bringmann.**

## Bekanntmachung.

Der Gärtnergehilfe **Albert Reganzerowski** aus Briesen, 18 Jahre alt, ist seit fast einem Jahre verschollen und sein Aufenthaltsort unbekannt. Bis Mai 1894 war derselbe in Sternbach Kreis Schwetz in Stellung.

Behörden und Privatpersonen werden im Interesse der Eltern des p. **Reganzerowski** um Anzeige des gegenwärtigen Aufenthaltsorts ihres Sohnes ersucht. [5196

**Briesen Westpr.,**
den 29. März 1895.
**Die Polizei-Verwaltung.**
v. Gostomski.

## Bekanntmachung.

Der Verkauf der zur **Louise Schillke**'schen Konkursmasse gehörigen Waaren findet jetzt in dem bisher von Herrn Paul Sambo benutzten Laden statt. [5192]

**Carl Schleiff**
Konkursverwalter.

## Einen Schurzbohlenstall

hat z. verk. Johann Eggert, Besitzer. Dt. Lopatken bei Hohenkirch.

## Ostereierfarben
## Marmorir-Streufarben
## Micado-Papier
## Stroschein-Papier

mit Bildern und Sprüchen empfiehlt in großer Auswahl [5234]

**Paul Schirmacher,**
Drogerie zum roten Kreuz,
Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

## Hochrad

56er mit Vollreifen, feine Maschine, halb vernickelt incl. Zubehör für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen bei Eugen Spranger, Crone a. Br.

Vers. pr. Nachn. **saubere Zeitungsmakulatur** pr. 100 Pfd. 5,50 Mk. J. Lachmann, Danzig, Altst. Graben 21.

Für
**Gärtner und Gartenbesitzer**
emfehle [5233]

## *Raupenleim*

in vorzüglicher Qualität à Pfd. 50 Pfg.

**Paul Schirmacher,**
Drogerie zum roten Kreuz,
Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19




## Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke **Drewenz, Strembaczno** und **Kämpe**

**Montag, den 8. April 1895**
von Vormittags 10 Uhr ab
im **Schreiber'schen Saale** zu Schönsee.

**Schutzbezirk Drewenz.** Totalität 35 Stück Kiefern-Bauholz + mit 25,61 fm, 240 rm Kiefern-Kloben, 130 rm Knüppel und 72 rm Reisig II. Kl. (Stangenhaufen).

**Schutzbezirk Strembaczno.** Jagen 27. 60 rm Aspen-Kloben, 26 Stück Kiefern-Bauholz mit 14,11 fm, 4 rm Nutzkloben II. Kl., 71 rm Kloben. Jag. 79. 15 Kiefernstangen I. Kl., 25 Kiefernstangen II. Kl., 8 rm Kloben, 8 rm Knüppel, 67 rm Reisig II. Kl., 55 Fichtenstangen II. Kl., 3 rm Kloben, 3 rm Knüppel und 200 rm Reisig II. Kl. (Stangenhaufen).

**Schutzbezirk Kämpe.** Jagen 41. Schlag 263 Stück Kiefern-Bauholz mit 169,47 fm, 137 rm Kloben und 352 rm Reisig III. Kl.

**Königliche Oberförsterei**
**Strembaczno.**




## Große Auktion.

**Am Dienstag, den 2. April 1895,**
von Vormitt. 10 Uhr ab,
werde ich auf dem Platze vor der **Roggeschen** Kaserne hierselbst im Auftrage des Kaufmanns Herrn W. Fabian hier

**260 St. gut erh. eis. Bettstellen**
**260 „ do. Spinde**
**260 „ hölzerne Schemel**
**560 „ Militär-Schlafdecken**
(Woilachs)

ferner eine große Parthie **Wäsche, bestehend aus Bezügen, Laken, Handtüchern** 2c., sowie eine große Parthie **Waschtoiletten, Tische, Spinde, Kommoden u. s. w.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern. [637

Reflektanten erhalten auf Wunsch Auskunft von Herrn W. Fabian, Danzigerstraße 139/40.

**Bromberg,** im Februar 1895.
**Platsch,**
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

## Große Auktion!

**Am 1. April cr., Vorm. 10 Uhr**

werden, wegen Parzellierung der **Lucas**'schen Grundstücke zu Treyenkohl Bahn- u. Poststation Sedlinen an Ort u. Stelle folg. Sachen meistbiet. gegen gleich baare Zahlung versteigert: **1 hochtragende edle Stute ca. 6—7 Jahre alt. 1 zweijähriges Füllen, 4 Kühe, 2 Stärke, 2 Kälber, 5 Schweine, 3 schwarze große engl. Schafe nebst Lämmer 1 Roßwerk, 1 Häckselmaschine, mehrere Arbeitswagen, ein Spazierwagen, Pflüge, Eggen, 1 Decimalwaage, Geschirre, darunter 2 Geschirre zu dem guten Wagen, Heu, Stroh, Kartoffeln u. s. w.** [5214

## Lessen.

**Dienstag, den 2. April,**
**Große, freiwillige**

## Versteigerung

von

**Betten, Bettgestellen, Matratzen, Spiegeln, Tischen, Gardinenstangen, Gardinen, Portieren, Sophas, Lampen, Bildern, Klavier, Stutzuhr, Saalspiegel, Kronleuchtern, Regulator**

sowie andere Gegenstände im

**Hotel zum goldenen Lowen.**

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich meine Stallungen von Salzstraße 13 nach meinem Grundstücke, hierselbst, (5211)

**Marienwerderstr. 26**

verlegt habe und bringe gleichzeitig meinen permanenten Bestand in truppenfrommen **Reitpferden** in Erinnerung.

## Jacob Jacobsohn

**Luxus-, Reit- und Wagen-Pferdegeschäft**
Marienwerderstr. 26. **Graudenz** Marienwerderstr. 26.

## Für nur 5½ Mark

vers. e. extra stark gebaute Concert-Ziehharmonika mit hochf. off. nickelstabumlegter Nickel-Claviatur, 10 Tasten, 2 Bässen, 2 Regist., 2 Zuhalt., 2 Doppelbälgen. Die Balgfaltenecken sind mit Stahlschutzecken versehen, doppelstimmige, 2chörige Orgelmusik; 35 ctm großes Prachtinstrument mit Nickelbeschlag und verbesserten starken Stimmen, daher unübertroffene Tonfülle. Selbsterlernschule wird gratis beigelegt. Jedes Instrment wird fehlerfrei aus der Fabrik versandt und anstandslos zurückgenommen, wenn es nicht der Beschreibung entspricht.

**Achtung!** Es ist nicht mein Geschäftsprinzip, durch großartige u. unerhörte Reclame Käufer für meine Harmonikas anzulocken; ich vermeide die beträchtlichen Kosten für theure Annoncen, lege dafür aber mehr Werth auf die Qualität meiner Waare. Wer also sein Geld nur für eine Ia Ziehharmonika, wirklich dem **Werth entsprechend,** u. nicht zur Zahlung großer Annoncen verwenden will, der beziehe direkt von **Fried. Schmerbeck, Neuenrade** i. Westf. Herr Müller in Strinken schreibt: Die von Ihnen gesandte Harmonika für 5½ Mark hat meine Erwartungen weit übertroffen, wofür ich meinen besten Dank ausspreche. [5132

## Grosse Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Domes in Trier.
**Zieh. vom 8—9. April in Berlin.**
Zur Verloos. gel. 13265 Gew. mit
**1 Million 680000 Mark**
Grösster Gewinn ev.
Eine halbe **Million** Mark baar
Eine Prämie **300,000** ohne Abzug
fern. **200000, 100000, 50000**
**25000, 15000, 10000 etc.**
**kleinster Gewinn 50 Mk.**
Originalloose zu Originalpreisen:
1/8 1/4 1/2 1/1
**4.40, 8.80, 17.60, 35.20**
**Porto und Liste 30 Pfg.,**
Einschr. 20 Pfg. extra.
**Benno Ksinski u. Co.,**
**Bankgeschäft,**
**Berlin W., Oberwallstr. 16a.**
Telegramm-Adresse:
**„Goldgrube"** Berlin.

Extra schöne
## große Saatgerste

119 Pfd. H., 14 Ctr. Ertrag, ist zu 120 Mk. p. T. verkäuflich. [5178
A. Seyffarth, Linken bei Tiefensee Westpr.

## Hirsegrütze

offerirt à Centner 10 Mk. 50 Pf.
L. Jankowski, Dragaß b. Graudenz.




**32000 Mk.** Kindergelder sind v. 1. Juli d. Js., sowie
**500 u. 1500 Mk.** von sofort z. vergeben
durch H. Gabriel, Tabakstr. 9.

**12000 Mark**
im Ganzen auch getheilt auf städtische Grundstücke zu vergeben. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 5080 an d. Exped. d. Geselligen erbeten.

**1500 Mk.** auf ländl. Grundstück zur 1. Stelle sogl. zu vergeben. Oberthornerstr. 34, 2 Tr.

**7000 Mk.** auch in kl. Posten z. vergeb. Off. m. d. Nr. 5084 erb. d. Exp. d. Gesell.

## 3000 und 5000 Mk.

zur 1. oder sicheren 2. Stelle im Kr zu verborgen. **3 mal 6000 und 20000 Mk.** zur 1. und **10000 u. 20000 Mk.** g. sicher, hinter Landschaft auf Güter gesucht durch C. Andres, Graudenz, Unterthornerstr. 13, 1. [5244

Sollte eine Dame oder Herr so edelmüthig sein, einem Beamten, der ohne seine Schuld in Bedrängniß gerathen ist, auf ein Jahr **400 Mark** zu leihen, so wird dieselbe gebeten, ihre Adresse unter Nr. 5148 in der Expedition des Geselligen einzusenden.

## Wer leiht

einem nicht unvermögenden landw. Beamten z. Besuche der landwirth. Schule 500 Mark auf eine Lebensversicherungs-Police über 5000 Mark auf ein resp. 2 Jahre gegen 5 pCt. Off. unt. Nr. 5150 an die Expd. des Geselligen.

## Capital=

Verdienst, sicher und sehr hoch Demjenigen, der ein zur Rentenumwandlung genehmigtes Gut dem zeitigen kranken Besitzer sofort abkauft oder die Auflösung übernimmt.

Acker 1543 Morgen, sehr gut. Baumaterialien reichlich vorhanden. Inventar gut. Größere Stadt i. d. Nähe.

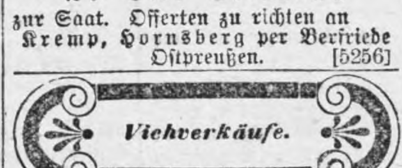
Bezügliche Offerten u. 5254 an die Exp. d. Bl. erb. [5254

## Großes Torflager

am Drewenzsee, ist rücken- und morgenweise zu verpachten. Landungsbrücke und Feldbahn zur Benutzung. Daselbst

**20 Ctr. Seradella**

zur Saat. Offerten zu richten an Kremp, Hornsberg per Verfriede Ostpreußen. [5256]




Dunkelbrauner



## Wallach

5jähr., 6", truppenfromm, edel, komplett geritten, billig zu verkaufen. Lieutenant von Schmidt, [5202] Thorn.

Stelle eine 6jährige, dunkelbraune

## Stute

(starkes, flottes Wagenpferd) z. Verkauf. Gust. Gehlhar, Reichenbach Ostpr.

## 10 tragende Stärken

**3 sprungfähige Bullen**

Holländer Abstammung, stehen Dom. Groß-Münsterberg b. Alt-Christburg Ostpr. zum Verkauf. [5252

**Montag,** den 1., und **Dienstag,** den 2. April, habe in meinen Stallungen in **Inowrazlaw** einen Posten **sehr guter hochtragender u. frischmelkender** [5174]

## Simmenthaler Kühe

mit den Kälbern, sowie

## einige Bullen

preiswerth zum Verkauf stehen.

**Moritz Schloss, Halle a. S.**
**Inowrazlaw,** Basi's Hotel.

## Deutsche Dogge

1½jährig, Rüde, dunkelbronce, geströmt, sehr **treu** und **wachsam,** auf den Mann dressirt, **Prachtexemplar,** sofort **billig** zu verkaufen. [5272]
Ewert, Tabakstraße Nr. 17, II.

Ein Paar belg. **Riesenkaninchen,** größte Sorte, **1 Rattenfänger, 1 jung. Hühnerhund,** ½ Jahr alt, **2 Paar Brieftauben,** hat abzugeben. [5179
Richter, Lindenau p. Braunsberg.




**Gastwirthschaft** mit 7 Mrg. Land und Wiese bei Graudenz, mit geringer Anzahlung zu verk. durch F. Foth.

## Gasthof

in großem Kirchdorfe, mit großen und guten Gebäuden, 6 Morgen Gartenland, für 3300 Thaler, bei Anzahlung von 1000 Thaler zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5207 an d. Exped. d. Gesell.

## Gr. Gymnasialstadt-Gut

gut Rübenbod., schöne Wies., gute Geb., in deutscher Gegend, wird parzellirt u. ist das Restgut mit 6—800 Morg. à 75 Thlr. fest sofort zu haben. 15 Minuten zu Fuß vom Gute zum Gymnasium. Näh. Piechulek, Posen. [5258

## Gelegenheitskauf!!

Todeshalber beabsichtige meinen in Dyck Wpr. gelegenen
**Gasthof**
verbunden mit Material u. Landwirthschaft, 32 Morgen kleefähigen Boden, sofort billig zu verkaufen. Näh. Auskunft erth. A. Salomon, Dyck Wpr.

## Windmühle

vor 3 Jahren aufgebaut, 2 Gänge mit 12 Morgen Acker, nur Stall und Haus, für 2600 Thaler wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5206 an die Exped. d. Geselligen.

Umständehalber ist mein **Grundstück** in Garnsee Nr. 79 incl. etwas Land und Garten von sofort zu verkaufen und zu beziehen. [5270
Walddorf-Ortmann.

**Ein kaufmännisches Geschäft** verbunden mit Gastwirthschaft u. Fremdenverkehr in ein. Kreisstadt a. Markt belegen ist unt. günst. Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt. G. Budjuhn, Privatsekr. Mohrungen Opr.

## Landwirthschaft

m. 186 Morgen guten Boden, fast **neuen Gebäuden,** mit **ganzem Inventar,** ist sofort für 18000 Mk., bei Anzahlung von 6000 Mk., zu verkaufen. Off. unt. Nr. 5205 an die Expd. d. Geselligen.

## Dampfmühle

mit u. ohne Grundbesitz, enthalt. einen unerschöpften Torfstich, drei Kilometer von der Kreisstadt und Eisenbahn, unmittelb. a. d. Chaussee in der Prov. Posen ist unt. guten Bedingungen preisw. zu verkaufen oder zu verpachten. Off. w. br. u. Nr. 5151 an die Exp. des Ges. erb.

## Bäckerei-Grundstück

im gr. Kirchdorf, allein, ist bei 500 Thlr. Anzahl. z. verk. Hypothek fest. Off. m. d. Aufschr. d. Nr. 5144 w. a. d. Exp. d. Ges. erb.

## Eine vorz. Wassermahl- und Schneidemühle

zwischen zwei Bahnstädten, an Kreuzchaussee, größtenth. Kundenmüllerei und Lohnschnitt, eigene Fischerei, Wiese, Acker, Garten 2c., großart. schön, umständehalber billig für 25000 Mk. bei 8—10000 Mk. Anzahlung zu kaufen auch bei ca. 3000 Mk. baar auf ein g. Haus oder Gastwirthschaft zu tauschen durch C. Andres, Graudenz.

*Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.*

## *Arbeitsmarkt.*

*Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.*

Kostenfreie
**Stellenvermittelung**
durch den
**Verband**
**Deutscher Handlungsgehülfen**
zu **Leipzig**
und seinen in allen größeren Städten befindlichen Geschäftsstellen.

Ein **Landwirth** sucht von gleich od. später Stell. als allein., erst. o. selbst. Inspekt. Gehalt Nebensache. Off. werd. unt. Nr. 5264 an die Exp. des Ges. erb.

Ein jung., strebsamer **Landwirth** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als alleiniger Inspektor unter Leitung oder auf einem Vorwerk. Meldungen werd. brieflich m. d. Aufschrift Nr. 5239 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

## Ein Wirthschaftsbeamter

ev., verh., 1 Kind, beider Landessprachen mächtig, der mehrere Jahre hindurch größere Güter selbstständig bewirthschaft. hat, sucht v. Johanni d. Js. eine ähnliche Stellung. Gefl. Off. unter **P. O.** postl. Markowitz, Kr. Strelno, Prov. Posen.

## Der Deutsche Inspektorenverein

**Geschäftsstelle Königsberg i. Pr.,** empfiehlt sich den Herren Besitzern und Pächtern zum kostenfreien Nachweis tüchtiger und strebsamer Beamten.
J. A. **A. Richter, Prinzenstr. 20.**

## Ein junger Landwirth

den ich bestens empfehlen kann, sucht Stellung als zweiter Wirthschaftsbeamter. Antritt 1. eventl. 15. April. Offerten an Raeschke, Schoendorf bei Kl. Bartelsee. [4354]

## Stelle a. Wirthschaftseleve

ohne Pension, in intensiver Wirthschaft, sucht der Sohn eines Gutsbesitzers (Abiturient) v. 15. April ab. Fam.-Anschl. erw. Off. u. Nr. 4959 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein tüchtiger strebsamer
## Müller

zuletzt Werkführer i. ein. Kundenmühle, s. unt. bescheid. Ansprüch. von sogl. Stell., od. als Walzenführer, Schärfer od. als Alleiniger. Gute u. langjähr. Referenzen stehen z. Diensten. Ges. Off. unt. A. B. 26 postlag. Culmsee.

## Brennereiverwalter

gestützt auf gut. Zeugn., 15 Jahre beim Fach, Brennerkursus in Berlin absolvirt, 40 Jahre alt, verheirathet, kinderlos, mit allen Manipulationen der Neuzeit vollständig vertraut, für Ausnutzung des Materials Garantie leistet, kleine Reparaturen an Maschinen sowie Löthen der Röhren mit übernimmt, auch in der Landwirthschaft erfahren u. Kaution stellen kann, sucht zum 1. Juli 1895 dauernde Stellung. Gefl. Offerten an Joh. Hermés, Brennerei-Verwalter, Großdammer b. Bentschen, Prov. Pos

**Ein Meier,** d. i. Guts- u. Genossenschaftsmolk. selbst. mit verschied. Maschinen gearb. hat, m. Herstellg. f. Tafelbutt., sow. auch m. Fett-, Tilsit., Edam., Holl. u. Mag.-Käse i. verschied. Sort. vertr. ist, s. z. sof. o. spät. d. Stell. Off. m. Ang. d. Geh. a. M. Skerswetat, Heinrichsfelde b. Pallaiten Opr.

**Bautechniker**
gel. Zim., 19 J. alt, im Veranschl. und Entwerf. geübt, s. i. ein. Baugesch., am liebst. Zimmerligesch. v. sof. od. sp. u. besch. Ansp. Stellung. Gef. Off. postl. 100 M. Dt. Krone erbeten.

**Für Wald- u. Sägewerksbesitzer.**
Selbstständiger, energischer Schneidemühlen-Verwalter, konditionirt Bromberg, Stettin, Berlin 2c., praktisch und theoretisch erfahren, sucht wegen Beendigung eines größeren Forstgeschäftes mit Sägewerk (Spez. Voth'sche Kistenbretter u. Laubhölzer) v. 1. Juli dauernd. Wirkungskreis. Gefl. Off. an Fr. Hintze, Dampfsäge Sophienwalde p. Adolphschlieben, Ostpr. [4953]

**Gärtner**
led., 24 J. alt, erf. in allen Zweigen d. Gärtnerei s. Stell. v. 1. oder 15. April 1895. Offerten erb. an Kubiszewski in Ojszanowo b. Labischin (Posen.) [5250

Ein tüchtiger verheiratheter [5251
**Oberschweizer**
m. sehr gut. Zeugniss. u. Empfehlungen s. z. 1. Mai od. 1. Juni e. größere Stelle, womögl. z. 100 Stück. Geehrte Herrsch. w. d. Briefe a. Oberschweiz. Wegman, Rittergut Roßthal b. Gorbitz Dresden s.

**Ein Rübenunternehmer**
mit gut. Zeugnissen versehen, sucht mit jeder Anzahl tücht. Rüben- u. Ernte-Arbeiter Stell. Off. erb. [5249
A. Hirschmann, Dühringshof.

100 Pasch russ.-poln. **Schnitter** habe ich per Frühjahr noch abzugeben und erbitte Offerten. [3936
Max Schlesinger, Zawisna O.-S.

**Dienerschule** [9622
**Berlin, Wilhelmstraße 105**
bild. jung. Leute in 2monatl. Kursus aus. Stellung erhält jed. Schüler. Lehrplan frei. Für Herrschaften kostenfreier Nachweis von Dienern, Kutschern 2c.

**Placierungs-Bureau I. Ranges**
v. J. Wegener Frankfurt a./O., Oderstr. 6, f. f. Chaussee-Auff. Aspir Prfg. m. Glanz abgl., ff. Ref. z. 1. Mai od. fr. Stell. Ebendas. w. Stellens. jed. Stand ges. u. empf.

**Jedermann** kann sein Einkommen **um Tausende von Mark** jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X. 24. Berlin W. 57.**

Die **General-Vertretung** der **Unions-Brauerei München** sucht
**leistungsfähige Vertreter**
Offerten nebst Angabe von Referenzen erbittet Erwin Wunsch, Thorn.

Für eine alte Hagel-Vers.-Ges. mit fester Prämie wird ein
**Vertreter**
in oder bei Graudenz wohnend, gesucht. Meld. mit der Aufschr. der Nr. 5078 werd. an die Exp. des Gesell. erbeten.

**Lebens- und Unfall- Vers.-Gesellschaft I. Ranges** sucht bei **hohem Gehalt u. Diäten per sofort** mehrere in der **Branche erfahrene** [4491
**Inspektoren.**
Gefl. Off. an W. Mecklenburg, Danzig, Inser.-Annahme d. Geselligen, Jopeng. 5.

**Als Leiter**
einer zu gründenden Darlehnskasse in einer Mittelstadt Westpreußens wird ein **fachmännisch** gebildeter **Kaufmann** gesucht. An **Kaution** 10000 Mark erforderlich. Offerten erbeten u. **„Bankdirektor"** an Herrn **Rud. Mosse in Posen.** [4993]

**Nebenverdienst.**
**150—180 Mark monatlich** festes Geh. können Personen jed. Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Off. **u. G. 3621 a. Rud. Mosse, Köln a. Rh.**

**Ein tüchtiger Verkäufer**
der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft per 15. April cr. Stellung. Den Offerten sind Gehaltsansprüche beizufügen. A. Becker, Nikolaiken Opr.

**Das Dampfsägewerk Alteiche bei Dt. Eylau Wpr.** sucht zum sofortigen Antritt für Comtoir u. Platz einen tüchtigen [4923
**jungen Mann.**

Ich suche per 15. April cr. für mein Eisen-, Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft einen tüchtigen [5201
**jungen Mann.**
Lachmann Neumann, Schlochau.

Suche v. sofort älteren, soliden, tücht.
**jungen Mann**
f. m. Colonialw.-, Destillations- und Getreidegesch. Derselbe muß mit der Destillation **a. k. W.** sowie **Buchführung** und Correspondenz vollständig vertraut sein. Offerten mit Ia.-Zeugnissen nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet [5199
M. Lewin, Schloß Filehne.

Für m. Manufakturwaaren-, Damen-Confektions- und Herren-Garderoben-Geschäft suche pr. 15. April **einen Commis,** mosaisch, polnisch sprechend. Offerten an M. S. Leiser, Thorn.

Suche zum sofortigen Eintritt oder per 15. April einen [5215
**tüchtigen Gehilfen**
Expedienten, der polnischen Sprache mächtig, der gelernter Eisenhändler sein muß. Nur Offerten mit Angabe des Gehalts und Copie der Zeugnisse finden Berücksichtigung. [5215
Carl Moeschke, Neidenburg.

Suche z. 15. April cr. **tücht. älteren Gehilfen** der Materialwaarenbranche. Paul Schwemin, Danzig, Hundeg. 100.

Zur selbstständigen Leitung einer Filiale wird ein kautionsfähiger
**Materialist**
zu engag. gesucht. Gef. Off. mit Photogr. werd. u. Nr. 5137 a. d. Exp. d. Ges. erb.

**Faßkellner, Zapfer,** mit Kaution, 200—300 Mark, Junge Leute, die sich dazu eignen, monatliches Gehalt 60 bis 70 Mk. u. freie Station, sucht Agent H. Haase, Königsberg i. P., Heinrichstr. 19 I. Bitte 20-Pfg. Marke beizulegen.

Dom. Sichts bei Gr. Konarczyn Westpr. sucht zum 1. Juli d. Js. einen gewissenhaften, einfachen [5204]
**Brennmeister**
der sein Fach versteht.
von Petersdorff.

**Ein Schriftsetzer**
kann **sofort** eintreten. Meldungen sind Gehaltsansprüche beizufügen. [5248
R. Reinke, Wartenburg Opr.

**Junger tücht. Schriftsetzer**
gesucht. R. Weberstädt, Mewe.

Bei gut. Lohnzahlung s. f. sof. einen
**tüchtigen Barbiergehilfen.**
G. Brennecke, Jastrow Wpr.

Ein junger [4300
**Barbier-Gehilfe**
kann sofort bei mir eintreten.
Blericq, Crone a/Br.

**Ein Barbiergehilfe**
kann eintreten bei [5186
A. Steinert, Friseur, Osterode Opr.

Aelterer, evangl., solider
**Buchbindergehilfe**
der in Partiearbeiten, Bildereinrahmen, Vergolden geübt ist, findet dauernde selbständige Kondition in einer Buchdruckerei. Meld. werd. unt. Nr. 5085 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein tüchtiger
**Buchbindergehilfe**
baldigst gesucht. [5124
J. Koepke's Buchdruckerei, Neumark Wpr.

1 Malergehilfe, i. all. Arb. geübt, erh. d. Beschäft. W. Timreck, Neustadt Wpr.

**Junge, tüchtige Malergehilfen**
sucht sofort [5018
B. Stanczewski, Briesen Wpr.

2—3 tüchtige [5192]
**Schuhmachergesellen**
auf Randarbeit sucht M. Josephsohn, Schuhmachermeister, Crone a. Brahe.

**Ein junger Gehilfe und ein Eleve**
finden vom 1. April cr. Aufnahme.
Molkerei-Genossensch. Weißenburg Westpr. Bahnstation. W. Arndt.

Ein tüchtiger und nüchterner
**Brodbäcker**
der selbstständig eine Bäckerei leiten kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt 30 Mark monatlich. [5145]
B. Kozlowski, Pehsken Wpr.

**Ein Förster**
findet zur Anlage von Kulturen für die Frühjahrszeit Beschäftigung. Meldung. Preuß. Lanke b. Schönsee.

Ein verheiratheter selbstthätiger
**Gärtner**
sowie ein unverheiratheter selbstthätiger
**Gärtner**
erhalten von sofort Stellung. Meldungen zu richten an Otto von Colbe Wartenberg b. Jadownik, Regbez. Bromberg.

**Ein unverh. Gärtner**
von gleich gesucht [5083]
Gawlowitz p. Rehden.

**2 tüchtige Former**
sucht Otto Pfeiffer-Heilsberg.

**2 tüchtige Ziegelstreicher, 2 gute Pfannenmacher**
in Akkord, sucht [4730]
**Hahn,** Ringhofen, Freiwalde bei Damerau, Kr. Elbing.

Ein tüchtiger [5100
**Stellmacher**
der gute Räder zu machen versteht, wird von sofort gesucht von
Goertz, Lunau b. Dirschau.

**Ein Stellmachergeselle**
findet von sofort dauernde Arbeit bei C. Lineal, Stellmachermeister, Rosenberg Wpr. [4429

Tüchtige verheirathete [5109]
**Maschinentischler sowie Maschinenschlosser**
finden dauernde Beschäftigung bei C. Somnitz, Bischofswerder Wpr.

**Einen nüchternen Mahl- und Schneidemüller**
(Wassermühle) für Kundenmüllerei, sucht zum sofortigen Antritt [5075
**A. Natz.**
Ziemermühle b. Stegers, Kr. Schlochau.

**Zwei Tischlergesellen**
5126] sucht Kahrau, Lehmstr. 14.

**Tüchtige Tischler**
die auch **poliren** können, find. b. **hohem Accord** dauernde Stellung bei [4794
A. Weykopf, Pianoforte-Fabrik, Danzig.

**Ein Müllergeselle**
von sofort gesucht. [4928
J. Krüger, Mühlenbesitzer, Gr. Wolz.

**Sattlergehilfe**
erfahren und tüchtig in **Wagen-,** Möbel- und Geschirrarbeit, wird als Erster gesucht, nur guter Arbeiter wolle sich melden. [4619]
L. Knispel, Sattler und Wagenbauer, Wreschen (Posen).

**Ein Sattlergeselle**
der Polstern und auch Wagenarbeit versteht, sowie **zwei Lehrlinge** sucht
5060] Albrecht, Schwetz Weichsel

Suche zum 15. April oder 1 Mai 1895 **2 Zieglergesellen** bei hohem Lohn. Selbige müssen auch verstehen Pfannen zu machen. J. Klietz, Zieglermstr. Abrahamsheide bei Silberbach Ostpr.

**Ein verheirath Nachtwächter**
wird von sofort gesucht in Tittlewo bei Kamlarken. [4897]

Ein tüchtiger, energischer [4892]
**Wirthschafts-Beamter**
der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, findet von April cr. Stellung. Gehalt 240 Mark p. anno.
Bröll, Roggenhausen.

In Steffenswalde b. Geierswalde (Osterode-Hohensteiner Bahn) wird zum 1. Juli d. Js. ein
**verheir. Inspektor**
unter Leitung des Prinzipals gesucht. Persönliche Meldungen nach dem 7. April erbeten.

Suche zu sofort einen unverh. evangl.
**Beamten.**
Gehalt 400 Mk. u. fr. Stat. excl. Wäsche, vers. Vorstellung erwünscht. (5092
Rabitz, Gutsbes., Lautenburg Wpr.

Wegen Erkrankung des Bewerbers **von sofort** ein **fleißiger**
**junger Landwirth**
gesucht, dem es mehr auf gute Behandlung, als auf hohes Gehalt ankommt. Familienanschluß.
Dom. Karolinenhof p. Kraplau Op.

**Die Inspektorstelle**
für Westpreußen ist bei einer der ältesten, gut eingeführten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu besetzen. Gefl. Offerten unter **W. 236** an **Rudolf Mosse, Danzig** erbeten. [5182

**Schweizer!** Suche z. sofort 15—20 **Unterschweizer** und z. 15. April **vier Schweizer-Lehrburschen.** [5138]
Meyer, Schönwäldchen b. Gilgenburg Opr.

**Zwei tüchtige Stallschweizer**
finden zum 1. oder 15. April bei hohem Lohn Stellung bei [5054]
Gottfried Bachofner, Oberschweizer, Groß-Oppok b. Neu-Grabia, Kreis Inowrazlaw.

Ein ordentl., unverheirath.
**Hofmeister**
der etwas Stellmacher sein muß, wird gesucht. Zigankenberg Nr. 1, bei Danzig. Antritt 1. oder 15. April d. J.

Dom. Gabryelin bei Slesin sucht zu sofort einen [5200]
**jungen Menschen**
der sich in der Landwirthschaft vervollkommnen will, einiges Taschengeld wird gewährt.

Dom. Gr. Konojad Westpr. sucht von sogleich [5217]
**einen Wirthschaftseleven**
ohne Pensionszahlung. Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt.

**Ein ordentl. Kuhfütterer**
mit Scharwerkern, bei hohem Lohn und Deputat gesucht. Desgleichen ein
**unverheir. Kutscher**
der sich über seine Zuverlässigkeit genügend ausweisen kann. [4566
Hohenhausen bei Renczkau, Station Damerau, Kreis Culm.

**Ein unverh. Schäferknecht**
wird bei hohem Lohne zum 1. April gesucht. Dom. Myslencinek bei
4360] Bromberg.

Zum 1. April cr. suche ich für mein Comptoir [4801
**einen Lehrling**
mit Secundaner-Zeugniß. Schriftliche Bewerbungen erbittet
Herrmann Thomas, Thorn, Honigkuchen-Fabrik.

Für mein Galanterie-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche ich einen
**Lehrling**
mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie. Polnische Sprache erwünscht.
4689] S. Freyer, Lyck.

**Lehrling**
für sein Colonialwaaren-Geschäft sucht
4899] H. Priebe, Bromberg.

Suche für meinen **Sohn,** aus achtbarer Familie, 15 Jahre alt, evangelisch, welcher Lust hat **Diener** zu werden, eine Stelle als [5121]
**Lehrling**
Frau E. Domski, Rosenberg Wpr.

**Zwei Maler-Lehrlinge**
sucht [4941] A. F. Teschke.

Für unser Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suchen wir einen
**Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen aus anständiger Familie. [4711]
H. Ruhm & Schneidemühl. Neuteich, Westpr.

Ein junger Mann, der die Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst hat, w. als
**Lehrling**
gesucht. Rudolf Asch, Thorn.

**Sohn achtbarer Eltern**
welcher Lust hat, die [3952]
**Photographie**
zu erlernen, kann sich melden im Atelier von Kruse & Carstensen, Thorn Schloßstraße 14.

**Kräftiger Lehrling** kann April eintreten.
Stuckfabrik Max Brenning, Maler.

**Lehrling** zur Klempnerei sucht
H. Thiel, Oberthornerstr. 11.

**Ein Lehrling**
für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft kann sich melden.
[4779] v. Kolkow, Danzig.

**2 Malerlehrlinge**
sucht Robert Soenke, Maler,
[4428] Dt. Eylau.

**Einen Lehrling**
mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht per sofort [4432]
F. Ziebarth's Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwaaren-Handlung, Dt. Krone.

Suche von sofort für meine Lederhandlung und Schuhwaarenfabrik einen
**Lehrling.**
Nathan Jacob, Tremessen (Posen).

**Ein Lehrling**
mit den nöth. Schulkenntnissen, evang., kann von sogleich oder 1. April eintreten. H. Krause, [4053]
Destillation- u. Colonialwaarengeschäft, Bromberg, Wörthstraße.

**Ein Gärtnerlehrling**
für die Schloßgärtnerei Langenau bei Freystadt Wpr. sucht Baumgart.




Ein Fräulein, welches die Buchführung erlernt, mit guter Handschrift, der poln. Sprache mächtig, sucht sof. Stellg. als
**Kassirerin**
auch wäre dies. gern als **Verkäuferin** thätig. Off. u. **O. 4.** postl. Pr. Stargard.

Für meine Tochter, die das Putzmachen gründlich erlernt hat, suche ich eine Stelle als
**zweite Directrice**
wo sie jeden Sonnabend von der Arbeit dispensirt wird. [5043
Religionslehrer J. Kutner, Johannisburg Opr.

**Eine anständige Dame**
gesetzten Alters wünscht Stellung zur Führung des Haushalts, auch bei einzl. Herrn. Offerten erbitte **A. Z. 100** postl. Graudenz Wpr. [5056]

**Kinderfräulein**
Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg., bessere Kindermädchen, Jungfern bildet die Fröbel-Schule Berlin, Wilhelmstraße 105, in einem 1½- bis 4monatlichen Cursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule passende Stellung. Billige Pension in der Anstalt. Prospekte gratis. **Abtheilung I:** Erziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-Anschauungsunterricht, Fröbel'sche Spiele und Beschäftigungen, Kinderpflege, Handarbeit, Schneidern 2c. **Abtheilung II:** Stützen, haben außerdem Kochen, Plätten, Backen 2c. **Abtheilung III:** Hausmädchen, Jungfern: Anstandslehre, Tischdecken, Serviren, Putzen, Frisiren, Schneidern, Plätten 2c. Herrschaften können ohne Vermittelungskosten Schülerinnen engagiren. [2581 Y

Es empfiehlt **Kinderfrau** und **Mädchen** Fr. Herzberg, Getreidem. 11.

**Eine geprüfte Lehrerin**
kath., musik., mit mäßigen Ansprüchen, findet vom 15. April oder 1. Mai Stelle. Bei Meldg. sind Gehaltsanspr. anzugeb.
Dom. Rabenhorst b. Rehden.

**Kindergärtn. 1. u. 2.,** Landwirthschafterinnen, Meierin. Eintr. 15. April u. sp. s. Fr. Secret. **Georges,** Königsberg i. P., Steindamm 34, Plac.-Inst. f. P. b. St.

In Melno, Kreis Graudenz, wird eine tüchtige [5216]
**Meierin**
zur Milchbutterei gesucht
von Bieler.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Confekt.- u. Schuh-Geschäft suche p. 15. April
**ein Ladenmädchen**
das gleichzeitig schneidern kann, [4952
**einen Lehrling.**
C. Rosenbaum, Neuteich.

Eine tüchtige [5194
**Verkäuferin**
per 1. März resp. früh. u. günst. Bedingungen zu eng. gesucht. Solche, die längere Zeit cond., werden bevorzugt. Off. m. Gehaltsanspr. u. Photogr. erb.
Samuel Lewin, Briesen Wpr., Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren.

Zum 1. April cr. suche für mei Fabrik-Geschäft eine erfahrene, mit der Buchführung vertraute [4802
**Verkäuferin.**
Bewerberinnen, welche in ähnlicher Branche thätig waren, werden bevorzugt.
Herrmann Thomas, Thorn, Honigkuchen-Fabrik.

**Eine Verkäuferin**
gebildet und der polnischen Sprache mächtig findet dauernde Stellung bei August Glogau, Thorn
4605] Klempnermeister.

Für unser **Schuhwaarengeschäft** suchen per bald oder später eine
**tüchtige Verkäuferin**
der polnischen Sprache mächtig. Offert. m. Photogr. und Gehaltsansprüchen an
4179] Bergmann & Co., Gnesen.

**Zwei Lehrmädchen**
aus anständiger Familie, der polnischen Sprache mächtig, suche zur guten Ausbildung für mein **Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft.** Vergütung wird gewährt. [4903]
Gustav Goerigk, Bischofsburg Ostpr.

Eine evgl., gebild., ält. [4373
**Dame**
zur selbständ. Leitung eines Haushaltes auf dem Lande bei ält., alleinstehenden Herrn sofort gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. Zeugnisse in Abschrift, die nicht zurückgesandt werden, einzureichen an Amt **Waldau** bei Strelno, Provinz Posen.

**Eine Stütze**
welche die Stubenarbeit verrichten, sowie mitmelken muß, kann sich melden bei
Neumann, Gerdin bei Subkau.

Ein arbeitsames tüchtiges [5186]
**jüdisches Mädchen**
**in gesetztem Alter,** die bürgerliche Küche verstehen muß, und in allen häuslichen Arbeiten Bescheid weiß, findet von sof. Stellung als Stütze der Hausfrau bei M. H. Meyer, Thorn.

**Jung. Mädchen** z. Erlernung d. fein. Damenschneiderei t. s. mld. Oberthornerstr. 10. Gusta Meyer.

**Junge Mädchen,** welche Unterr. in der Damenschneiderei nehmen wollen, können sich melden bei [5237] P. Kabisch.

Suche zum 15. April 1895 ein junges,
**anständiges Mädchen**
welches sich vor keiner Arbeit scheut, zur Aushülfe im Haushalt und Geschäft. Gehalt 120 Mark. (Keine Kellnerin.)
H. Kunkel, Gottswalde,
[5208] Danziger Werder.

Zum 1. Mai d. J. suche eine
**ältere Stütze**
f. ein. gut. bürgerl. Haush., w. in der Küche bescheid weiß. Gehalt Mk. 240. Familienanschluß zugesichert. Offerten mit Zeugnissen und Lebenslauf unter C. W. 5 postl. Thorn erbeten. [5203

Zum 15. April suche ein zuverlässiges
**Mädchen**
welches Stubenarbeit, Wäsche, wenn möglich auch etwas Kochen versteht.
M. Weigel, Leibitsch bei Thorn.

**Eine erfahrene Meierin**
die gute Butter und feinen Ramadurkäse zu machen versteht, wird auf sofort gesucht. Gehalt 210 Mk. Meld. werd. briefl. unt. Nr. 4710 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Zu sofort wird eine ev. nicht z. junge
**energische Wirthin**
gesucht, die in allen Fächern Bescheid wissen muß. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten und Zeugnisse an
Frau Gutsbesitzer M. Goldbeck, Wilhelmshorst pr. Dt. Krone Wstpr.

**Einfache Wirthin** sucht von sogleich
Frau Utsching, Langestr. 7.

Eine einfache, tüchtige, selbstthätige
**Wirthin**
wird zum 1. April gesucht. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche einzusenden an Dom. Witoldowo II bei Gogolinke. [4813

Ein **älteres Kindermädchen** oder **jüngere Kinderfrau** wird zu einem einjährigen Kinde bei gutem Lohn sofort gesucht. Meld. mit der Aufschr. 5086 werd. an die Exp. d. Gesell. erbeten.

Eine ältere, zuverlässige Frau wird als
**Kinderwärterin**
gesucht. Meld. mit der Aufschr. 5089 werd. an die Exp. d. Gesell. erbeten.

**Tüchtige Mädchen**
erhalt. noch z. 1. Apr. u. spät. g. Stell. durch Frau Rietz, Grabenstr. 39.

Dom. Bialoblott bei Jablonowo, sucht von sofort ein [5115]
**Scheuermädchen**
das melken kann, bei hohem Lohn. Reisegeld vergütigt.

**Eine saubere Aufwartefrau**
gesucht Grabenstr. 5, Hof.

E. tücht. **Köchin** sucht zum 1. April Frau Kampf, Herrenstr. 25, Seitengeb.

**Aufwartefrau**
für den ganzen Tag gesucht. (5083
Getreidemarkt 20, 2 Treppen.

Eine **saubere Aufwärterni** gesucht
5128] Grüner Weg 6, 1 Tr. r.

Ein kräftiges **Aufwartemädchen** für den ganzen Tag gesucht. [5172]
G. Altrock, Oberbergstr. 72.

**Eine Aufwärterin**
melde sich zwischen 6—8 Uhr Abends Marienwerderstr. 57, I Tr. l. [5055]

Ein **sauberes Aufwartemädchen** kann sich sogleich melden
5227] Amtsstr. 13, part. r.

Ein **sauberes Aufwartemädchen** sofort ges. Vetter, Unterthornerstr. 2.

1 Aufw. ges. Marienwerderstr. 5, II, l.

**Flaschenspülerin** sofort verlangt
5238] Gustav Brand.

Nur Selbstanfertigung.
Eleganter Sitz.
**Rock- und Jaquet-Anzüge**
M. 18, 20, 25, 30, 36, 40, 45, ff. 50.
Keine Fabrikarbeit.

Nur Selbstanfertigung.
Neueste Façon.
**Sommer-Paletots und Havelocks**
M. 15, 18, 20, 22, 24, 27, ff. 30.
Keine Fabrikarbeit.

Nur Selbstanfertigung.
Streng modern.
**Trau- und Gesellschafts-Anzüge**
M. 30, 35, 40, 45, 50, ff. 55.
Keine Fabrikarbeit.

Nur Selbstanfertigung.
Gute Qualität.
**Knaben-Jaquet-Anzüge**
M. 12, 15, 18, 20, 22, 24, ff. 27.
Keine Fabrikarbeit.

Anerkannt billigste Bezugsquelle.
**L. Prager, Graudenz.**
Bitte auf die Firma zu achten.

# Umzugshalber

stelle ich mein grosses **Stiefellager,** bestehend aus nur bekannt besten Fabrikaten zu nachfolgenden Preisen zum Verkauf:



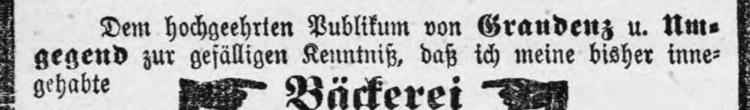

| | |
|---|---|
| Herrenstiefel . . . | Mk. 9,00 |
| „ hochelegant | „ 12,00 |
| „ Promenades | „ 7,50 |
| Damen-Zugstiefel . . | „ 9,00 |
| „ -Knopfstiefel | „ 12,00 |
| Kinderstiefel, Knopf . . | „ 5,00 |
| Mädchenstiefel „ . . . | „ 6,50 |

Die Ausnahmspreise gelten nur für diese drei Tage.

## Ph. Rosenthal

15 Markt GRAUDENZ, Markt 15.

Von Mitte April ab **Marienwerderstrasse 53,**
im Hause des Herrn Fabian.



Strohhüte — Bänder, Spitzen

## Geschw. Rosenstein
**Modes**

Marienwerderstr. 5 **GRAUDENZ** Marienwerderstr. 5

zeigen den Eingang sämmtlicher **Frühjahrsneuheiten** ganz ergebenst an.

Ausstellung von Originalmodellen.

Schleier — Blumen, Federn



[5223] **Brennabor-Fahrräder**

1895er liefern schon von **120 Mk.** an
Die alleinigen Vertreter für
Graudenz und Umgegend
**G. Kuhn & Sohn.**

*Hochinteressante, gediegene, elegant ausgestattete Romane für die Familie.* (5136)

## Statt 38 Mk. für 4 Mk.

**Lustige Geschichten** von **O. Adliw** in 2farbig. Umschlag, Ladenpr. 1 Mk.

**Die Macht der Feder** Roman von **Ph. Bogler** Ladenpreis 3 Mk.

**Verbrauchte Waffen** Roman in 2 Bdn. von **Ph. Bogler** 2 Bde. eleg. br. Ladenpreis 6 Mk.

**An der Weichsel** Erzählung von Brah-Müller Ladenpreis 3 Mk.

**Hammer und Pflug** Roman von **Milar**-Gersdorf Ladenpreis 3 Mk.

**Eine Heimstätte** Roman von **Fritzsch** Ladenpr. 3 Mk.

**Frühlingsschnee** Roman von **Eva Delmar** Ladenpreis 3 Mk.

**Karlusch** Roman von **Gerd. von Fehr** Ladenpreis 6 Mk.

**Salve regina** Roman von **O. Fischer** Ladenpreis 2 Mk.

**Ikaros** Roman von **B. Karol** Ladenpreis 3 Mk.

**Dämon und Engel** Roman von Friedr. Woerndl. Ladenpreis 4 Mk.

**Das neue deutsche Reich in Freud' und Leid'** von Fr. Woerndl mit Portraits von Kaiser Wilhelm I. und II., Bismarck, Moltke, Kaiser Friedrich. In schwarz-weiss-rothem Umschlag Ladenpreis 1,50 Mk.

Sämmtliche 12 Werke versende, soweit der Vorrath reicht, statt **38,50** Mark für **4 Mark**. Niemand sollte es unterlassen, von dieser äusserst günstigen Gelegenheit, sich **gute Bücher** für die **Hausbibliothek** für billiges Geld anzuschaffen, Gebrauch zu machen.
Versand geg. Nachnahme oder gegen vorherige Einsend. d. Betrages.

**Danzig-Langfuhr. Carl Hinstorff's Verlag, Gustav Ehrke.**

Dem hochgeehrten Publikum von **Graudenz u. Umgegend** zur gefälligen Kenntniß, daß ich meine bisher innegehabte

**Bäckerei**
**Lindenstrasse No. 28**

an den Bäckermeister **G. Rindt** verkauft habe.

Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

**A. Jonas.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige, bitte ich, mich mit geschätzten Aufträgen zu beehren und werde ich stets bemüht sein, die geehrte Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll
**G. Rindt,** Bäckermeister.



**D. Schendel, Graudenz**
Alte Straße Nr. 1
**Jaquet-Anzüge**
eigenes Fabrikat, in vorzüglich sitzenden Façons und beste Zuthaten zu 9, 12, 15, 18 bis 40 Mk. Bei Bestellung nach Maaß keine Preiserhöhung. [5963

## Paul Schirmacher
## Drogerie zum roten Kreuz

Hauptgeschäft: **Getreidemarkt Nr. 30.** — Filiale: **Marienwerderstraße 19.**

empfiehlt zu den billigsten Preisen

**sämmtliche Artikel zur Wäsche:**

Aromat. Oehmig-Weidlich-Seife, weiße Haushaltungs-Seife, Eschweger Seife, Terpentin-Seife und Bernstein-Seifen, Marseiller oder Venetian-Seife, Gallseife, Pulverisirte Sparkernseife, Carol Weils Seifenextract, Hoffmann's Seifenpulver, Electra-Seifenpulver, Kroner's selbstthät. Waschmittel, grüne Seife, Terpentin-Salmiak-Seife, Reisstärke, Doppelstärke, Crêmestärke, Kartoffelstärke, Amerik. Glanzstärke, Silberglanzstärke, Stärke-Crême, Glanz-Plättöl, Glanzpappen, Bleichsoda, Waschcrystall, Crystall-Soda, Pottasche, Chlorkalk, Seifenwurzel, Quillaja-Rinde, Bleichwasser, Salmiakgeist, Terpentinöl, Benzin, Borax, Gelatine, russ. Leim, Wachs, Stearin, Paraffin, Traganth, Waschblau u. s. w. (1836



**D. Schendel**
**Graudenz**
Alte Straße 1
**Knaben-**
und
**Burschen-Anzüge**
in den neuesten Façons, guten reellen Stoffen und Zuthaten, zu 2, 3, 4 bis 18 Mark. [4964

**Frische grüne Schlangengurke,**
**Pariser Kopfsalat,**
**„ Endivienlalat.**
**„ Radieschen,**
**Ital. Blumenkohl,**
**Frische Malta-Kartoffeln,**
**Vorzügliche Matjesheringe.**

Schweizer-, Edamer,- Woriener- Neuschatteller-, Steppen- Byr. Süßrahm-, Kränter-, Tilsiter-, Roquefort-. Harzer-Käse empfiehlt [5131]

**Julius Holm.**

## M. Michelsohn
**Tapezier und Dekorateur**
Grabenstraße 22
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Polstermöbeln, sowie Marquisen und Wetter-Rouleaux,** auch übernehme **ganze Zimmer-Einrichtungen** zu billigst gestellten Preisen.

**Ferd. Ziegler & Co., Bromberg**

— **Seit 1872.** — **Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze** hält alle **landwirthschaftlichen** und **technischen Bedarfsartikel** in bester Qualität stets auf Lager.

**Carbolineum, Gummi, Asbest, phosphorsauren Kalk. Säcke, Pläne, Treibriemen aller Art, Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Tankloben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder** und dergl. mehr.



**D. Schendel, Graudenz**
Alte Straße 1
**Herren-Frühjahrs- und Sommer-Paletots**
vom billigsten bis elegantesten Genre. Eleganter Sitz und gute Zuthaten. Bei Bestellungen nach Maaß keine Preiserhöhung. **9, 12, 15, 18—40 Mk.**

**Eine Ladenthür und ein kleines Schaufenster**
hat billig zu verkaufen [5104]
Albert Kuhner.

## Renovat

ist das beste Mittel, um ausgeblichene dunkle Kleidungsstücke, Möbelstoffe 2c. wie neu aussehend herzustellen. In Flaschen v. 3/4 Ltr. Inhalt à 50 Pfg. zu haben bei [5231

**Paul Schirmacher**
**Drogerie zum roten Kreuz**
Getreidemarkt 30
und Marienwerderstraße 19.

Frischen
## Ostseelachs
zu billigsten Marktpreisen
empfiehlt [5181]
**A. Fast, Danzig.**

**Cylinder**
sowie alle Sorten
**Hüte und Mützen**
**Herrenwäsche**
als: **Chemisetts, Kragen, Stulpen, Schlipse, Handschuhe** und **Hutflor** empfiehlt sehr billig [5169]
**Eduard Karnatzki, Herrenstr. 28.**

**Truthähne und Hennen**
verkäuflich in Pfarrei **Gr. Lunau** bei Podwitz. [5273

**Vollständige Einrichtung**
zum Betriebe einer **Bonbon- und Confitüren-Fabrik** billig zu verkaufen. Zu erfragen bei G. Roeske, Bromberg, Mittelstr. 32. [5188

## Wanzen-Tod
zur Vertilgung und Verhütung der Wanzen. In Flaschen von 1/2 Ltr. Inh. à 50 Pf. zu haben bei [5230

**Paul Schirmacher**
**Drogerie zum roten Kreuz**
Getreidemarkt 30
und Marienwerderstraße 19

Sechstes Blatt. **Der Gesellige.** No. 77.

Graudenz, Sonntag] [31. März 1895.

## Der erste Tag

[Nachdr. verb.

Stimmungsbild von Ludwig Diehl.

Mitten im Dorfe steht ein hübsches großes Haus, dem die grünen Fensterläden und die grünen Rebenranken ein gar freundliches Aussehen verleihen. Heute ist es ungewöhnlich still darin. Es ist zwar noch sehr früh am Morgen, aber sonst um diese Zeit fährt der Alte schon in allen Winkeln des Hauses und Stalles umher, und wehe dem Knecht, den er noch nicht bei seiner Arbeit antrifft. Auch die kräftige Stimme der Hausmutter läßt sich nicht hören. Beide sind so merkwürdig sanft heute. Der Alte hat nicht einmal nach den Pferden gesehen, und noch etwas viel Unerhörteres: Draußen im Gang war er der Hausmutter begegnet, als sie aus der Küche kam. Da hatten sich Beide angeschaut, nur kurz, aber auf einmal faßt er sie an der Hand, drückt sie an sich und sagt ganz leise: „Ja, ja, Alte", mit einem tiefen Seufzer. Dann geht er rasch weiter und läßt ein Donnerwetter los über den Großknecht, der gerade des Weges kommt, und dieser sieht ihn ganz verwundert an, denn er ist sich keiner Schuld bewußt.

Im Wohnzimmer drinnen steht Fritz, ihr Einziger; doch nicht in seiner Werktagshose und dem Arbeitskittel, sondern in feinen Stadtkleidern. Er probirt gerade eine funkelnagelneue Mütze auf, roth und blau, und mit der Landescocarde geschmückt. In seinem Knopfloch prangt ein Strauß von kunstvollen Blumen und bunten Bändern.

Jetzt bringt die Mutter den Kaffee herein und dazu einen prächtigen Kuchen anstatt des Schwarzbrotes, das sonst üblich ist. Fritz schmeckt es ausgezeichnet. Ein Stück nach dem andern verschwindet unter dem kecken Schnurrbärtchen. Neben ihm auf der Bank hinter dem Eichenholztisch sitzt die Mutter. Sie rührt nichts an von den Speisen. Die Hände hat sie gefaltet im Schooß liegen und sieht nur stumm ihrem Liebling zu. Der Vater kramt unterdeß überall in der Stube herum und packt noch allerhand Kleinigkeiten in den weißen Leinwandsack, den die Mutter schon vollgestopft hat mit neuen Hemden, Strümpfen u. s. w.

„Hier ist auch ein Kistchen Zigarren, Fritz, die ich zufällig noch gefunden habe," sagt der Vater. „Ja" sagt Fritz. Der Vater bindet das Kistchen außen an den Pack und überzeugt sich noch ein paarmal, ob es auch festhält.

„Fritz," sagt die Mutter, „nimm nur die schönen Hemden und die neuen Strümpfe in Acht."

„Ja", sagt Fritz und kaut.

„Und daß Du hübsch brav bleibst!"

„Ja," sagt Fritz und kaut weiter.

Da tönt es draußen: „Juhuh, Juhuh!" Ein tolles Jauchzen und Schreien. Dazwischen jammern zwei Clarinetten: Muß i denn, muß i denn zum Städtle 'naus.

Fritz springt auf, sieht in den Spiegel, rückt die Mütze kühn aufs linke Ohr und fühlt noch einmal nach dem „Gestellungsbefehl" in der Rocktasche. Dann ruft er: „Lebe wohl, Vater." Der Vater drückte ihm fest die Hand und sagte: „Fritz, werde ein strammer Soldat, wie es Dein Vater auch war." Die Mutter steckt ihrem baumlangen Herzblättchen noch ein Stück Kuchen in die Tasche, was der Bursche sich auch großmüthig gefallen läßt. Dann aber fällt sie ihm um den Hals und küßt ihn. Er geht heute zum ersten Male fort von ihr. Fritz aber reißt sich rasch los und springt mit einem Satz zur Hausthür hinaus zu seinen Kameraden. Dabei brüllt er aus Leibeskräften: „Juhuh, juhuh!" Vater und Mutter stehen unter der Hausthür und sehen stumm der lustigen Gesellschaft nach. Als sie um die Ecke verschwunden ist, sagt der Vater: „Fort ist er," und die Mutter antwortet leise, die Augen noch immer auf jene Straßenecke gerichtet: „Ja." Dann zündet der Vater die Pfeife an und geht aufs Feld, um nach der Arbeit zu sehen, die Mutter kehrt nach der Stube zurück. Als sie die Trümmer sieht, welche Fritz von dem Frühstück übrig gelassen hat, zieht sie ihr Schnupftuch heraus und weint bitterlich.

Die Rekruten sind im Städtchen angekommen und treffen dort viele andere Kameraden. Der Bezirksfeldwebel verliest sie der Reihe nach und stellt sie waffenweise zusammen.

Jetzt sind sie vertheilt. Fritz steht etwas beklommen auf seinem Platz in Reih und Glied. Der Offizier mit der glänzenden Silberschärpe um die Hüften, dem blinkenden Helm auf dem Kopfe und dem blitzenden Säbel an der Seite zählt noch einmal ab, ob die Rekrutenzahl mit der Zahl in seinem Verzeichniß übereinstimmt. Da sprechen zwei mit einander, ganz hinten im zweiten Glied auf dem linken Flügel. Der Offizier sagt nur das eine Wort „Ruhe!" Aber dabei blitzen seine Augen so scharf und streng hinüber, wie wenn sie die Beiden durchbohren wollten, und er steht so fest und sicher da, als ob ihm ein Ungehorsam überhaupt unmöglich schiene. Fritz bekommt ordentlich Angst vor ihm.

Nun geht es zum Bahnhof und in den Eisenbahnzug hinein, fort nach der Residenz. Fritz sieht sich um im Wagen; lauter fremde Gesichter, keiner von seinem Dorf.

Ein gellender Pfiff. Der Zug fährt ab; erst langsam, dann immer rascher. Die Uebrigen scheinen sich zu kennen. Sie stimmen ein Lied an. Fritz bleibt stumm und sieht durchs Fenster. Die Felder und Bäume sausen vorüber wie im Flug, und jetzt eine Straße. Fritz beugt sich hinaus und sieht zurück, so lange es möglich ist. Jetzt ist die Straße verschwunden. Es war der wohlbekannte Weg nach dem Heimathsdörfchen.

Fritz bekommt einen Hustenanfall und räuspert sich. Plötzlich fällt er so urkräftig ein in die Melodie des Liedes, daß er alle Andern überschreit. Von da ab ist er einer der Forschesten und Lustigsten im ganzen Wagen, und als man der Garnison immer näher kommt und die andern immer stummer und ängstlicher werden, ist Fritz der Einzige, der noch etwas Leben in die Gesellschaft bringt.

Die Residenz ist erreicht. Man marschiert in die Kaserne. Auch Fritz ist verstummt. Die hohen Häuser und die glänzenden Läden, die rasselnden Wagen und die vielen geputzten Leute verwirren ihn ganz. Er sieht das Alles zum ersten Mal.

Nun geht es durch das finstere Thor, an der Schildwache vorbei, in den Kasernenhof. Wie die Schildwache mit einem Ruck zusammenfährt und das Gewehr herunterreißt, als sie den Offizier erblickt! Fritz fühlt noch einmal etwas wie Angst vor ihm. Doch Zeit zum Nachdenken darüber hat er nicht.

Die Rekruten bekommen schnell etwas Essen und werden dann auf die einzelnen Kompagnien vertheilt. Das dauert lange. Dann fängt das Anpassen der Uniformen an. Schließlich wird es finster, und Alle sind todtmüde.

In den Sälen zündet man die trüben Lampen an; die Rekruten packen ihre Bündel aus und bringen die Sachen in den Spinden unter. Fritz knüpft das Cigarrenkistchen von seinem Leinwandsack ab und stellt es ebenfalls in sein Spind.

Was hat doch der Vater gesagt? fällt ihm da plötzlich ein, er habe es zufällig gefunden? Nein, er hat es nicht zufällig gefunden. Fritz weiß es ganz genau, es ist das letzte Kistchen von den guten, die der Onkel einmal aus der Stadt geschickt hat und die der Vater nur bei ganz besonderen Gelegenheiten rauchte. Davon also hatte er ihm das letzte mitgegeben.

Er holt es noch einmal heraus und sieht es lange an. Auf einmal überfällt ihn wieder ein Hustenkrampf, wie in der Eisenbahn, und er fängt schnell an, den Sack auszupacken und ordnet Alles sorgfältig in den Schrank, so eifrig, daß ihm der Schweiß auf der Stirn steht. Endlich ist er fertig.

„Civil zusammenpacken und auf der Kammer abgeben!" ruft da der Sergeant zum Saal herein. Rasch legt Fritz die Civilkleider in den leeren Leinwandsack und will gerade den Rock wegpacken, da spüt er etwas Hartes in der Rocktasche. Er holt es hervor und entfernt den Papierumschlag. Es ist das Stück Kuchen, welches die Mutter ihm mitgab.

Er setzt sich auf das Bett und beißt tüchtig in den Kuchen hinein. Aber schon beim ersten Bissen kommt wieder der merkwürdige Hustenanfall und je mehr er ißt, desto mehr muß er husten und sich räuspern. Die Andern haben schon Alle das Zimmer verlassen. Er merkt es nicht. Er kaut immer kräftiger, aber es hilft nichts mehr, er fängt an zu . . . . Da legt sich sanft eine Hand auf seine Schulter und eine bekannte Stimme sagt: „Aber wer wird weinen als Soldat!"

Fritz fährt erschrocken empor. Da steht der Offizier vor ihm, der die Rekruten im Städtchen geholt hat. Doch diesmal sieht er nicht so scharf und streng aus, sondern ganz gut und freundlich.

„Es ist nur wegen des Kuchens", schluchzt Fritz.

„Weiß ich wohl", sagt der Offizier, und lacht. „Wenn Sie Ihre Sachen auf der Kammer abgegeben haben, schreiben Sie gleich einen langen Brief nach Hause. Das hilft am besten gegen . . . gegen „Kuchen-Weh."

Fritz schreibt wirklich noch am Abend einen langen Brief nach Hause und erzählt Alles, was er erlebt hat. Aber lange aufhalten kann er sich beim Schreiben nicht. Um neun Uhr muß Alles zu Bett liegen. Fünf Minuten später schläft er schon und träumt vom Elternhause und vom Kuchen und von seinem Lieutenant, den er jetzt schon ganz gern hat.

## Verschiedenes.

— Ein Großfeuer hat dieser Tage in Milw-Waukee (Amerika) 20 Geschäftshäuser vollständig in Asche gelegt. Der Schaden beträgt mehr als 4 Millionen Mark.

— [Ein schlauer Gerichtsvollzieher.[ Ein Kaufmann in einem Oberschlesischen Industrieorte hatte an einen Gastwirth eine namhafte Forderung und diese auch bereits eingeklagt. Der Schuldner wußte den geduldigen Gläubiger so lange hinzuhalten, bis letzterer Gefahr lief, nichts zu bekommen. Da verfiel dieser endlich auf ein wirksames Mittel. Er ging neulich mit einem zweiten Herrn in das Schanklokal des Schuldners, bestellte zwei Seidel und zwei Zigarren und legte zur Bezahlung einen Hundertmarkschein hin. Der schuldnerische Gastwirth brachte seine Kasse herbei, um den Schein zu wechseln. Als der dem Wirth unbekannte Gerichtsvollzieher gewahrte, daß die Kasse hinreichend Geld enthalte, nahm er den Hundertmarkschein wieder an sich, legitimirte sich als Gerichtsvollzieher, präsentirte den Schuldtitel des Gläubigers und pfändete, soweit wie nothwendig, den Inhalt der Kasse.

— [Albumsprüche Moltkes und Bismarcks.] Eine junge Dame erbat sich erst von Moltke und dann von Bismarck einige Worte in ihr Album. Moltke schrieb:

Lüge vergeht, Wahrheit besteht!
v. Moltke, Feldmarschall.

Fürst Bismarck schrieb darunter:

Wohl weiß ich, daß in jener Welt
Die Wahrheit stets den Sieg behält,
Doch gegen Lüge dieses Lebens
Kämpft selbst ein Feldmarschall vergebens.
v. Bismarck, Reichskanzler.

— [Auf der Sekundärbahn.] Passagier: „Warum hält der Zug auf offener Strecke? Was ist denn passirt?" — Zugführer: „Ach, 's ist nischt! Der Lokomotivführer hat blos vorhin die Dampfpfeife zu lang pfeifen lassen, ünd da is Sie der Dampf ausgegangen!"

## Büchertisch.

— Die Erzieherrolle des Heeres erstreckt sich nicht allein auf das militärische Gebiet, auch nach ganz anderen Richtungen hin greift die Schulung des Mannes in der Armee zum Segen der ganzen Bevölkerung ein. Nicht zum wenigsten gilt das von der Gewöhnung der einzelnen an strenge Reinlichkeit, dann, wenn die Gewohnheit sich aus der Dienstzeit fortpflanzt in das bürgerliche Leben. Eine sehr gute Unterstützung hierfür giebt eine bei M. DuMont-Schauberg in Straßburg i. E. erschienene „Instruktion über Gesundheitspflege für Unteroffiziere und Mannschaften", die vor Allem Verständniß dafür erwecken soll, weshalb jeder Mensch reinlich sein soll. Im Heere kann man durch strenge Strafen Reinlichkeit erzwingen, später bewirkt dies nur das Verständniß von der Nützlichkeit. Die kleine Schrift, die einen selbstständigen Theil eines von Stabsarzt Dr. Scheurlen vom Regiment Nr. 126 gehaltenen Vortrags bildet, eignet sich nun zur Verbreitung in Arbeiterkreisen z. B. ganz ausgezeichnet, denn auf 32 Seiten sagt sie alles, was nothwendig ist, in knapper und doch ausreichender Form. Als Proben drucken wir aus dem Gesundheitsreglement: Die Nägel an den Zehen dürfen nicht durch Abreißen gekürzt werden, sie müssen gerade und nicht zu kurz in gleicher Höhe mit der Zehenspitze abgeschnitten werden; namentlich ist ein seitliches Abschneiden der Nägel zu unterlassen, da hierdurch „eingewachsene Nägel" entstehen. Hat der Soldat sich den Magen verdorben, so gönne er demselben Ruhe; es ist falsch, fortwährend durch Essen zu probiren, ob der Magen nicht wieder etwas bei sich behalte; man enthalte sich etwa 6 Stunden des Essens, damit der Magen sich erholen kann; dem häufig sich einstellenden starken Durst ist keine Folge zu geben. Wird ein Kamerad ohnmächtig, so lege man denselben an der Stelle, wo er umgefallen ist, auf den Boden, öffne ihm die beengenden Kleidungsstücke und besprenge ihn mit etwas Wasser; er wird sich dann sofort erholen, worauf er an einen bequemeren Ort gelagert werden kann. Falsch ist es, einen ohnmächtig zusammensinkenden Mann am Umfallen zu hindern. Man fange ihn nur deshalb auf, damit er, ohne Schaden zu nehmen, sofort niedergelegt werden kann, denn die wagrechte Lage ist die geeignetste, dem blutleer gewordenen Gehirn wieder Blut zuzuführen.

Zur Besprechung gingen bei uns ferner ein:

Wohlmeinender wahrhafter Diskurs, warum die Jesuiten abzuschaffen und in Deutschland nicht zu dulden seien. Verlag von Felix Simon, Leipzig, (Neudruck einer im Jahre 1619 erschienenen Schrift), Verlag von Felix Simon, Leipzig. Preis 40 Pf.

Zur fünfundzwanzigsten Wiederkehr eines ruhmreichen Jahres. Chronik des großen Krieges von 1870/71 von A. Schmelzer. Verlag von Paul Steffenhagen in Merseburg. Preis 25 Pfg.

In welche Schule schicke ich meinen Sohn? Wie steht es mit den Berechtigungen? Von einem alten Schulmann, Direktor a. D. Dr. Schuster, Hannover. Norddeutsche Verlagsanstalt, O. Goedel, Hannover. Preis 75 Pfg.

Deutschlands regierende Reichsfürsten und ihre Länder. Für die deutsche Jugend zusammengestellt von Karl Lorenz. Adolph Russel's Verlag, Münster i. W. Preis 3,50 Mk.

Das Jubelfest des 350jährigen Bestehens der Albertus-Universität am 26. und 27. Juli 1894. Nach amtlichen Mittheilungen dargestellt von Dr. Hugo Bonk. Verlag von Wilhelm Koch, Königsberg i. Pr. Preis 2 Mk.

Der Antrag Kanitz auf Verstaatlichung der Getreideeinfuhr. Ein Beitrag zur Klärung dieser Frage von J. A. Zehnter, Landgerichtsdirektor. Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung. Heidelberg, Preis 60 Pfg.

Im Namen der Gerechtigkeit! Kritik der Umsturz-Vorlage von Normanius, Professor der Ethik. Verlag von Richard Taendleer, Berlin W. Preis 50 Pfg.

Graphologische Studien von W. Langenbonde. Mit 128 Facsimiles. Verlag von Paul List, Berlin. Pr. 4 Mk.

Der Eid in den Reichsprozeßordnungen. Gutachten, erstattet vom Landgerichtsrath Dr. Brandt in Hanau. Verlag von Max Brunnemann, Kassel. Preis 80 Pfg.

Was unsere Arbeiter vom sozialistischen Zukunftsstaate zu erwarten haben. Von W. Schwarze., Amtsgerichtsraths. J. J. Heine's Verlag, Berlin. Preis 30 Pfg.

Mittheilungen zur Geschichte der Lehrbücher der Geographie von Ernst v. Seydlitz. Veröffentl. bei Erreichung des Absatzes von 1000000 Exemplaren. Verlag von Ferdinand Hirt, Breslau.

Lehrbuch der einfachen und doppelten landwirthschaftlichen Buchführung und der Nachweis des steuerpflichtigen Einkommens. Von Professor Dr. Hugo Werner. Verlag von Hugo Voigt, Leipzig. Preis 2 Mk.

Die praktische Küche. Monatsschrift für das deutsche Haus. Herausgegeben von Johanna v. Sydow. Verlag von Max Pasch, Berlin. Preis für das Monatsheft 50 Pfg.

Laskaris. Eine Dichtung von Arthur Pfungst. 1. Theil: Laskaris' Jugend. Verlag von Wilhelm Friedrich, Leipzig. Preis 2 Mark.

Freiland in Deutschland. Von Dr. Franz Oppenheimer. Verlag von F. Fontane u. Co., Berlin W. Preis 1,50 Mark.

Velhagen u. Klasing's Monatshefte. IX. Jahrgang, Heft 7. März 1895. Verlag von Velhagen u. Klasing, Leipzig. Monatl. 1 Heft zum Preise von 1,25 Mk.

Im Horste des rothen Adlers. Ein Roman aus der jüngsten Vergangenheit. Verlag von W. Kutschbach, Halle a. S. Preis 3 Mk.

Der kranke Hund. Ein gemeinverständlicher Rathgeber, von Dr. O. Hilfreich. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Preis 1 Mk.

## Räthsel-Ecke.

[Nachdr. verb.

23) Diamanträthsel.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | + | | | |
| | | | + | | | |
| | | | + | | | |
| + | + | + | + | + | + | + |
| | | | + | | | |
| | | | + | | | |
| | | | + | | | |

In die Felder dieser Figur sind die Buchstaben A A A B E E I I I L L L L M M M M O O R R S S U U, derart zu setzen, daß die mittelste wagerechte und senkrechte Reihe einen berühmten Maler bezeichnet. Die übrigen Reihen bedeuten ebenfalls wagerecht wie senkrecht: eine Speise, einen weiblichen Vornamen, Theil eines Wortes und ein in England sehr beliebtes Getränk.

24) Plattdeutsches Räthsel.

As ick war jung un schön,
Dräug ick 'ne blaue Krön;
As ick würd olt un stief,
Bünd'n sei mi Band üm 't Liew.
Sei sleugen mi,
Sei prügeln mi,
Herrn un Fürsten dragen mi.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntags-Nummer.

### Auflösungen aus Nr. 71.

Kreuzräthsel:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | V | K | M | | | |
| | | | A | A | I | | | |
| | | | T | N | S | | | |
| P | A | T | E | N | T | A | M | T |
| M | A | D | R | I | G | A | L | E |
| M | Ü | H | L | B | A | U | E | R |
| | | | A | A | B | | | |
| | | | N | L | E | | | |
| | | | D | E | L | | | |

Worträthsel:

Bern, Oase, Ring, Gier, Ebro, Naas, Boot, Rang, Iran. Die Anfangs- und Endbuchstaben ergeben: Borgen bringt Sorgen.

# Grosse Trier Geld-Lotterie

## II. Klasse

**Haupt-Ziehung vom 8.—10. April 1895.**

**Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall**

# 500,000 Mark.

**Originalloose II. Klasse** zu 1/1 35,20 — 1/2 17,60 — 1/4 8,80 — 1/8 4,40 Mark

empfiehlt und versendet gegen vorherige Einzahlung des Betrages auf Postanweisung oder unter Nachnahme.

## Carl Heintze, General-Debit

**Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).**

Jeder Bestellung sind für Porto und Gewinnliste 30 Pf., für Einschreiben 20 Pf. extra beizufügen.

**Geld-Gewinne ohne jeden Abzug zahlbar**

Welcher von diesen 25 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält zugleich die Prämie von 300.000 Mark.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 Prämie | | | = | 300000 |
| 1 | à | 200000 | = | 200000 |
| 1 | à | 100000 | = | 100000 |
| 1 | à | 50000 | = | 50000 |
| 1 | à | 25000 | = | 25000 |
| 1 | à | 15000 | = | 15000 |
| 2 | à | 10000 | = | 20000 |
| 3 | à | 5000 | = | 15000 |
| 5 | à | 3000 | = | 15000 |
| 10 | à | 2000 | = | 20000 |
| 40 | à | 1000 | = | 40000 |
| 100 | à | 500 | = | 50000 |
| 200 | à | 300 | = | 60000 |
| 500 | à | 200 | = | 100000 |
| 1000 | à | 100 | = | 100000 |
| 11400 | à | 50 | = | 570000 |
| 13265 Gewinne u. 1 Prämie | | | = | M. 1680000 |

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller junior, Danzig,** Jopengasse 13.

---

Es werden predigen:
**In der evangelischen Kirche.** Sonntag, den 31. März (Judica), 10 Uhr: Pfr. Erdmann, 4 Uhr: Pfr. Ebel.
Mittwoch, den 3. April, 8 Uhr Abends Passionsbibelstunde im Peterson-Stift; Pfr. Erdmann.
Donnerstag, d. 4. April, 8 Uhr, Monatscommunion: Pfr. Erdmann.
**Evangelische Garnisonkirche.** Sonntag, den 31. März, 10 Uhr, Gottesdienst: Herr Div.-Pfr. Dr. Brandt.
**Rudnik,** den 31. d Mts Pfr. Gehrt.

---

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 28. März 1895 ist an demselben Tage die in Graudenz errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Georg Zemke ebendaselbst unter der Firma [5164]
**R. Wentscher**
Inh. **G. Zemke**
in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 480 eingetragen.

**Graudenz,** den 28. März 1895.
**Königliches Amtsgericht.**

---

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß für **Sonntag, den 7. April cr.,** für alle Zweige des Handelsgewerbes ein erweiterter Geschäftsverkehr in der Weise zugelassen ist, daß die Beschäftigung bis 6 Uhr Abends gestattet wird.

In der Zeit von 4 bis 5 Uhr Nachm. muß der Geschäftsverkehr ruhen. (5050

**Graudenz,** den 16. März 1895.
**Die Polizei-Verwaltung.**

---

Concess.

## Höhere Knabenschule in Tuchel.

Die Anstalt umfaßt die Gymnasialklassen Sexta bis Sekunda ausschließlich. Für Auswärtige Pensions- und Schulgeld zusammen 25 Mk. Gewissenhafter Unterricht. Anfang des neuen Schuljahres im April. Meldungen beim Vorsteher. [5111
**Dr. phil. Ehr, Tuchel.**

---

## Staatl. concess. Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Bromberg.

**Vorber. f. alle Mil.-Exam.** u. f. **Prima.** — Pension. — Stets **beste** Resultate. — Vorber. zum **Fähnr.-**Ex. in **kürzester Zeit.** — ½**jähr. Cursus** f. d. Einj.-Freiw.-Exam. — **Besond. Berücksichtigung wissenschaftl. zurückgebliebener Schüler.** — Beginn des Sommercursus am **2. April cr.** — **Anmeldung neuer Schüler jed. Zeit.** Auf Wunsch Programm.

**Geisler,** Major z. D.




---

**Villa Valida** Gandersheim a. Harz.
**Soolbad. Klimat. Kurort.**
Pensionat u. Höh. Töchterschule, Fortbildungs- u. Haushaltungscurse, Individ chr. Erziehung. Beste körp. Pflege. Pension monatl. 75 M. Ref. Elt. fr. Zögl., u. A. Herr A. B. Muscate, Danzig. Valida Knorr Vorst.

---

## Ulmer & Kaun, Thorn

*49 Culmer Chaussee 49*

**Holzhandlung, Dampfsägewerk & Baugeschäft**

***Bautischlerei mit Dampfbetrieb***

*empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:*
***Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten Fussbodenbrettern,** besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. **Eichene Bretter und Bohlen,** besäumt und unbesäumt, prima Wvare für Tischler, **eichen Rundholz** etc. pp. Fertige Stein- und Kummkarren, complett. Zur Anfertigung von Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Bohlen und Brettern stehen unsere Holzbearbeitungsmaschinen zur Verfügung. Anfertigung der **bewährten Patent-Gusswände mit Rohrgewebeeinlage.***

---

## 2000 Stück kieferne Pfähle

rund, geschält, 2 m lang, 12—20 cm Zopf, sind zu verkaufen. Dieselben eignen sich zu Grubenholz sowie auch zu Feldbahnschwellen. Meld. werden brieflich mit Aufschrift unter Nr. 4697 an die Expedition des Geselligen erbeten.

---

## Alte Fenster

verschiedener Größe zu verkaufen Marienwerderstraße 4.

---

## Brut-Eier

Kreuzung von Rouen-, Peking- und Ailesbury-Enten, hat abzugeben à Dtz. 2 Mk. Mühle Nichors bei Zempelburg Wpr. [4974

---

**Beste Samen**

| | | 50 Ko. netto | 5 Ko. |
|---|---|---|---|
| Runkeln | gelbe Oberndorf. | M. 18, | 2,10 |
| „ | gelbe Eckendorf. | „ 19, | 2,10 |
| „ | rothe Eckendorf. | „ 18, | 2,— |
| „ | rothe Mammoth | „ 17, | 2,— |
| „ | gelbe Flasch. Ries. | „ 16, | 1,80 |
| „ | gelbe Leutowitzer | „ 18, | 2,10 |
| Möhren | weiße gr. Riesen | „ 30, | 4,— |
| „ | gelbe Riesen | „ 35, | 4,50 |

offerirt unter Garantie der Echtheit und bester Keimfähigkeit
**B. Hozakowski, Thorn,**
**Samen-Kulturen und Lager.**

---

## Zur Saat.

Mit der Hand verlesene [4698
**Victoria-Erbsen**
à Ctr. 8,00 Mk., trieurter
**Dänischer Hafer**
ohne Besatz, äußerst ertragreich, à Ctr. 6,00 Mk., empfiehlt in Käufers Säcken
Dom. Annaberg b. Melno.

---

## Rothe Sanderbsen

zur Saat, p. Ctr. 6 Mk., p. Tonne 115 Mk., sowie [5106]
**schwedischer Klee**
pro Ctr. 40 Mk. verkäuflich in
Blandau bei Gottersfeld.

---

**85 cm breit**

## Louisiana = Tuch

in Stücken von 20 Meter Mark 11,00, 20 Meter Mark 8,50, sowie
**sämmtliche Weißwaaren**
für Leib- und Bettwäsche empfiehlt zu billigen Preisen [5120]
**Anton Rohde, Dt. Eylau.**

---

**Bruteier** v. vielf. m. 1. Preise präm., **dunklen Brahma Dtzd. M. 6, Verpack. 50 Pf.,** vers. J. Braunsdorf, Danzig, Bastion-Aussprung 1.

---

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden zeige ergebenst an, daß ich meine seit 37 Jahren in der Grabenstraße Nr. 18 befindliche
**Handschuh-Waschanstalt**
nach
**Langestr. Nr. 24**
verlegt habe. [5082]
**A. Loest.**

---

## Strohhutwäsche

sowie **Reparaturen** aller anderen Art Hüte billigst in der Hutfabrik von
**Louis Klose.** Kirchenstr. 15.

---

## ff. Tafelbutter

à Pfd. 90 Pf., offerirt täglich frisch die **Käsehandlung** Langestraße 7. [5173]

---

## Eichenpflänzlinge

zur Anlage von Eichen-Schonungen und Schälwald: [2526
1,80—2 Meter hoch, mehrmals verpflanzt, p. Mille 120 Mk.,
1,50—1,75 Meter hoch, mehrmals verpflanzt, p. Mille 80 Mk.,
1—1,40 Meter hoch, mehrmals verpflanzt, p. Mille 40 Mk.
**Jüngere Eichen u. andere Forstgehölze** laut Katalog empfehlen, soweit der Vorrath reicht, gegen Kasse
**A. Rathke & Sohn,** Baumschulen, **Praust** a. d. Ostbahn.

---

## Praktisch für Jedermann!

Es werden geliefert:
Für 3½ Pfd. **Wollabfälle** Stoff z. **Bukst.-Anz.**
Für 3 Pfd. **Wollabfälle** Stoff zu **Hauskl.**
Für 1½ Pfd. **Wollabfälle** Stoff zu **Unterrock.**
Desgleichen **Teppiche, Läuferstoffe** und **Schlafdeck.** Alles gegen mäß. Nachzahlg. Muster franko! (5067
**S. Frank, Hoym** a. Harz Nr. 49.

---

Ein wenig gefahrenes [5090
**Opel-Victoria-Blitz-Tandem**
mit Clincher-Pneumatic, mit Leichtigkeit in einen einsitzigen Rover zu verstellen, hat für den billigen Preis von Mk. 280 zu verkaufen.
C. Arnheim, Pr. Holland.

---

**1000 Ctr.**

## Saat-Kartoffeln

**Chili-** sehr frühe ertragreiche, verkäuflich in [5107]
Blandau per Gottersfeld.

---

## Achtung.

Meiner werthen Mahlkundschaft von Marusch und Umgegend hiermit zur ergebenen Mittheilung, daß ich eine größere Lagerung von Mehl in Vorrath habe und stets sofortiger Umtausch stattfinden kann. Im eigenen Interesse wird es mein größtes Bestreben sein, meine sehr geehrte Kundschaft auch nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.
**Mühle Marusch** bei Graudenz.
**C. Beyer,** Mühlenwerkführer.

---

## Abnehmer

für gute **Centrifugen-Butter** à Pfd. 90 Pfg. werden gesucht.
Offerten unt. Nr. 4913 an die Exp. des Geselligen erbeten.

---

## Ferd. Domke

Wagenbauer
**Graudenz, Grabenstr. 5.**
**Spazier-, Arbeits- und Handwagen** stehen vorräthig, sowie **Hufbeschlag und Reparaturen** werden schnellstens, billig u. sauber ausgeführt.

---

## Ein gut erhalt. Wagen

(Selbstfahrer, verstellbar) w. z. kaufen gesucht. Off. unter Nr. 4921 a. d. Exp. des Geselligen erbeten.

---

Mit **Handelsmühle resp. Holzhändler** sucht Zimmermeister in Pommern behufs größerer Holzlieferung in Verbindung zu treten. Offerten unter **J. W. 7304** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [4992

---

## Die Eindeckung von Schindeldächern

aus gutem, gesundem Holze des hiesigen Waldes gefertigt, übernehme unter 30-jähriger Garantie bei guter u. reeller Ausführung, bedeutend billiger, als alle meine Concurrenten im Stande sind, auszuführen. Zahlungs-Bedingungen in Uebereinkommen gegenwärtig. Bitte gefälligst Aufträge mir baldigst zukommen zu lassen, da ich einen großen Vorrath von Schindeln stehen habe und dieselben gerne in diesem Jahre verwenden will. [5158
Hochachtungsvoll
**S. Mendel,** Schindeldeckermeister, in **Wieps, Bahnhof.**

---

## Cigarren

in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst [5757
**D. Balzer,** Herrenstraße.

---

## Kartoffeln.

Wer 4—8000 Centner mit der Hand verlesene, **wohlschmeckende Magn. bonum Eß-Kartoffeln** kaufen will, bitte Proben selbst aus den Mieten hier zu entnehmen. [4718]
**Griewe,** Post- u. Eisenbahnstation Unislaw.
**Meyer zu Bexten.**

---

Sehr schöne, gesunde [3975
**Saatwicke**
per Tonne 110 Mk. verkäuflich.
F. Müller, Okonin.

---

## Roggenschrotbrod Weizenschrotbrod

täglich frisch zu haben bei [5170
**G. Kindt,** Lindenstr.

---

## Anzug- u. Paletotstoffe

von Buckst., Kammg., Cheviot rc. offerirt j. M. zu Fabrikpreisen. Reste billiger. Große Musterauswahl franko. [8399
**C. A. Schulz,** Tuchfabrik, **Guben.**

---

## Saat-Kartoffeln

**Frühe Rose, Chili, Alkohol, Weltwunder, gelbe Rose, Daber, Prof. Julius Kühn, Amtsrichter, Seed, Champion, Calico, Saxonia, Juwel, Dr. von Eckenbrecher, Dr. von Lucius, Juno, Richter's Imperator, Welkersdorfer, Reichskanzler, Aspasia, Frigga, Fürst von Lippe, blaue Riesen, Athene**
verkauft F. Rahm, Sullnowo
[8718] bei Schwetz (Weichsel).

---

## Ziegelsteine und Drainröhren

bester Qualität, offerirt [9312
**Louis Lewin, Thorn.**

---

Ostaszewo bei Thorn hat noch etwas schöne, grobkörnige [5176
**Saatgerste**
abzugeben.

---

Vierzig gut erhaltene, große
## Milchschüsseln

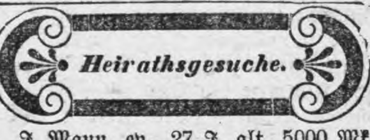
sind wegen Einrichtung von Centrifugenbetrieb **zu verkaufen.**
Dominium **Woyanow** bei Praust. [5121

---

## Saatgerste.

**200 Ctr. kleine Gerste,** vorzüglichster Qualität (trieurt), offerirt und sendet auf Wunsch Muster [4686
**R. Enskat, Gilgenburg.**

---




J. Mann, ev., 27 J. alt, 5000 Mk. Verm., w. sich zu verheirathen, event. in eine Gastwirthschaft einzuheirathen. Meld. m. Photogr. w. unter Nr. 111 postl. Liebemühl erbeten. [5147

---

## Reelles Heirathsgesuch.

Wirthschaftsbeamter, 27 J. alt, kath., wünscht sich zu verheir. m. einer wirthschaftl. Dame, die etwas Verm. besitzt. Diskret. Ehrensache. Meldungen mit Photographie werden briefl. und postl. F. S. Trischin erbeten. [5136

---

## Heirath.

Adliger Landwirth, 28 J. alt, ev., v. durchaus solid. Charakt., sucht, da es ihm z. Z. an jedwedem Damenverk. fehlt auf diese Weise d. Bekanntschaft e. jung vermög. Mädchen aus gut. Fam. Briefe u. Photogr. w. auf Wunsch zurückgesandt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Nicht anonyme Zuschriften m. Angb. d. Verhält. unter Nr. 5149 an die Exped. des Geselligen erbeten.

# Grosse Trier Geld-Lotterie.

**Grösster Gewinn im glücklichsten Fall**

# M. 500000.

**Haupt- u. Schlussziehung 8., 9. u. 10. April cr.**

Hierzu empfehle und versende [2006

**Original-Loose zum amtlichen Preis**

| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 |
|---|---|---|---|
| M. 35,20 | 17,60 | 8,80 | 4,40 |

**Porto und Liste 30 Pf.**

**D. Lewin** Bank- u. Lotterie-Geschäft,

**Berlin NW., Flensburgerstr. 7.**

Filiale und Haupt-Expedition

**D. Lewin, Neustrelitz.**

**Reichsbank-Giro-Conto.**

Telegramm-Adresse für Berlin und Neustrelitz „Goldquelle".

**Gewinnplan:**

Welcher von den ersten 25 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält auch die Prämie von 300,000 Mk.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Prämie M. | | = 300 000 |
| 1 | à | 200000 | = 200 000 |
| 1 | „ | 100000 | = 100 000 |
| 1 | „ | 50000 | = 50 000 |
| 1 | „ | 25000 | = 25 000 |
| 1 | „ | 15000 | = 15 000 |
| 2 | „ | 10000 | = 20 000 |
| 3 | „ | 5000 | = 15 000 |
| 5 | „ | 3000 | = 15 000 |
| 10 | „ | 2000 | = 20 000 |
| 40 | „ | 1000 | = 40 000 |
| 100 | „ | 500 | = 50 000 |
| 200 | „ | 300 | = 60 000 |
| 500 | „ | 200 | = 100 000 |
| 1000 | „ | 100 | = 100 000 |
| 11400 | „ | 50 | = 570 000 |
| 13265 | Gewinne und 1 Prämie | | = 1 680 000 |

---

## Anton Rohde

**Dt. Eylau**

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in

**Gardinen, crême und weiß, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche und Läuferstoffe**

in Tapestrie, Wolle und Linoleum.

---

**1 neue Thorn. Breitsäemasch.**
**1 Pferderechen**
**2 Ventzki'sche Pflüge**

sind billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5105 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

---

**Eine neue Trommel-Wasser-Schraubenschnecke**

von 50 cm Durchmesser und 6 m Länge, für Göpelbetrieb, billig zu verkaufen bei C. Somnitz, Bischofswerder Wpr.

---

**Ein Selbstfahrer**

auch viersitzig zu machen, mit Kasten zum Aufbewahren des Futters, ist zu verkaufen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5116 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

---

**Riesen-Gebirgs-Gelbklee**

durch langjährige peinlichste Saatgut-Auswahl gezüchtet, liefert unerreichte Erträge von vorzüglichster Qualität, gedeiht auf jedem Boden, ist ungemein anspruchslos, verträgt Dürre wie Nässe. Selten sichere Futterpflanze. Proben stehen gerne zu Diensten. Postkolli à Pfd. 36 Pfg., per Ctr. 32 Mk., bei 5 Ctr. per Ctr. 30 Mk. ab hiesiger Station unter Nachnahme.

**Rittergut Laasnig.**
[4442] bei Kroitsch i. Schl.

---

## Zur Saat

offerire zu billigsten Preisen:

**Erbsen, Wicken, Pferdebohnen, Lupinen, Sommerroggen, Gerste, Buchweizen, Hafer, Rothklee, Weißklee, Thymothee, Seradella.** [4531

**Joseph Salomon.**
Lautenburg Wpr.

---

Empfehle: [1947Z

**Rothklee**
**weiß, gelb, schwedisch**
**Wundklee, Thymothee, Seradella**

sowie sämmtliche Sämereien. Für offerirte Saaten zahle die höchsten Preise u. bitte um bemusterte Offerten.
Emil Dahmer, Schönsee Wpr.

---

## Zur Saat:

1. Pommerschen besatzfreien **Hafer**,
2. weiße **Früherbsen** (Daniel O. Rhurke), sehr gut kochend, [4773
3. rothe **Sanderbsen**, für leichten Boden passend,
4. **Sommerroggen**,
5. grüne und weiße **Wicke**,

letztere hohe Erträge liefernd, offerirt zum Preise von 6 Mark p. Centner fr. Schönsee
Dom. Ostrowitt, Kr. Briesen Wpr.

---

Dom. Bischofsthal bei Mrotschen Prov. Posen, hat einen größeren Posten

**Wundklee**

à Ctr. 45 Mark, abzugeben. Muster werden auf Wunsch gesandt. [4977]

---

## Sämereien:

**Allergrößte rothe Mammoth**
**Gelbe Riesen-Pfahl**
**Große rothe dicke Klumpen**
**Große gelbe dicke**
**Rothe Eckendorfer Riesenwalzen**
**Gelbe do. do.**
**New-Golden Tankard gold-gelbe Walzen**
**Gelbe runde Leutowitzer**
**Rothe Pohls Riesen-Klumpen**
**Gelbe do. do.**
**Rothe runde Kugel-Klumpen**
**Weiße grünköpf. Riesen-Möhren**
**Klee- und Grassämereien, sowie Runkelrübensaat**

offerirt billigst

**C. A. Koehler**
Schwetz a. W.

---

**Saat-Wicken**

verkäuflich in Dom. Klonau bei Marwalde Opr. [3957

---

Späten

**Rothklee mit Wundklee**

pro Centner 50 Mk., verkauft franco Waggon Laskowitz in Käufers Säcken gegen Nachnahme [5108
Dom. Jaszcz b. Laskowitz a/Ostbahn.

Diese Mischung giebt sichere Erträge, selbst auf ganz leichtem Boden, wo anderer Rothklee versagt. Probe gegen 20 Pf. in Briefmarke.

---

**1000 Ctr. Magnum bonum**

vorzügliche Speisekartoffeln, à 2 Mk. 25 Pf., liefert auch in kl. Posten franco Graudenz [4900
Radmannsdorf p. Gottersfeld.

---

**Weiße Lupinen**

zur Saat, den Centner mit Mk. 5,00 frei Station Bromberg empfiehlt [4361]
Dom. Myslencinek b. Bromberg.

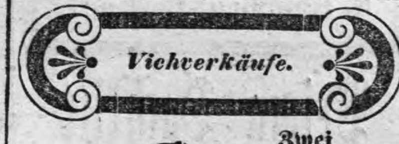
---

**Einige Schock Setzweiden**

zur Wegebepflanzung hat abzugeben pro Schock 6 Mark. [5122]
Draheim, Komini b. Strasburg Wpr.

---

*Viehverkäufe.*



Zwei Chyolesthaler **Hengste**

Kohl-Rappen ohne Abzeichen, fehlerfrei, 3 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, passen selten schön zusammen, eignen sich als Deckhengste und schwere, schneidige und hauptsächlich ausdauernde Wagenpferde verkauf für den Preis von 3000 Mk.
4981] **Umerski,**
Schwirsen bei Culmsee Westpr.

---

In Skurjew b. Roggenhausen stehen

**fette Stiere und Bullen wie mehrere tragende Kühe**

zum Verkauf.

---



Reinblütige **Breitenburger Bullen**

aus meiner importirten Heerde, verkäuflich in Dom. Ankern per Gr. Arnsdorf Ostpr. (Bahnstation Pollwitten.)
[6064] W. List.

---

Verkäuflich sprungfähige Original-Holländ.

**Bullen**

schwere Amsterdamer Rasse, von imp. Eltern, 12—15 Monate alt. [2802
Dom. Brenzlawitz b. Gr. Leistenau

---



Dom. Warglitten bei Reichenau, Kr. Osterode Ostpreuß., verkauft 18 Stück [3477]

**Mastvieh.**

---



34 schwere **fette Stiere** und 5 **fette Ochsen**

stehen zum Verkauf in Tittlewo bei Kamlarken. [5095]

---

**6 fette Ochsen**
**1 fetter Bulle und**
**25 Läuferschweine**

verkauft Dom. Hansfelde bei Melno.

---

**200 Fleischschaflämmer**

verkäuflich.

**Ein unverh. Gärtner**

eventl. später als verheiratheter, (kein Kunstgärtner), mit Kulturen bewandert und selbstthätig, sofort gesucht in Kl. Ellernitz. [4676]

---

**22 St. hochfeines Mastvieh**
und
**150 kernfette Hammel**

stehen zum Verkauf. [5175
Dom. Lissewo bei Güldenhof.

---

Zu verkaufen:

**25 fette, junge Schweine**
**5 gemästete, junge Kühe**
**100 Ctr. beste Saatwicke**

ohne Besatz.
Gutsbesitzer Frost, Krzeminiewo Post Kauernik Wpr. [5123

---



25 fette **Schweine**

bester Qualität, stehen zum Verkauf.
Hermann Schulz, Bäckermeister, Neidenburg.

---



110 starke fette **Hammel**
72 fette engl. [5097]
**Lämmer**

verkauft Dom. Augustinken b. Plusnitz Wpr.

---

Aus hiesiger, reinblütiger Kammwollheerde sind [4889

**90 Stück Zeitschafe**

zu verkaufen, die zu Zuchtzwecken zu empfehlen sind. Näheres ertheilt
Die Gutsverwaltung zu Traupel per Freystadt Wpr.

---

Brauner deutscher **Hühnerhund**

4. Feld, steht zum Verkauf in Klein Brausen bei Rosenberg. [4712]
Galle, Förster.

---

Kaufe größere Posten magere englische

**Jährlinge.**

Offerten mit Preis- und Gewichts-Angabe erbittet
**Fr. Becker,** Viehhändler,
[3809] Briesen Wpr.

---

*Geschäfts- und Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen*

In einer größeren Stadt der Provinz Posen ist eine gut eingeführte **Papierhandlung** nebst **Buchbinderei** wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts billig zu verkaufen. Gef. Off. werd. mit der Aufschr. d. Nr. 5038 a. die Exp. d. Gesell. erbet.

---

Wegen Altersschwäche und andauernder Kränklichkeit bin ich Willens, mein bis jetzt rentables

**Holz- und Kohlen-Geschäft**

unter annehmbar gestellten Bedingungen sofort zu verkaufen.

Kaufliebhaber die hierauf reflektiren, wollen sich melden Kirchenstraße 14 bei
Ferd. Klose.

---

Ein schön gelegenes

**Grundstück**

i. d. Nähe einer Großstadt, vorz. eigene Jagd, ist Umstände halber sehr vortheilh. zu verkaufen. Gef. Off. m. Aufschr. der Nr. 4955 werd. a. d. Exp. d. Gesell. erb.

---

Habe eine [4382

**Gastwirthschaft**

auf dem Lande, mit ca. 60 Morgen leichterem Boden und Wiesen, ½ Meile von der Bahn und Chaussee, für den Spottpreis von 8000 Mk. bei 4000 Mk. Anzahlung, einzige am Orte, zu verkaufen. Reflektant. erhalten auf Wunsch genaue Auskunft, jedoch unter Beifügung einer Briefmarke.
J. Manikowski, Kaufmann, Czersk.

---

In Dom. Sendzitz, Post- u. Bahnstation Bischofswerder sind noch einzelne kleinere und größere [1782

**Parzellen**

als Rentengüter verkäuflich.

Termine jeden Dienstag im Gutshause. **Die Gutsverwaltung.**

---

## Rentengüter.

In Kgl. Neudorf per Wiewiorken werden **jeden Dienstag u. Mittwoch** Rentengutsparzellen von 5 bis 10 ha für 900 bis 1000 Mark pr. ha abgegeben.

Saatgetreide wird geliefert und Bauholz angefahren. [4772]
**Die Gutsverwaltung.**

---

Verkaufe mein zur Parzellirung geeignetes (4855)

**Brauerei- und Mühlengut**

Areal 800 Morgen, davon 100 Morgen zweisch. Wiesen. Brauerei hat vorzügliche Felsenkeller (700 Quadratmeter Flächenraum.) Wassermahlmühle zwei Gänge. Anz. 30000 Rm.
Boettcher, Hammer b. Schneidemühl.

---

In einer Kreisstadt Westpreußens, an der Bahn gelegen, ist ein seit 40 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes

**Getreide-, Mehl- und Futterartikel-Geschäft**

Fortzugshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift unter Nr. 4759 an die die Expedition des Geselligen erbeten.

---

## Parzellirungs-Anzeige.

Die Restparzellen des Gutes **Laskowitz bei Riesenburg** Westpr. von circa 200 Morgen Pr. Ackerland und Wiesen sollen verkauft werden in Parzellen von **10 Morgen Pr.** aufwärts.

Anzahlung **5 bis 10 Mark** pro Morgen Preußisch. Restkaufgelder bleiben eventl. **zehn Jahre** unkündbar stehen. Kaufpreis **60 Mark pro Morgen Pr. Acker.** Termin [4870]

**Sonntag, d. 31. März 1895**

Nachmittags, und eventl.

**Montag, den 1. April 1895**

von 9 Uhr Vormittags ab in dem Gasthause des Herrn **Pastewski** in **Laskowitz** bei Riesenburg Westpr.

Evangelische und katholische Schule am Orte. Käufer haben bei Abschluß des Vertrages obenbezeichnete **Anzahlung** zu leisten. Abfuhr von Holz billig, da großer **Wald** ganz in der Nähe ist

**Marienwerder Westpr.**

**A. Busch senior.**

---

**Hausgrundstück**

m. g. Gebäud., Acker, Wies. u. Gemüsfeld, näh. d. Parks, b. 4—900 Thlr. Anzahl. sof. z. verk. Mieth. 86 Thlr. u. eig. Wohn. Off. Exp. d. Schlochauer Ztg.

---

**Zweistöckiges Wohnhaus,** neu, massiv, 9 Fenster Front, große Stallung, schöner Garten, Bahnhofstr. einer Kreisstadt, ist besonderer Umstände halber für 2700 Thlr., bei 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Grundstück verzinst sich mit 9%. Carl Tempel,
4874] Flatow Wpr.

---

## Ansiedelung Arnoldsdorf.

Wir beabsichtigen die Besitzung **Arnoldsdorf** bei **Briesen** ca. 1000 Morgen vorzügl. Acker und Wiesen in Parzellen von 10 bis 100 Morgen und das Restgut von 4—500 Morgen zu verkaufen. Kaufbedingungen möglichst günstig, auf Wunsch werden Rentengüter beantragt. Zur Einleitung von Verkaufsverhandlungen wird unser Vertreter am [5061]

**Donnerstag, d. 18. April 1895**

**von Vormittags 9 Uhr ab**

an Ort und Stelle in Arnoldsdorf anwesend sein. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gutsbesitzer **Schulz-Arnoldsdorf** und die Handlung **Max Meyer-Briesen.**
Ansiedelungs-Bureau Posen, Friedrichstr. 27.

---

## Geschäftsverkauf.

Ein seit vielen Jahren gut eingeführtes **Eisenwaaren-, Material- u. Schank-Geschäft, mit großer Auffahrt,** Jahresumsatz ca. 100000 Mark, in bester Lage einer lebhaften Provinzialstadt, dazu gehörig großer Garten und Scheune, für zahlungsfähige Käufer günstig zu haben. Zur Uebernahme sind etwa 23000 Mark erforderlich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4860 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

---

In einer Westpr. Stadt mit bedeutender Garnison ist anderer Unternehmungen halber eine

**Dampf-Molkerei**

mit flottem Laden- u. Wagenverkauf zu verkaufen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1834 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

---

**Ein Wassermühlengrundstück**

m. 2 Mahlgängen, Grütz- u. Kleegang, 120 Mrg. gut. Boden, 8 Mrg. Wiesen, bed. Holzvorrath, massiv. Wohn- u. Wirthschaftsgeb., ¼ Meile v. d. Stadt, ist f. d. Preis v. 36000 M. b. 12000 M. Anzahl. z. verk. ev. Einheirath. b. 9000 M. Vergüt., kein Altentheil. Off. sub R. N. 100 Rud. Mosse, Schlochau. [5057]

---

## Keller-Restauration

In bester Lage der Stadt **Thorn** ist anderer Unternehmungen wegen eine vollständig eingerichtete **Kellerwirthschaft** sofort zu verpachten Meldungen an A. Klein-Mocker, Mauerstr. 24.

---

## Sichere Brotstelle.

Mein Grundstück bestehend aus 230 Mrg. großer Land- nebst Gastwirthschaft u. Postagentur, 30 Jahre in meinen Händen, a. Unternehmungshalber bei 9—10000 Mk. Anzahl. sofort billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Besitzer Schnick, Neukrug-Kornen Westpr. Retourmarke erbeten. [2893

---

## Ein Grundstück,

1 Meile von Gnesen und der Zuckerfabrik, 98 Hectar 39 Ar groß, guter Rübenboden, mit guten Gebäuden und Inventar ist wegen Todesfall für 90000 Mark von sofort zu verkaufen. Anzahlung 30000 Mark. Offerten unter Nr. 4966 an d. Exped. d. Geselligen erbeten.

---

**Wassermühle** an der Stadt, romant. Lage, starke Wasserkraft, 2 Gänge, Walzenstuhl 2c., massiv. Gebäude, Restaurant m. Saal, 46 Mrg. kleef. Acker u. Wiesen ist für 25000 Mk. b. 5000 Mk. Anz. zu verkaufen. Meld. werd. unter Nr. 4878 an die Exp. des Gesell. erbeten.

---

**Mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft**

mit großer Ausspannung und Hotel verbunden, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören ca. 25000 Mk. [4762
A. H. Claassen Nachf., Dirschau.

---

## Gutsverpachtung!

Eines andern Unternehmens wegen soll ein in Westpreußen günstig u. idyllisch belegenes, über 600 Morgen großes, ertragfähiges Landgut mit **durchweg** kleefähigem Boden und ca. 50 Morgen zweischnittigen Wiesen **sofort** unter günstigen Bedingungen verpachtet werden. Zur Uebernahme sind 8—10000 Mark erforderlich. Bewerbungen unter **P. O. 8000** hauptpostlagernd Stettin erbeten. [4983]

---

**Verkäufliche Güter!**

300—5000 Mrg., Westpr. u. Posen, dar. hervorragend schöne u. preiswerthe Besitzungen, werden unentgeltlich zum Ankauf nachgewiesen. [4754]
GeorgMeyer, Thorn, Culmerstr. 11, I.

---

## Die zwei Seen

von gleich zu verpachten. [5094]
Gawlowitz bei Rehden.

---

Zu einem größeren Mühlengrundstück, günstige Lage, starke, beständige Wasserkraft, wird um Ausnutzung derselben ein stiller

**Theilnehmer**

mit einer Einlage von 7- bis 13000 Mk. gesucht. Offerten unter Nr. 2724 in der Exped. des Geselligen erbeten.

---

**Güter** u. Grundst. insbes. zur **Parzell. und Rentengutsv.** sucht u. erbitt. Offerten
C. Pietrykowski, Thorn.

# Verlagsveränderung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß die bis jetzt in dem Verlage der **C. F. Wollsdorf**'schen Buchhandlung — Nachfolger **W. Dupont** — Konitz erschienenen Werke: [4814]

## „Kaffler“

Einstimmige Kirchenlieder mit und ohne Notensatz für katholische Volksschulen, Seminare und Präparandenanstalten von heute ab in meinen Selbstverlag übergegangen sind. Ein eng an die beiden Ausgaben — zweite verbesserte und vermehrte Auflage — sich anschließendes Choralbuch, welches ebenfalls das bischöfliche „Imprimatur“ erhalten hat, ist für gemischten Chor geschrieben und bietet somit Kirchengesangvereinen für alle feierlichen Anlässe sehr ausreichenden und zugleich vorzüglichen Uebungsstoff.

Im persönlichen Interesse bitte ich, Bestellungen auf die Bücher von jetzt ab direkt an mich richten zu wollen.

Hochachtungsvoll
**Kaffler**, Oberlehrer in Konitz.

---

**Plaesterer-**
## Tanz-Curse
beginnen
**Mitte April cr.**
Das Nähere später. [2791]

---

## Reparaturen
an
**Maschinen und Geräthen**
sowie
**Kessel- und Blecharbeiten**
aller Art

speziell die Anfertigung **neuer Feuerbuchsen für Lokomobilen** übernehmen unter Zusicherung sachgemäßer und guter Ausführung bei billigsten Preisen u. bitten um frühzeitige Zuweisungen. [815

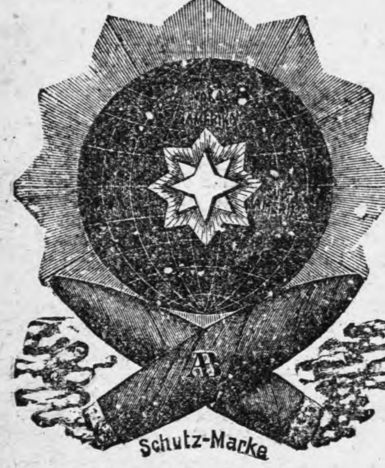
**Tüchtige Monteure und Kesselschmiede** zu **Revisionen** und **Reparaturen** an Ort und Stelle stehen zu civilen Preisen zu Diensten.

**Großes Lager**
aller
**landwirthschftl. Maschinen und Geräthe.**

**Glogowski & Sohn**
**Inowrazlaw**
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

---

## Altkanzler




die beste 5 Pfg.-Cigarre, empfiehlt
**Adolf Biesoldt**
Cigarren-Fabrik. [4994

---

**Tischplatten**
**Waschtischaufsätze**
**Schaufensterplatten usw.**
aus italienischem Marmor, weiß auch farbig, empfiehlt [5011]
**C. Matthias,**
Elbing, Schleusendamm Nr. 1.

---

## Grösste Neuheit!




Desgleichen (6896)
**Reizende Damenuhren**
in Nickel oder stahlartigem Gehäuse mit Kette pro Stück **6 Mk. franko** unter Nachnahme offerirt
**Max Cohn, Thorn.**

---

**Sonneck's Institut, Berlin NW., Marienstraße 28,**
hat gute Erfolge aufzuweisen in der [5065]
**Abiturienten-, Fähnrichs- und Freiwilligen-Prüfung.** Güt. Auskunft giebt auch Herr Baron v. Lüttwitz hier, Potsdamerstraße 37.

---

## BAU-GESCHÄFT
Technisches Bureau
**H. Kampmann, Zimmermeister, Graudenz.**
Fernsprecher 33. — Comtoir, Holz- u. Zimmerplatz: Rehdenerstrasse 11.

---

**ELBING.**
## Hôtel Rauch.
**Elegante Zimmer. Solide Preise.**
**Kein Table d'hôte-Zwang. Telephon u. Bäder im Hause.**
**Garten am Hôtel. Hausdiener am Bahnhof.** [5058

---

## Dr. med. Lindtner's Sanatorium.
**(Naturheilanstalt.)**

Im Sommer: **Reimannsfelde** b. **Elbing.** Herrliche Lage am Frischen Haff. Prächtige Waldparthieen. Im Winter **Elbing,** Alter Markt 2.
Anwendung der physicalisch-diät. Heilfaktoren:
**Diät-, Wasser- u. Terrainkuren, Massage, Gymnastik, Luft- u. Sonnenbäder.**
**Preis** für Logis, kurgemässe Beköstigung, ärztl. Behandlung incl. Bäder u. Massage pro Tag u. Person von 5 Mk. an aufwärts.
Prospekte gratis u. franko. Eig. Fuhrwerk Bahnst. Elbing.

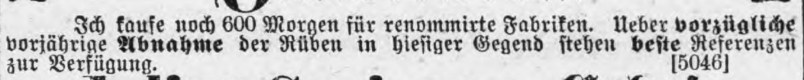
---

## Herren- u. Damen-Frisir-Salon
**I. Ranges**
von **H. Schubert, Danzig**
befindet sich vom 1. April d. Js. [5071
**I. Etage 52 Langgasse 52 I. Etage**
**gegenüber** dem **alten Geschäft.**

---

(5082)
## E. Bieske
Königsberg i. Pr., Hintere Vorstadt 3
**Pumpen-Fabrik und Brunnenbau-Geschäft**
Tiefbohrungen.

---



## Zuckerrüben.

Ich kaufe noch 600 Morgen für renommirte Fabriken. Ueber **vorzügliche** vorjährige **Abnahme** der Rüben in hiesiger Gegend stehen **beste** Referenzen zur Verfügung. [5046]
**Julius Springer, Culmsee.**

---

## C. G. Dorau, Thorn
Tuch-Lager und Maaß-Geschäft
für neueste Herren-Moden.

---

## Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik
## Eduard Dehn

empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in
**Dachpappen, Holzcement, Isolirplatten, Carbolineum, Rohrgewebe**
zu Fabrikpreisen und übernimmt
**komplette Eindeckungen**
in einfachen wie doppellagigen Klebepappdächern, Holzcement einschl. der Klempnerarbeiten, **Asphaltirungen** in Meiereien, Brennereien, sowie Instandhaltung **ganzer Dachpappen-Complexe** zu zeitgemäß billigen Preisen unter langjähriger Garantie und coulanten Zahlungsbedingungen.
**Spezialität: Ueberklebung devastirter alter Pappdächer**
in **Doppellagige** unter langjähriger Garantie. [5073]
Vorbesichtigung und Kostenanschläge kostenfrei.

---

## Kalk
aus den **Graf von Tschirzky-Renard**'schen Kalkwerken, sowie,
**Oppelner**
## Portlandcement
empfiehlt billigst [4522
**C. Behn,**
Baumaterialien-Handlung
Börgen- u. Tabakstraßen-Ecke.

---



## Polster-Bettgestelle
extra stark gearbeitet, sehr guten gestr. Drillig Mk. 12, mit Indiafaser Mk. 15.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
**F. Polakowski,**
Möbelgeschäft. [2875

---

## B. Doliva
**Tuchlager und Maass-Geschäft**
**für neueste**
**Herren-Moden**
und [4079
**Uniformen**
**THORN**
**Artushof.**

---



Preislist. gratis.
**Centralfeuer-Doppelflinten** von 27 bis 200 Mark, **Pürsch- u. Scheibenbüchsen** (Hinterlader) von 30 Mark **Teschings** von 5 Mark, **Revolver** von 4 Mark an. [6051]
**Ewald Peting,** Kgl. Büchsenmacher, Thorn, a. d. Hauptwache

---

**Tapeten-Rester** bis zu 20 Rollen um schnell zu räumen, unter Einkauf.
Farben- & Tapetenhlg.
**G. Breuning.**

---

**Linoleum!** **Delmenhorster** und **Rixdorfer Linoleum** empfiehlt die Tapeten- und Farbenhandlung von **E. Dessonneck.**

---

## Franz Wehle
**Mechaniker, Tabakstr. 30.**
Billigste Preise, bei Abzahlung solideste Bedingungen.

**Nähmaschinen-Lager** garantirt bester und bewährtester deutscher Fabrikate.
Langjährige Garantie. **Alleinverkauf** der so sehr beliebten
**echten Original-Victoria-Nähmaschine** [8120
mit einer **90 m** Garn fassenden Spule und **automatischem Stoffdrückerfuß.**

---

## Reparaturen
**an Nähmaschinen aller Systeme**
fertigt unter **Garantie** schnell u. billig
**Franz Wehle,** Mechaniker
**Tabakstraße 30.** [8121]

---

**Zeugniß.**
Hrn. **Fr. Wehle,** Mechaniker, Tabakstr. 30.
Mukrz b. Lnianno, 9. Febr. 95.
Die **Wasch- und Wringmaschine „Regina“** ist hier unversehrt angekommen. Meine Frau hat bereits damit gewaschen und sind ihre Erwartungen **weit übertroffen** worden.
[8122] Oppermann.

---

**Schnell S. Kommen, Berlin.**
Schicken Sie mir sofort genau solche Pracht-Collektion wie Sie meinem Freund Reichel geschickt haben.“ [5059]
**Alle 12 Gegenstände**
zusammen für
nur 1 Mk. nur 1 Mk.



Um das **neue epochemachende** Fabrikat bei Jedermann schnell einzuführen, hat die gefert. Firma beschlossen, **bis Ostern jed. Käufer** unsere weltberühmte
## Bristol-Uhrkette
in Art **echt 14 Karat goldenen Panzerkette,** unübertroffen an Feinheit und geschmackvoller Ausführung, folgende **11 prachtvolle Gegenstände als Geschenke vollständig umsonst** dazu zu geben, und zwar:
- **1 Taschenuhr-Berloque,**
- **1 prachtvoll. goldimit. Ring** m. imit. Edelstein,
- **2 Double-Manschettenknöpfe** m. Mechanik, gesetzl. geschützt,
- **1 hochf. Mode-Crav.-Nadel,**
- **2 eleg. Doub.-Chem.-Knöpfe,**
- **2 reizende echt silberne Ohrgehänge** f. Damen,
- **1 ebenso schöne Damenbroche,**
- **1 eleg. Kalender f. 1895.**

Man beeile sich so schnell wie möglich zu bestellen, da die zur Einführung der Kette dienend. Prämien nur noch bis zum 20. April verschenkt werden. Von da ab kostet die **Bristol-Kette** allein **Mk. 1,—.** Zu beziehen geg. vorher. Einsendung d. Betrages (auch in Briefmarken) oder Nachnahme.
**Amerik. Bristol-Co.**
**S. Kommen, Berlin O,**
Schillingstraße 12.

---

## Prima Dachkitt
zur Selbstanwendung bei reparaturbedürftigen Pappdächern, von Jedermann leicht und bequem zu handhaben,
in Kisten à 25 Pfd. mit Mk. 6,00,
in Kisten à 10 Pfd. mit Mk. 3,00
gegen Nachnahme franco der nächstgelegenen Eisenb.- resp. Poststation offerirt
**Eduard Dehn, Dt. Eylau**
**Dachpappen-Fabrik.** [5074]

---

## Opel-Herkules-Triumph-
**Fahrräder,** 95er Modell, mit den neuesten Verbesserungen, offerirt billigst unter coulanten Zahlungsbedingungen der **Vertreter** [4398]
**J. Wollenweber, Neuenburg.**

---

## Tapeten-Fabrik
**Leopold Spatzier**
**Königsberg i. Pr.**
verkauft an **Jedermann** zu **Fabrikpreisen.** 28057
Muster versende franco.

---

**Zur Bausaison**
offerirt
## H-Träger
**Eisenbahnschienen, gußeiserne Säulen, Stall- u. Dachfenster, Cement, Pappe, Theer**
zu sehr billigen Preisen.
**J. L. Cohn.**

---




**Prima Cylinder-Uhr,** echt. Emaille-Zifferblatt, mit 2 vergoldeten Rändern, solides Gehäuse, fein gravirt u. versilbert, nur 6,50 Mk. **Echt silberne Cyl.-Remontoir — Silber-Reichsstempel** — mit 2 Goldrändern nur 10,50 Mk. Dieselbe **Anker** mit 2 echten Silber-Deckeln — **Silber-Reichsstempel** — 15 Rubis, Goldrand, 19 Mk. Hochfeine **Prima-Nickelkette** 2,50 Mk. **Echt goldene** 8kar. Damenuhr, hochelegantes, feines Façon, Remontoir, 21 Mk. **Prima Normal-Wecker,** bestes Fabrikat, 2,50 Mk. Dies. mit Nachts leuchtend. Zifferblatt 3 Mk.

Sämmtliche Uhren sind **wirklich abgezogen u. regulirt** u. leiste ich eine **reelle schriftliche 2 jährige Garantie.** Versand geg. Nachn. oder Voreinsendung des Betrages; Umtausch gestattet, nicht zusagend Geld sofort zurück, **somit jedes Risiko vollständig ausgeschlossen.**
Uhren-Groß-Handl. **S. Kretschmer**
**Berlin C.,** Bischofstr. 13g.
Wiederverkäufer gesucht. [5014

---

*Magdeburger*
## *Pferde-Lotterie*
*bietet von allen ähnlichen Lotterien die grössten Gewinnchancen. Im Ganzen* ***2200 Gewinne*** *(5 bespannte Equipagen, darunter eine 4spännige, 38 edle Pferde, 15 erstklassige* ***Fahrräder****), ferner 2152 andere werthvolle Gebrauchs-, Jagd-, Haus- und Wirthschaftsgegenstände im Ges.-Werthe v.*
***72,000 Mark.***
***Ziehung am 16. u. 17. Mai d. J.***
***Loose*** *à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., 28 Loose 25 Mk.*
*Porto u. Liste 20 Pf. extra versendet*
***H. Semper,*** *Hauptvertrieb* ***Magdeburg.***

---

**Hintermauerungs-Ziegel**
**Verblender**
**Formsteine jeder Art**
**Dachpfannen u. Biberschwänze**
offeriren in bester Qualität
**Meissner & Wüst.**

---

Wegen Todesfall meines Mannes verkaufe ich [4872
**1 Verdeck-, 1 Halbverdeckwagen, 1 Britschke, Schlitten, Arbeitswagen** 2c.
Alles gut erhalten u. zu billigen Preisen.
Ww. Anna Ascher, Crone a/Br.

---

## E. Thielmann
**Verlagsbuchhandl. und Sortiment, Kreuzburg, Oberschles.,**
offerirt: [9641

**Illustr. Landwirthschafts-Lexikon,** herausgegeben von Dr. Krafft, Prof. in Wien. Mit 1172 Textabbildg., gbd. 23 M.
**Illustr. Forst- und Jagdlexikon,** herausgegeben von Herrmann Fürst, Königl. Oberforstrath in Aschaffenburg. Mit 526 Textabbildungen, gbd. 23 Mk.
**Lehrbuch der Landwirthschaft,** auf wissenschaftlicher und praktischer Grundlage, von Dr. Guido Krafft, 4 Bde. Band I: Ackerbaulehre, II: Pflanzenbaulehre, III: Thierzuchtlehre IV: Betriebslehre. Mit zusammen 805 Textabbildg. Preis compl. gbd. 20 M., jeder Band einzeln 5 M.
Mentzel's **Schafzucht.** Mit vielen Textabbildungen u. 40. Racebildern, gbd. 12 M.
Rohde's **Schweinezucht.** Mit Textabbildg. u. 39 Racebildern, gbd. 12 Mk.
Werner's **Rinderzucht.** Mit Textabbildg. und 136 Tafeln m. Rinderportraits gebd. 20 Mk.
**Rassen, Züchtung und Haltung des Pferdes,** bearb. von G. Schwarznecker, Königl. Gestütsdirektor in Marienwerder. Mit 228 Holzschnitten, gebd. 17,50 Mk.
Wagenfeld, **Vieharzneibuch** geb. 6 M.
**Brockhaus und Meyers Conversationslexikon.** Neueste Auflagen!
Vorstehend aufgeführte Werke sind stets am Lager.
**Theilzahlungen bewilligt.**

---

**In keiner Familie** sollte fehlen:

Dr. Kühner's Hauslex. f. Gesunde und Kranke Mk. 5. Das Kind von der Wiege bis zur Schule Mk. 5. Der Frauenarzt, von Dr. W. Schröder, Mk. 3,50. Das Weib als Gattin u. Mutter. Seine Bestimmung u. Pflichten. Von Dr. Rich. Weber, Mk. 3,50. Die Massage und Heilgymnastik. Mk. 2. Verlag **Hugo Steinitz, Berlin, Charlottenstr. 2.**